

Gutachten zur Sportentwicklungsplanung des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Impressum

Auftraggeber:

Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde
Am Grünen Kranz 4
24768 Rendsburg



Auftragnehmer und Verfasser:

Prof. Dr. Jens Flatau

Daniel Matuszczak, M.A.

Finja Rohkohl, M.A.

Alexander Fuchs, B.A.

Jan Hamann

Institut für Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Sportökonomie & Sportsoziologie
Olshausenstraße 70–74
24118 Kiel



Förderung durch:

das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein



den Kreis Rendsburg-Eckernförde



den Landessportverband Schleswig-Holstein



Kiel, im Dezember 2014

Vorwort

Wenn man die Ergebnisse der vorliegenden Studie mit einem Wort zusammenfassen sollte, so wäre wohl „Kooperation“ am besten geeignet – und dies nicht nur, weil sich durch sie alle der hier angesprochenen Probleme mehr oder weniger lösen lassen, sondern auch, weil schon der Forschungsprozess, welcher mit diesem Bericht seinen vorläufigen Endpunkt findet, durch eine gute Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer gekennzeichnet war. So wurde unsere Arbeit begleitet von regelmäßigen Abstimmungen und Adjustierungen, welche beide Seiten Zeit und bisweilen auch Mühen abverlangten, welche allerdings im Sinne des Gesamtergebnisses gut investiert waren. Umgekehrt haben wir den untersuchten Sportvereinen und kommunalen Verwaltungseinheiten sowie den Bürgern des Kreises Rendsburg-Eckernförde mit unserer Datenerhebung viel abverlangt. Dass viele von ihnen nichtsdestotrotz sehr engagiert kooperiert haben, gilt es an dieser Stelle ebenfalls zu erwähnen.

Solche Investitionen in das Erreichen und Optimieren zukünftiger Ziele empfiehlt dieser Bericht auch den an der Sportentwicklung des Kreises Rendsburg-Eckernförde beteiligten Akteuren. Diese Empfehlung richtet sich zugleich gegen sogenanntes Kirchturmdenken auf allen Ebenen. Denn selbst die Konkurrenz, welche unter Sportvereinen besteht, muss stets zunächst eine assoziative sein, um letztlich überhaupt funktionieren zu können.

Dem aufmerksamen Leser werden bereits an dieser Stelle die bis hierhin verwendeten, der Ökonomie entstammenden Begriffe aufgefallen sein. Der Ansatz dieser Sportentwicklungsplanung ist ökonomischer als derjenige der meisten anderen und mag deshalb dem einen oder anderen mit solchen Arbeiten bereits vertrauten Leser etwas ungewohnt sein. Ökonomisches Denken und seine Begrifflichkeiten sind dabei keineswegs Selbstzweck, sondern sollen dazu dienen, das Ziel der vorliegenden Planung nicht aus den Augen zu verlieren. In diesem Sinne hoffen wir, an dieser Stelle noch skeptische Leser im Verlauf des Berichtes von diesem Ansatz überzeugen zu können.

Kiel, im Dezember 2014

die Verfasser

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	6
1 Einleitung und Problemstellung	7
2 Der Kreis Rendsburg-Eckernförde	9
2.1 Verkehr	9
2.2 Gebiet und Einwohner	9
2.3 Öffentliche Haushalte	11
2.4 Schulen	12
2.5 Sport	12
3 Anlage und Methodik der Untersuchungen	15
3.1 Bevölkerung (Bedarfsanalyse)	15
3.2 Sportvereine (Bedarfs- und Bestandsanalyse)	15
3.3 Sportstätten (Bestandsanalyse)	16
4 Ergebnisse	18
4.1 Demografische Entwicklung	18
4.2 Bevölkerungsbefragung	20
4.2.1 Stichprobe	20
4.2.2 Bewertung des Sportangebots	22
4.2.3 Gründe für Sportabstinenz	23
4.2.4 Umfang und Organisation des Sporttreibens	25
4.2.5 Beliebteste Formen des Sporttreibens	28
4.2.6 Merkmale der Sportvereine der Befragten	29
4.2.7 Erwartungen an Sportvereine	33
4.2.8 Gewünschte, aber nicht ausgeübte Sportarten und die Ursachen dafür	33
4.3 Sportvereine	35
4.3.1 Vereinspopulation des Kreises	35
4.3.2 Schriftliche Befragung der Sportvereine	40
4.3.3 Mündliche Interviews	57
4.4 Sportstätten	62
4.4.1 Analyse der Daten des Statistikamts Nord	62
4.4.2 Befragung der Kommunen, der Sportvereine und der Bevölkerung	63
4.4.3 Expertenbegehungen	71
5 Geografisches Informationssystem (GIS)	73
5.1 Datenerfassung und Datenverwaltung	73
5.2 Datenanalyse	74
5.3 Datenpräsentation	75
6 Empfehlungen und Maßnahmen	77
6.1 Politik und Verwaltung des Kreises Rendsburg Eckernförde	78
6.2 Kreissportverband Rendsburg Eckernförde	81
6.3 Sportvereine	83
6.4 SEP-Steuerungsgruppe	87
6.5 Kommunen	87

6.6	Empfehlungen im Zusammenhang mit anderen Sportentwicklungsplanungen	90
6.6.1	Stadt Kiel	90
6.6.2	Stadt Neumünster	91
6.6.3	Stadt Büdelsdorf	91
6.6.4	Stadt Eckernförde	91
6.6.5	Gemeinde Gettorf	92
6.7	Empfehlungen im Zusammenhang mit der Gebietsentwicklungsplanung der Gemeinde Hohenwestedt	92
7	Resümee	93
	Danksagung	95
	Literatur	96
	Anhang	98

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Defiziententwicklung der kommunalen Haushalte des Kreises Rendsburg-Eckernförde	11
Abbildung 2: Übersicht der Schularten im Kreis Rendsburg-Eckernförde	12
Abbildung 3: Zukünftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Rendsburg-Eckernförde	19
Abbildung 4: Aktuelle und zukünftige Altersstruktur der Bevölkerung des Kreises Rendsburg-Eckernförde	20
Abbildung 5: Altersstruktur der Befragungsstichprobe	21
Abbildung 6: Altersstruktur der Befragungsstichprobe	22
Abbildung 7: Bewertung des lokalen Sportangebots nach Schulnoten	22
Abbildung 8: Zeitmangel als Grund für Sportabstinenz	23
Abbildung 9: Mangelndes Interesse als Grund für Sportabstinenz	24
Abbildung 10: Gesundheitliche Gründe für Sportabstinenz	25
Abbildung 11: Wöchentliche Häufigkeit des Sporttreibens	25
Abbildung 12: Anteil der Sportvereinsmitglieder unter den Sporttreibenden	26
Abbildung 13: Anteil der Personen, deren Sporttreiben durch einen Sportverein organisiert wird	27
Abbildung 14: Anteil der Personen, welche ihr Sporttreiben selbst organisieren	27
Abbildung 15: Anteil der Personen, welche in einem Fitnessstudio Sport treiben	28
Abbildung 16: Beliebteste Sportarten	29
Abbildung 17: Günstiger Mitgliedsbeitrag des Sportvereins	30
Abbildung 18: Qualifizierte Trainer und Übungsleiter im Sportverein	30
Abbildung 19: Vielfältiges Angebot im Sportverein	31
Abbildung 20: Flexible Trainingszeiten im Sportverein	32
Abbildung 21: Angebot an Trendsportarten im Sportverein	32
Abbildung 22: Erwartung an einen Sportverein: Geselligkeit	33
Abbildung 23: Gewünschte, aber nicht ausgeübte Sportarten	34
Abbildung 24: Entwicklung der Sportvereinsmitgliederzahlen im Kreis Rendsburg-Eckernförde	36
Abbildung 25: Entwicklung der Sportvereinsmitgliederzahlen im Kreis Rendsburg-Eckernförde zwischen den Jahren 2000 und 2013	36
Abbildung 26: Entwicklung der Anzahl der Sportvereine im Kreis Rendsburg-Eckernförde	37
Abbildung 27: Entwicklung mittlerer Mitgliederzahl der Sportvereine im Kreis Rendsburg-Eckernförde	38
Abbildung 28: Entwicklung der Anteile bestimmter Altersgruppierungen an der gesamten Sportvereinsmitgliederschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde	39
Abbildung 29: Anteile der Vereine mit hauptamtlichen Mitarbeitern	41
Abbildung 30: Mittlere monatliche Mitgliedsbeiträge in €	42
Abbildung 31: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl offener Sportangebote im Winter	43
Abbildung 32: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl offener Sportangebote im Sommer	44
Abbildung 33: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl spezifischer Sportangebote im Winter	46
Abbildung 34: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl spezifischer Sportangebote im Sommer	47
Abbildung 35: Geplante Neueinführung von Sportangeboten	48
Abbildung 36: Probleme der Sportvereine, geordnet nach wahrgenommener Relevanz	49

Abbildung 37: Anteile der Sportvereine, die mit einem anderen Sportverein kooperieren	50
Abbildung 38: Arten der Kooperation mit anderen Sportvereinen	51
Abbildung 39: Anteile der Sportvereine, die mit einer Schule kooperieren	52
Abbildung 40: Anteile der Sportvereine, die andere Sportvereine als Konkurrenz empfinden	53
Abbildung 41: Ziele der Sportvereine, geordnet nach Relevanz	54
Abbildung 42: Zufriedenheit mit kommunalen Leistungen	56
Abbildung 43: Prozentanteile verschiedener Sportstättentypen im Kreis Rendsburg-Eckernförde	62
Abbildung 44: Von der sporttreibenden Bevölkerung wahrgenommene Sporthallenmängel	64
Abbildung 45: Von den Sportvereinen wahrgenommene Sporthallenmängel	65
Abbildung 46: Von der sporttreibenden Bevölkerung wahrgenommene Sportplätzenmängel	66
Abbildung 47: Von den Sportvereinen wahrgenommene Sportplätzenmängel	66
Abbildung 48: Von der sporttreibenden Bevölkerung wahrgenommene Schwimmbädernmängel	67
Abbildung 49: Prozentuale Auslastung der Sporthallen	69
Abbildung 50: Räumliche Verteilung der Wohnorte der Mitglieder des Rendsburger TSV	75
Abbildung 51: Räumliche Verteilung der Sporthallen und Sportplätze in Büdelsdorf	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Einwohnerzahlen, Größe der Flächen und Dichte der Gemeinden, Ämter und Städte des Kreises Rendsburg-Eckernförde (Stand 31.12.2012)	10
Tabelle 2:	Übersicht der Mitgliederstruktur der Sportvereine im Kreis Rendsburg-Eckernförde (Stand 2014)	13
Tabelle 3:	Übersicht der Anzahl der Sportvereine und die durchschnittliche Anzahl der Sportvereinsmitglieder in den Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde (Stand 2013)	13
Tabelle 4:	Zuordnung der Kommunen zu den Bevölkerungsdichtekategorien	18
Tabelle 5:	Veränderungen der Vereinsmitgliederzahl und der Vereinsanzahl in den Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde zwischen den Jahren 2000 und 2013	37
Tabelle 6:	Qualitätsbewertung der Sporthallen durch die Kommunen	68
Tabelle 7:	Prozentuale Auslastung der Sporthallen nach Kommunen	69
Tabelle 8:	Qualitätsbewertung der Sportplätze durch die Kommunen	70
Tabelle 9:	Qualitätsbewertung der Tennisplätze durch die Kommunen	71
Tabelle A1:	Mitgliederzahlen der Sportvereine des Kreises Rendsburg-Eckernförde nach Altersgruppen sortiert aus dem Jahr 2013	98
Tabelle A2:	Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch den Kreis Rendsburg-Eckernförde)	109
Tabelle A3:	Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch den Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde)	110
Tabelle A4:	Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch die Sportvereine des Kreises Rendsburg-Eckernförde)	112
Tabelle A5:	Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch die Steuerungsgruppe Sportentwicklungsplanung)	114
Tabelle A6:	Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch die Kommunen)	115
Tabelle A7:	Steuerung der Maßnahmenumsetzung	117

1 Einleitung und Problemstellung

Der Sport gehört nicht nur zu den beliebtesten Aktivitäten innerhalb der Bevölkerung. Er erfüllt darüber hinaus wertvolle gesellschaftliche Funktionen erzieherischer, sozialer und gesundheitlicher Art. So lernen etwa Heranwachsende, sich in Gruppen einzufügen und gemeinsam mit anderen zu interagieren und Ziele anzustreben. Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, welche in anderen gesellschaftlichen Kontexten nicht miteinander in Kontakt kommen, bringt das gemeinsame Interesse am Sport zusammen und verbindet sie. Und die positiven gesundheitlichen Effekte des Sporttreibens sind mittlerweile weithin untersucht und wissenschaftlich belegt. Dies gilt für alle Altersgruppen und die meisten Sportarten. Dieses Zusammentreffen von individuellen und gesellschaftlichen Interessen am Sporttreiben macht die Bereitstellung der Bedingungen, welche das Ausüben von Sport gemäß den Bedürfnissen der Bürger¹ ermöglichen, zu einer wichtigen Aufgabe öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen, insbesondere der Kommunen und der Sportvereine.

Sport ist ein sehr facettenreiches gesellschaftliches Feld. Dies gilt nicht nur etwa für die Differenzierung in Leistungs- und Breitensport. Auch innerhalb des Breitensports sind die Ausprägungen zahlreich und die Erstellung des Gutes „Sporttreiben“ an sehr unterschiedliche Voraussetzungen gebunden. Eine Besonderheit dieses Gutes besteht darin, dass es als Aktivität an das Zutun des Sportlers gebunden ist, welches mithin eine Ressource allen Sporttreibens darstellt und das durch die Motivation des Sportlers bereitgestellt wird, welche größtenteils durch den Sportler selbst, teils aber auch durch Kampagnen sportpolitischer Akteure erzeugt wird. Während dies bei manchen Formen des Sporttreibens, wie beispielsweise dem Laufen oder dem Radfahren, bereits hinreicht, da man sie alleine und ohne größere Voraussetzungen ausführen kann, bedarf es für viele andere Sportformen einer mehr oder weniger umfassenden *Organisation*. Diese lässt sich wiederum nur durch den Einsatz bestimmter weiterer Ressourcen bewerkstelligen, welche baulicher, organisationaler und personeller Natur sind. Die Organisation des Sporttreibens innerhalb einer regionalen Einheit stellt sich somit als komplexe Aufgabe dar. Umso mehr trifft dies für die Prognose des zukünftigen Sporttreibens zu, womit Sportentwicklungsplanungen zu einer wissenschaftlichen Aufgabe werden. Daher wurde der Arbeitsbereich Sportökonomie und Sportsoziologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Spätsommer 2013 durch den Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde mit einer entsprechenden Aufgabe betraut. Das Projekt wurde weiterhin finanziell unterstützt durch den Kreis Rendsburg-Eckernförde, das Land Schleswig-Holstein sowie den Landessportverband Schleswig-Holstein.

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der umfangreichen Untersuchungen, welche im Rahmen dieser Sportentwicklungsplanung durchgeführt wurden, zusammen. Hierzu werden wir im folgenden Abschnitt 2 zunächst den Kreis Rendsburg-Eckernförde und die in ihm stattfindenden sportlichen Aktivitäten kurz beschreiben. Darauf folgt in Abschnitt 3 eine Darstellung von Anlage und Methodik der einzelnen empirischen Untersuchungen, bevor wir uns

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht dort, wo Frauen und Männer gemeint sein können, durchgängig die maskuline Form verwendet. Frauen sind implizit stets ebenfalls gemeint.

in Abschnitt 4, dem Hauptteil dieses Berichts, der Darstellung der Ergebnisse dieser Untersuchungen widmen, wobei es insbesondere um die Identifikation der zentralen Herausforderungen an die zukünftige Organisation des Sports im Kreis Rendsburg-Eckernförde geht. Aus diesen Herausforderungen werden wir am Ende eines jeden Unterabschnitts kurz die daraus abgeleiteten Empfehlungen und Maßnahmen zur Bewältigung derselben nennen, welche dann in ihrer Gesamtheit ausführlich in Abschnitt 6 formuliert werden und auch in einer Übersicht im Anhang (s. Tabellen A2 bis A6) zu finden sind. Die Empfehlungen und Maßnahmen werden dabei nach ihrer Priorität farblich gekennzeichnet. In der farbigen Version dieses Berichts geschieht dies mit rot für eine hohe, gelb für eine mittlere und grün für eine niedrige Priorität, in der schwarzweißen Fassung mit dunkelgrau für eine hohe, hellgrau für eine mittlere und weiß bzw. nicht markiert für eine niedrige Priorität. Dazwischen wird in Abschnitt 5 ein Geografisches Informationssystem vorgestellt, dessen Einsatz auf dem Gebiet der Sportentwicklung noch neu ist. Wir beschließen diesen Bericht mit einem kurzen Resümee. Der Anhang gliedert sich in einen Dokumentenanhang sowie einen Datenanhang. Letzterer wird in elektronischer Form den Auftraggebern zur Verfügung gestellt.

2 Der Kreis Rendsburg-Eckernförde

Der seit der Kreisgebietsreform von 1970 bestehende Kreis Rendsburg-Eckernförde hat 268.018² Einwohner und ist dabei der flächengrößte Kreis Schleswig-Holsteins. Im Osten grenzt der Kreis an die Ostsee, im Süden an die Kreise Segeberg und Steinburg, im Westen ist der Kreis Dithmarschen und im Norden ist der Kreis Schleswig-Flensburg gelegen. Die namengebenden Städte sind zugleich die größten des Kreises. Darüber hinaus grenzt sein Gebiet direkt an die Städte Neumünster und Kiel. Im Folgenden wird auf die Bereiche Verkehr, Gebiet und Einwohner, Schulen sowie Sport näher eingegangen.

2.1 Verkehr

Die verkehrstechnische Vernetzung und die öffentliche Anbindung an den Personennah- und -fernverkehr des Kreises sind sehr vielseitig. Das Kreisgebiet umfasst mit Bundesautobahnen und -straßen, Landes- und Kreisstraßen sowie Gemeindestraßen Straßen aller Kategorien. Die Autobahnen 7 (Nord-Süd-Achse Deutschlands) und 215, welche Kiel mit der Autobahn 7 verbindet, durchqueren den Kreis. Das gesamte Straßennetz des überörtlichen Verkehrs hat laut dem Regionalnahverkehrsplan 2013–2017 eine Länge von 1.214 km, was rund 12% des landesweiten Gesamtnetzes entspricht. Davon sind 91 km Autobahnen, 187 km Bundesstraßen, 431 km Landesstraßen und 506 km Kreisstraßen.

Die Motorisierung der Bevölkerung im Kreis Rendsburg-Eckernförde hat laut dem Regionalen Nahverkehrsplan (2012) mit insgesamt 562 PKW pro 1.000 Einwohnern ein „sehr hohes Niveau“ und liegt damit auch deutlich über den Landes- und Bundesdurchschnitten mit 521 bzw. 518 PKW pro 1.000 Einwohnern.

Das öffentliche Personennahverkehrsangebot umfasst Leistungen auf der Schiene, der Straße und zu Wasser, sodass das Verkehrssystem im Wesentlichen den allgemeinen Verkehrsstrukturen entspricht. „Der in der Aufgabenträgerschaft des Landes befindliche SPNV [Schienenpersonennahverkehr; Anmerkung der Verfasser] versorgt vor allem die aufkommensstarken Verkehrsachsen (Kiel–Neumünster–Hamburg, Kiel–Rendsburg, Kiel–Eckernförde, Flensburg–Schleswig–Rendsburg–Neumünster–Hamburg). Mit den Strecken Eckernförde–Flensburg und Neumünster–Heide werden auch nachfrageschwächere Linien, die aber überörtliche Bedeutung besitzen, auf der Schiene bedient. Den Vorgaben des Landes folgend sind im SPNV Taktverkehre mit Bedienung auch an Wochenenden vorherrschend“ (Regionaler Nahverkehrsplan, 2012, S. 32).³

2.2 Gebiet und Einwohner

Der zentrale Verwaltungssitz des Kreises, der sich in drei Städte, drei amtsfreie Gemeinden und 158 Gemeinden in 14 Ämter untergliedert, ist Rendsburg. Tabelle 1 gibt einen Überblick zu den Einwohnerzahlen und Flächen der Städte, Ämter und Gemeinden.

² Quelle: <http://www.kreis-rendsborg-eckernfoerde.de/unser-kreis/kurzdarstellung.html> (Stand: 31.03.2013)

³ Quelle: http://www.kreis-rendsborg-eckernfoerde.de/fileadmin/aktuelles/dokument/entwurf_rnvp_2013-2017.pdf

Tabelle 1: Einwohnerzahlen, Größe der Flächen und Dichte der Gemeinden, Ämter und Städte des Kreises Rendsburg-Eckernförde (Stand 31.12.2012)

Amt	Einwohner	Fläche (km ²)	Einwohner/Fläche
Amt Achterwehr	10.941	125,62	87
Amt Bordesholm	14.088	99,63	141
Amt Dänischenhagen	9.139	71,85	127
Amt Dänischer Wohld	16.064	124,98	129
Amt Eiderkanal	12.449	87,66	142
Amt Flintbek	8.083	30,76	263
Amt Fockbek	10.837	67,4	161
Amt Hohner Harde	8.735	167,86	52
Amt Hüttener Berge	14.106	208,68	68
Amt Jevestedt	11.492	134,72	85
Amt Mittelholstein	23.779	405,05	59
Amt Molfsee	4.794	7,17	669
Amt Nortorfer Land	18.202	245,13	74
Amt Schlei-Ostsee	18.637	305,28	61
Gemeinde Altenholz	9.880	19,03	519
Gemeinde Kronshagen	11.684	5,35	2.184
Gemeinde Wasbek	2.211	23,49	94
Stadt Büdelsdorf	9.961	6,5	1.532
Stadt Eckernförde	21.791	18,39	1.185
Stadt Rendsburg	27.446	23,72	1.157

Aufgrund seiner Fläche zählt der Kreis mit einer Bevölkerungsdichte von 123 Einwohnern pro Quadratkilometer zu den eher dünn besiedelten Regionen des Bundeslandes Schleswig-Holstein (178 Einwohner pro km²). Während sich die amtliche Regionalstatistik auf eine Unterteilung in Stadt- und Landkreise bezieht, nimmt das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (im Folgenden BBSR) eine siedlungsstrukturelle Differenzierung der Kreistypen vor. Diese eignet sich als Analyseraster für Raumbesichtigungen. Somit wird der Kreis Rendsburg-Eckernförde laut BBSR (2014) dem Typus des „ländlichen Kreises mit Verdichtungsansätzen“ zugeordnet.⁴ Zu dieser Gruppe zählen Kreise „[...] mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten von mind. 50%, aber einer Einwohnerdichte unter 150 E./km², sowie Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten unter 50% mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mind. 100 E./km²“ (BBSR, 2014). Die Einwohnerentwicklung wird wie generell in den ländlichen Kreisen Deutschlands zukünftig auf noch nicht absehbare Zeit rückläufig sein (vgl. Abschnitt 4.1).

Laut der Bundesagentur für Arbeit (2014) waren im September dieses Jahres 7.075 Personen im Kreis ohne Arbeit. Das entspricht einer Quote von 5,3% (im Vergleich dazu Schleswig-Holstein: 6,4%; Deutschland: 6,5%). Die Wirtschaftsleistung im Kreis Rendsburg-Eckernförde lag im Jahr 2012 bei 25.280 Euro je Einwohner. Im Landesmittel wurden je Einwohner 27.037 Euro erwirtschaftet (Bundesmittelwert: 32.550 Euro).⁵

⁴ <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbesichtigung/Raumabgrenzungen/Kreistypen4/kreistypen.html?nn=443270>

⁵ <http://www.vgrdl.de/>

Die Haushaltsstruktur stellt sich für das Kreisgebiet wie folgt dar: Der Anteil der Einpersonenhaushalte liegt mit 38,8% im Vergleich zum gesamten Bundesland um zwei Prozent niedriger, der Anteil der Haushalte mit Kindern mit 30,5% um ebenso viel höher.⁶

2.3 Öffentliche Haushalte

Nach einem in der Summe positiven Haushaltsabschluss im Jahr 2009 ist im Verlauf der letzten vier Haushaltsjahre in den Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde insgesamt ein Defizit von 17,5 Millionen Euro aufgelaufen. Der Verlauf der einzelnen und kumulierten Defizite ist in Abbildung 1 dargestellt.

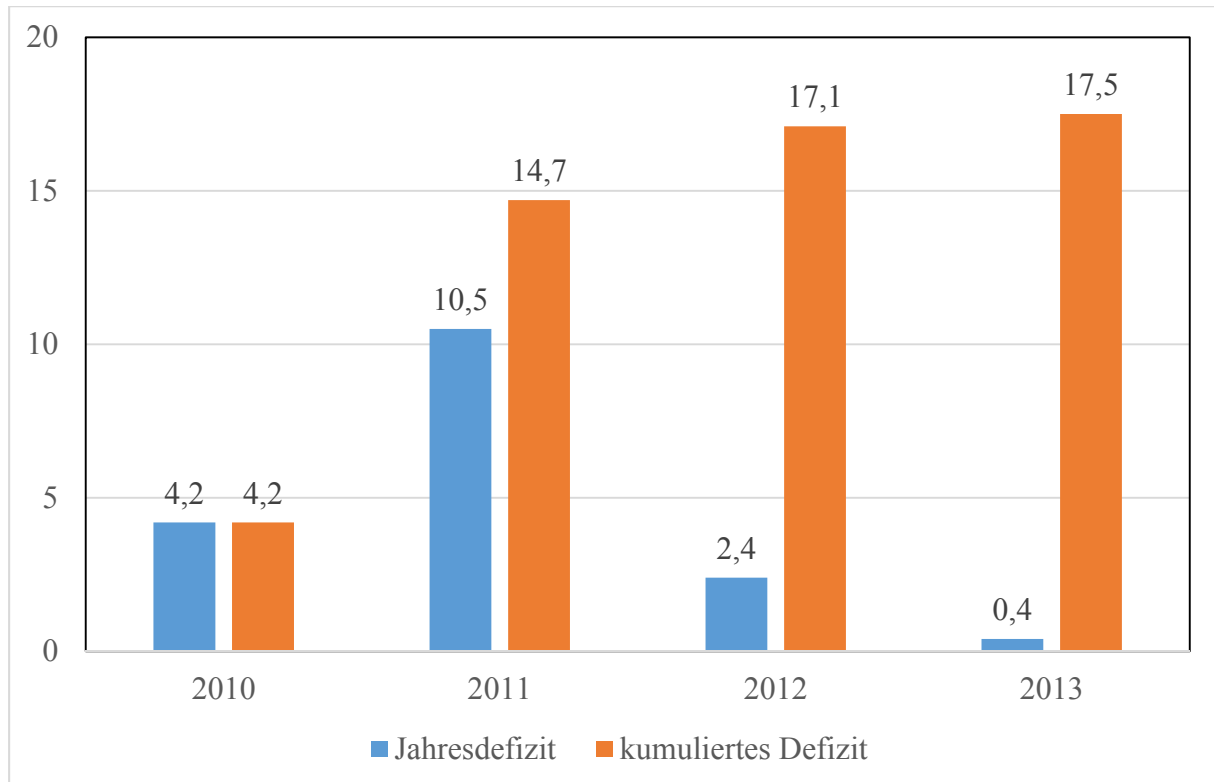


Abbildung 1: Defizitentwicklung der kommunalen Haushalte des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Fazit und Empfehlungen

Aufgrund der insgesamt defizitären Finanzlage der Kommunen des Kreises gilt es mehr als ohnehin bereits, bei Fragen nach Betrieb und Neubau von Sportstätten ökonomische Vernunft walten zu lassen, ohne dass sich dabei die Versorgung der sporttreibenden Bevölkerung wesentlich verschlechtert. Dies ist vor allem durch effiziente Nutzung, Bedarfsprüfung und Priorisierung zu realisieren. Da konkrete Empfehlungen in der Zusammenschau mit den Analysen in Abschnitt 4.1 gegeben werden müssen, sind sie dort zu entnehmen.

⁶ Quelle: <https://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/bildungsbericht>

2.4 Schulen

Die öffentlichen Schulen verteilten sich im Jahr 2014 wie folgt auf die einzelnen Schularten (s. Abbildung 2): 52 Grundschulen, zwei Regionalschulen⁷, 19 Gemeinschaftsschulen, acht Gymnasien, sechs kooperierende berufliche Schulen sowie zwölf Förderzentren.⁸

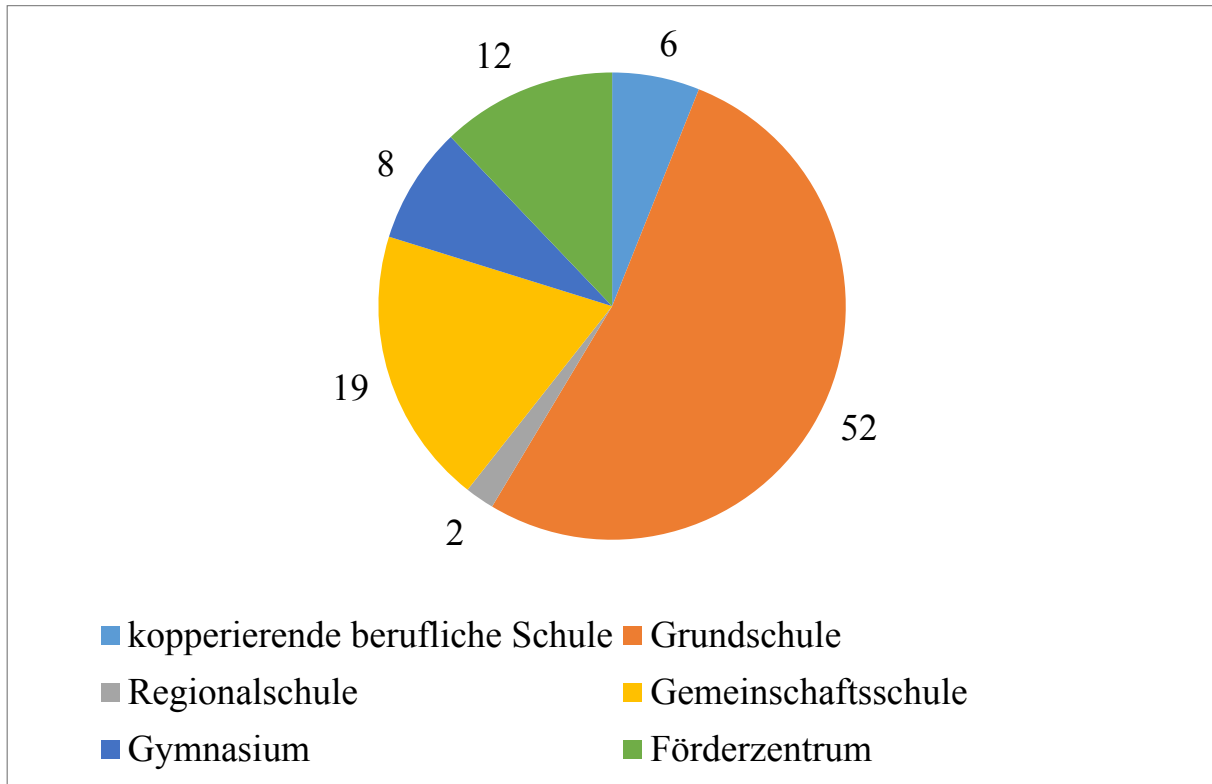


Abbildung 2: Übersicht der Schularten im Kreis Rendsburg-Eckernförde (Anzahlen)

Insgesamt gab es 28.482 Schüler im Schuljahr 2012/2013. Auch hier werden angesichts des Bevölkerungsrückgangs für den Kreis stark sinkende Anzahlen prognostiziert (auf rund 20.000 im Schuljahr 2029/2030; Schulentwicklungsplan, 2013).

Im Jahr 2003 wurde mit den Auflagen des Investitionsprogramms der Europäischen Union das Konzept der Ganztageschulen in Schleswig-Holstein eingeführt. Nach Auskunft des Schulamtes für den Kreis Rendsburg-Eckernförde sowie des schleswig-holsteinischen Ministeriums für Schule und Berufsbildung gibt es im Landkreis Rendsburg-Eckernförde im Schuljahr 2014/2015 40 offene und eine gebundene Ganztageschule (Fritz Reuter-Regionalschule in Eckernförde). 36 der Ganztageschulen sind öffentliche Schulen.

2.5 Sport

Die Selbstverwaltung des organisierten Sports wird durch den Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde wahrgenommen. Er ist die Dachorganisation der aktuell 312 Sportvereine des

⁷ Das Konzept der Regionalschulen läuft zugunsten desjenigen der Gemeinschaftsschulen aus.

⁸ <http://www.kreis-rendsborg-eckernfoerde.de/bildung-kultur/schulinformationen/uebersicht-der-schulen/foerderzentren.html>

Kreises, welche zusammengenommen 87.125 Mitglieder⁹ zählen. 55% von ihnen sind männlich und gut ein Drittel jünger als 19 Jahre. Eine detaillierte geschlechts- und altersdifferenzierte Darstellung bietet Tabelle 2.

Tabelle 2: Übersicht der Mitgliederstruktur der Sportvereine im Kreis Rendsburg-Eckernförde (Stand 2014)

	bis 6 Jahre	7–14 Jahre	15–18 Jahre	Kinder u. Jugendl. gesamt	19–26 Jahre	27–40 Jahre	41–60 Jahre	über 60 Jahre	Erwachsene gesamt	gesamt
männlich	2.958	9.737	4.434	17.129	4.996	5.284	12.540	8.094	25.918	48.043
weiblich	2.822	7.918	2.529	13.269	3.544	4.827	10.632	5.810	21.269	39.082
gesamt	5.780	17.655	6.963	30.398	8.540	10.111	23.172	13.904	47.187	87.125

Ein Sportverein des Kreises hat im Mittel 279 Mitglieder. Die größten Sportvereine mit jeweils über 2.000 Mitgliedern sind der Turn- und Sportverein Kronshagen (3.740), der Turn- und Sportverein Altenholz (2.517), die Sportvereinigung Eidertal Molfsee (2.354) sowie der Eckernförder Männer-Turnverein (2.334).

Eine genaue Übersicht über die altersdifferenzierten Mitgliederzahlen aller Sportvereine ist dem Anhang dieses Berichts zu entnehmen (s. Tabelle A6). Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Anzahl der Sportvereine in dem jeweiligen Amt, der Gemeinde oder der Stadt.

Tabelle 3: Übersicht der Anzahl der Sportvereine und die durchschnittliche Anzahl der Sportvereinsmitglieder in den Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde (Stand 2013)

Amt	Anzahl der Sportvereine	Durchschnittliche Anzahl der Mitglieder pro Verein
Amt Achterwehr	13	320
Amt Bordesholm	16	241
Amt Dänischenhagen	8	407
Amt Dänischer Wohld	22	310
Amt Eiderkanal	15	255
Amt Flintbek	10	243
Amt Fockbek	10	368
Amt Hohner Harde	10	283
Amt Hüttener Berge	22	256
Amt Jevenstedt	11	304
Amt Mittelholstein	36	239
Amt Molfsee	8	470
Amt Nortorfer Land	27	243
Amt Schlei-Ostsee	27	277
Gemeinde Altenholz	2	1.276
Gemeinde Kronshagen	3	1.292
Gemeinde Wasbek	3	271
Stadt Büdelsdorf	7	345
Stadt Eckernförde	34	206
Stadt Rendsburg	33	192

Die Sportvereine halten ein umfangreiches und vielseitiges Angebot vor, welches weit über die traditionellen Sportarten hinausgeht. Der geografischen Lage entsprechend sind Segeln und

⁹ Quelle: <http://www.ksv-rd-eck.de> (Stand: 01.01.2014)

Surfen sowie der ländlichen Struktur entsprechend Reiten im bundesdeutschen Vergleich verhältnismäßig populär.

Neben den Sportvereinen werden der Bevölkerung in den 29 Volkshochschulen und etwa 30 Fitnessstudios, welche sich über das gesamte Kreisgebiet verteilen, weitere Möglichkeiten zum Sporttreiben gegeben.

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde liegen für die Gemeinde Gettorf und die Städte Eckernförde und Büdelsdorf bereits Sportentwicklungsberichte vor, dazu ein Gebietsentwicklungsplan für die Gemeinde Hohenwestedt. Hinzu kommen die Sportentwicklungsberichte für die an den Kreis Rendsburg-Eckernförde angrenzenden Städte Neumünster und Kiel. Diese Dokumente liefern Informationen zu den dortigen Situationen und den Entwicklungen des Sports, welche in Abschnitt 6.6 hinsichtlich ihrer Relevanz für die Sportentwicklung im Kreis Rendsburg-Eckernförde analysiert werden.

3 Anlage und Methodik der Untersuchungen

Dem vertraglich vereinbarten Auftrag gemäß wurden, um ein möglichst umfassendes Bild der Situation und Entwicklung des Sports im Kreis Rendsburg-Eckernförde erstellen zu können, verschiedene Untersuchungen durchgeführt. Ihr Ziel bestand darin, den aktuellen und zukünftigen Bestand und Bedarf an Sportgelegenheiten zu ermitteln, um daraus Empfehlungen und Maßnahmen für eine Sportentwicklung abzuleiten, welche den Bedürfnissen der sporttreibenden Bevölkerung möglichst gut gerecht wird. Die Gegenstände dieser Untersuchung waren die (sporttreibende) Bevölkerung (individuelle Ebene), die Sportvereine (organisationale Ebene) und die Sportstätten (bauliche bzw. räumliche Ebene) des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Hierbei kamen verschiedene sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden zum Einsatz.

3.1 Bevölkerung (Bedarfsanalyse)

Wichtiges Element einer jeden Untersuchung, die sich mit der gesamten Bevölkerung einer regionalen Einheit befasst, ist die Demografie. Das gilt mithin auch für den Sport, welcher praktisch quer durch alle gesellschaftlichen Altersgruppen, Schichten etc. beliebt ist und entsprechend nachgefragt wird. Die Daten zu dem Bestand und der prognostizierten Entwicklung der Bevölkerung des Kreises und ihrer Altersstruktur wurden von dem Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) sowie der Bertelsmann-Stiftung bezogen und statistisch ausgewertet.

Des Weiteren wurde mittels eines zweiseitigen Fragebogens eine postalische papierschriftliche Befragung der Bevölkerung durchgeführt. Das Untersuchungsinstrument umfasste unter anderem Fragen zum Sportverhalten sowie zu diesbezüglich wahrgenommenen Problemen und Wünschen. Angeschrieben wurde eine gemäß dem Bevölkerungsproporz der Ämter, Gemeinden und Städte repräsentative Stichprobe von 3.686 Personen. Die Auswahl innerhalb der Kommunen erfolgte zufällig.

Jedem Anschreiben wurden vier Exemplare des Fragebogens beigelegt mit der Bitte an den Empfänger, diesen gegebenenfalls an weitere im Haushalt lebende Personen weiterzureichen bzw. mit/für gemeinsam im Haushalt lebende/n Kinder/n auszufüllen, um auch für diese zukunftsbezogen besonders relevante Altersgruppe Daten erheben zu können. Die Rücksendung der Fragebögen erfolgte portofrei per beigefügtem Rückumschlag an die Universität Kiel.

3.2 Sportvereine (Bedarfs- und Bestandsanalyse)

Die Untersuchung der Sportvereine des Kreises erfolgt zunächst auf der Grundlage der durch den Kreissportverband zur Verfügung gestellten Daten der jährlichen Bestandserhebungen. Hierdurch konnten Mitgliederzahlen und Altersstruktur sowie deren Entwicklungen im Zeitverlauf ermittelt werden. Da die Mitgliederzahlen und deren Entwicklung maßgeblich durch demografische Faktoren beeinflusst werden, werden sie zum Teil zu diesen in Beziehung gesetzt, um daraus Organisationsgrade zu berechnen und die zukünftige Mitgliederentwicklung zu prognostizieren.

Die Sportvereine des Kreises wurden ebenfalls schriftlich befragt. Das Untersuchungsinstrument umfasste insgesamt 24 Fragenkomplexe zu den Themen Mitglieder, (ehrenamtliche) Mitarbeiter, Angebote, Sportstätten, Konkurrenz, Kooperationen, Ziele und Probleme. Er konnte online ausgefüllt werden. Zu diesem Zweck erhielten alle Sportvereine, von denen dem Kreissportverband E-Mail-Adressen vorlagen, ein Anschreiben mit einem Link zum Fragebogen. Die anderen Vereine bekamen den Fragebogen papierschriftlich zugesandt, ebenso wie auf Wunsch auch erstere Vereine.

In einem weiteren Untersuchungsschritt wurden im Nachgang dieser Befragung mit Vertretern von sechs nach unten genannten Kriterien ausgewählten Sportvereinen des Kreises qualitative mündliche Interviews geführt, um die Befunde der schriftlichen Befragung zu validieren und auf verschiedene Thematiken vertiefter eingehen zu können. So wurden beispielsweise ein Großverein, ein ländlicher Verein, Vereine mit spezifischen Sportangeboten sowie eine Spielvereinigung befragt. Ferner wurde hiermit das Ziel verfolgt, Good-Practice-Beispiele identifizieren und darstellen zu können.

3.3 Sportstätten (Bestandsanalyse)

Zur Untersuchung der Sportstätten wurden die Gemeinde-, Amts- und Stadtverwaltungen schriftlich befragt. Erhoben wurde neben Adresse, Art, Eigentümer und Betreiber der Sportstätten auch deren qualitativer Zustand anhand einer von „Q1“ bis „Q4“ reichenden Skala. Die einzelnen maßnahmenbezogenen Qualitätsstufen, die von der Planungsgruppe Koch (Oldenburg) (siehe dazu Wopp, 2014, S. 90) entwickelt wurden, gliedern sich wie folgt:

- Q1 – Erhalt (sehr guter Zustand, eventuell Weiterentwicklung),
- Q2 – Geringer Veränderungsbedarf (guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf),
- Q3 – Modernisierung/Sanierung (nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf) und
- Q4 – Abriss/Neubau bzw. Aufgabe (nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf).

Durch diese erste Bewertung der Kommunen wird ein allgemeiner Überblick über den Zustand der Sportanlagen gegeben. Insbesondere diejenigen Sportanlagen, welche Bewertungen von Q3 und Q4 aufweisen (s. Datenanhang), sind Gegenstand einer folgenden sportraumbezogenen Sportentwicklungsplanung.

Die Bewertungen durch die Kommunen wurden durch die Bewertungen der sporttreibenden Bevölkerung und der Sportvereine ergänzt, welche in den jeweiligen Befragungen anhand einer Schulnotenskala erhoben wurden.

Zudem wurden die Belegungspläne der Sporthallen angefragt. Ergänzt und vervollständigt wurden diese Daten durch die Sportstättenerhebungen des Statistikamts Nord aus den Jahren 2006 und 2014.¹⁰

Wiederum im Sinne einer Validierung und Vertiefung des bis dahin gewonnenen Bildes zu Be- und Zustand der Sportanlagen wurden 73 Expertenbegehungen vor Ort durchgeführt, wobei zur Dokumentation Begehungsprotokolle einschließlich Fotografien angefertigt wurden (s. Datenanhang).

Die Anschriften sowie weitere im Rahmen der Untersuchung ermittelte Daten zu Sportstätten und -vereinen wurden in ein Geografisches Informationssystem (GIS; s. Abschnitt 5) überführt.

¹⁰ Da die detaillierten Ergebnisse der aktuellen Befragung von 2014 durch das Statistikamt Nord nur sehr begrenzt zur Verfügung gestellt wurden, musste teilweise auf die älteren Daten aus dem Jahr 2006 zurückgegriffen werden.

4 Ergebnisse

Die Struktur der folgenden Ergebnisdarstellung orientiert sich an den in Abschnitt 3 angeführten Teiluntersuchungen. Derjenige Faktor, welcher als größte Herausforderung für die Sportentwicklung identifiziert wurde, ist die demografische Entwicklung (s. Abschnitt 4.1), welche auf dem Land und in den Städten sehr unterschiedlich verläuft. Da der Kreis Rendsburg-Eckernförde sowohl einerseits sehr ländliche Gebiete als auch andererseits einige Klein- und Mittelstädte umfasst, werden die Ergebnisse größtenteils nach Bevölkerungsdichte regional differenziert dargestellt. Hierzu haben wir die Städte, Ämter und Gemeinden drei Kategorien zugeordnet (s. Tabelle 4). Kommunen mit (kreisbezogen) *hoher* Bevölkerungsdichte haben demnach mehr als 500 Einwohner je km², Kommunen mit *mittlerer* Bevölkerungsdichte zwischen 75 und 500 Einwohner je km² und solche mit *niedriger* Bevölkerungsdichte weniger als 75 Einwohner je km².¹¹

Tabelle 4: Zuordnung der Kommunen zu den Bevölkerungsdichtekategorien

Bevölkerungsdichtekategorie	Kommune	Einwohner/km ²
niedrig	Amt Hohner Harde	52
	Amt Mittelholstein	59
	Amt Schlei-Ostsee	61
	Amt Hüttener Berge	68
	Amt Nortorfer Land	74
mittel	Amt Jevestedt	85
	Amt Achterwehr	87
	Gemeinde Wasbek	94
	Amt Dänischenhagen	127
	Amt Dänischer Wohld	129
	Amt Bordesholm	141
	Amt Eiderkanal	142
	Amt Fockbek	161
	Amt Flintbek	263
hoch	Gemeinde Altenholz	519
	Stadt Nortorf	522
	Amt Molfsee	669
	Stadt Rendsburg	1157
	Stadt Eckernförde	1185
	Stadt Büdelsdorf	1532
	Gemeinde Kronshagen	2184

Am Ende eines jeden Ergebnisabschnitts erfolgt eine kurze Analyse, welche Schlussfolgerungen und Empfehlungen sich aus den jeweiligen Ergebnissen ableiten lassen (eingerahmter Text). Ihre koordinierte Zusammenschau erfolgt in Abschnitt 6.

4.1 Demografische Entwicklung

Der deutschlandweite demografische Trend zu einer **schrumpfenden und alternden Bevölkerung** sowie zur **Verstädterung** ist mittlerweile allgemein bekannt und liegt wesentlich in niedrigen Geburtenraten, aber auch in der längeren Lebenserwartung der Menschen begründet.

¹¹ Im Sinne der sprachlichen Vielfalt werden wir, wenn wir im Folgenden auf die einzelnen Kategorien Bezug nehmen, Regionen mit niedriger Bevölkerungsdichte auch als „ländliche“ Regionen bzw. Gebiete oder „auf dem Land“ bezeichnen, solche mit hoher Bevölkerungsdichte auch als „städtische“ Regionen bzw. Gebiete bezeichnen, wengleich zu letzteren auch zwei Gemeinden und ein Amt zählen.

Völlig exakte Voraussagen, insbesondere für längere Zeiträume, sind naturgemäß nicht realisierbar, da mit einigen Unwägbarkeiten behaftet. Vor allem zukünftige Wanderungsbewegungen, welche aktuell selbst auf dem Land den durch geringe Geburtenraten verursachten Bevölkerungsrückgang partiell kompensieren, sind in ihrer Richtung und ihrem tatsächlichen Umfang schwierig vorherzusehen. Nichtsdestotrotz führen statistische Ämter regelmäßig Bevölkerungsvorausberechnungen durch, welche sich in der Vergangenheit zumeist als näherungsweise zutreffend erwiesen haben und so eine Grundlage für die Planung demografieabhängiger Prozesse liefern. Abbildung 3 zeigt die prognostizierte Entwicklung der Gesamtbevölkerung des Kreises Rendsburg-Eckernförde bis zum Jahr 2025. Demnach wird sie innerhalb dieses Zeitraums um rund 4% bzw. gut 10.000 Einwohner zurückgehen, wobei diese Abnahme in ländlichen Gebieten deutlich stärker ausfallen wird als in den Städten. Die leichte Biegung der Linie im Diagramm zeigt an, dass sich dieser Trend mit der Zeit noch weiter verstärken wird.

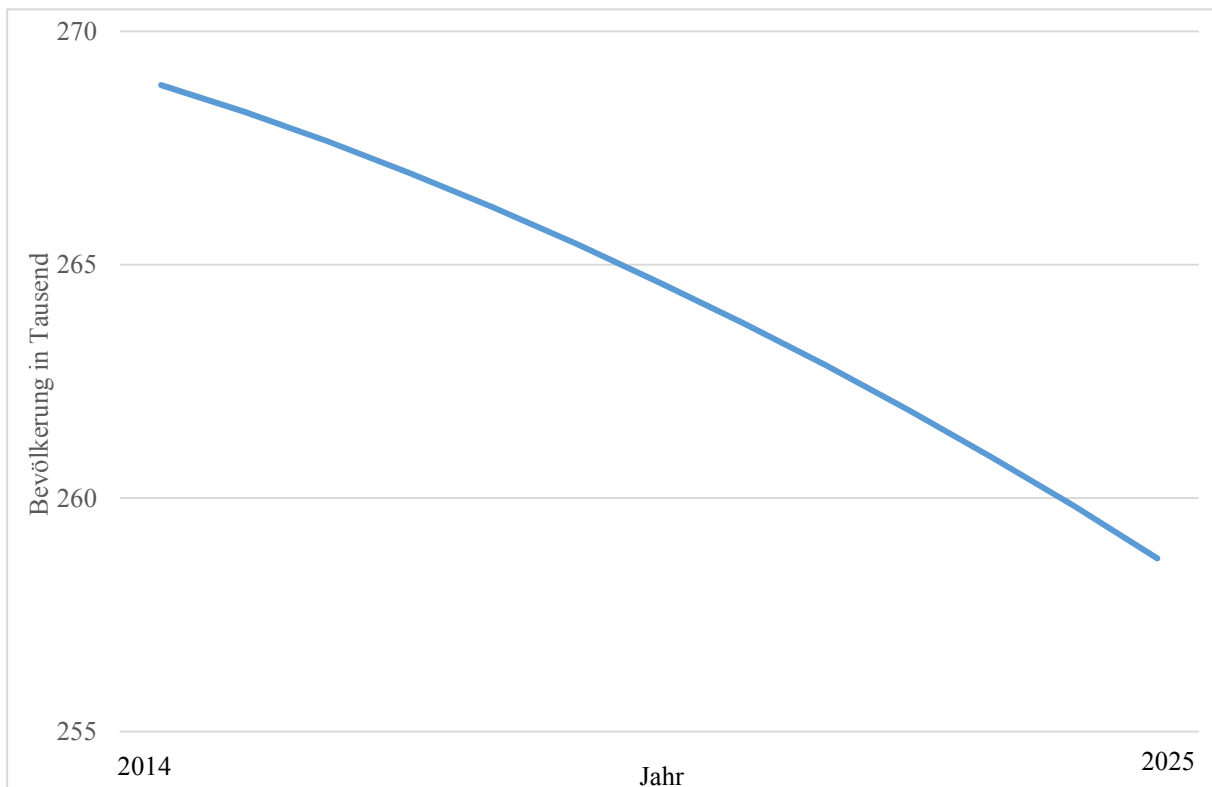


Abbildung 3: Zukünftige Bevölkerungsentwicklung im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Deutlicher als dieser quantitative ist der qualitative demografische Wandel, womit die Altersstruktur der Bevölkerung gemeint ist. Abbildung 4 zeigt die Verschiebung dieser Struktur bzw. „Alterung“ der Gesellschaft. Diese Entwicklung betrifft Städte ebenso wie ländliche Gebiete, wenn auch in etwas geringerem Ausmaß. Hinzu kommt auf dem Land ein negativer Rückkopplungseffekt: Abnehmende Kinder- und somit auch Schülerzahlen führen zu Schulschließungen, die wiederum für Familien ein Anreiz sind, sich in den Zentren niederzulassen. Gleiches gilt beispielsweise auch in Bezug auf Sportvereine (s. Abschnitt 4.3). Insgesamt führt also der demografische Wandel zu einer Zentralisierung aller Lebensbereiche, die nicht zuletzt auch die Wohnortentscheidung junger, mobiler Menschen erfasst.

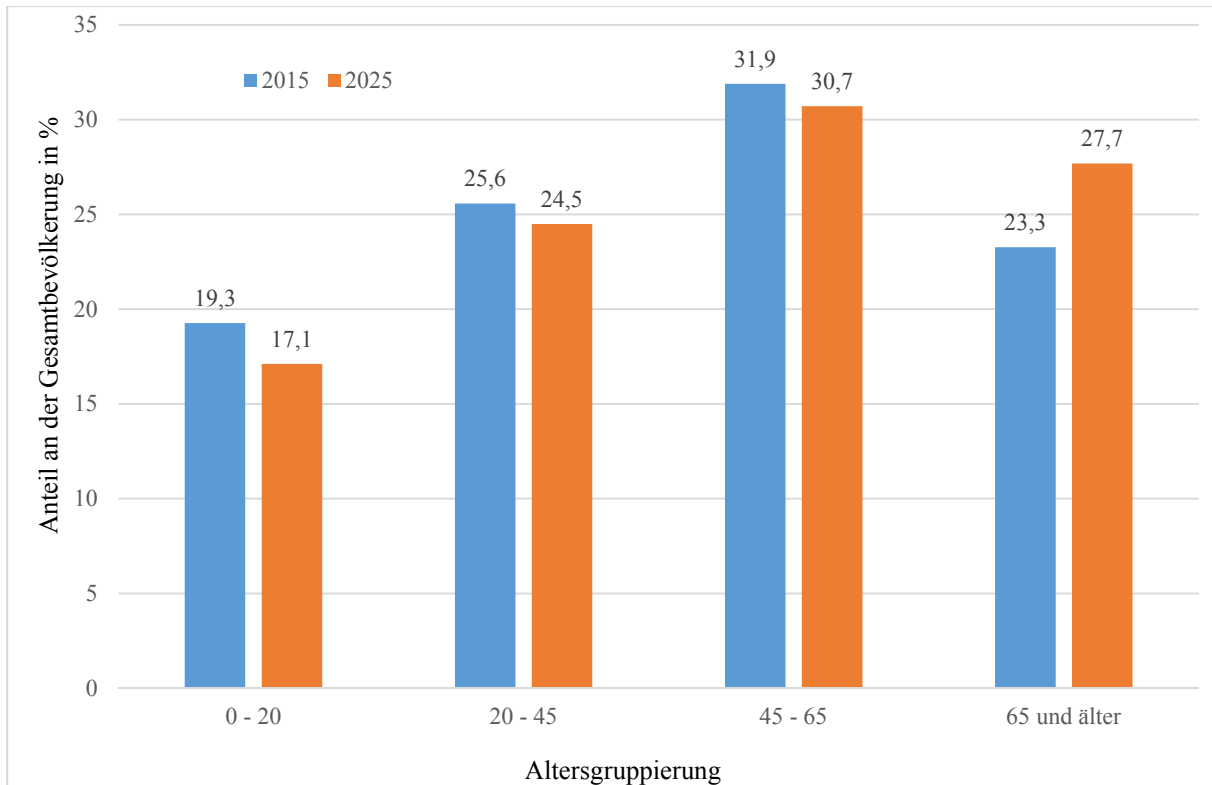


Abbildung 4: Aktuelle und zukünftige Altersstruktur der Bevölkerung des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Fazit und Empfehlungen

Der demografische Wandel ist ein Faktum, dem sich niemand entziehen kann. Er sollte daher im Bewusstsein aller an der Sportentwicklung des Kreises beteiligten Akteure präsent sein. **Insbesondere in ländlichen Regionen** wird unter der Voraussetzung ökonomisch vernünftigen Handelns die Ressourcenstruktur nicht in ihrer aktuellen Dezentralität aufrechterhalten werden können. Deshalb empfehlen wir

- kurz- bis mittelfristig eine **Zentralisierung der Sportvereinsstruktur** durch die Gründung von **Spiel-/Wettkampfgemeinschaften und Trainingsgemeinschaften** sowie **Vereinszusammenschlüsse** und
- mittelfristig eine **Zentralisierung der Sportstätten** auf Basis der Kriterien **Auslastung, (zukünftigem) Bedarf und Sanierungsbedarf bzw. -kosten.**

4.2 Bevölkerungsbefragung

Um die Sportentwicklung eines Gebietes kurz- und langfristig planen zu können, ist die Kenntnis der aktuellen und zukünftigen Nachfrage nach Möglichkeiten zum Sporttreiben notwendig.

4.2.1 Stichprobe

Bei der hierfür durchgeführten Befragung wurden von 573 Haushalten (15,5% der Aussendungsstichprobe) 1.140 Fragebögen (30,9%) zurückgesandt. Obwohl sich der Fragebogen explizit auch an Nichtsportler richtete, kann davon ausgegangen werden, dass Sporttreibende

(und damit auch Schulkinder und Jugendliche) in der Auswertungsstichprobe, wo sie rund 80% ausmachen, überrepräsentiert sind, da sie naturgemäß ein größeres Interesse an einer sportbezogenen Befragung haben, was in Anbetracht ihrer hier gegebenen Intention, die Sportnachfrage der Bevölkerung zu ermitteln, allerdings unproblematisch ist. Abbildung 5 gibt eine Übersicht der Altersverteilung der Stichprobe. Die größte Teilgruppe stellen die 41–59-Jährigen dar, welche über 40 Prozent der Gesamtstichprobe ausmachen, gefolgt von den Über-60-Jährigen mit 17,7 Prozent Anteil an der Gesamtstichprobe. Insgesamt variieren die Altersgruppenanteile zwischen den einzelnen Bevölkerungsdichtekategorien nur gering (s. Abbildung 6). Lediglich der Anteil älterer Personen liegt in städtischen Regionen mit 14,2% deutlich niedriger und derjenige der 19–26-Jährigen höher (9%) als im Mittel, was jedoch der Verteilung in der Grundgesamtheit entspricht.

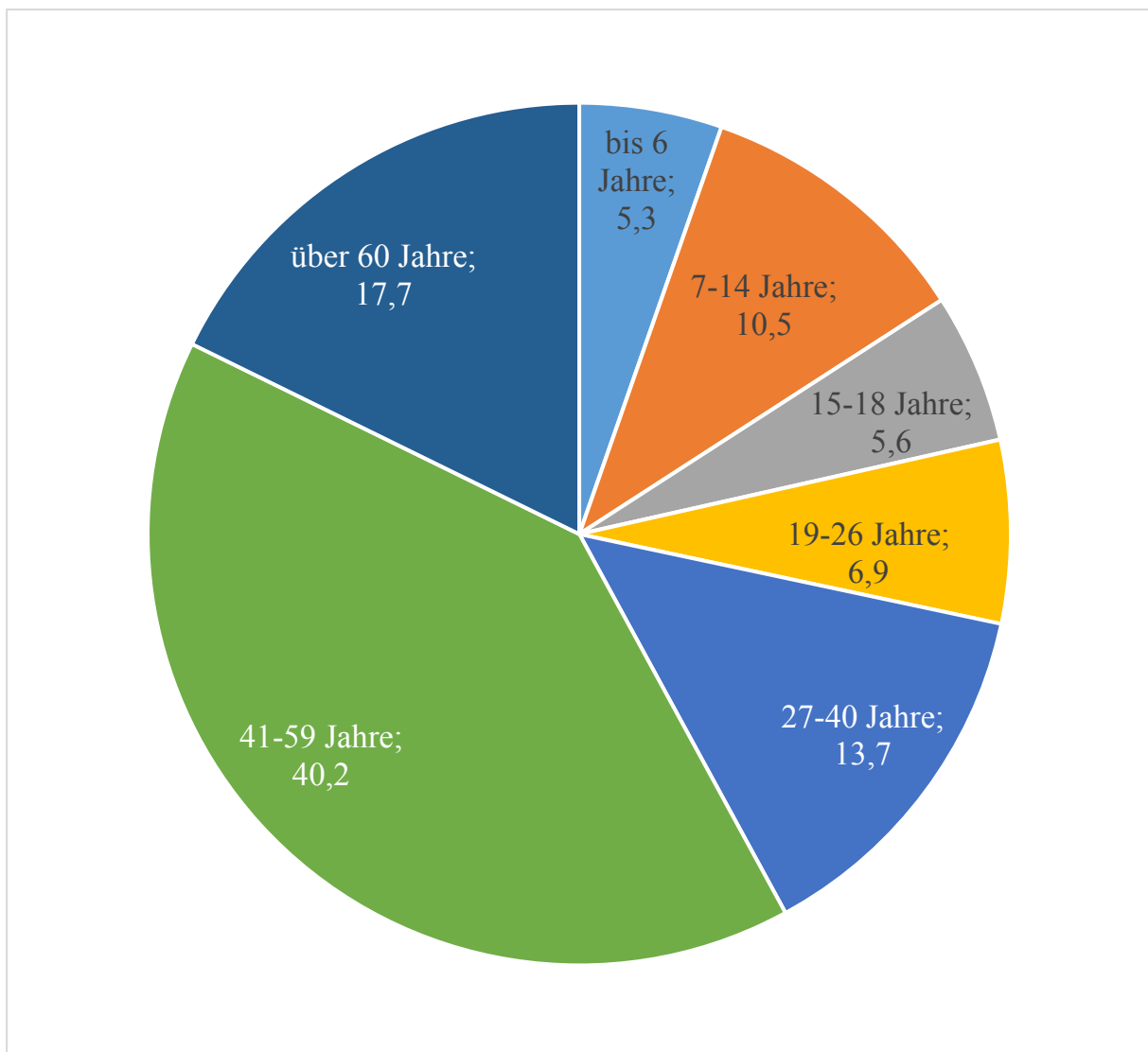


Abbildung 5: Altersstruktur der Befragungsstichprobe (Prozentwerte; n=1.122)

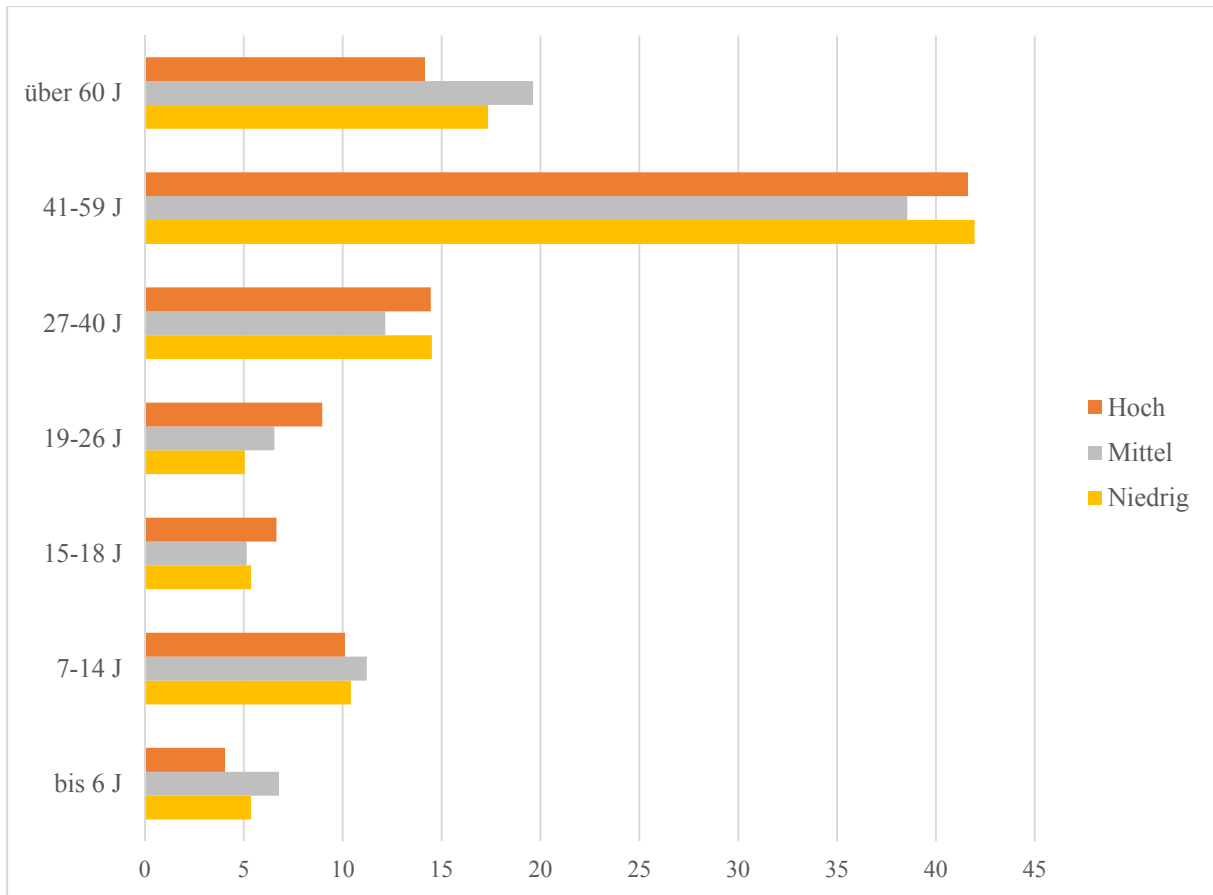


Abbildung 6: Altersstruktur der Befragungsstichprobe (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=1.097)

4.2.2 Bewertung des Sportangebots

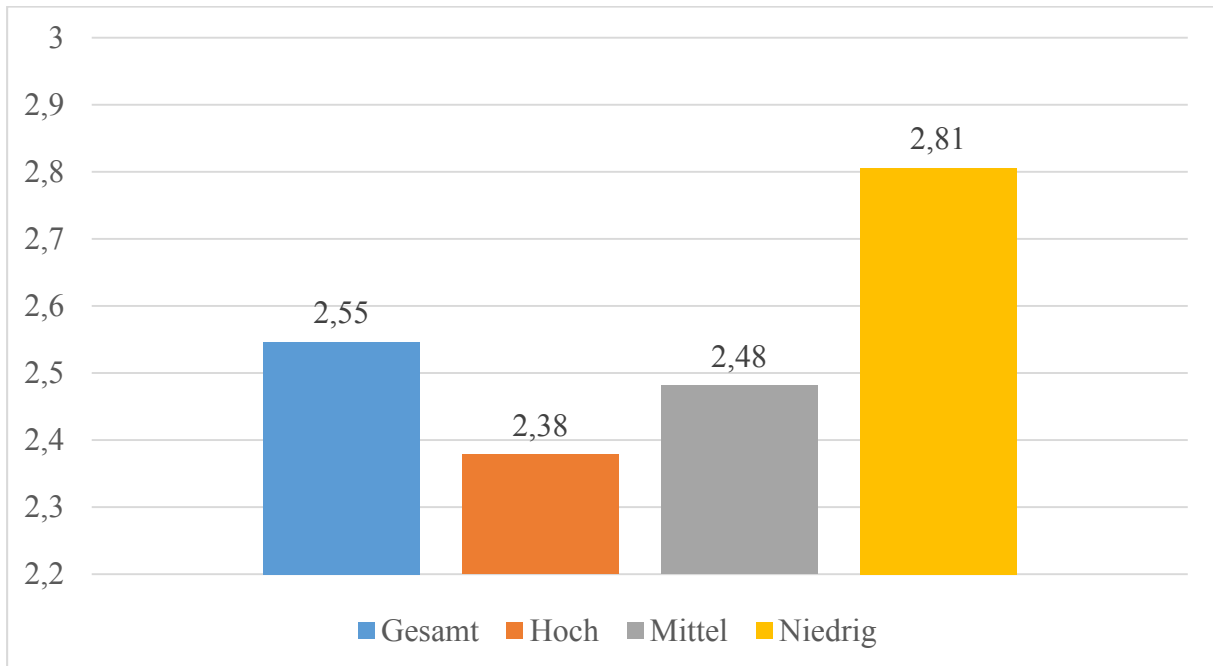


Abbildung 7: Bewertung des lokalen Sportangebots nach Schulnoten (Mittelwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=1.089)

Die Befragten bewerten das Sportangebot in ihrer Gemeinde, ihrem Amt oder ihrer Stadt durchschnittlich mit der Schulnote 2,5. Je niedriger die Bevölkerungsdichte ist, desto schlechter fällt diese Bewertung aus (s. Abbildung 7). Da dies vor allem für das Angebot in den niedrig besiedelten Regionen gilt, ist besonders hier seitens der Sportvereine zu überlegen, wie sie ihr Angebot attraktiver gestalten können. Hinweise hierfür finden sich unter den im Folgenden berichteten Ergebnissen dieser Untersuchung. Ferner sollten sich die Kommunalverwaltungen der ländlichen Räume darum bemühen, öffentliche Räume für das Sporttreiben attraktiver zu gestalten.

4.2.3 Gründe für Sportabstinez

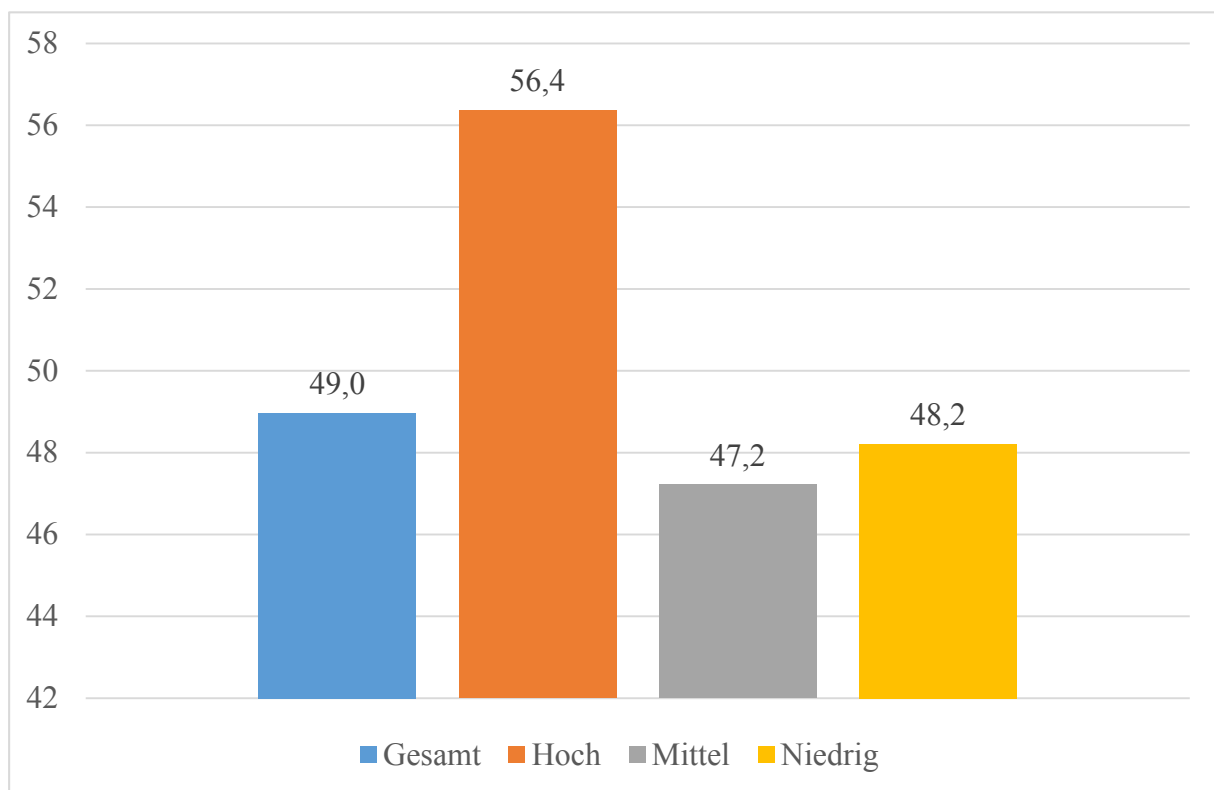


Abbildung 8: Zeitmangel als Grund für Sportabstinez (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=219)

Diejenigen, die keinen Sport treiben, geben hierfür als häufigsten Grund einen **Mangel an Zeit** (49%) an. Besonders relevant ist dieser Grund in den städtischen Regionen (rund 56%; s. Abbildung 8), was seine Ursache in einem höheren Anteil jüngerer Werktätiger mit unter Umständen zusätzlich familiär bedingter zeitlicher Belastung in diesen Regionen haben dürfte. Insofern diese Ursachen des Zeitmangels größtenteils sportextern sind, können sie auch lediglich bedingt im Rahmen einer Sportentwicklungsplanung beseitigt werden. Flexiblere Sportangebote seitens der Sportvereine im städtischen Raum könnten aber helfen, auch Menschen mit geringem Zeitbudget den Zugang zum Sport zu erleichtern. Da insbesondere informelles Sporttreiben zeitlich flexibel erfolgen kann, sollten mithin auch die Kommunen mit hoher Bevölkerungsdichte überlegen, wie sie die Bedingungen hierfür noch weiter verbessern können.

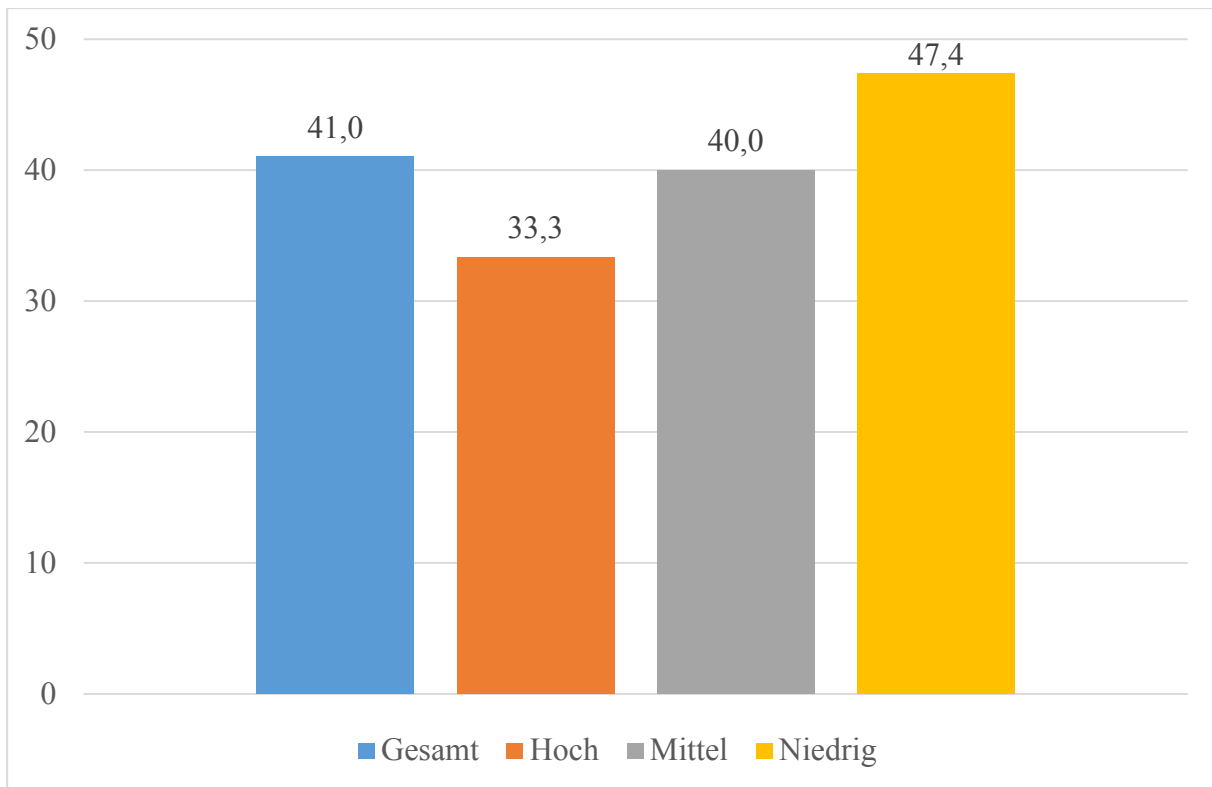


Abbildung 9: Mangelndes Interesse als Grund für Sportabstinenz (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=195)

Wie Abbildung 9 verdeutlicht, ist in 41% der Fälle (auch) **mangelndes Interesse** ursächlich für die Sportabstinenz. Hierbei handelt es sich mithin um Personen, die keinen Sport treiben möchten und daher allenfalls über eine aktive öffentliche Kommunikation der allerdings bereits weithin bekannten gesundheitsförderlichen Auswirkungen des Sports für diesen gewonnen werden können. Wohl altersbedingt liegt hier der Anteil in Gebieten mit niedriger Bevölkerungsdichte am höchsten.

30% der Befragten geben an, (unter anderem) **aus gesundheitlichen Gründen** keinen Sport treiben zu können. Auch hier liegt der Anteil in sehr ländlichen Regionen deutlich höher (s. Abbildung 10), was wiederum auf das im Mittel höhere Alter der dortigen Bevölkerung verweist. Möglicherweise können diesen Personen explizit gesundheitsförderliche und rehabilitative Angebote sogar helfen, ihre gesundheitlichen Einschränkungen zu lindern oder den Umgang damit zu verbessern. Deshalb sollten vor allem in den niedrig besiedelten Regionen des Kreises solche Angebote von den Sportvereinen vermehrt eingerichtet werden.

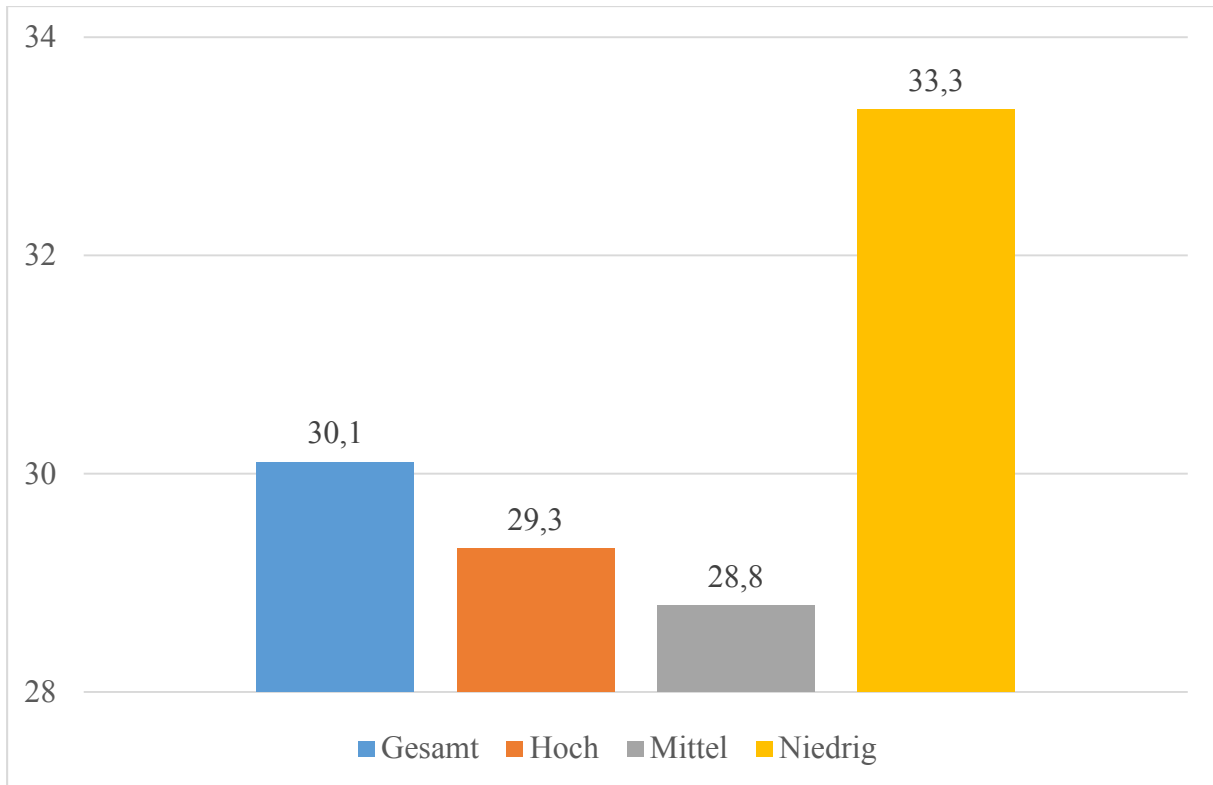


Abbildung 10: Gesundheitliche Gründe für Sportabstinenz (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=186)

4.2.4 Umfang und Organisation des Sporttreibens

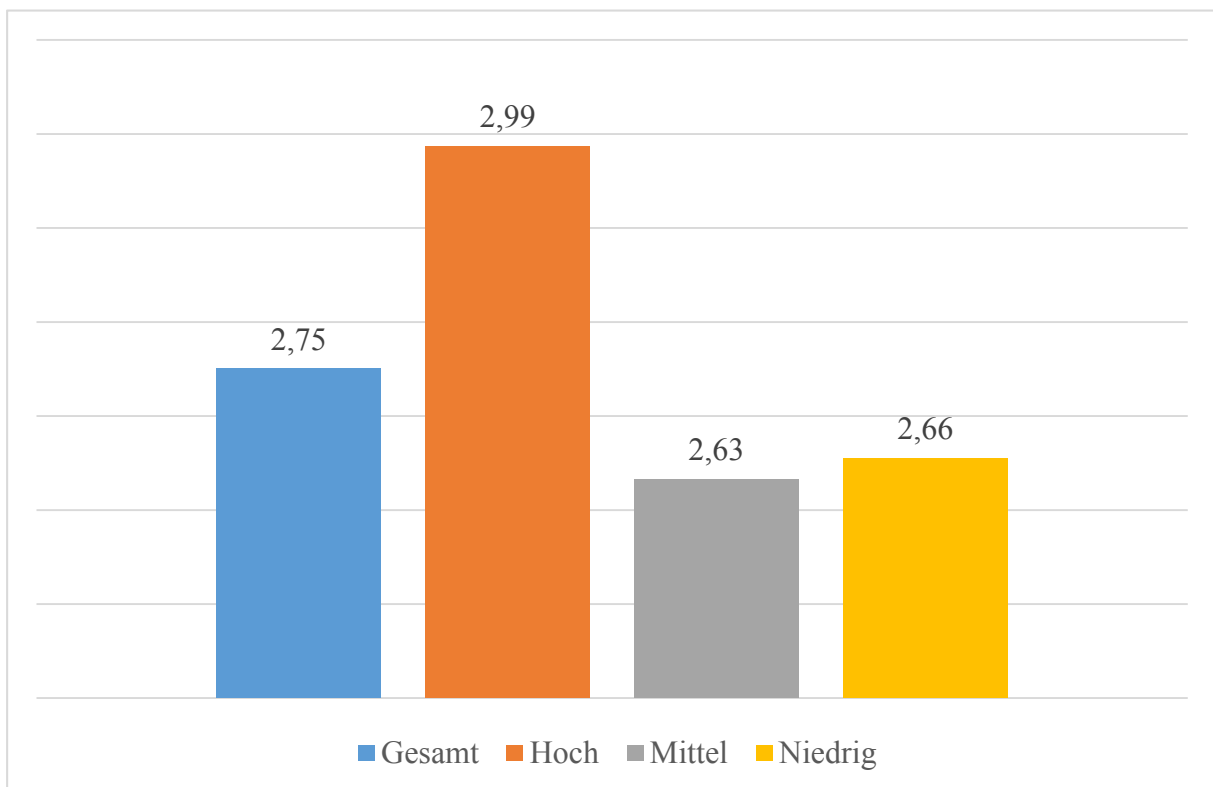


Abbildung 11: Wöchentliche Häufigkeit des Sporttreibens (Mittelwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=785)

Wer überhaupt Sport treibt, tut dies im Mittel 2,75 Mal pro Woche. Diese Frequenz liegt in Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte mit drei Mal durchschnittlich etwas höher als in den Gebieten mit mittlerer bzw. niedriger Bevölkerungsdichte (s. Abbildung 11). Auch dieser Befund dürfte auf die Altersstruktur sowie das vielfältigere Sportangebot in den Städten zurückzuführen sein.

Zwei Drittel der Sporttreibenden sind Mitglied in einem Sportverein. Dieser Anteil liegt in Kommunen mit geringer Bevölkerungsdichte deutlich höher (s. Abbildung 12), was verdeutlicht, welche soziale Bedeutung der Sportverein auf dem Lande besitzt, während in den Gebieten mit mittlerer sowie hoher Bevölkerungsdichte die Optionen sowohl zum Sporttreiben (zum Beispiel kommerzielle Sportanbieter) als auch zum Aufnehmen und Pflegen sozialer Kontakte vielfältiger sind. Auch aufgrund dieser Funktion stellt sich die Frage, wie das Vakuum, das Sportvereinsauflösungen speziell dort, wo sie noch dazu besonders häufig vorkommen, hinterlassen, gefüllt werden kann.

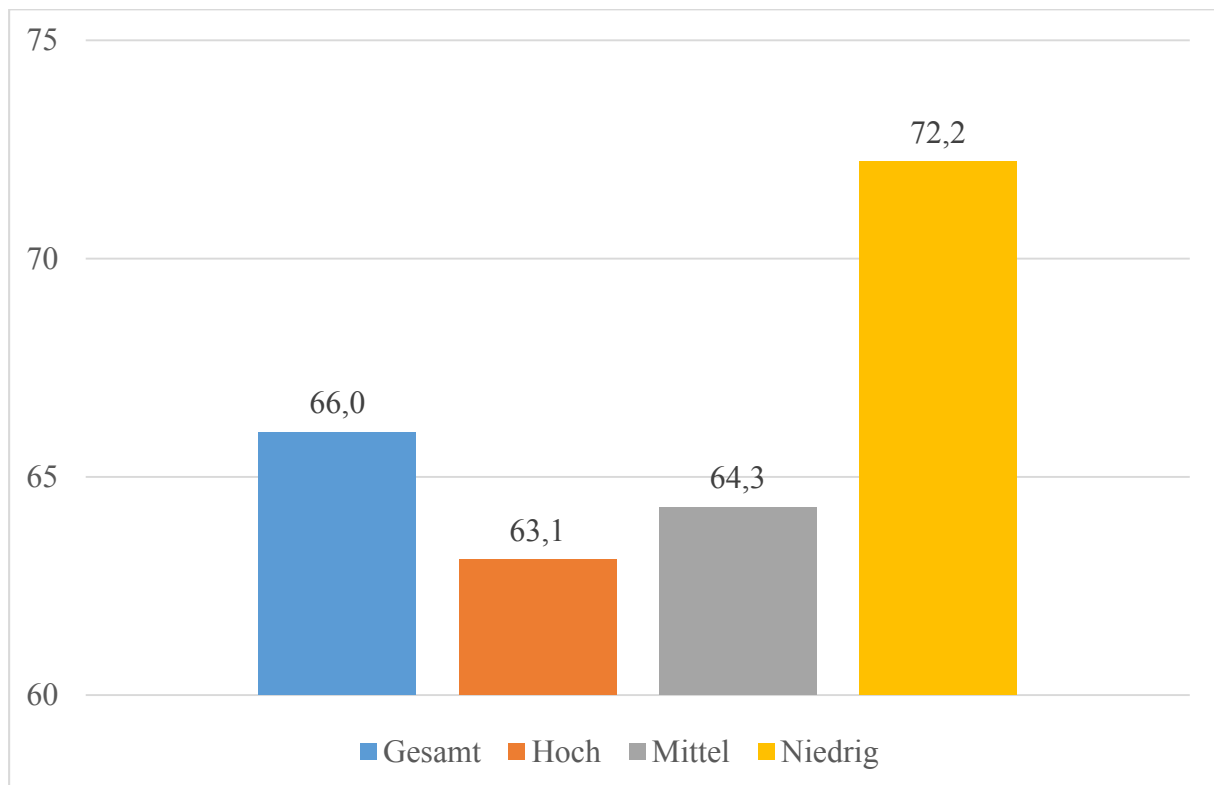


Abbildung 12: Anteil der Sportvereinsmitglieder unter den Sporttreibenden (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75-500, niedrig: <75 Einw./km²; n=877)

Im Gegensatz zum Anteil der Sportvereinsmitglieder geben mit 44% deutlich weniger der Aktiven an, dass ihr Sporttreiben auch **durch einen Verein** organisiert wird. Entsprechend den höheren Mitgliederzahlen liegt auch dieser Anteil umso höher, je ländlicher die Regionen sind (s. Abbildung 13). Auch dies unterstreicht die Bedeutung der Sportvereine für das Sporttreiben auf dem Land, wo andere Sportanbieter im Vergleich rarer sind.

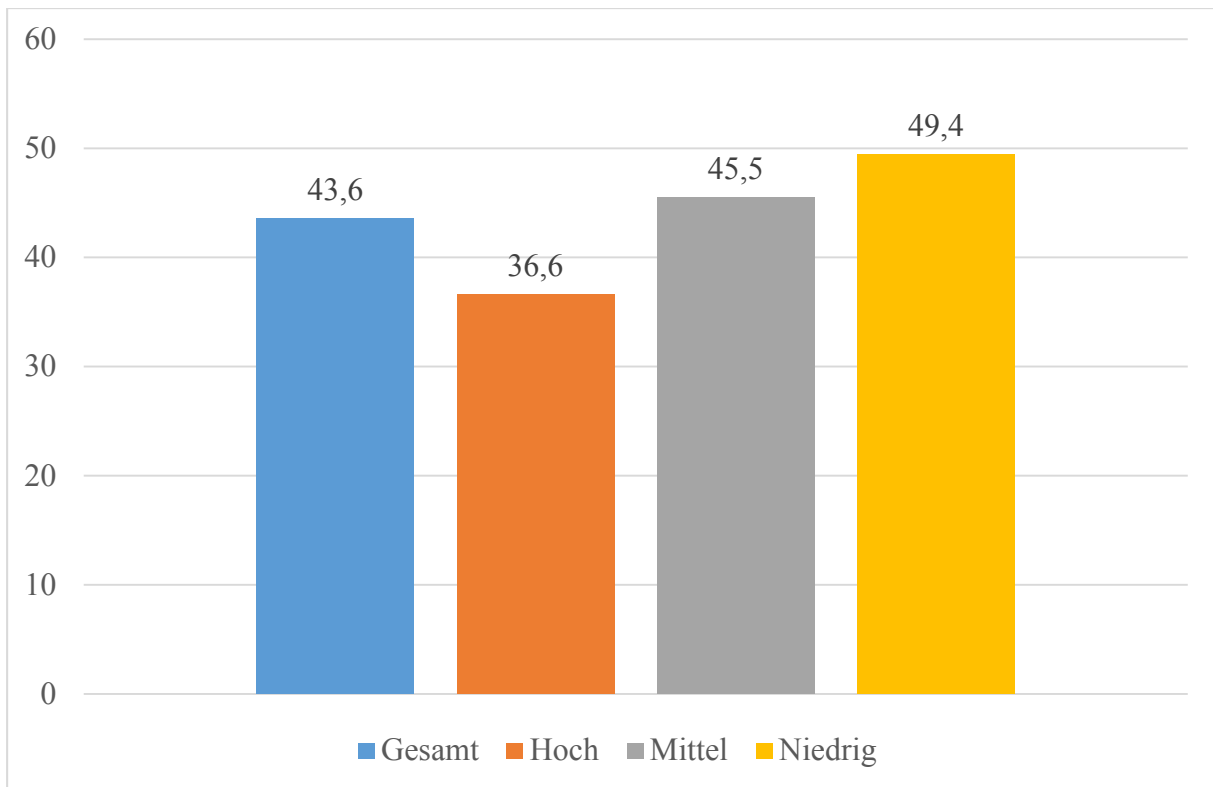


Abbildung 13: Anteil der Personen, deren Sporttreiben durch einen Sportverein organisiert wird (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=884)

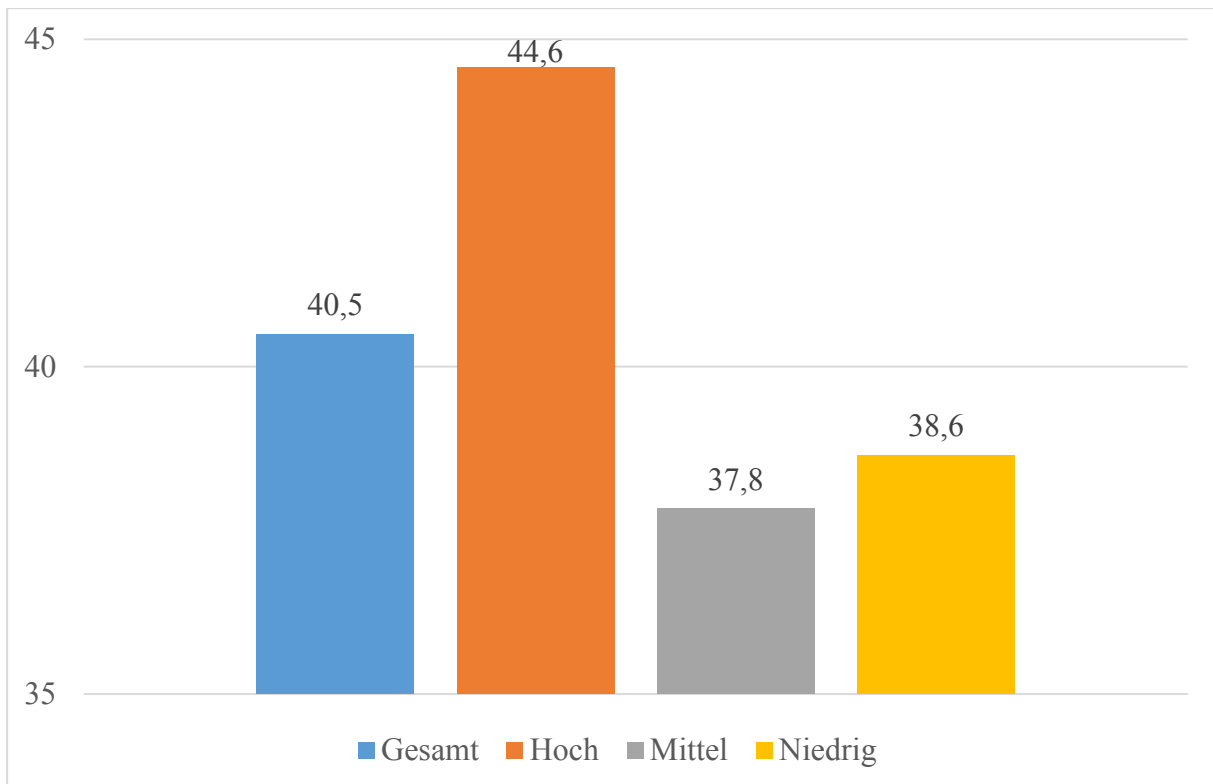


Abbildung 14: Anteil der Personen, welche ihr Sporttreiben selbst organisieren (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=884)

Wie Abbildung 14 zeigt, organisieren dahingegen in den Städten mit rund 45% deutlich mehr Menschen ihr Sporttreiben selbst, was häufig auch als „**informelles Sporttreiben**“ bezeichnet wird. Hierunter fällt das Laufen, welches aufgrund seiner Zeiteffizienz und -flexibilität unter Berufstätigen und Eltern besonders beliebt ist, ebenso wie das Fahrradfahren und Schwimmbadbesuche.¹²

Weitere 17% treiben Sport **in einem Fitnessstudio**. Aufgrund des höheren Angebots liegt auch dieser Anteil in den Städten höher als in den ländlicheren Gebieten (s. Abbildung 15).

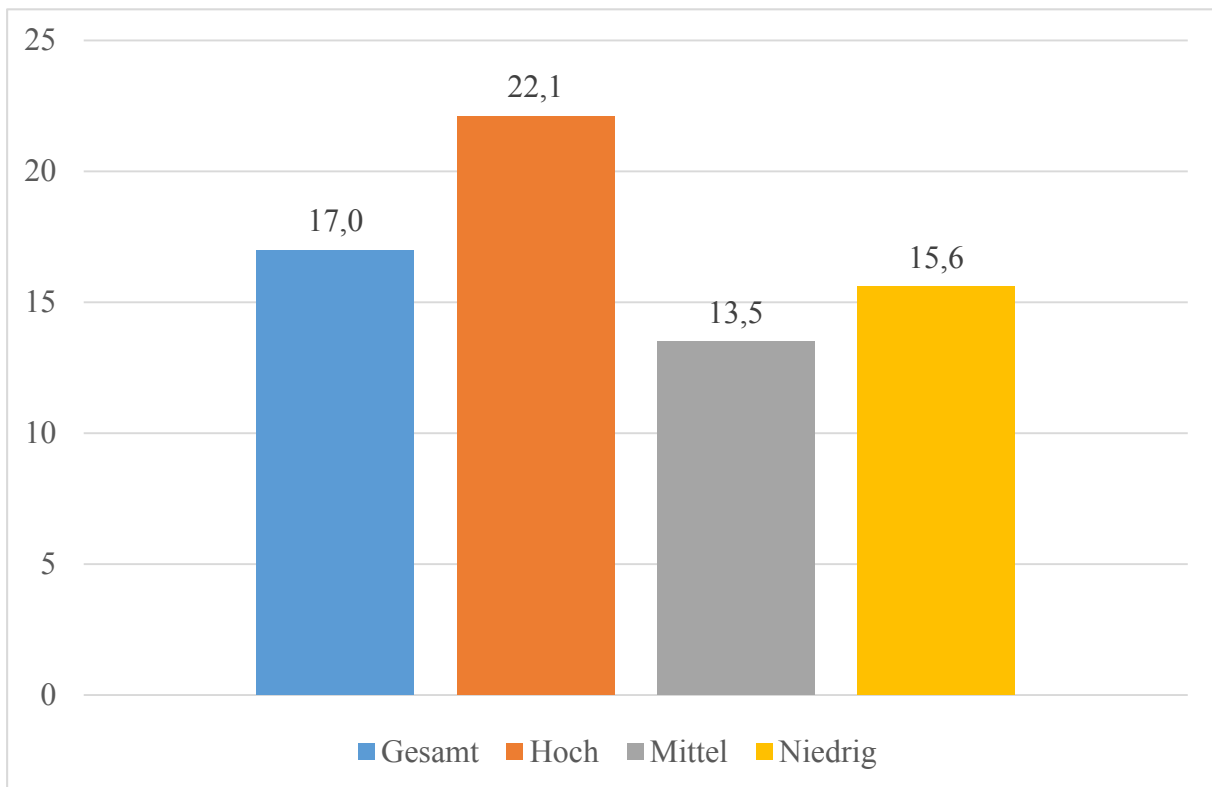


Abbildung 15: Anteil der Personen, welche in einem Fitnessstudio Sport treiben (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=884)

4.2.5 Beliebteste Formen des Sporttreibens

Der hohe Anteil an Fitnessstudiomitgliedern verwundert nicht, ist doch die Sammelkategorie „**Fitness-/Kraftsport**“ (unter anderem Bodybuilding, Aqua Fitness, Spinning und Aerobic) mit 20% die am häufigsten betriebene Sportform (s. Abbildung 16). Der Anteil der zweithäufigsten Sportkategorie, dem **Laufen**, ist im Vergleich nur etwa halb so groß, wobei jedoch Walking und Wandern (zusammen 6%) getrennt gezählt wurden. Die besondere Beliebtheit des Fitnesssports und des Laufens in den Städten erklärt sich außer durch das größere Angebot an Fitnessstudios durch die Flexibilität und Effizienz, welche diese Sportformen bieten, was sie insbesondere für Berufstätige attraktiv macht. Sportvereine auf dem Land und in mitteldicht besiedelten Regionen sollten die geringere kommerzielle Konkurrenz zum Anlass nehmen, über

¹² Alle von den Befragten genannten Sportarten wurden hier wie auch bei der Vereinsbefragung in insgesamt 36 verschiedene Kategorien unterteilt bzw. zusammengeführt.

die (insbesondere in Bezug auf die Kosten) begrenzte Einrichtung von Fitnessangeboten nachzudenken.

Weitere häufig genannte Sportformen sind die ebenso wie der Fitnesssport unscharf abgegrenzte Kategorie „**Turnen und Gymnastik**“ (7,8%), zu welcher ebenso traditionelle wie moderne Sportformen zählen, sowie **Fußball** (6,7%). Wie auch **Walking und Wandern** sind diese Sportformen vor allem in Regionen mit niedriger Bevölkerungsdichte beliebt.

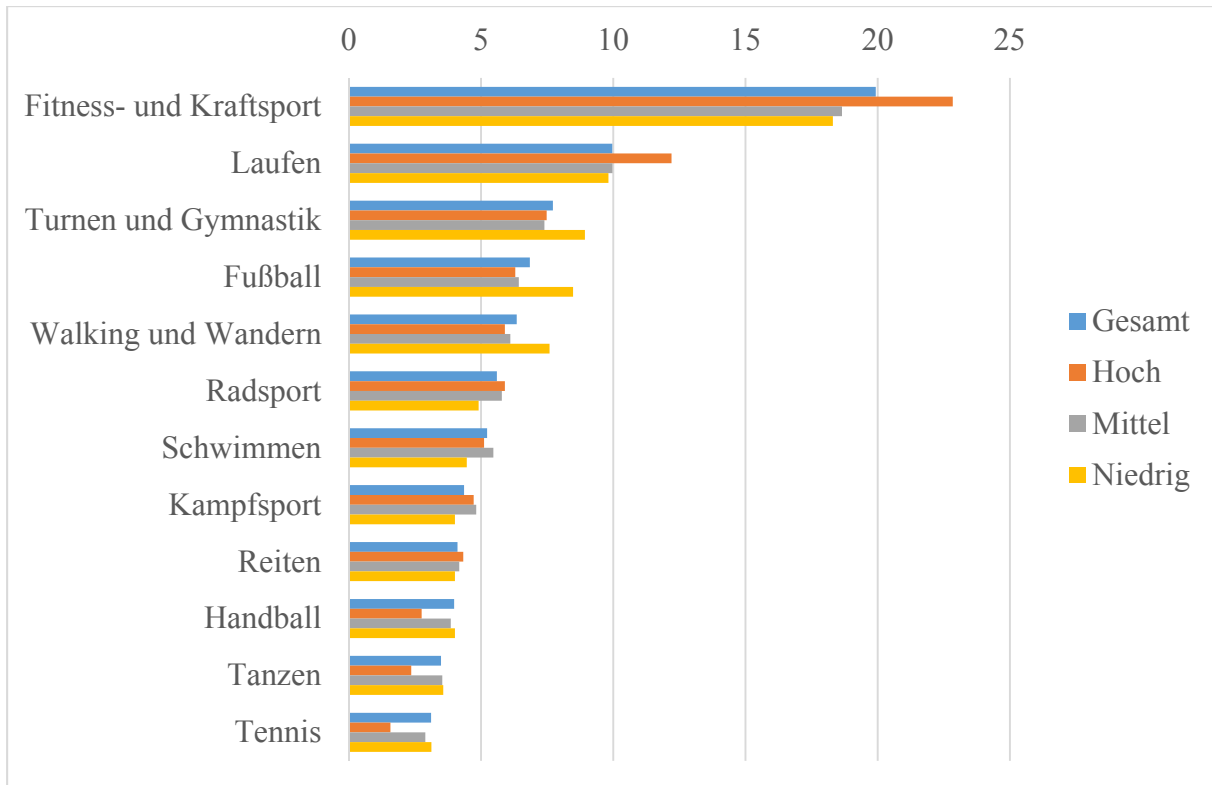


Abbildung 16: Beliebteste Sportarten (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=779)

4.2.6 Merkmale der Sportvereine der Befragten

In einem **günstigen Mitgliedsbeitrag** sehen die Sportvereinsmitglieder unter den Befragten das aus einer Reihe von im Fragebogen vorgegebenen zutreffendste Merkmal ihres Vereins (79% halten dies für „zutreffend“ oder „eher zutreffend“). Dies gilt insbesondere für die in gering besiedelten Regionen lebenden Befragten (83%), wie Abbildung 17 zu entnehmen ist. Dies kann auf die dort allgemein geringeren Kosten zurückgeführt werden.

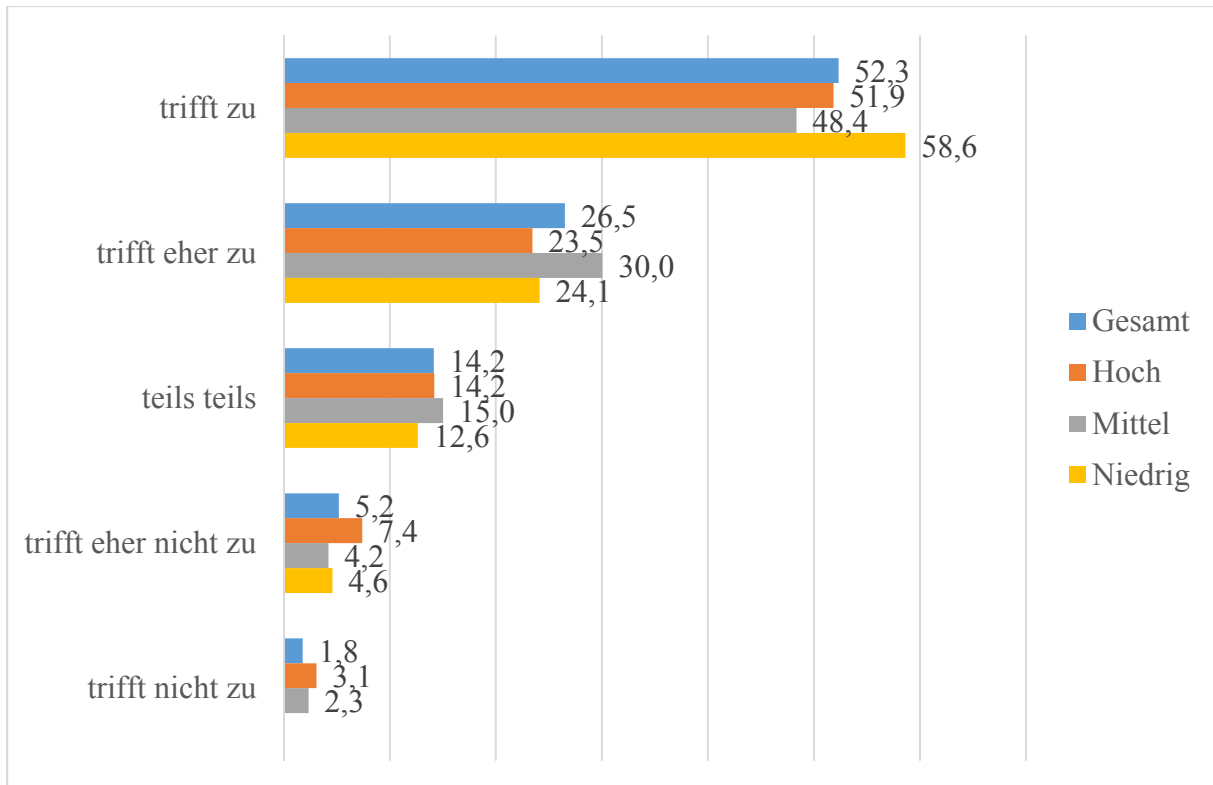


Abbildung 17: Günstiger Mitgliedsbeitrag des Sportvereins (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=558)

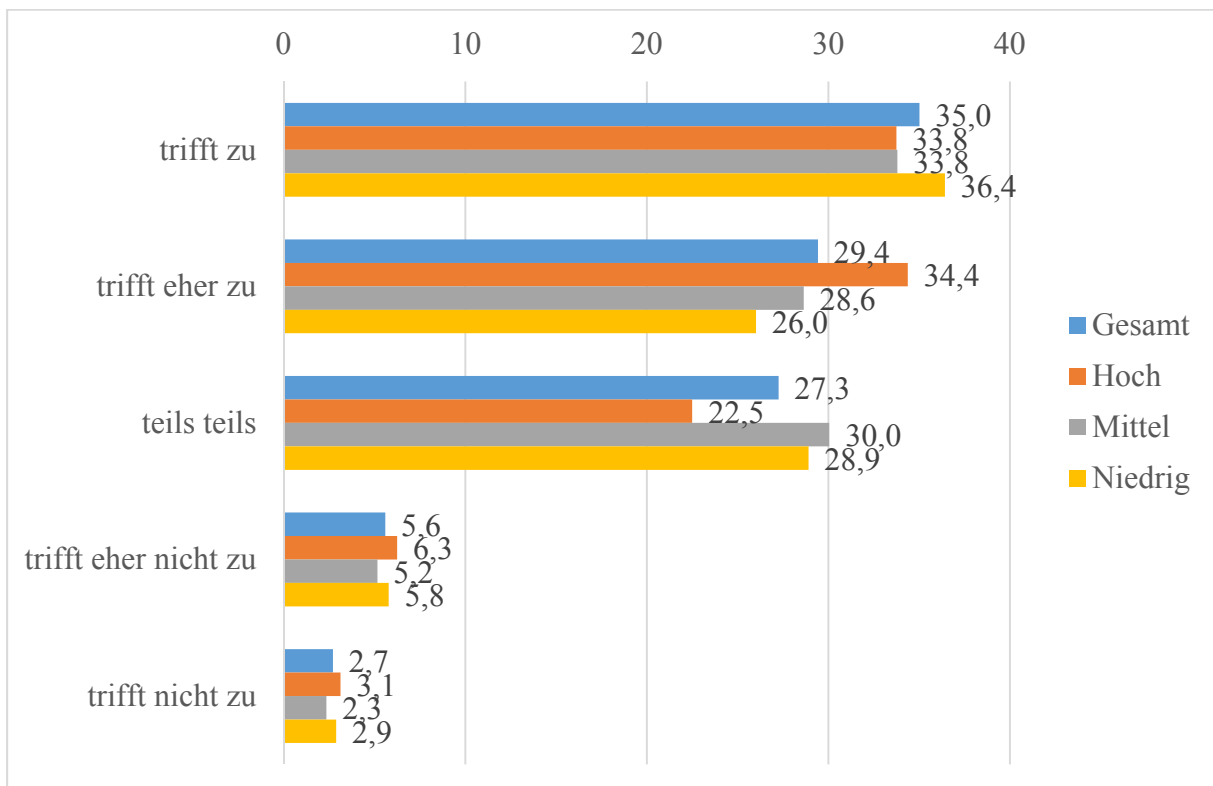


Abbildung 18: Qualifizierte Trainer und Übungsleiter im Sportverein (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=554)

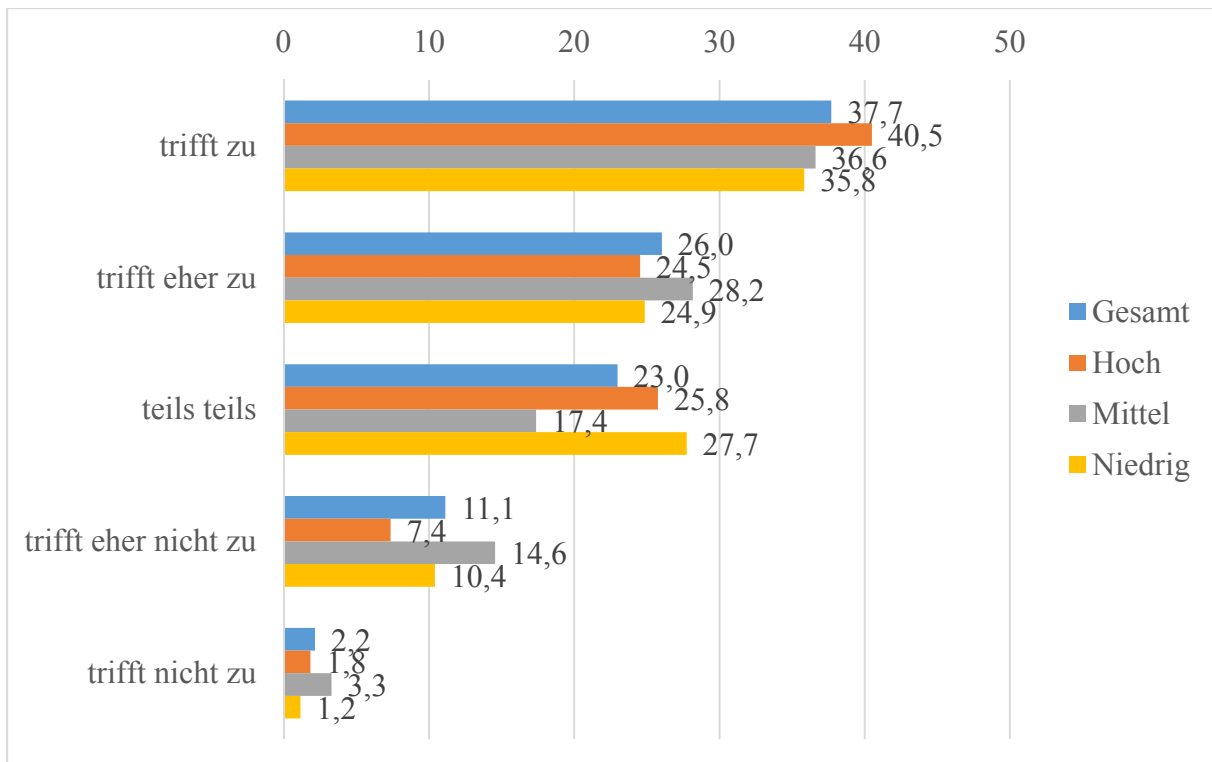


Abbildung 19: Vielfältiges Angebot im Sportverein (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=557)

Ebenfalls eine hohe Zustimmung erhalten die Items „**qualifizierte Trainer und Übungsleiter**“ und „**vielfältiges Angebot**“ (je 64%; s. Abbildungen 18 und 19), wobei letzteres in dünn besiedelten Gegenden erwartungsgemäß etwas seltener vorkommt, womit wiederum auf die gerade dort vorhandenen Möglichkeiten der Mitgliedergewinnung durch Angebotsausweitung hingewiesen werden kann.

Die geringsten durchschnittlichen Zustimmungsraten ergeben sich bei der Flexibilität der Trainingszeiten (41%) und dem Angebot an Trendsportarten (44%). Diese Qualitätskriterien können mithin als Schwachstellen im Angebot der Sportvereine, insbesondere in der Konkurrenz zu kommerziellen Sportanbietern, gesehen werden. Sie liegen zum Teil in der ehrenamtlichen Leistungserstellung begründet. Da die meisten ehrenamtlichen Trainer und Übungsleiter berufstätig oder in Ausbildung sind, ist das Angebot oftmals auf die späten Nachmittag- und Abendstunden begrenzt. Während städtische Sportvereine in der Wahrnehmung ihrer Mitglieder etwas mehr Flexibilität bieten (rund 45% Zustimmung) als diejenigen in den ländlicheren Regionen, ist das Angebot an Trendsportarten mit gut 50% Zustimmung in den gering besiedelten Gebieten interessanterweise am vielfältigsten (s. Abbildungen 20 und 21).

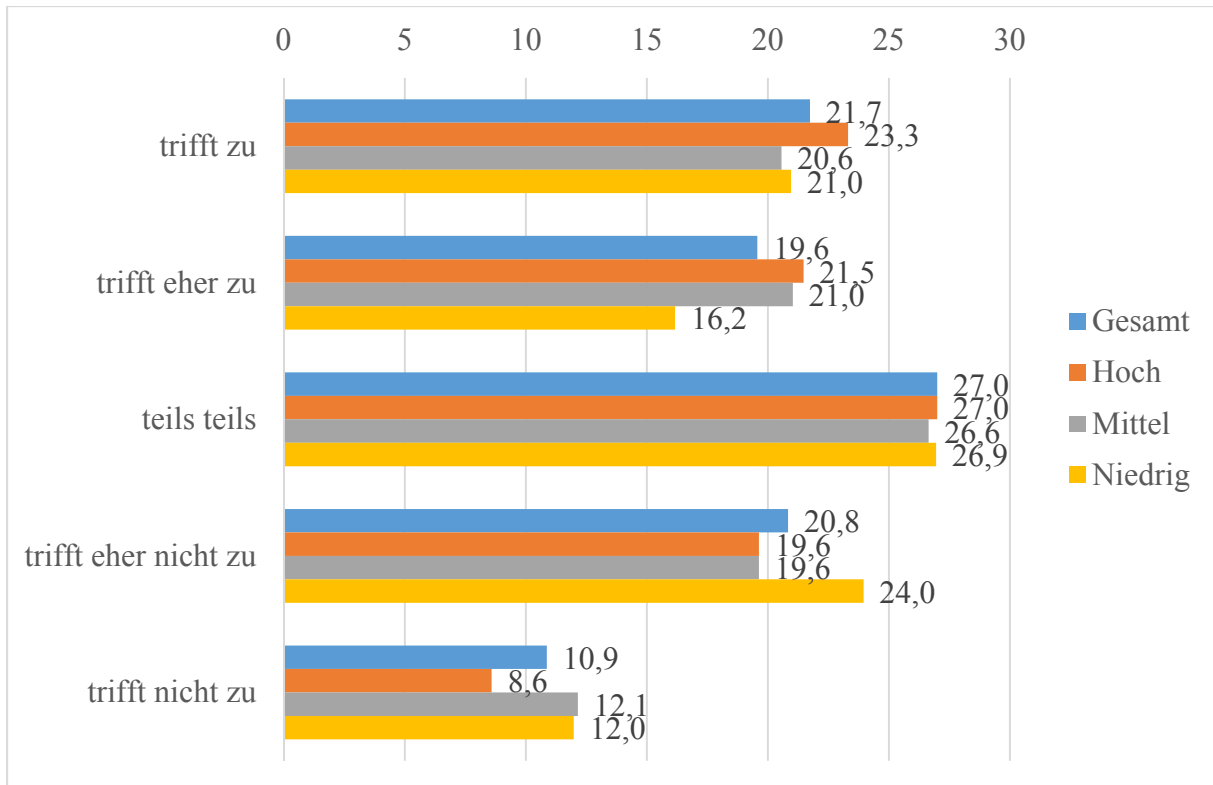


Abbildung 20: Flexible Trainingszeiten im Sportverein (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=552)

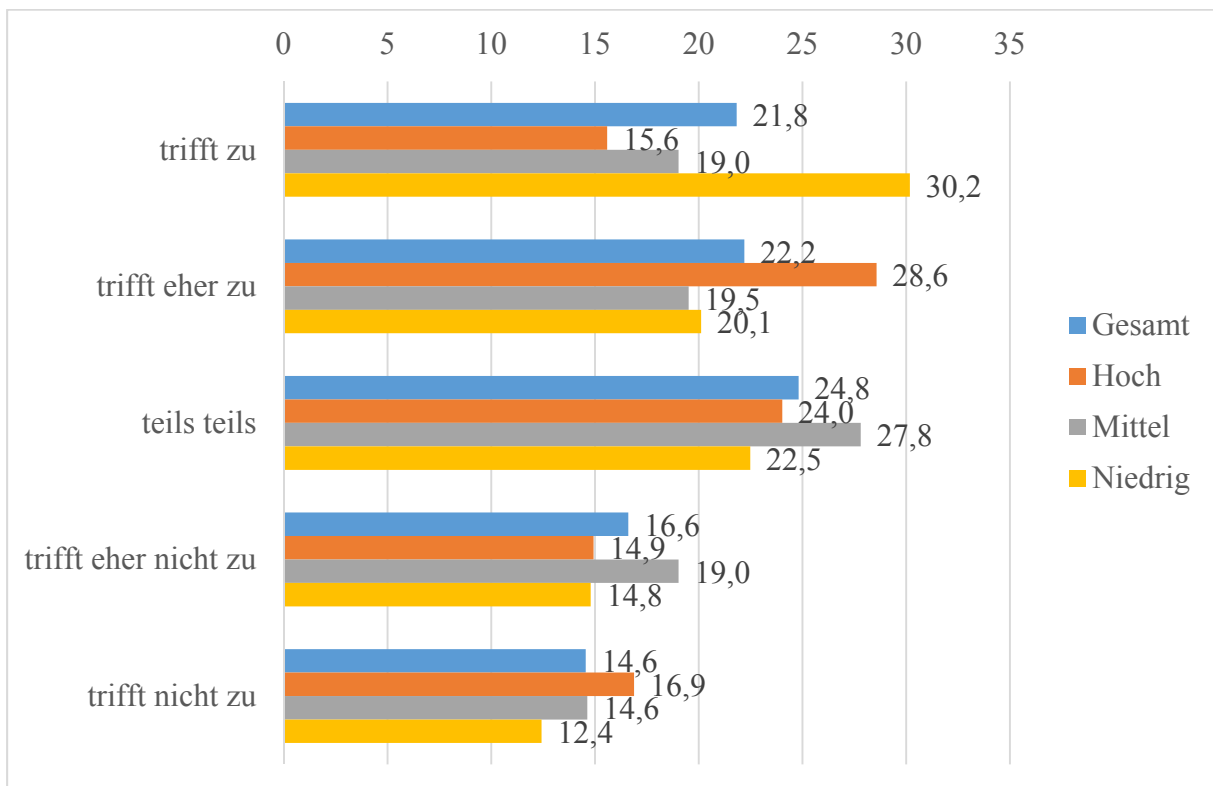


Abbildung 21: Angebot an Trendsportarten im Sportverein (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=536)

4.2.7 Erwartungen an Sportvereine

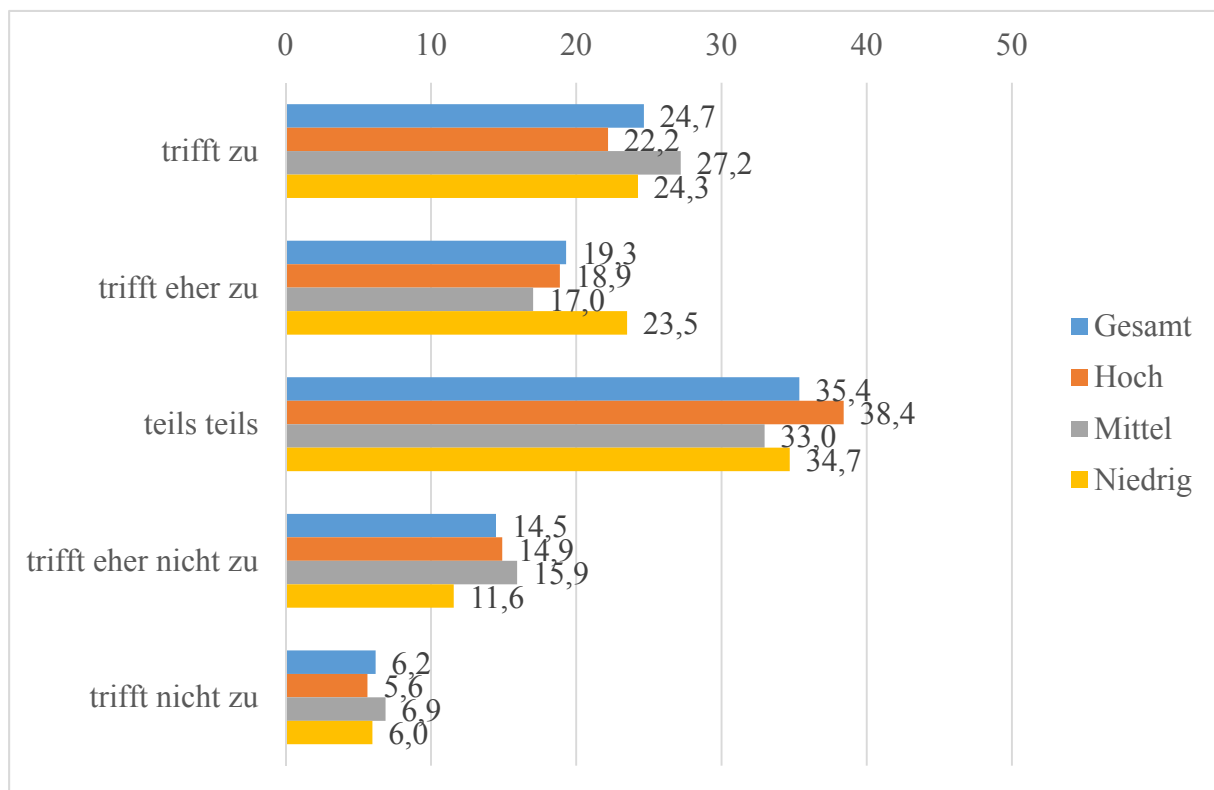


Abbildung 22: Erwartung an einen Sportverein: Geselligkeit (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=953)

Betrachtet man im Vergleich zum wahrgenommenen Ist-Zustand die *Erwartungen* aller Befragten an Sportvereine im Allgemeinen, so ist „Geselligkeit“ (lediglich 44% sagen hier „trifft zu“ oder „trifft eher zu“) das im Vergleich am wenigsten gewünschte Merkmal, wobei dieser Wert in Anbetracht der bereits erwähnten sozialen Bedeutung des Sportvereins auf dem Land dort mit 48% noch am höchsten und in den am dichtesten besiedelten Gegenden 41% mit Abstand am niedrigsten liegt (s. Abbildung 22).

Am wichtigsten sind den Befragten dahingegen **qualifizierte Trainer und Übungsleiter**, **Angebotsvielfalt** (je 93% Zustimmungen) und **Sportstättenqualität** (92%), deren Zustimmungsquoten im interregionalen Vergleich nur unwesentlich variieren.

4.2.8 Gewünschte, aber nicht ausgeübte Sportarten und die Ursachen dafür

Die Frage, ob bestimmte Sportformen gerne ausgeübt würden, aber derzeit nicht ausgeübt werden können, bejahte ein Drittel der Befragten. Von diesen werden **Fitnesssport** (11,9%) und **Schwimmen** mit (11,3%) am häufigsten genannt. Im interregionalen Vergleich augenfällig geringer ist die Fitnesssportnachfrage in den mitteldicht besiedelten Gebieten.

Auch **Kampfsport** (7,8%), **Tanzen** (7%) sowie die Trendsportarten **Zumba** (6,1%) und **Yoga** (5,5%) werden – in den niedrig bis mitteldicht bevölkerten Regionen jeweils klar stärker, was auf eine bessere Versorgung in den städtischen Regionen schließen lässt – relativ häufig gewünscht. Zwischen den Bevölkerungsdichtekategorien variieren die Werte sehr stark (s. Abbildung 23). Auffällig ist zum einen die überdurchschnittlich **hohe Nachfrage nach**

Kampfsport in den städtischen und nach Gesundheitssport in den ländlichen Regionen, deren Hauptursache wiederum die unterschiedliche Altersstruktur sein dürfte. Auch im Bereich des **Trendsportangebots** besteht auf dem Lande offenbar ein Mangel, denn häufigster, von 56% angegebener Grund für die Abstinenz von der Wunschsportart ist ein solcher **Mangel an entsprechenden Angeboten**. Für jeweils rund 20% sind hierfür (auch) der **Preis**, die **räumliche Entfernung** oder ein **Informationsmangel** zum Angebot ausschlaggebend. Für 17% existiert kein zeitlich passendes Angebot.

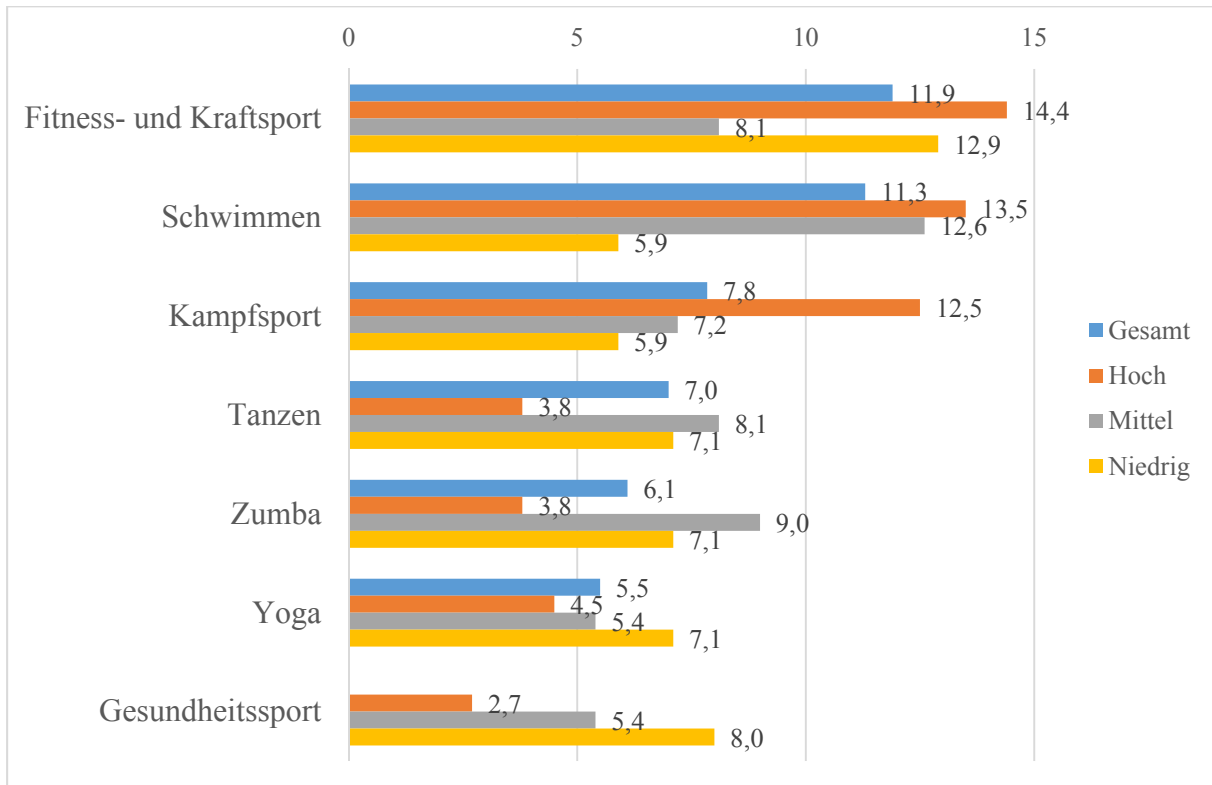


Abbildung 23: Gewünschte, aber nicht ausgeübte Sportarten (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=336)

Fazit und Empfehlungen

Die nach Bevölkerungsdichte differenzierte Auswertung der Bevölkerungsbefragung macht die **Nachfrage nach Fitnesssport** sowie bestimmten **Trendsportarten** deutlich, welche in den Städten trotz kommerzieller Sportanbieter ungebrochen hoch ist. Daher empfehlen wir, dass

- **in ländlichen Regionen**, wo die **Vereine** für die Organisation des Sporttreibens eine ungleich größere Rolle spielen, diese zum Zwecke der Einrichtung der nachgefragten Angebote (hier aufgrund der Altersstruktur auch insbesondere Gesundheitssportangebote) Ressourcen bündeln und **miteinander kooperieren**;
- **in städtischen Regionen Vereine ggf. mit kommerziellen Sportanbietern kooperieren** oder, insofern sie eine entsprechende Größe und professionelles Management haben, zu hybriden Organisationen werden, die durch teils hauptamtlichen Einsatz in der Lage sind, die nachgefragten Sportformen – ggf. als kostenpflichtiges **Zusatzangebot** – anzubieten und
- sich große **Sportvereine** dem (auch gerätegebundenen) **Fitnesssport stärker öffnen** und zu diesem Zwecke entsprechende Angebote einrichten, was im Falle hoher Anschaffungskosten für Geräte je nach finanzieller Situation schrittweise erfolgen kann.

4.3 Sportvereine

Sportvereine stellen die organisationalen und personellen Ressourcen bereit, welche für das Betreiben zahlreicher Sportarten unerlässlich sind. Im subsidiären deutschen Sportsystem sind sie insbesondere für den Kinder- und Jugendsport das Rückgrat, was zwei wesentliche Ursachen hat. Zum einen ist diese Altersgruppe als Sportanfänger und aufgrund ihrer vergleichsweise wettkampfsportlichen Orientierung in besonderem Maße auf die Betreuung durch Trainer angewiesen. Zum anderen sind Mannschaftssportarten wie Fuß- oder Handball bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt, welche darüber hinaus auch an organisationale Leistungen und bestimmte Sportanlagen gebunden sind.

4.3.1 Vereinspopulation des Kreises

In Abbildung 24 ist die Mitgliederentwicklung der Gesamtheit der Sportvereine des Kreises seit 1997 dargestellt. Nach einer Zunahme der Mitgliederzahlen ist seit dem Jahr 2000 ein Rückgang um über zwölftausend auf aktuell 87.125 Personen zu konstatieren.

Abbildung 25 ist diese Entwicklung prozentual und nach Bevölkerungsdichte differenziert zu entnehmen. Insgesamt betrug der **Mitgliederrückgang der Sportvereine** im Kreis Rendsburg-Eckernförde zwischen den Jahren 2000 und 2013 mehr als zehn Prozent. Während die Vereine in den Kommunen mit mittlerer Bevölkerungsdichte im Bereich dieses Durchschnittswertes liegen, waren hiervon mit rund 16% die dichter besiedelten Regionen am stärksten betroffen, die Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte mit etwa viereinhalb Prozent am geringsten.

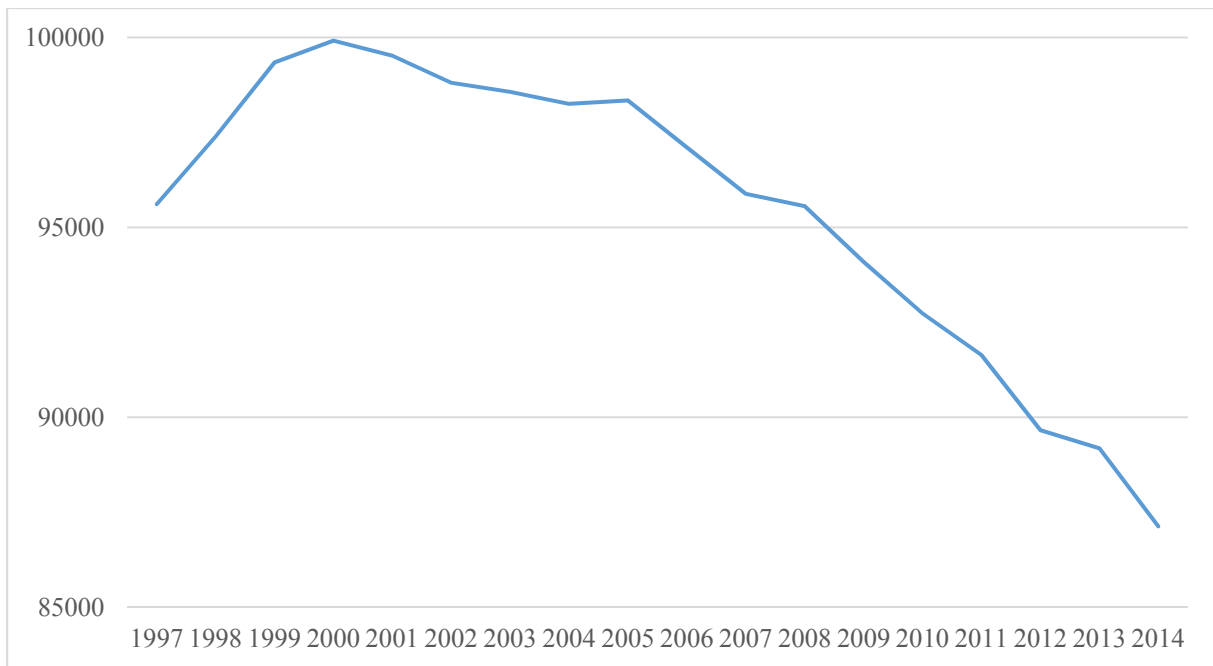


Abbildung 24: Entwicklung der Sportvereinsmitgliederzahlen im Kreis Rendsburg-Eckernförde (n=95.608)

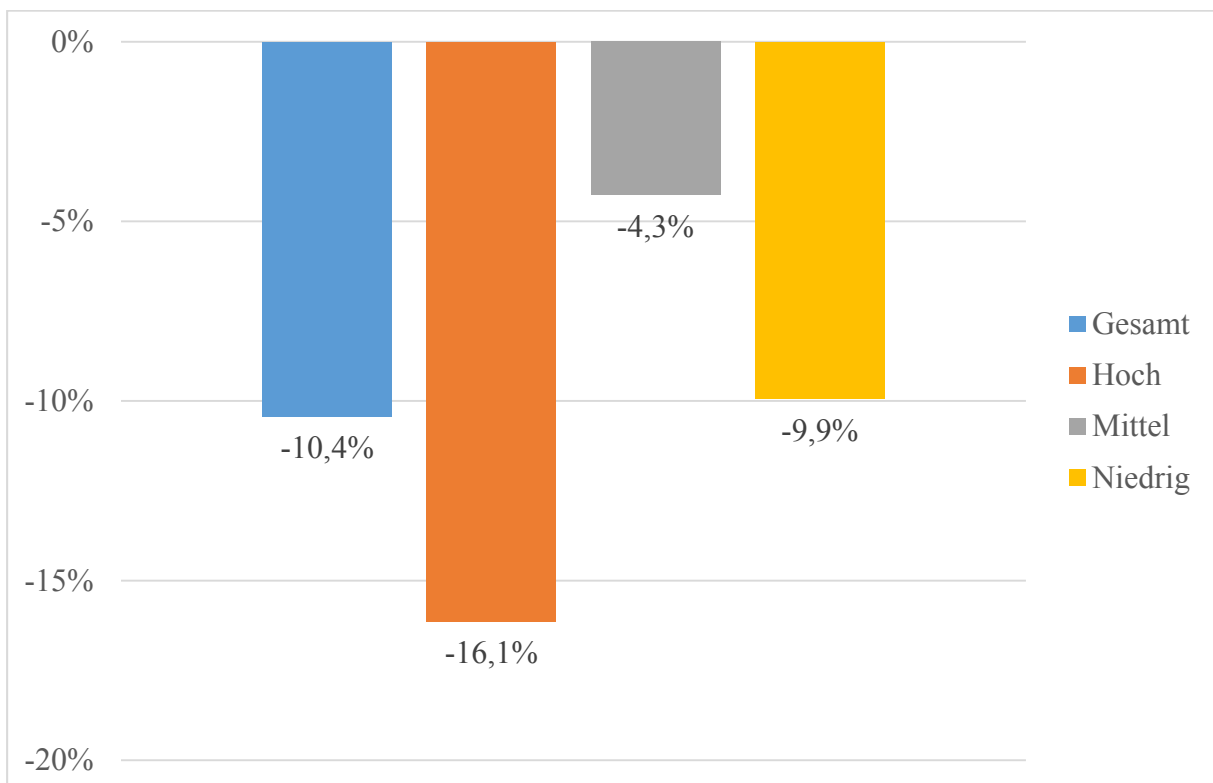


Abbildung 25: Entwicklung der Sportvereinsmitgliederzahlen im Kreis Rendsburg-Eckernförde zwischen den Jahren 2000 und 2013 (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=89.185)

Der gleiche Trend wie bei den Mitgliederzahlen auch ist bei der Anzahl der Sportvereine zu finden, allerdings mit zeitlicher Verzögerung beginnend zwischen den Jahren 2011 und 2014 und zwar um ca. ein Prozent pro Jahr (s. Abbildung 26). Die Zahlen belegen, dass der durch

den demografischen Wandel unabdingbare Zentralisierungsprozess die Ebene der Sportvereine seit ein paar Jahren erreicht hat.

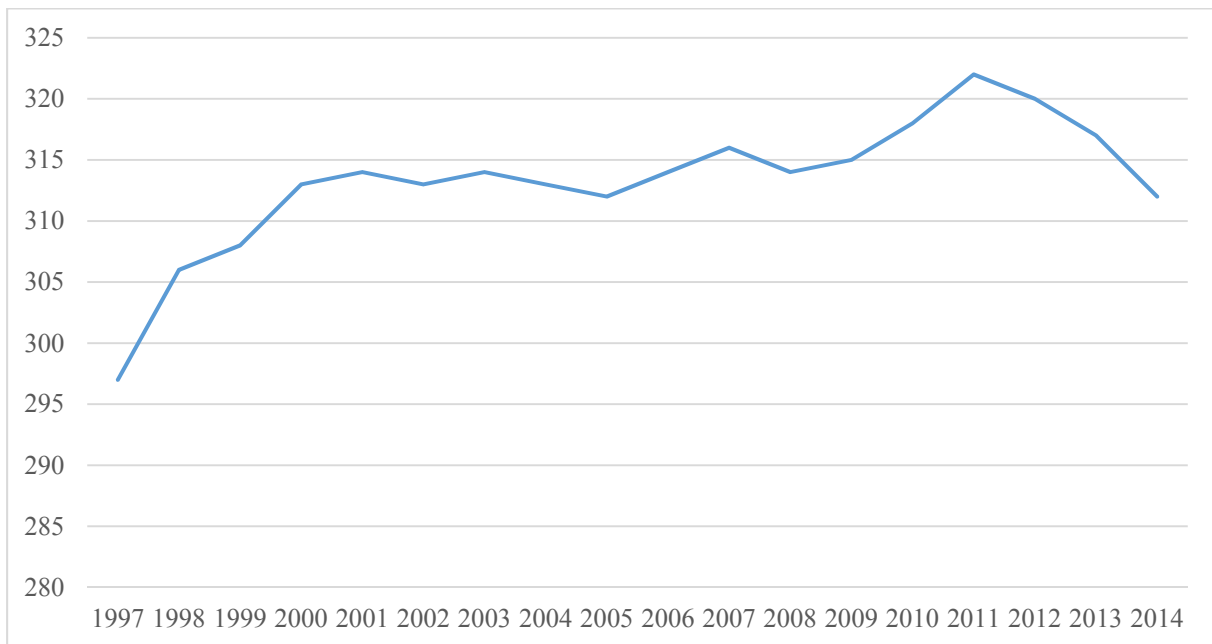


Abbildung 26: Entwicklung der Anzahl der Sportvereine im Kreis Rendsburg-Eckernförde (n≥279)

Tabelle 5: Veränderungen der Vereinsmitgliederzahl (n=89.185) und der Vereinsanzahl in (n=317) den Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde zwischen den Jahren 2000 und 2013

Bevölkerungsdichtekategorie	Amt	Mitgliederanzahl	Vereinsanzahl
niedrig	Amt Hohner Harde	-14%	18%
	Amt Hüttener Berge	-1%	4%
	Amt Mittelholstein	-13%	-8%
	Amt Nortorfer Land	-12%	4%
	Amt Schlei-Ostsee	-10%	-8%
mittel	Amt Achterwehr	-10%	9%
	Amt Bordesholm	-25%	-6%
	Amt Dänischenhagen	-11%	20%
	Amt Dänischer Wohld	-3%	7%
	Amt Eiderkanal	6%	8%
	Amt Flintbek	10%	-10%
	Amt Fockbek	4%	0%
	Amt Jevenstedt	-1%	22%
Gemeinde Wasbek	2%	-33%	
hoch	Amt Molfsee	-23%	0%
	Gemeinde Altenholz	-6%	100%
	Gemeinde Kronshagen	-18%	0%
	Stadt Büdelsdorf	-14%	0%
	Stadt Eckernförde	-11%	0%
	Stadt Nortorf	-28%	50%
	Stadt Rendsburg	-19%	-3%

Die nach den einzelnen Kommunen (zuzüglich der Stadt Nortorf) differenzierte Auswertung der Vereinsmitglieder- und Vereinsanzahlen in Tabelle 5 zeigt, dass die höchsten Mitgliederverluste von mehr als einem Fünftel während dieses Zeitraums in der Stadt Nortorf (28%) sowie

in den Ämtern Bordesholm (25%) und Molfsee (23%) zu verzeichnen sind. Allerdings gibt es auch vier Kommunen, in welchen die Sportvereine im Zeitraum zwischen den Jahren 2000 und 2013 in mehr oder weniger geringem Umfang unter dem Strich Mitglieder gewinnen, nämlich die Ämter Flintbek (10%), Eiderkanal (6%) und Fockbek (4%) sowie die Gemeinde Wasbek (2%).

Die nach Kommunen differenzierte Veränderung der Anzahlen der Sportvereine in den einzelnen Kommunen (s. Tabelle 5) variiert naturgemäß infolge Vereinsneugründungen einerseits sowie Vereinsauflösungen und -fusionen andererseits stärker. Die in einigen Ämtern prozentual hohen Veränderungen haben ihre Ursache in geringen Fallzahlen. So hat sich die Vereinsanzahl etwa in der Gemeinde Altenholz von einem im Jahr 2000 auf zwei in 2013 verdoppelt. Insgesamt überwiegen über diesen längeren Zeitraum betrachtet die Kommunen mit einer Zunahme der Anzahl an Sportvereinen (zehn) gegenüber denjenigen mit einer Abnahme (sechs).

Abbildung 27 zeigt die Entwicklung der mittleren Mitgliederzahl als Maß der Vereinsgröße. Die Daten deuten insgesamt darauf hin, dass Sportvereine zunächst auch im Falle des Mitgliederverlusts bestehen bleiben, dann aber aufgelöst werden bzw. mit einem anderen Verein fusionieren, wenn sie eine kritische Masse unterschreiten, welche von der Sportart und dem Kinder- und Jugendlichenanteil abhängt. Es besteht zudem ein sich selbst verstärkender Negativeffekt: Dort, wo in Doppeljahrgängen keine Mannschaften mehr komplettiert werden können, wandern auch die restlichen Mitglieder ab zu größeren Vereinen, wo dies noch der Fall ist.

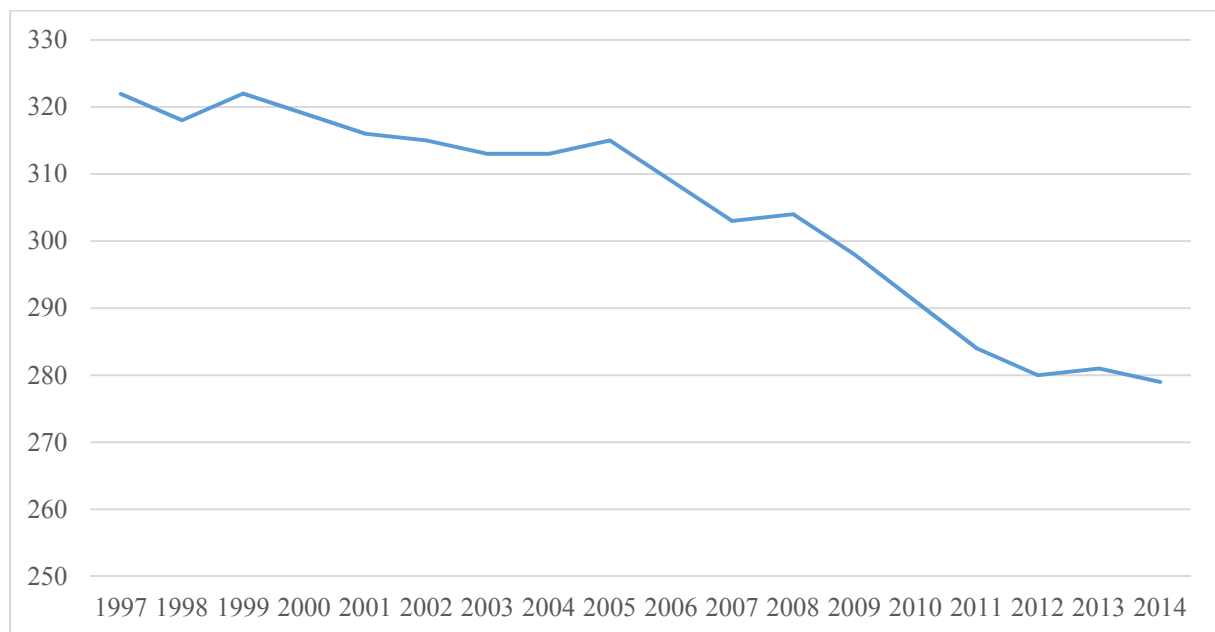


Abbildung 27: Entwicklung mittleren Mitgliederzahl der Sportvereine im Kreis Rendsburg-Eckernförde ($n \geq 279$)

Die absoluten Mitglieder- und Vereinsanzahlen sind für eine Bewertung der Entwicklung unzureichend, da sie die demografische Entwicklung als Umweltbedingung mit hohem Einfluss unberücksichtigt lässt. Betrachtet man daher zunächst im zeitlichen Verlauf die Anteile bestimmter Altersgruppierungen an der gesamten Mitgliederschaft aller Sportvereine des Kreises, so zeigt sich erwartungsgemäß, dass der Anteil der Kinder und Jugendlichen seit seinem

Spitzenwert von beinahe 39% im Jahr 2007 mittlerweile auf unter 35% zurückgegangen ist und derjenige der Über-60-Jährigen, der bereits seit 1997 kontinuierlich ansteigt, sich seit diesem Jahr von sieben auf aktuell 16% mehr als verdoppelt hat (s. Abbildung 28), diese Entwicklungen also in ihrer Tendenz der demografischen entsprechen.

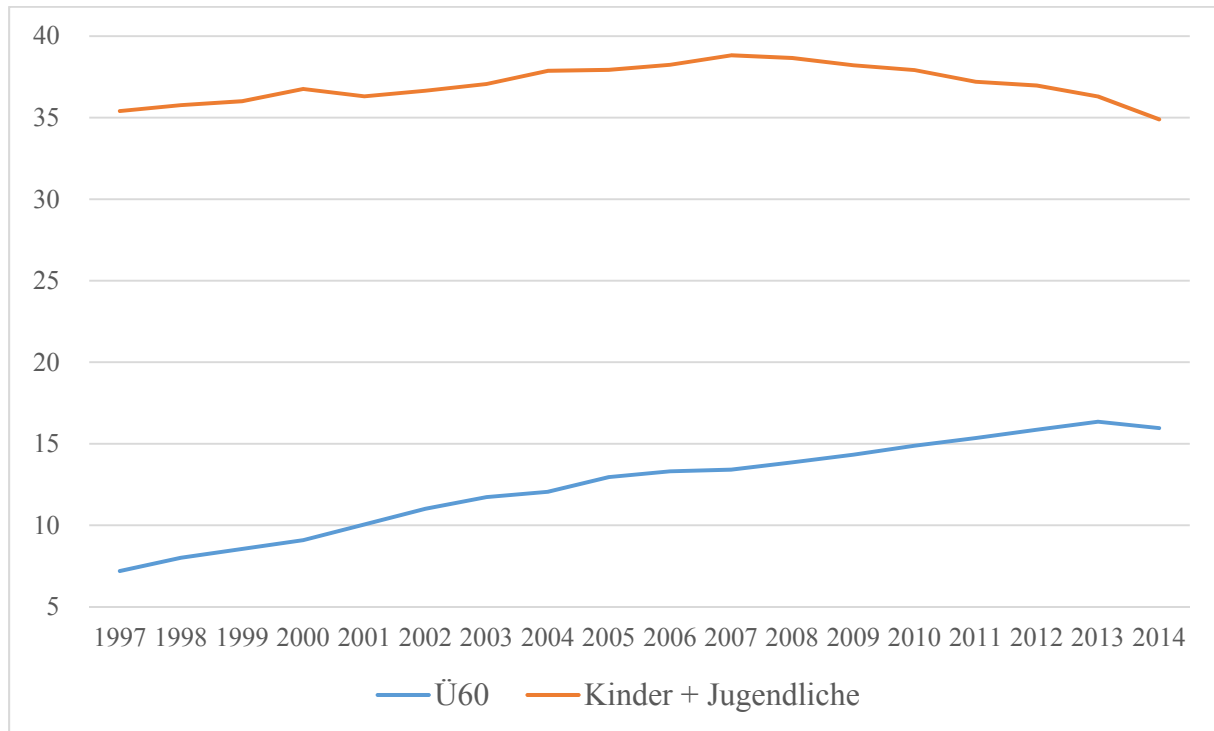


Abbildung 28: Entwicklung der Anteile bestimmter Altersgruppierungen an der gesamten Sportvereinsmitgliederschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde (Prozentwerte)

Für eine Bewertung noch aussagekräftiger ist der sogenannte *Organisationsgrad*. Er beschreibt das Verhältnis von Sportvereinsmitgliedern und Einwohnern eines Gebietes bzw. den „Auserschöpfungsgrad“. Aktuell liegt er im Kreis bei 32,5% und damit einerseits deutlich über demjenigen des gesamten Bundeslandes (28,5%), andererseits aber unter demjenigen der anderen westdeutschen Flächenländer, wo er zwischen 33,5 und 39% variiert (Deutscher Olympischer Sportbund [DOSB], 2013). Für Kinder und Jugendliche liegt er im Kreis Rendsburg-Eckernförde bei 65,9, für Senioren bei 19,5%. Diese Zahlen verdeutlichen, dass durch den demografischen Wandel die Vereinsmitgliederzahlen nicht nur infolge der Abnahme der (ausschöpfbaren) Risikopopulation, sondern auch infolge deren Alterung abnehmen.

Sollten die genannten Organisationsgrade konstant bleiben, so ist für das Jahr 2025 mit rund 82 Tausend Sportvereinsmitgliedern im Kreis Rendsburg-Eckernförde zu rechnen.

Fazit und Empfehlungen

Durch diese zwei negativ wirkenden demografischen Effekte werden die Mitgliederzahlen der Sportvereine auch in Zukunft weiter abnehmen und weitere Vereine eine kritische Größe unterschreiten. Da der Organisationsgrad bei älteren Menschen noch vergleichsweise gering ist, kann den Sportvereinen empfohlen werden,

- **älteren Menschen verstärkt Angebote zu machen**, um hier den Organisationsgrad zu steigern;

Auf der kollektiven Ebene der Gesamtheit der Sportvereine wird es nichtsdestotrotz zu einer Konsolidierung kommen. Auch hier ist es wichtig, sich der Herausforderung bewusst zu sein, um sie durch aktuelles Bearbeiten zu bewältigen. In diesem Sinne empfehlen wir

- von **Kooperationen bis hin zu Fusionen mit anderen Vereinen** das aktive Angehen von organisationalen Konzentrationen.

4.3.2 Schriftliche Befragung der Sportvereine

Stichprobe

Der Rücklauf der Befragung der Sportvereine betrug 79 Fragebögen (25%). Diese Vereine entstammen zu etwa gleichen Teilen den drei Bevölkerungsdichteklassen (niedrig: 27; mittel: 28; hoch:24) und sind unabhängig von diesen durchschnittlich beinahe 500 Mitglieder stark. Die Vereine sind damit deutlich größer als ein mittlerer Verein der Grundgesamtheit (279 Mitglieder). Abgesehen davon kann die Stichprobe jedoch als repräsentativ bezeichnet werden. Die Mitglieder der antwortenden Vereine umfassen zusammen 44% aller Sportvereinsmitglieder des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Trotz ihrer Größe rekrutieren die Vereine ihre Mitglieder aus einem eher engen Einzugsgebiet. So kommen in drei Vierteln der Vereine mehr als die Hälfte der Mitgliedschaft aus demselben Postleitzahlengebiet. In städtischen Vereinen liegt dieser Anteil bei lediglich 61%, was auf ein Einpendeln aus der Peripherie hindeutet sowie darauf, dass auf dem Land Lebende für ihr Sporttreiben bereit sind, Wegezeiten und -kosten in Kauf zu nehmen.

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeit

Unabhängig von der Region arbeiten im Durchschnitt im Sinne des Ausfüllens einer bestimmten Position/Funktion 25 Mitglieder regelmäßig ehrenamtlich in einem Sportverein des Kreises. Damit liegt der Besetzungsgrad über alle Vereine und zu vergebenden ehrenamtlichen Positionen hinweg bei 94%, wiederum ohne größere Unterschiede zwischen den Bevölkerungsdichtekategorien. Hauptamtliche Beschäftigungsverhältnisse sind dagegen in den Sportvereinen des Kreises weiterhin ein eher seltenes Phänomen. So haben lediglich 21% aller Vereine überhaupt hauptamtliche Mitarbeiter, wobei ihr Anteil mit der Bevölkerungsdichte deutlich zunimmt, wie an Abbildung 29 zu erkennen ist. So liegt er in dicht besiedelten Regionen immerhin bei einem Drittel.

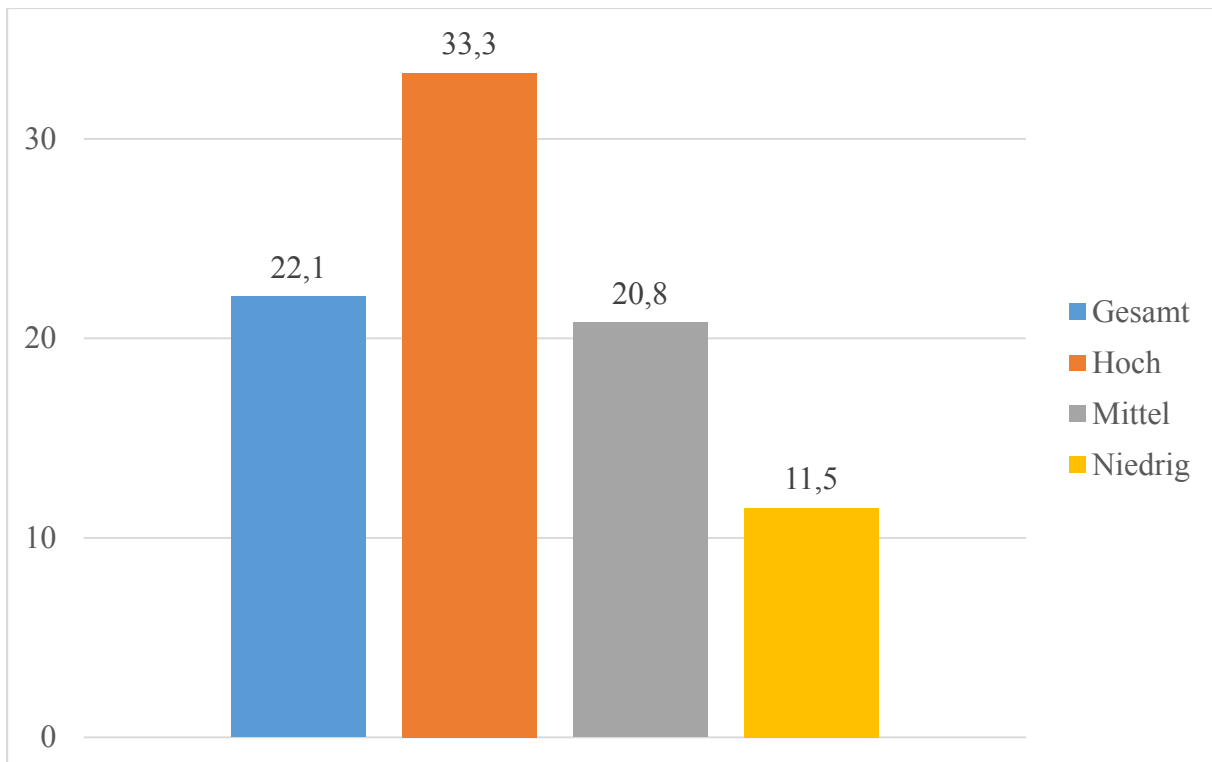


Abbildung 29: Anteile der Vereine mit hauptamtlichen Mitarbeitern (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=71)

Mitgliedsbeiträge

Die mittleren monatlichen Mitgliedsbeiträge sind getrennt nach Altersstufen und Regionen sowie in Form von Medianwerten¹³ in Abbildung 30 dargestellt, da die arithmetischen Mittelwerte insbesondere im Erwachsenenbereich durch wenige Ausreißer stark nach oben verzerrt sind. Gleiches gilt für Aufnahmegebühren, welche von der Mehrzahl der befragten Sportvereine gar nicht erhoben werden. Fünf der Vereine bieten über die hier dargestellte Staffelung hinaus gesonderte Mitgliedsbeiträge für Familien an. 28% der Vereine verlangen in ebenfalls geringem Umfang (Median: 3€ für Kinder und Jugendliche, 5€ für Erwachsene) von ihren Mitgliedern zusätzliche Mitgliedsbeiträge oder Aufnahmegebühren für die Nutzung von Angeboten bestimmter Sparten, zumeist Tennis (5 Vereine), Voltigieren/Reiten und Handball (je 3).

Dass auch hier ein eindeutiges Stadt-Land-Gefälle existiert, belegt in der Zusammenschau mit den zuvor berichteten Befunden zur Hauptamtlichkeit, dass ehrenamtliches Engagement ein zentraler Garant für geringe Mitgliedsbeiträge ist und die Finanzierung hauptamtlicher Mitarbeiter über die Haupteinnahmequelle der Sportvereine, die Mitgliedsbeiträge, erfolgt. So liegt der mittlere Mitgliedsbeitrag in einem Sportverein über alle drei erhobenen Altersklassen hinweg in den dicht besiedelten Regionen beinahe doppelt so hoch wie in den dünn besiedelten Regionen.

Außer vom Umfang der Hauptamtlichkeit hängt der Mitgliedsbeitrag maßgeblich auch von den angebotenen Sportarten ab, mit denen wir uns im Folgenden befassen.

¹³ Der Medianwert liegt in der nach Höhe geordneten Rangfolge aller Nennungen genau in der Mitte.

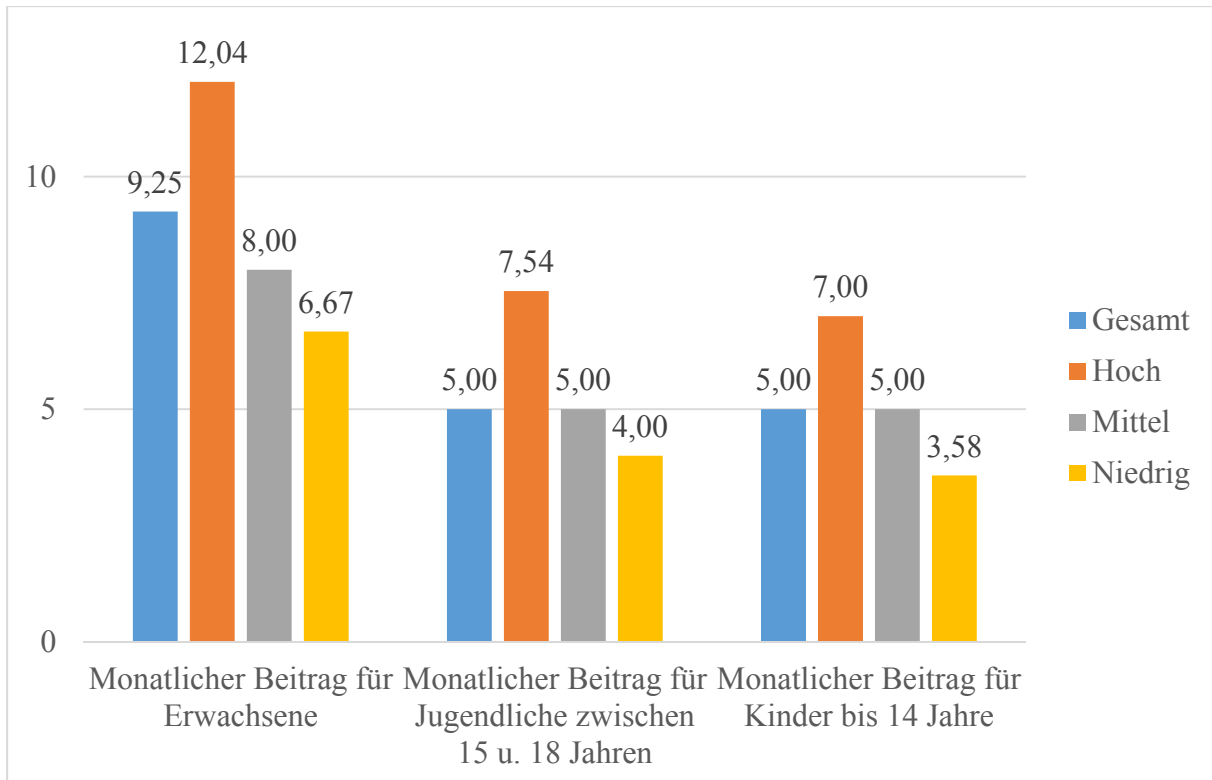


Abbildung 30: Mittlere monatliche Mitgliedsbeiträge in € (Medianwerte; $n \geq 67$)

Sportangebote

Die Sportangebote der Vereine wurden nach Sommer/Winter sowie offenen und spezifischen Angeboten getrennt erhoben. Offene Sportangebote sind solche, die von den Mitgliedern jederzeit genutzt werden können. Spezifische finden hingegen zu einem bestimmten Zeitpunkt und an einem festgelegten Ort statt. Die Prozentanteile der einzelnen Sportarten an allen Angeboten der jeweiligen der vier sich hieraus ergebenden Kategorien sind der Einteilung entsprechend den Abbildungen 31 bis 34 zu entnehmen.

Im Winter dominieren unter den *offenen* Sportangeboten (s. Abbildung 31) in den städtischen Regionen und solcher mit mittlerer Bevölkerungsdichte sowie auch insgesamt das **Schießen** sowie vor allem in den mitteldicht besiedelten Gebieten die Sammelkategorie **Turnen/Gymnastik** mit 15 bzw. 13% Anteil an allen vorgehaltenen Angeboten über die Regionen hinweg. Es folgen das vor allem auf dem Land nachgefragte **Reiten**, welches dort mit 14% die meist angebotene Sportart ist, während es in den Städten hierzu winters gar keine Sportangebote gibt (wohl wegen der dort höheren Kosten für den zur Pferdehaltung extensiv erforderlichen Grund und Boden), und **Tischtennis**, welches ebenso wie die vorgenannten Sportarten auch in den Gebieten mit mittlerer Bevölkerungsdichte sehr beliebt ist. Deutliche Unterschiede in Abhängigkeit von der Bevölkerungsdichte gibt es zudem bei den Sportarten (Beach-)Volleyball und Rudern/Kanu sowie beim Gesundheitssport. Letztere beiden gibt es im Winter als offene Sportangebote ausschließlich in den städtischen Gebieten. Gerade eingedenk der demografischen Entwicklung haben die Sportvereine aus mitteldicht besiedelten und ländlichen Regionen also hier Nachholbedarf.

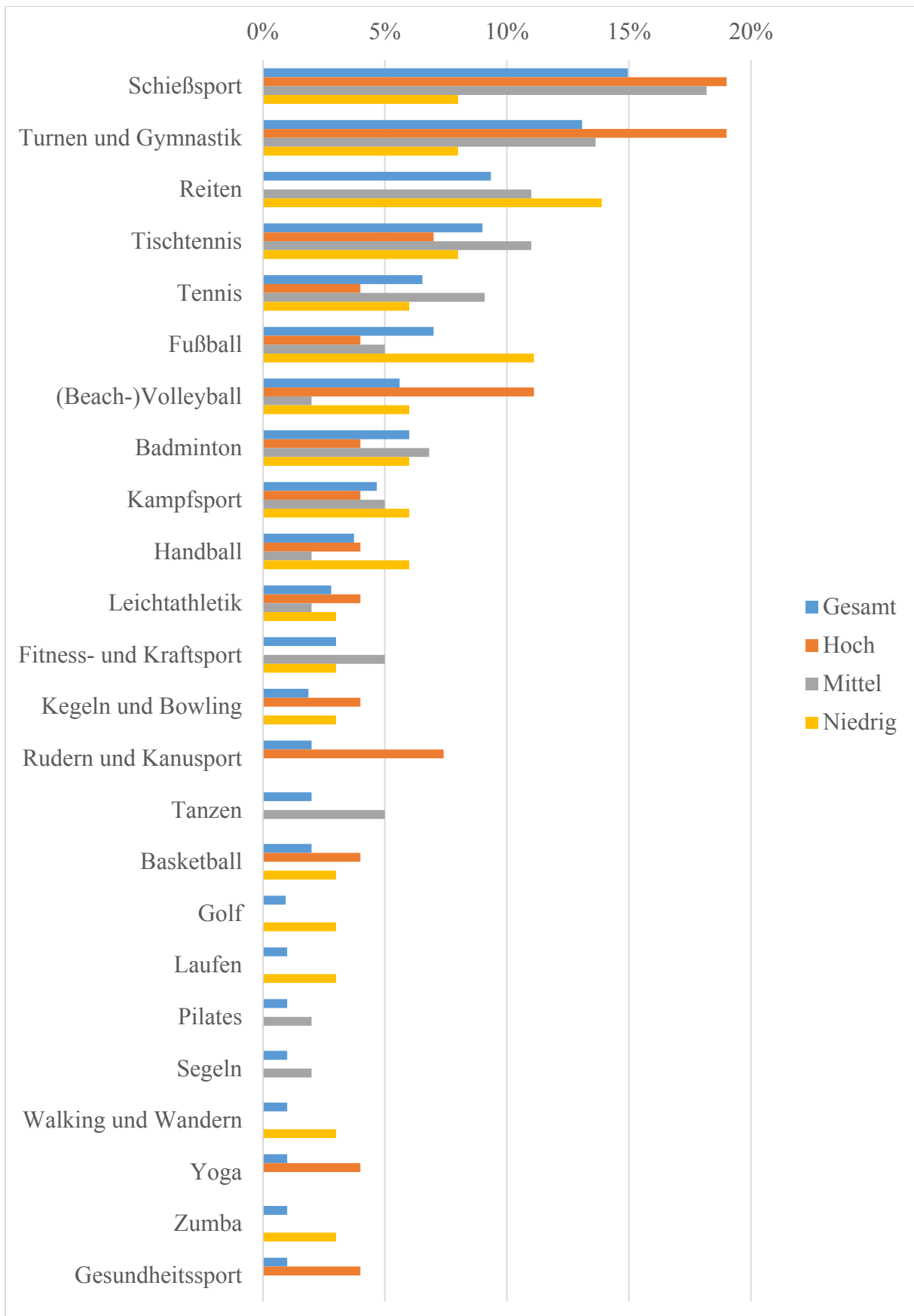


Abbildung 31: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl offener Sportangebote im Winter (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=107)

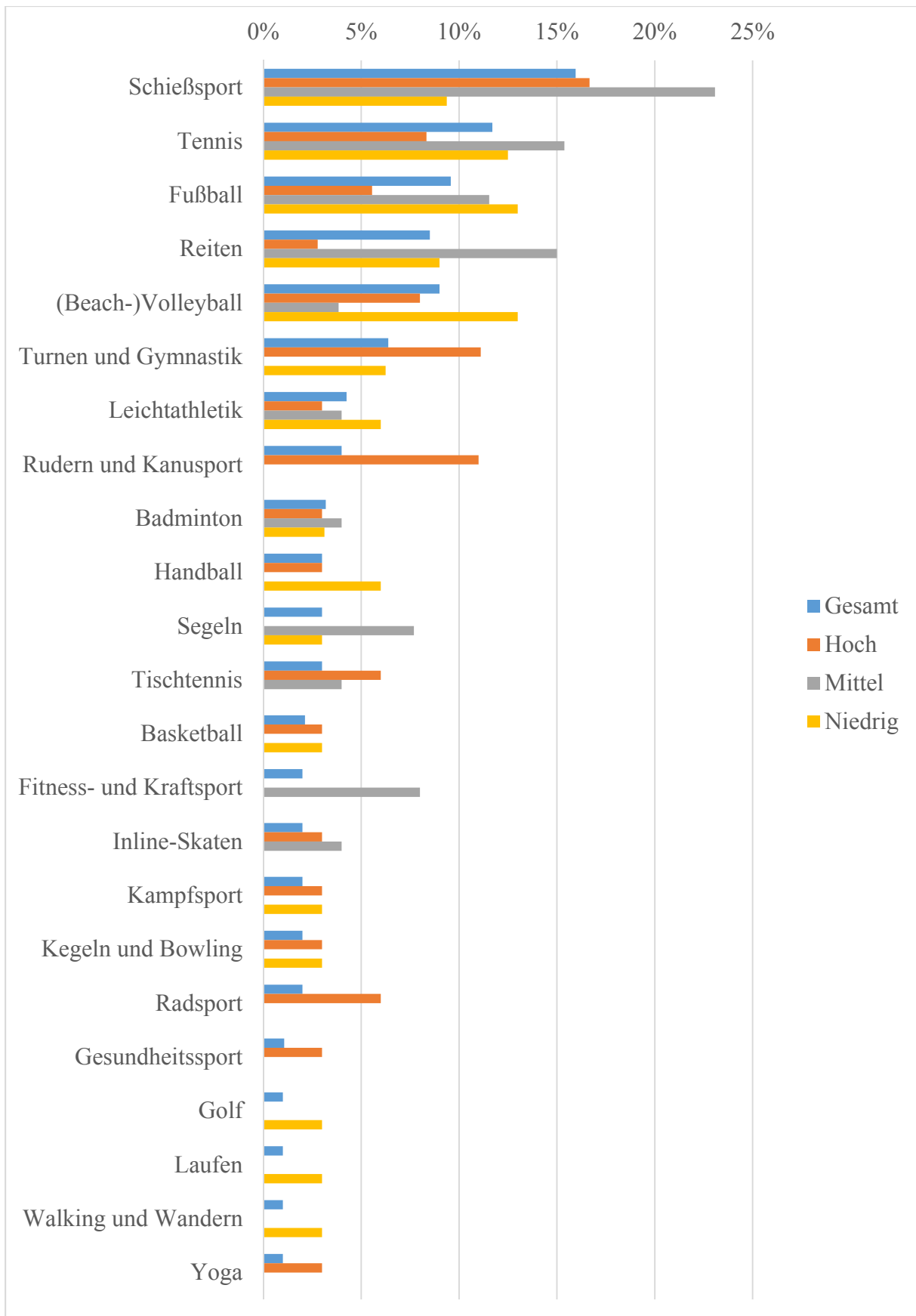


Abbildung 32: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl offener Sportangebote im Sommer (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=94)

Auch im *Sommer* sind die Schießsportangebote insgesamt die häufigsten offenen Sportangebote. Sie machen 16% unter allen offenen Angebote im Sommer aus (s. Abbildung 32). Wiederum liegt ihr Anteil auf dem Land klar niedriger (9%). Mit 12% folgt das vor allem in mittel und dünn besiedelten Regionen angebotene **Tennis** (städtischer Bereich: 8%) sowie mit 10% der ebenfalls dort besonders beliebte **Fußballsport** (städtischer Bereich: 4%). Je 9% verteilen sich auf das Reiten sowie **(Beach-)Volleyball**. Rudern und Kanu, Radsport, Gesundheitssport und Yoga werden offen, wenn auch hier lediglich in geringem Umfang, ausschließlich in den Städten angeboten.

Betrachtet man die *spezifischen* Winterangebote der Sportvereine (s. Abbildung 33), so fällt zunächst auf, dass deren Anzahl deutlich höher ist als diejenige der offenen Angebote zu derselben Jahreszeit (247 gegenüber 107). Vor allem auf dem Land, wo sie 25% aller spezifischen Angebote ausmachen, dominieren Indoor-Angebote der Sammelkategorie „Turnen und Gymnastik“ (über alle Bevölkerungsdichtekategorien: 15%). Es folgt als einzige Outdoor-Sportart unter den beliebtesten spezifischen Winterangeboten Fußball (10%), wobei unklar bleibt, wie viele dieser Angebote tatsächlich in der Halle stattfinden. Wiederum sind die Fußballangebote im städtischen Bereich anteilmäßig beträchtlich weniger bedeutsam (5%). Gleiches gilt für Tennis (5%; in den ländlichen Regionen weniger als 1%) und Schießen (4%; in den städtischen Regionen rund 2%), welche jeweils sogar regulär draußen wie in einer Halle ausgeübt werden können.

Insgesamt stellen die Sportvereine des Kreises Rendsburg-Eckernförde ihren Mitgliedern im *Sommer* 191 spezifische Angebote zur Verfügung (s. Abbildung 34). Auch hier dominiert in den ländlichen Regionen mit 22% Turnen und Gymnastik, für welches es in den Städten zu dieser Zeit gar kein spezifisches Angebot gibt (über alle Bevölkerungsdichtekategorien: 10%). Auch Fußball wird dort deutlich weniger angeboten (6%), wohingegen Tennisangebote in den städtischen Regionen einen klar höheren Anteil einnehmen (15%). Beide Sportarten machen über alle Vereine ebenfalls 10% aller spezifischen Sportangebote im Sommer aus. Das **Tanzen**, wie Turnen/Gymnastik eine unscharf begrenzte Sammelkategorie, ist in den dicht besiedelten Regionen mit den meisten Angeboten vertreten (19% gegenüber durchschnittlich lediglich 8%). Auch der Kampfsport wird hier überdurchschnittlich häufig angeboten (13% versus 7% im Mittel). Fitness- und Kraftsport sowie Kegeln und Bowling werden ausschließlich in ländlichen (4% respektive 3% aller dortigen Angebote), Hockey sowie Triathlon ausschließlich in dicht besiedelten Regionen angeboten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass durch das ganze Jahr hinweg die Schützenvereine in der Stichprobe die meisten offenen Angebote vorhalten. Deutliche jahreszeitliche Unterschiede bei den offenen Sportangeboten gibt es bei den Sportarten Turnen/Gymnastik, Tischtennis, Handball und Badminton einerseits (jeweils mehr Winter- als Sommerangebote) sowie Tennis, Rudern/Kanu und Segeln andererseits (jeweils mehr Sommer- als Winterangebote). Relativ unabhängig von der Jahreszeit ist die Angebotsanzahl, außer im Schießsport, auch in den Sportarten Fußball und Leichtathletik.

Die meisten spezifischen Angebote existieren vor allem im Winterhalbjahr im Bereich Turnen/Gymnastik. Hingegen sind Fußball und Tanzen ganzjährig sehr beliebt. Spezifische Tennisangebote sind im Sommer deutlich häufiger, solche im Tischtennis dagegen im Winter.

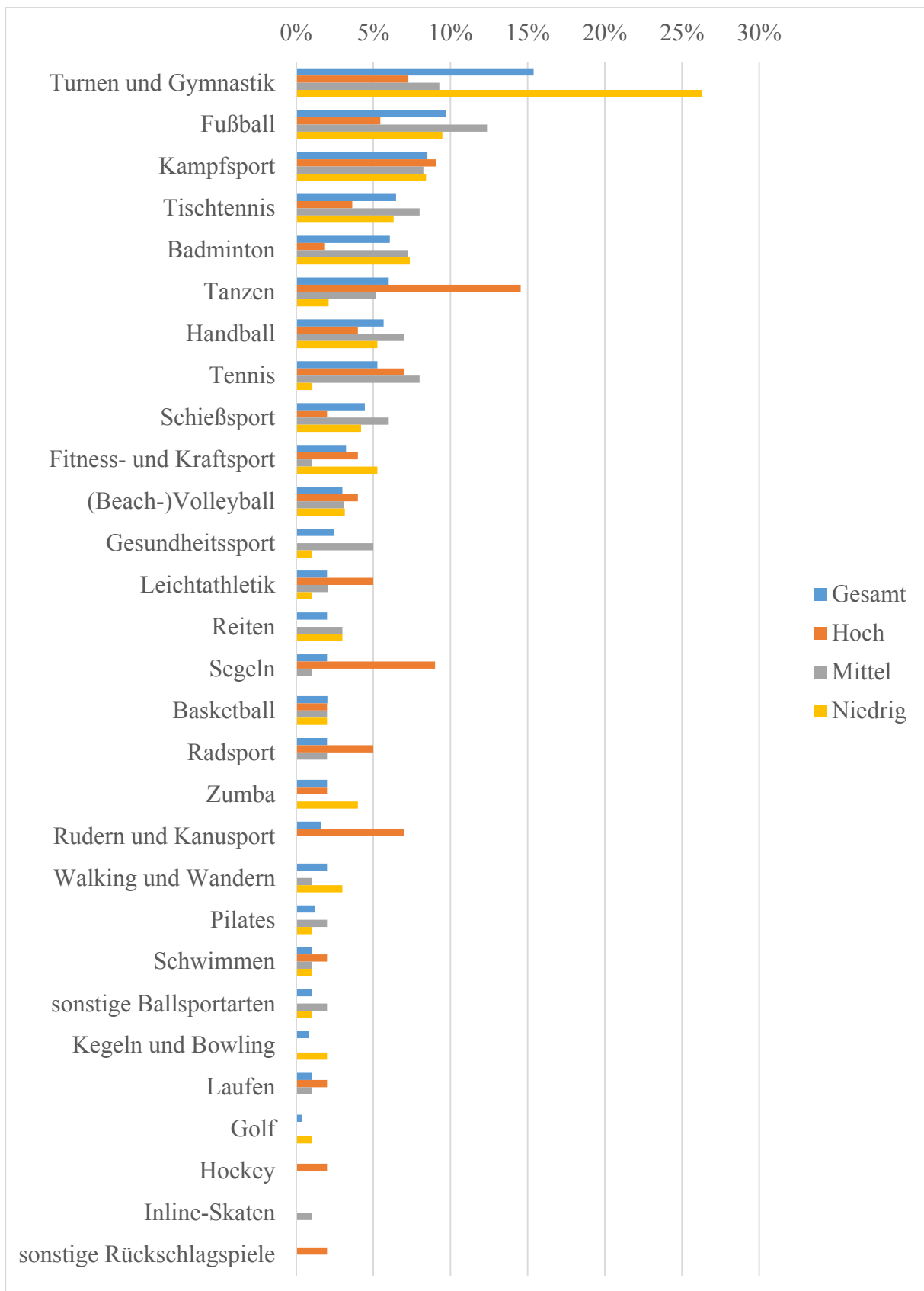


Abbildung 33: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl spezifischer Sportangebote im Winter (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=247)

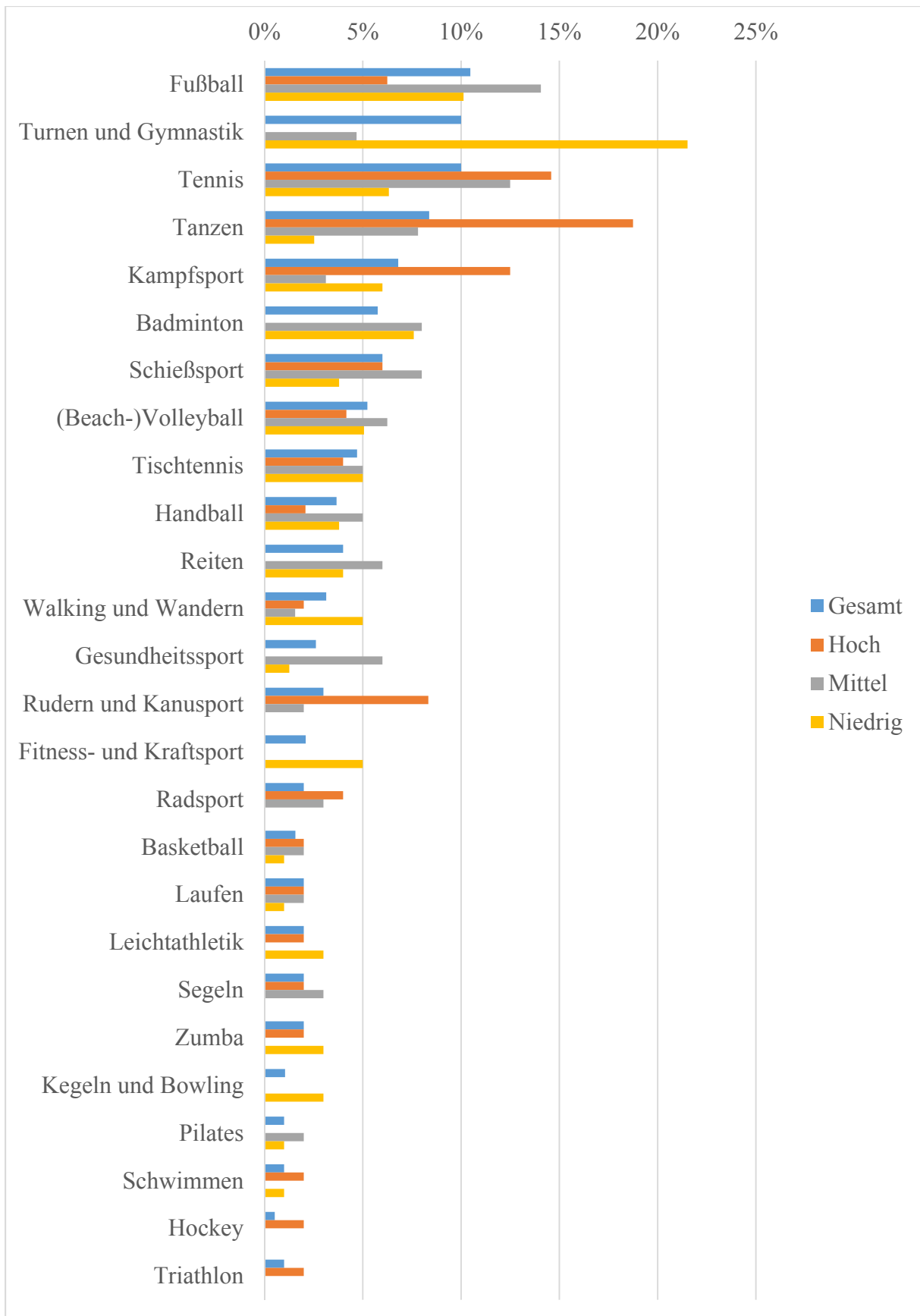


Abbildung 34: Anteile der Sportarten an der Gesamtanzahl spezifischer Sportangebote im Sommer (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=191)

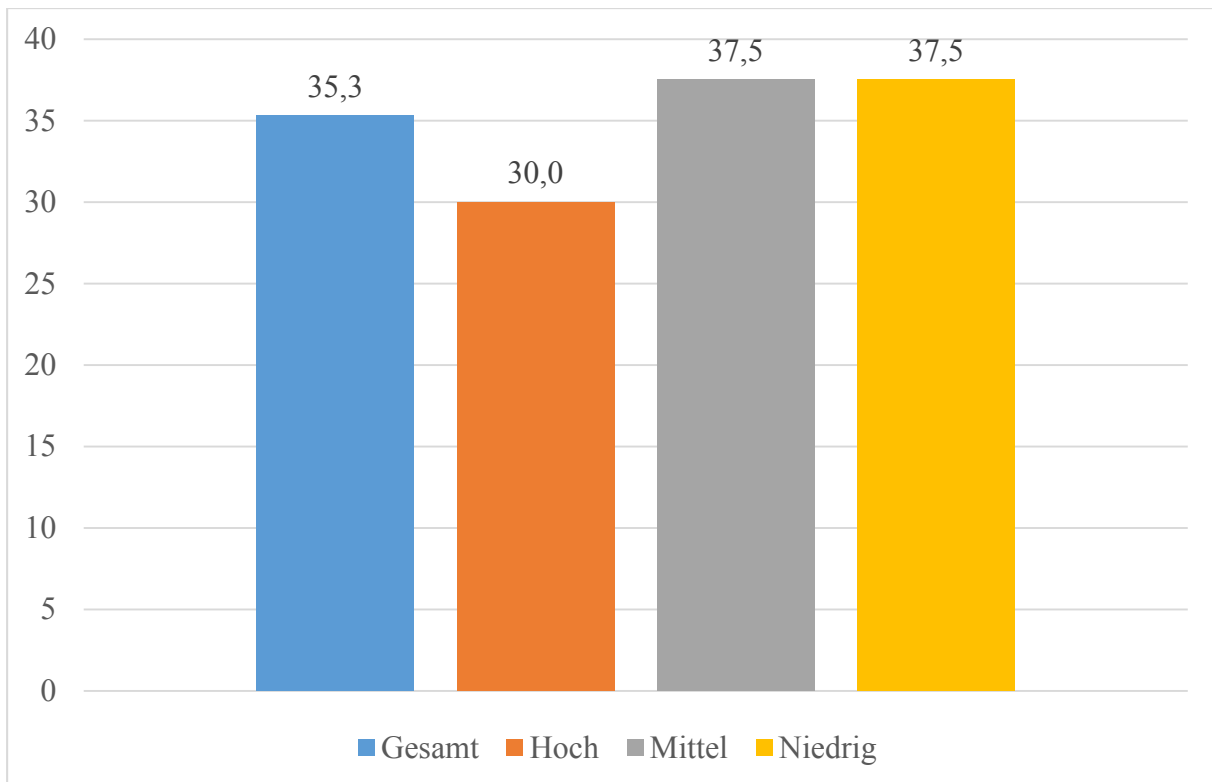


Abbildung 35: Geplante Neueinführung von Sportangeboten (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=68)

Rund ein Drittel der Sportvereine plant, in näherer Zukunft ein oder mehrere **neue Sportangebote** einzuführen. In diesem Zusammenhang am häufigsten genannt werden **Tanzen** (8 Mal) und **Gesundheitssport** (4 Mal). Insgesamt zeigen sich hierbei die Vereine aus mittel und niedrig dicht besiedelten Gebieten etwas aktiver (s. Abbildung 35), was an einem diesbezüglichen Nachholbedarf liegen dürfte.

Ebenfalls etwa ein Drittel der Vereine würde gerne bestimmte Sportangebote realisieren, kann dies derzeit jedoch nicht. Die häufigste Ursache für das Scheitern der Einrichtung eines neuen Angebotes sind **fehlende (qualifizierte) Trainer/Übungsleiter** (47%), wobei dies häufiger bei Vereinen aus dünn besiedelten Regionen die Ursache darstellt (55%) und seltener bei Vereinen aus mitteldicht besiedelten Regionen (38%). Der Grund „**fehlende Sportstättenkapazitäten**“ wird von den Vereinen aus den städtischen Regionen mit 50% am häufigsten genannt (niedrig: 36%; mittel: 46%).

Unabhängig von der Einrichtung neuer Angebote wurden die Vereine auch nach einem generellen Mangel an Sportstätten befragt. Dieser Mangel betrifft Sporthallen stärker als Außenanlagen. So empfinden immerhin 32% der befragten Sportvereine im Winter einen **Mangel an Nutzungsmöglichkeiten der eigenen Sportanlagen**. Besonders viele sind es unter den Vereinen aus den mitteldicht besiedelten Regionen, nämlich 41% (niedrig: 28%; hoch: 25%). In Bezug auf *kommunale* Sportanlagen sind es in dieser Jahreszeit im Mittel ebenso viele. Auch hier ist die Versorgung der städtischen Sportvereine am besten; unter ihnen beklagen lediglich 19% einen Mangel, wohingegen diese Quote in den mitteldicht besiedelten Regionen mit 37% und den dünn besiedelten Regionen mit 39% jeweils etwa doppelt so hoch liegt.

Im Sommer werden die vorhandenen Sportstättenkapazitäten generell günstiger wahrgenommen. Über alle Vereine liegt die Rate derjenigen, welche einen Mangel empfinden, für *eigene* Anlagen bei 14%, für *kommunale* bei 16%. Dieser Mangel betrifft auch im Sommer eher die Vereine der mitteldicht besiedelten Gebiete (eigene Anlagen: 26%; fremde: 22%) als diejenigen aus niedrig (eigene: 5%; fremde: 11%) respektive hoch besiedelten Gebieten (eigene: 12%; fremde: 13%).

Es kann insgesamt festgehalten werden, dass ein nicht geringer Mangel an Sportstättenkapazitäten insbesondere in den Kommunen mit mittlerer Bevölkerungsdichte wahrgenommen wird. Dennoch planen lediglich fünf Prozent der Vereine die **Übernahme bzw. den Bau einer Sportstätte**, darunter keine einzige aus dem ländlichen Bereich (mittlere Bevölkerungsdichte: 8%; hohe: 9%). Immerhin jeder zehnte Verein wäre unter bestimmten Bedingungen (zum Beispiel finanzieller Kostenausgleich durch die Gemeinde) bereit, den **Betrieb** einer kommunalen Sportanlage zu übernehmen. Erwartungsgemäß ist die Bereitschaft hierzu mit 17% dort am größten, wo auch der größte Mangel herrscht, nämlich in den mitteldicht besiedelten Gebieten (niedrig: 14%; hoch: 5%).

Probleme

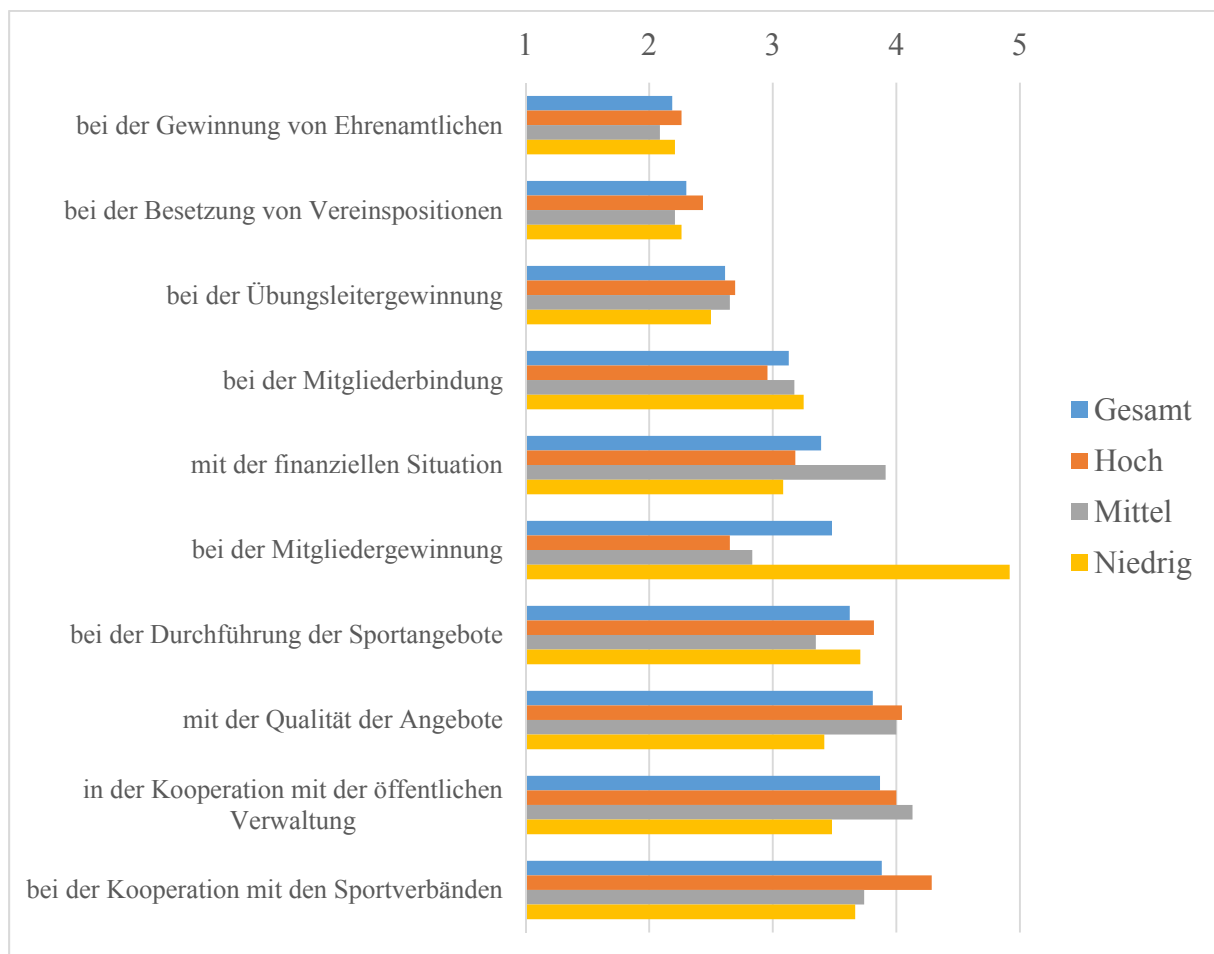


Abbildung 36: Probleme der Sportvereine, geordnet nach wahrgenommener Relevanz (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; 1 = „trifft zu“, 5 = „trifft nicht zu“; n≥68)

Die Sportvereine wurden auch zu weiteren Problemen befragt, wobei bestimmte Aussagen vorgegeben wurden, welche auf einer fünfstufigen Skala von 1 = „trifft zu“ bis 5 = „trifft nicht zu“ hinsichtlich ihrer Bedeutung bewertet werden konnten. Hierbei zeigt sich, dass die **Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter** in ihrer eigenen Wahrnehmung insgesamt das Hauptproblem der Vereine aller Regionen darstellt (Mittelwert: 2,2). Allerdings variieren die Werte bei anderen Problemarten zwischen den Gebieten teils sehr stark (s. Abbildung 36). So gehört die **Mitgliedergewinnung** mit einem Mittelwert von 2,6 bzw. 2,8 für die Sportvereine der hoch und mitteldicht besiedelten Regionen zu den virulentesten Problemen, wohingegen es auf dem Land kaum eine Rolle spielt (4,9). Dort spielen wiederum Probleme bei der **Übungsleitergewinnung** (2,5) sowie bei der Kooperation mit der öffentlichen Verwaltung (3,5; über alle Regionen: 3,9) und den Sportverbänden (3,7; über alle Regionen: 3,9) eine verhältnismäßig große Rolle. Sportvereine aus mitteldicht besiedelten Regionen haben die geringsten finanziellen Schwierigkeiten (3,9; über alle Regionen: 3,4).

Insgesamt sehen die Sportvereine bei der Qualität der eigenen Sportangebote und der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen eher geringe Probleme.

Kooperationen

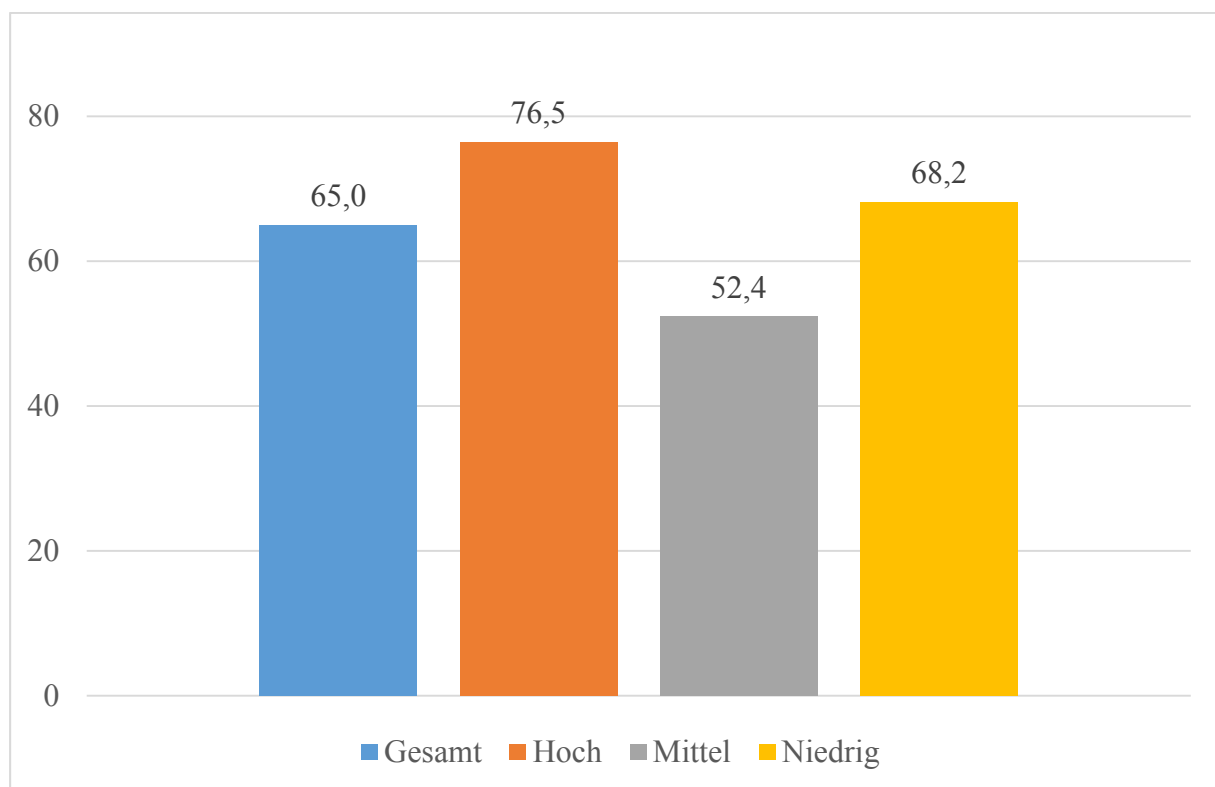


Abbildung 37: Anteile der Sportvereine, die mit einem anderen Sportverein kooperieren (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=60)

Solche Kooperationen sind mittlerweile keine Seltenheit mehr. So arbeiten knapp **zwei Drittel** der Befragten mit anderen Sportvereinen zusammen. Am häufigsten, nämlich unter drei Vierteln aller Vereine, gibt es diese Kooperationen in den dicht besiedelten Gebieten, wo die Vereine räumlich vergleichsweise eng beieinander liegen (s. Abbildung 37). Doch auch auf

dem Land sind Kooperationen relativ verbreitet. Es ist anzunehmen, dass dort der Mitglieder-rückgang ursächlich ist.

Bei den Kooperationen mit anderen Sportvereinen handelt es sich in über der Hälfte der Fälle um die **gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten**, besonders häufig in den mittel und gering dicht besiedelten Gebieten mit je gut 60% (gegenüber lediglich 36% in den städtischen Regionen). Jeweils 17% entfallen auf **Trainings- sowie Spiel-/Wettkampfgemeinschaften**, wobei Letztgenannte in der am dünnsten besiedelten Kategorie 31% der Kooperationsformen ausmachen (s. Abbildung 38). Dies erklärt sich durch die in den Abschnitten 4.1 sowie 4.3.1 beschriebenen demografischen Effekte, welche die Aufstellung kompletter Mannschaften insbesondere in den Kinder- und Jugendklassen in vielen Fällen und insbesondere auf dem Land unmöglich machen.

Weshalb im Kontrast dazu unter den Sportvereinen aus den mitteldicht besiedelten Regionen kein einziger eine Spiel- bzw. Wettkampfgemeinschaft mit einem anderen Verein bildet, kann anhand der vorliegenden Daten nicht geklärt werden. Es ist jedoch zu vermuten, dass unter diesen bereits Vereinsfusionen stattgefunden haben, wodurch diese Kooperationsform obsolet wurde.

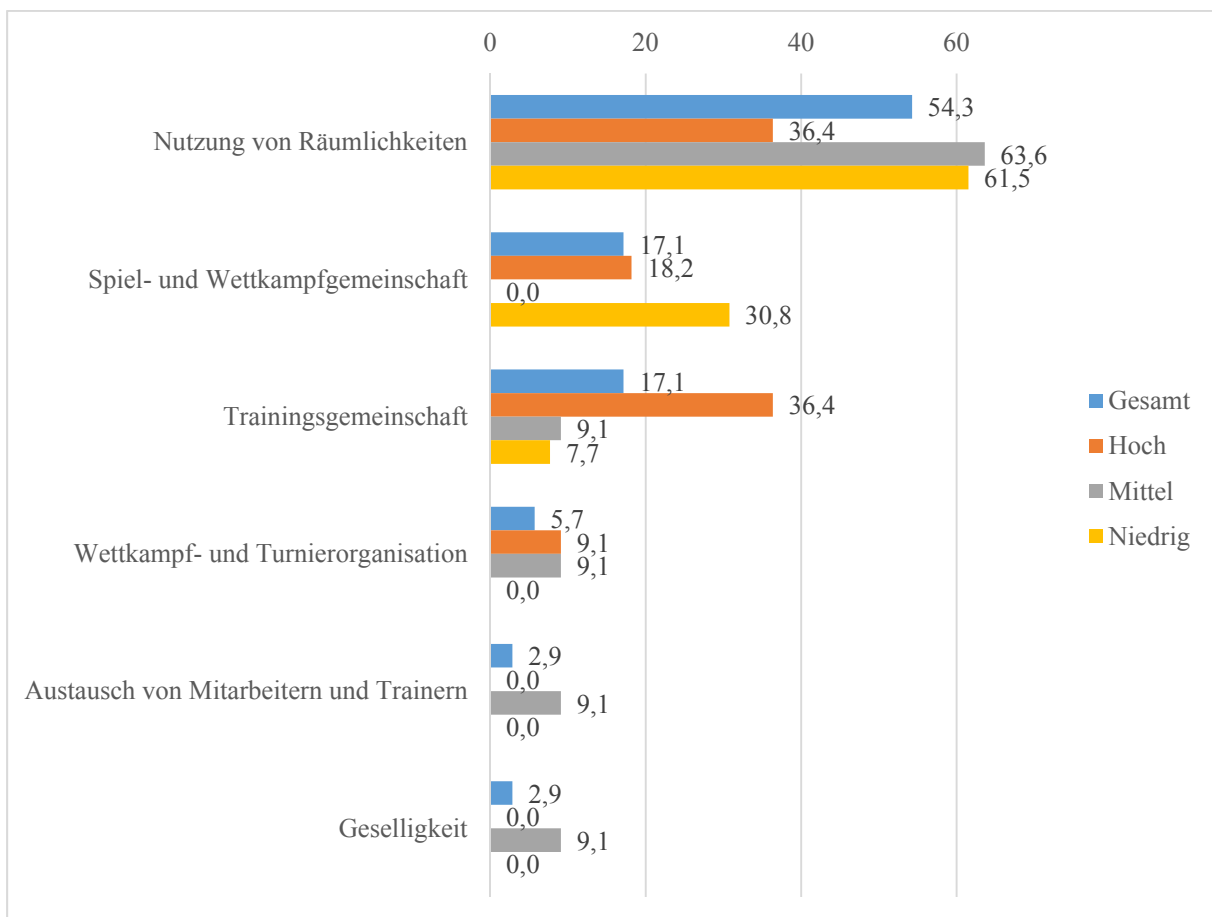


Abbildung 38: Arten der Kooperation mit anderen Sportvereinen (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=35)

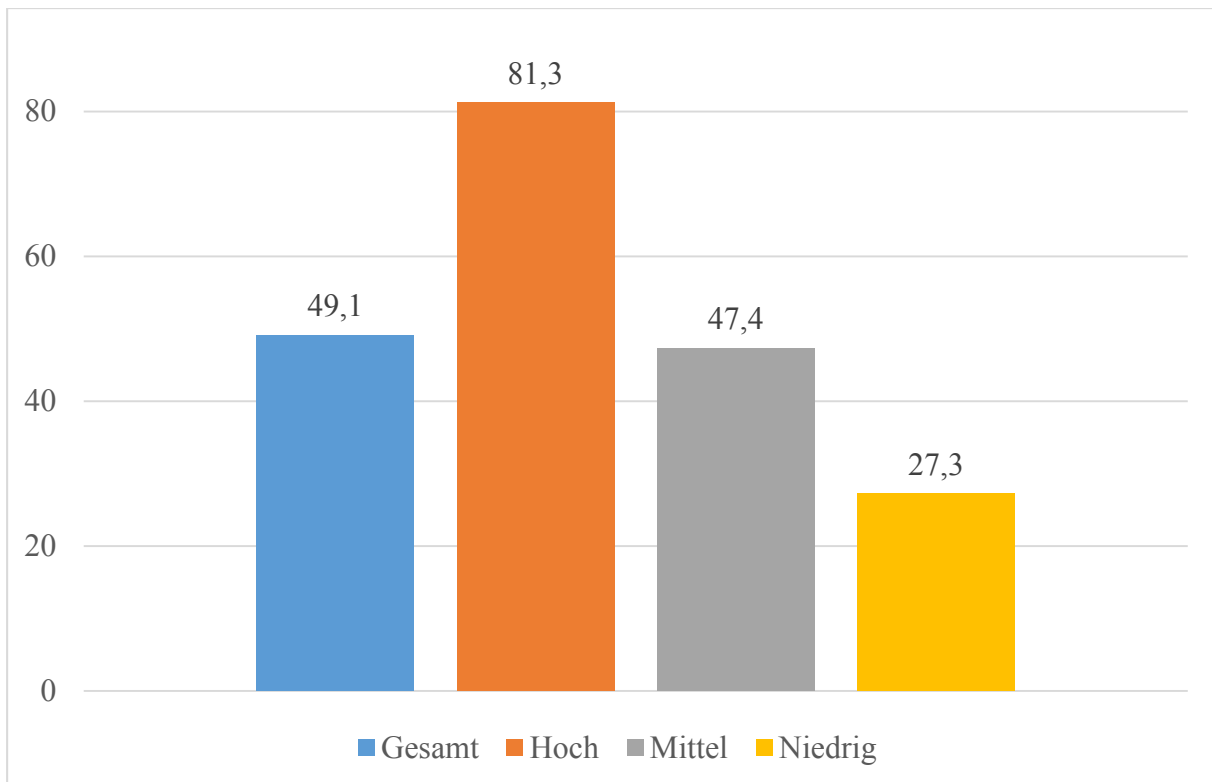


Abbildung 39: Anteile der Sportvereine, die mit einer Schule kooperieren (Prozentwerte; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=57)

Rund die Hälfte der Sportvereine arbeitet mit **Schulen** zusammen. Allerdings existiert bei dieser Art der Kooperation ein starkes Stadt-Land-Gefälle, wie Abbildung 39 veranschaulicht. Während sie in den dicht besiedelten Regionen mit über 80% die Regel sind, kooperiert nur etwas über ein Viertel der ländliche Sportvereine mit Schulen, was einerseits mit den dort angebotenen Sportarten, andererseits mit der räumlichen Nähe zur nächsten weiterführenden Schule zusammenhängen dürfte. Auch bei der Zusammenarbeit mit Schulen steht der Sportstättenaspekt im Vordergrund (62%), vor allem in den Städten (78%), was verdeutlicht, wie sehr gerade dort die Sportvereine von der Nutzung von Schulsportanlagen profitieren bzw. auf diese angewiesen sind. Auf gemeinsame Angebote und Projekte entfallen 24%.

Andere Kooperationspartner, beispielsweise Krankenkassen, spielen vergleichsweise eine untergeordnete Rolle.

Konkurrenz

Trotz der vielfältigen Arten der Kooperation empfinden Sportvereine **andere Sportvereine** gleichzeitig auch als ihre wichtigsten Konkurrenten (44%), und zwar besonders in den am dünnsten besiedelten Regionen (57%; s. auch Abbildung 40), was erneut seine Ursache im dort besonders starken Mitgliederschwund im Altersbereich der Kinder und Jugendlichen hat. Hauptsächlich konkurrieren die Sportvereine um Mitglieder. Dass sehr viel weniger Sportvereine aus den mitteldicht besiedelten Regionen eine solche Konkurrenz wahrnehmen, spricht für die oben bereits formulierte Annahme, dass hier bereits ein Konzentrationsprozess stattgefunden hat.

Immerhin knapp ein Drittel der Sportvereine sieht die **Schulen** als Konkurrenz um Sportstätten und Mitglieder, was sicherlich auch mit der Einführung der Ganztagschule zusammenhängen dürfte. Auch diesbezüglich ist der Anteil unter den Vereinen aus den mitteldicht besiedelten Kommunen am kleinsten (19%); am höchsten ist er in den dicht besiedelten Kommunen (47%; niedrige Bevölkerungsdichte: 35%)

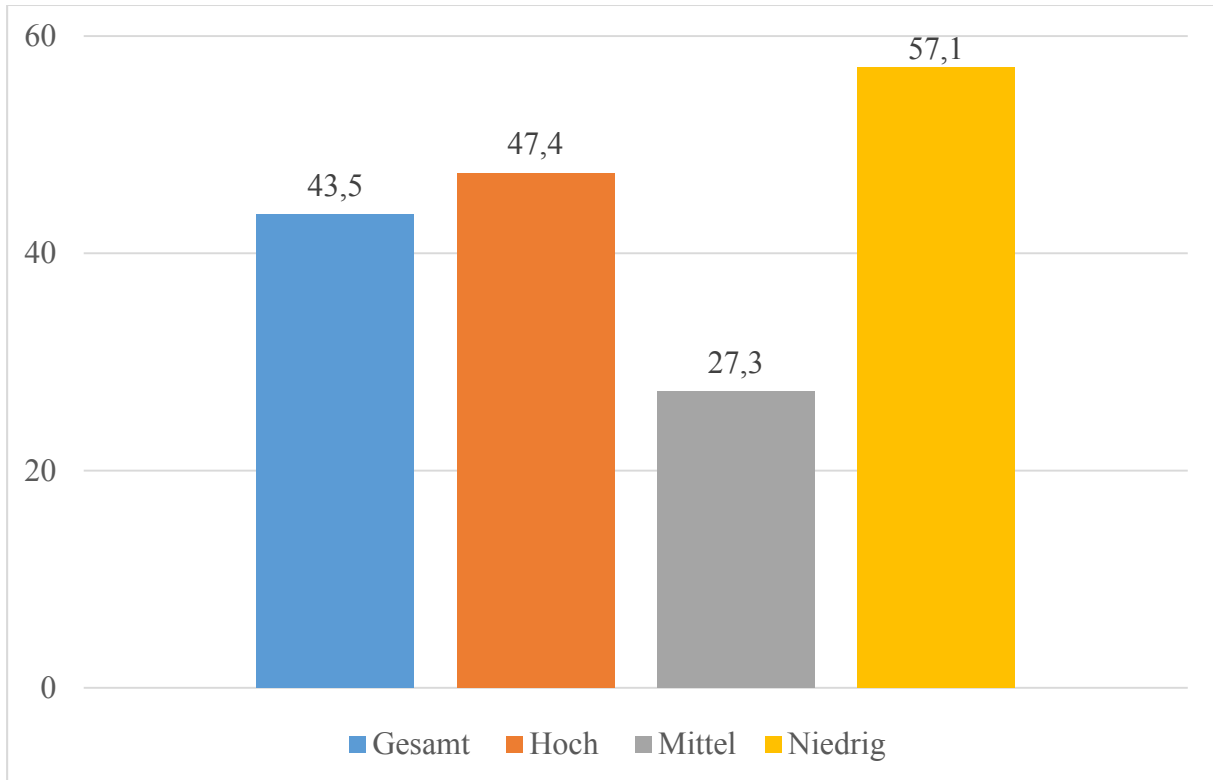


Abbildung 40: Anteile der Sportvereine, die andere Sportvereine als Konkurrenz empfinden (nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n=62)

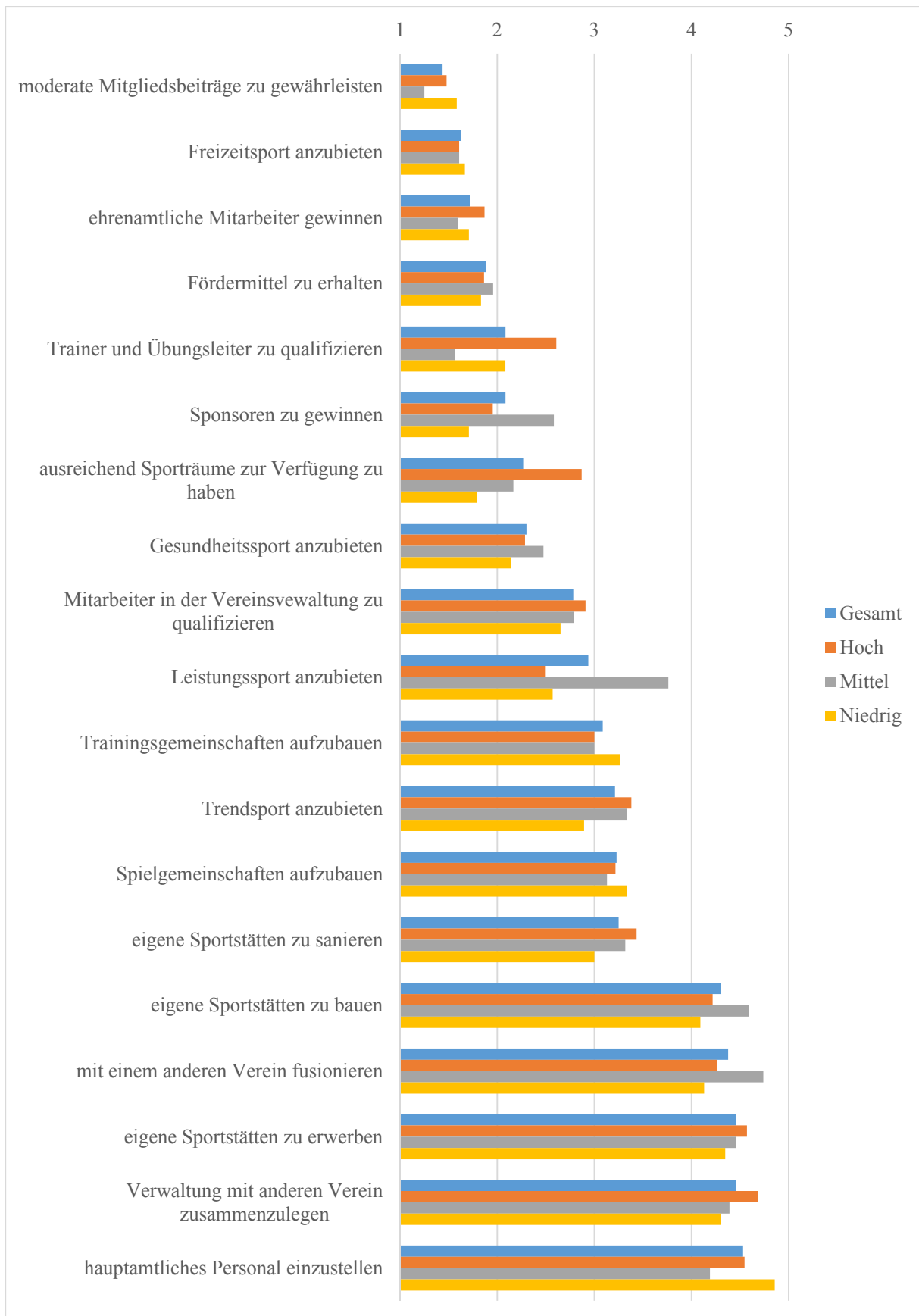


Abbildung 41: Ziele der Sportvereine, geordnet nach Relevanz (1 = „trifft zu“, 5 = „trifft nicht zu“; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n≥64)

Ziele

Das wichtigste Ziel aller Sportvereine des Kreises besteht nach eigenen Angaben darin, weiterhin einen **günstigen Mitgliedsbeitrag** gewährleisten zu können, was auch den häufigsten Erwartungen (potenzieller) Mitglieder an einen Sportverein entspricht (s. Abschnitt 4.2). Der Angebotsfokus liegt auf dem **Freizeitsport**, was die mehrheitlich breitensportliche Orientierung der Sportvereine widerspiegelt. Auch die **Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter** ist der Problemwahrnehmung entsprechend ein wichtiges Ziel, da sie die neben den Mitgliedsbeiträgen, welche ja niedrig gehalten werden sollen, um Vielen den Zugang zu ermöglichen, die wichtigste Ressource eines Sportvereins darstellen. Ebenfalls die hohe Bedeutung von Ressourcen verdeutlicht die Tatsache, dass die **Akquise von Fördermitteln** hier bereits an vierter Stelle genannt wird.

Während die Bedeutung der genannten Ziele zwischen den Regionen verschiedener Bevölkerungsdichte kaum variiert, so zeigen sich bei anderen Zielen teils deutliche Unterschiede (s. Abbildung 41), welche wiederum besonders die Teilstichprobe der Vereine aus den mitteldicht besiedelten Regionen betrifft. Für sie sind das Leistungssportangebot, die Sponsorenakquise und ein Zusammenschluss mit einem anderen Verein weniger bedeutsam, was daran liegen mag, dass viele dieser Vereine diese Ziele bereits realisiert haben. Dazu passt auch der Befund, dass die Trainer- und Übungsleiterqualifizierung im interregionalen Vergleich eine größere Rolle spielt.

Für die ländlichen Vereine sind Gesundheitssportangebote sowie eine ausreichende Bereitstellung von Sportstätten vergleichsweise wichtige Ziele. Hauptamtliches Personal einzustellen ist ihnen dahingegen relativ unwichtig. Städtische Sportvereine fallen im interregionalen Vergleich dadurch auf, dass ihnen die Ziele „ausreichend Sporträume zur Verfügung zu haben“ und „Trainer und Übungsleiter zu qualifizieren“ weniger wichtig sind als den Vereinen aus dünner besiedelten Regionen.

Als am wenigsten bedeutsam bewerten die Vereine insgesamt die Anstellung hauptamtlicher Mitarbeiter. Dies wird mithin auch in der Zukunft ein eher seltenes Phänomen bleiben.

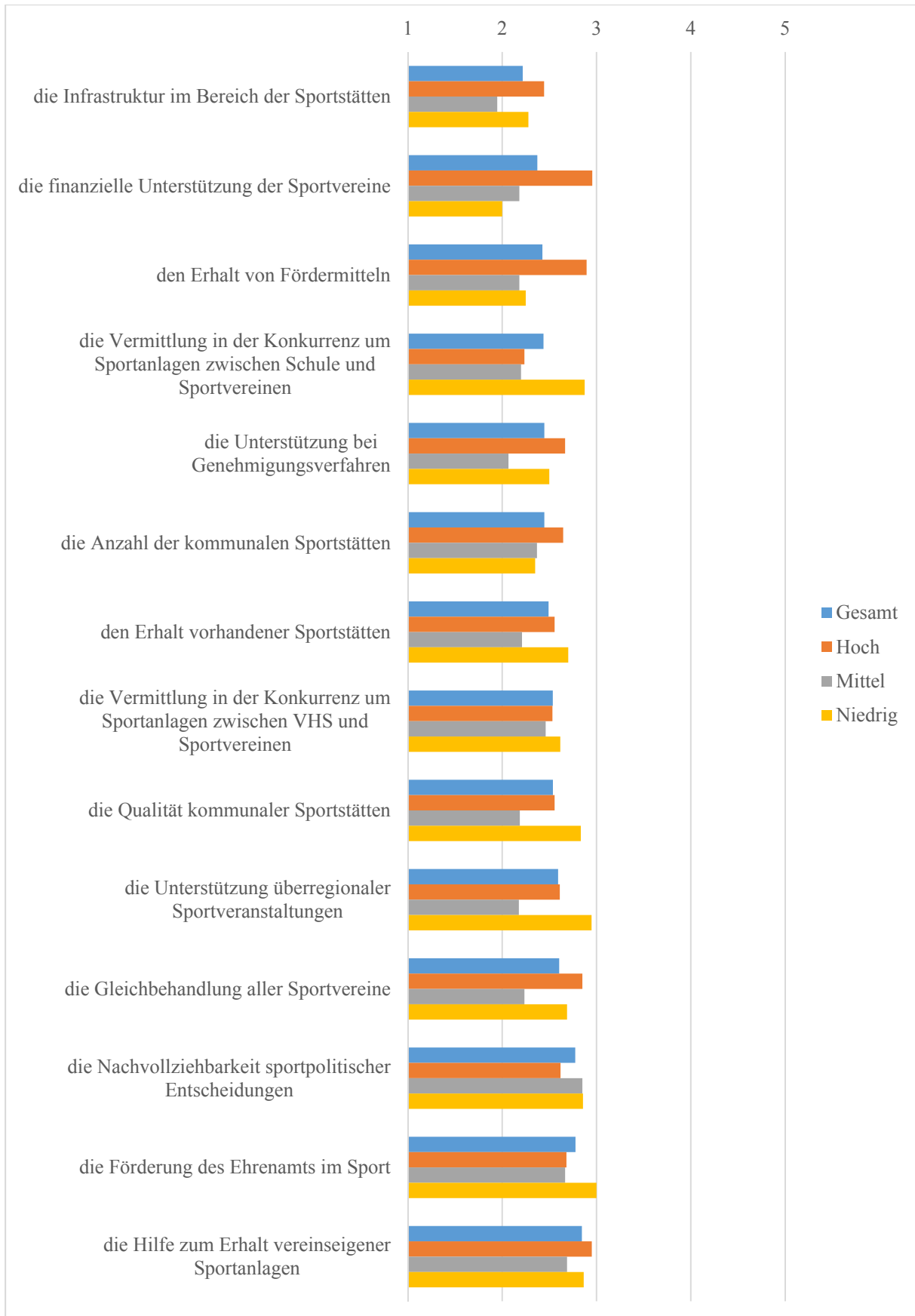


Abbildung 42: Zufriedenheit mit kommunalen Leistungen (1 = „sehr zufrieden“, 5 = „sehr unzufrieden“; nach Bevölkerungsdichte: hoch: >500, mittel: 75–500, niedrig: <75 Einw./km²; n≥41)

Zum Abschluss des Fragebogens wurde die Zufriedenheit mit den Leistungen der Kommune thematisiert (s. Abbildung 42). Insgesamt zeigen sich die Sportvereine am zufriedensten mit der **Infrastruktur rund um die Sportstätten**. Nahezu zwei Drittel sind hiermit „sehr“ bzw. „eher zufrieden“. Die **Qualität, die Erhaltung und die Anzahl der Sportanlagen** als wohl bedeutendste kommunale Leistungen selbst erhalten eher mittlere Bewertungen (zwischen 52% und 61% Zufriedene) und am wenigsten zufrieden sind die Vereine mit der Hilfe zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen (36%).

Alles in allem liegen die Zufriedenheitswerte hoch. Differenziert nach Bevölkerungsdichte sind die Sportvereine der mittleren Kategorie signifikant zufriedener mit einem Mittelwert über alle Items von 2,32 auf einer Skala von 1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „sehr unzufrieden“ (im Vergleich dazu ergibt sich in den Regionen mit niedriger Bevölkerungsdichte ein Mittelwert von 2,63 und denjenigen mit hoher Bevölkerungsdichte ein Mittelwert von 2,66). Große Unterschiede zeigen sich spezifisch bezüglich des Erhalts von Fördermitteln sowie der allgemeinen finanziellen Unterstützung, wo sich die städtischen Vereine deutlich schlechter gestellt sehen sowie bei den Items „Infrastruktur im Bereich der Sportstätten“, „Unterstützung bei Genehmigungsverfahren“, „Erhalt vorhandener Sportstätten“, „Qualität kommunaler Sportstätten“, „Unterstützung überregionaler Sportveranstaltungen“ und „Gleichbehandlung aller Sportvereine“, wo jeweils die Vereine der mitteldicht besiedelten Regionen am zufriedensten sind. Abgesehen von der Anzahl der kommunalen Sportstätten ist die Zufriedenheit mit den Sportstätten auf dem Land am geringsten.

4.3.3 Mündliche Interviews

Die qualitativen Interviews in den Sportvereinen bestätigen größtenteils das durch die schriftliche Befragung gewonnene Bild von den Vereinen. Allerdings sind manche unter ihnen von den allgemein wichtigsten Problemen weniger betroffen bzw. bewältigen diese vergleichsweise gut, weshalb sie als Good-Practice-Beispiele beschrieben werden können. Insgesamt wurden sieben Interviews mit Vereinsvertretern und Verantwortlichen geführt. Inhaltlich wurde in der mündlichen Befragung auf die aktuelle Situation in den Vereinen eingegangen. Die Themen Mitgliedergewinnung, Finanzen, Ganztagschule und Angebotsstrukturen sowie perspektivische Überlegungen für die Zukunft rundeten die Befragungen ab.

Mitgliedergewinnung

Das große Problemfeld stellt für die Vereine angesichts des demografischen Wandels die Gewinnung von neuen Mitgliedern dar. Die Mitgliederzahlen stagnieren weitgehend oder nehmen vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sukzessive ab. Dadurch entsteht zwischen den Vereinen ein Wettbewerb vor allem um junge Mitglieder, welchem erfolgreiche Vereine durch besondere Bemühungen bei der Mitgliederwerbung begegnen, anstatt passiv auf Anmeldungen zu warten. Nach Auswertung der qualitativen Interviews stellt sich vor allem die Altersgruppe der 14 bis 18-Jährigen als primäre Problemgruppe dar. In der postpubertären Phase der Kinder sei es „nahezu unmöglich“, diese Mitglieder zu halten oder zu rekrutieren, da eine Vielzahl von Freunden oder anderen Möglichkeiten zur persönlichen Freizeitgestaltung dem Vereinsleben im Weg stünden. Die Altersgruppe der Über-18-Jährigen

verbleibe generell häufig nicht im Sportverein: „Die Über-18-Jährigen zu halten ist brutal schwer. Die Leute gehen weg, verlassen ihre Heimat aufgrund eines Studiums oder der Ausbildung. Zudem entwickeln und verfolgen sie andere Interessen über den Sport hinaus.“ Eine zweite Problemgruppe stellen nach Meinung der Befragten die 30 bis 45-jährigen dar. Diese Gruppe sei in Sportvereinen zunehmend unterrepräsentiert und „ausgedünnt aufgrund von familiärer Verpflichtungen und Arbeit.“ Eine geringe Rekrutierungsproblematik wird bei den 6- bis 14-jährigen registriert. Hier finde sich eine „Masse an Mitgliedern“ wieder und man erfreue sich vereinsunabhängig stabiler Zuläufe. Die Mitgliedergruppen über 50 Jahren gelten als „stabil“ und sollen in Zukunft noch stärker akquiriert und in „Vereinsprozesse eingebunden werden“.

Zu den Bemühungen bei der Mitgliederwerbung zählen Maßnahmen wie Tage der offenen Tür oder Schnupperangebote sowie grundsätzlich selbstverständlich gute Angebote durch eine entsprechende personelle und räumliche Qualität, welche durch eine resultierende Mundpropaganda langfristig zu Erfolg führt. In diesem Zusammenhang beachten einige Vereine bei der Entscheidung über die Einrichtung neuer Angebote strategisch die demografische Entwicklung, was heißt, dass seniorenkompatible Sportformen bevorzugt werden, worauf auch der obige Befund zu neu einzurichtenden Sportformen hindeutet. Im Rahmen der Mitgliederwerbung betrachten die Interviewpartner die kommerziellen Anbieter von Sportangeboten differenziert. Eine Konkurrenzsituation zwischen Vereinen und kommerziellen Anbietern wird grundsätzlich wahrgenommen, allerdings begrenzt auf den städtischen Raum. Beispiele zu Kooperationen zwischen Vereinen und externen Sportanbietern wie Fitnessstudios werden auch berichtet. Beispiele sind hier die preisliche Rabattierung von Sportangeboten, wenn ein Sportler Mitglied in einem Sportverein ist sowie der Austausch von qualifiziertem Personal zwischen Fitnessstudio und Verein.

Eine interessante Entwicklung ist bei der Generierung von Aufmerksamkeit für den Sport zu erkennen. Der Großteil der Interviewpartner äußerte, dass die Vereine verstärkt auf eine starke Präsenz im Bereich der Sozialen Medien setzen und mittlerweile ein beträchtlicher Teil der Kommunikation über die sozialen Netzwerke und Internetauftritte der Vereine erfolgt. Infotage oder auch die lokalen Printmedien würden sich in diesem Zusammenhang als nicht effektiv erweisen.

Vereinszusammenlegungen

Speziell im Nachwuchswettkampfsport und hier wiederum besonders in den Mannschaftsspielen engagierte Vereine bemühen sich auch verstärkt um die Organisation von Spiel- und Trainingsgemeinschaften und vereinzelt haben auch bereits Fusionen stattgefunden. Hier dient die Fusion der HSG Eider Harde als ein sehr gelungenes Good-Practice-Beispiel.

Jedoch scheuen auch manche Vereine solche Kooperationen, teils aus Angst, gerade dadurch Mitglieder an den Kooperationspartner zu verlieren: „Andere Vereine haben die große Angst, dass im Rahmen einer Kooperation die eigenen Mitglieder abgeworben werden könnten.“ Bei der Kooperation von Vereinen kann aber nicht generell von einer Konkurrenzorientierung ausgegangen werden. Das Haupthemmnis stellt bei diesen Prozessen neben dem Verlust von Mitgliedern vor allem der drohende Verlust der eigenen, traditionellen (Vereins-)Identität dar.

Sehr lobende Worte fanden die Befragten für die Kooperation und Kommunikation mit den öffentlichen Verwaltungsträgern in den Kommunen. Die Kooperationsbereitschaft sowie die Hilfestellung bei Problembehandlungen jeglicher Art wurden unisono als „sehr gut und sehr intakt“ beschrieben. Auch die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde und dem Landessportverband Schleswig-Holstein wurde durchweg positiv bewertet.

Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter

Auch für das Problem der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter können einige Interviewpartner über Lösungsansätze berichten. Hierzu gehören das Zahlen von Aufwandsentschädigungen und die Finanzierung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen wie zum Beispiel Jugendausbilderscheinen, Übungsleiterscheinen oder auch Trainerlizenzen. Auch das intensive Bemühen um Ehrenamtliche, etwa durch persönliche Ansprache, wird genannt. Einen weiteren Ansatz stellt das Mentoren-/Assistentensystem dar, durch welches junge Vereinsmitglieder „sanft“ an ein Ehrenamt herangeführt werden. „Kinder und Jugendliche sollten von klein auf lernen, was Ehrenamtlichkeit bedeutet und ausmacht“, verweist ein Interviewpartner auf die zunehmende Relevanz von ehrenamtlichen Aktivitäten im Sportverein. Die ehrenamtlichen Strukturen unterliegen vor allem auf personeller Ebene einem Dilemma: Aufgrund von teilweise komplett fehlenden Altersgruppen fehlt es auf der Organisationsebene zunehmend an verantwortungsbewusstem Personal. Viele Mitglieder auf Führungsebene gehören der Altersgruppe über 50 Jahren an. Hier verweist ein Großteil der Befragten auf ein „vermeintliches Desinteresse“ des ehrenamtlichen Nachwuchses, das Vereinsleben aktiv mitzugestalten.

Sportstättensituation

Ein weiteres großes Themenfeld ist die Sportstättensituation. Generell bestätigen die Interviewpartner, dass die diesbezüglichen Kapazitäten in der Vergangenheit geringer geworden sind. Allerdings hinge dies auch mit der Organisation und Verteilung der Anlagen zusammen. So sei beispielsweise weithin bekannt, dass zahlreiche Sportvereine von der Kommune einmal zugeteilte Nutzungszeiten über die Zeit ihres tatsächlichen Bedarfs hinaus „horten“ in der Befürchtung, im Falle eines erneuten Bedarfs keine neuen Nutzungszeiten mehr zu erhalten. Hierin sehen die Befragten ein klares organisatorisches Problem bei der Vergabe von vor allem Sporthallenzeiten und bemängeln konkret die fehlende „effiziente Nutzung“ von Hallenkapazitäten. Für weitgehenden Konsens sorgt die Aussage, dass sich Vereine häufig „an Zeiten klammern, ohne überhaupt Angebote für die Mitglieder geschweige denn qualifiziertes Übungspersonal bereitstellen zu können.“

Ganztagschule

Im Zusammenhang mit der Vergabe von Hallenzeiten und räumlichen Kapazitäten für Sportvereine wird auch die Ganztagschule als ein zunehmend aufkeimendes Problemfeld angesehen. Die Einführung der Ganztagschule führe zu einer Verknappung von Sportanlagen- und darunter vor allem an Hallenkapazitäten. Die „Reibungspunkte bezüglich der Hallenzeiten“

sind laut der Befragten zunehmend erkennbar. Das offenkundigste Problem sei hier das Zeitfenster, in welchem sich schulischer Sport und Vereinssport überschneiden. Auch auf der kommunikativen Ebene werden unterschiedliche Sichtweisen von Schulen und Vereinen deutlich. An einigen Ganztagschulen sei Sport im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und der Betreuung durch qualifiziertes Personal integraler Bestandteil des Nachmittagsunterrichts. Andernorts verschlossen sich die Schulen stellenweise einer Bildung von Arbeitsgemeinschaften mit Hilfe von Sportvereinen und qualifiziertem Personal. Die offene Ganztagschule bilde sowohl mögliche Perspektiven als auch Hindernisse hinsichtlich der Ausübung von Vereinssport: „Die Belastung der Kinder und Jugendlichen ist sehr groß durch das Schulprogramm. Sie müssen eine Vielzahl an Dingen bewältigen, die Terminkalender der Kinder sind voll. Nahezu alle Vereine leiden darunter.“ Einige wenige Sportvereine beschäftigten sich daher und auch vor dem Hintergrund ihrer Kenntnis der öffentlichen Haushaltssituation intensiv mit der Möglichkeit, eigene Sportanlagen zu errichten. Die größte Schwierigkeit stellt dabei die Finanzierung dar, welche, wenn überhaupt, nur mittelfristig und aus mehreren Quellen (Zuschüsse, Spenden, Sponsoren, Eigenmittel etc.) realisiert werden kann.

Finanzen

Finanziell gehe es den Vereinen im Landkreis Rendsburg-Eckernförde nach Meinung der Interviewpartner „noch relativ gut“. Die finanzielle Stabilität ergibt sich aus den weitgehend konstant bleibenden Mitgliederzahlen und Mitgliedsbeiträgen der interviewten Vereine sowie der ausgesprochen guten Interaktion zwischen den Vereinen und der öffentlichen Verwaltung, welche „dem Sport wohlgesonnen“ ist. Das Konzept von gestaffelten Mitgliedsbeiträgen erweise sich als zweckmäßig. Beitragserhöhungen seien aktuell keine Option, da die Angst bestehe, dass Mitglieder austreten. Auf der anderen Seite sind sich die Befragten einig, dass sich aufgrund der Entwicklung der Sportvereine „in den nächsten drei bis fünf Jahren“ auch bei den Mitgliedsbeiträgen signifikante Veränderungen nach oben ergeben werden. Auch in Bezug auf die externe finanzielle Unterstützung sind sich die Befragten einig: „Sponsoring ist verdammt schwer“. Als Haupteinnahmequellen gelten Spenden und vom Verein initiierte Veranstaltungen wie Grillabende, Sportfeste, Spaßturniere oder Public Viewing. Generell ist das Sponsoring in den Vereinen auf eine Vielzahl von Sponsoren verteilt, einzelne potente Geldgeber oder Mäzene sind die Ausnahme. Allgemein besteht die Ansicht, dass ein „Verein aus eigenen Mitteln funktionieren soll.“

Zukunftsperspektiven

Die Interviewpartner äußerten sich auch zu der zukünftigen Ausrichtung der Sportvereine im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Für kleinere Vereine könne demnach nicht die Mitgliedergewinnung, sondern die verstärkte Mitgliederbindung durch entsprechende, auch altersgerechte Angebote von Vorteil sein. Die Konzentration bei der Mitgliedergewinnung liege bei der Altersgruppe von 6 bis 14 Jahren sowie der Generation von über 50 Jahren. Entscheidend sei, dass für die Altersgruppen von 14 bis 18 sowie den Über-20-jährigen attraktive Angebote für eine Partizipation im Verein bereitgestellt werden. Ein weiterer interessanter Ansatz, welcher genannt wurde, ist die Einbindung von sozial schwächeren Bevölkerungsgruppen im Rahmen von Patenschaften oder Beitragspartnerschaften. Der Ist-Zustand im Vereinswesen wird zwar

noch als zufriedenstellend bezeichnet, doch infolge der demographischen Entwicklung, der zunehmenden Verstädterung und des Sanierungsstaus würden „in den nächsten fünf bis zehn Jahren erhebliche Probleme“ auf die Sportvereine zukommen und „kleinere Vereine werden sich auflösen“. Der Sport zentralisiere sich zunehmend in die städtischen Räume, sodass die ländlichen Vereine die Kooperation mit anderen Vereinen suchen müssten, um weiterexistieren zu können. „Sportvereine werden zunehmend eher zu einer Interessengemeinschaft“, äußerten zwei Interviewpartner ihre Bedenken hinsichtlich der Entwicklung von Sportvereinen.

Bei der Sportstättenentwicklung herrscht Einigkeit, dass man durch zukünftige Modernisierung oder Sanierung von Sportstätten in Zukunft durchaus gut aufgestellt ist, jedoch aufgrund der Nichtnutzung von Hallenzeiten und den Reibungspunkten mit den Ganztagschulen „Potenziale ungenutzt bleiben“. Ein sehr interessanter Verweis auf eine effiziente Nutzung von Hallenzeiten ist das Sporthallen-Modell der Stadt Heide, wonach Vereine für jede Trainingszeit eine Nutzungsgebühr zahlen, die eingenommenen Gelder jedoch wieder an die Vereine ausgeschüttet werden.

Abschließend kommen die Befragten auf die einfache Formel, dass für ein „funktionierendes Sportsystem im Landkreis Rendsburg-Eckernförde Kommunikation, Organisation und Selbstreflexion“ die zentralen Bestandteile einer zukünftig erfolgreichen Ausrichtung der Sportvereine und des Sports sind. Bei allen Herausforderungen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sähen, seien „Kommunikation und Kooperation auf allen Ebenen“ essentielle Wegbegleiter. Sport solle, unabhängig von einer Wettkampf- oder Breitensportlichen Orientierung „vor allem Spaß machen“.

Fazit und Empfehlungen

Die wichtigsten Herausforderungen der Sportvereine bestehen im wesentlich demografisch bedingten **Mitgliederrückgang** und in der **Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter**. Auch die **Sportstättensituation** wird teils kritisch gesehen. Wir empfehlen den Sportvereinen daher

- zur Erhöhung des Organisationsgrades sich der sich verändernden Altersstruktur der Bevölkerung anzupassen und vermehrt **Angebote für ältere Menschen** vorzuhalten (zum Beispiel Gesundheitssport);
- bei der **Rekrutierung** insbesondere jüngerer **ehrenamtlicher Mitarbeiter** aktiver mit altersspezifischen Anreizen zu arbeiten (Erleichterung des Einstiegs, Bescheinigungen usf.);
- dass sich vor allem in ländlichen Regionen diejenigen Vereine, welche im Jugendwettkampfsport engagiert sind, vermehrt **zusammenschließen** und
- sich in der Frage der Vergabe von Sporthallenzeiten gemeinsam mit den Kommunen auf ein Steuerungsinstrument zu verständigen, welches die bisherigen Fehlanreize vermeidet und so zu einer höheren Auslastung der Sporthallen führt.

4.4 Sportstätten

Mehr oder weniger sportartspezifische Sportstätten sind eine weitere Voraussetzung für viele Formen des Sporttreibens. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde zählt nach den aktuellen Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) insgesamt 436 Sportanlagen unterschiedlicher Art und Größe. Zunächst wird die Analyse dieser Daten vorgestellt.

4.4.1 Analyse der Daten des Statistikamts Nord

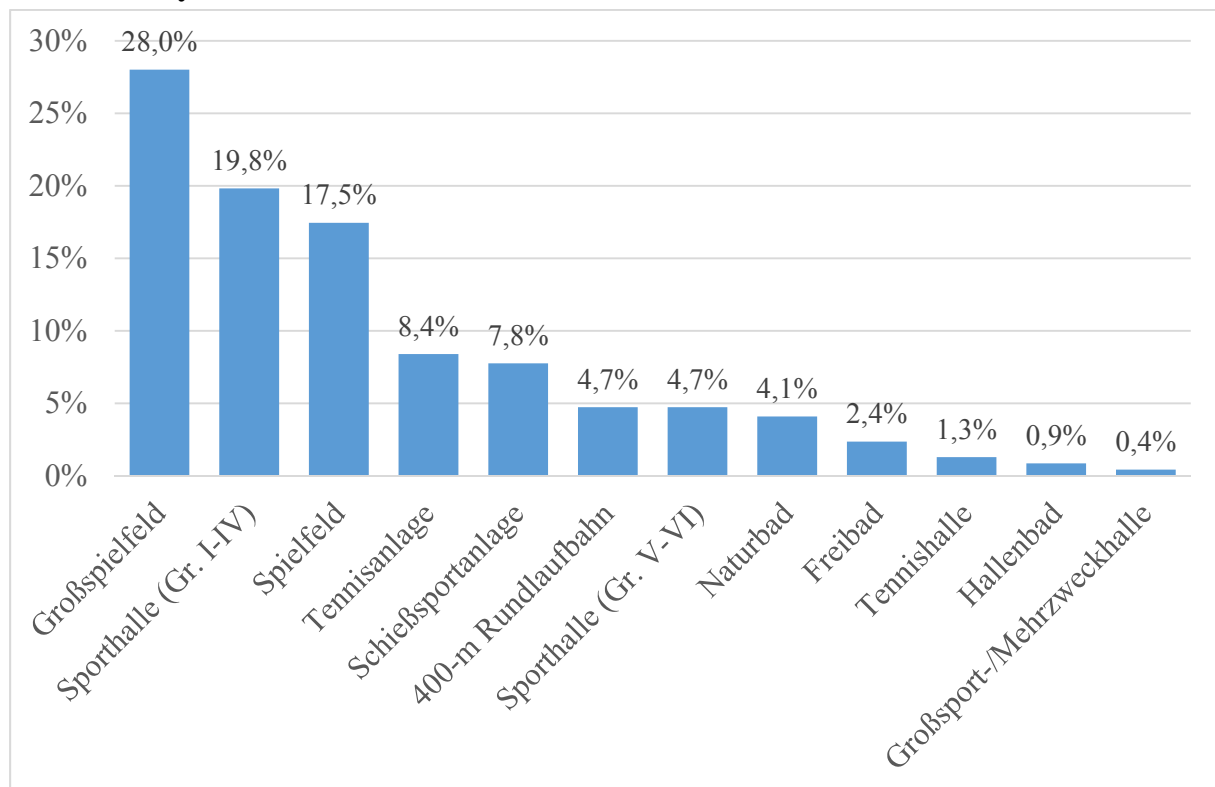


Abbildung 43: Prozentanteile verschiedener Sportstättentypen im Kreis Rendsburg-Eckernförde (n=436)

Der größte Betreiber von Sportstätten sind die Kommunen, auf welche mehr als zwei Drittel aller Anlagen entfallen. Nur 2% werden von sonstigen öffentlichen Institutionen (zum Beispiel Bundeswehr) und die übrigen 31% von den Sportvereinen und -verbänden getragen. Letztere sind jedoch mit einem Anteil von 61% die Hauptnutzer der Sportstätten des Kreises, gefolgt von den Schulen (19%) sowie privaten Nutzern (16%). Insgesamt wird rund die Hälfte aller Sportstätten von Schulen genutzt. In diesem Zusammenhang ergab die Analyse des Schulentwicklungsplanes zwar keine konkreten Hinweise auf zukünftige Standortschließungen. Bemerkenswert ist aber die Tatsache, dass sich der Bestand öffentlicher Schulen im Zeitraum zwischen der Veröffentlichung des Schulentwicklungsplanes im Jahr 2008 und dem Jahr 2013 von 102 auf 75 reduziert hat.¹⁴

¹⁴ Quelle: http://www.kreis-rendsborg-eckernfoerde.de/fileadmin/download_internet/Bildung_Kultur/Fortschreibung_SEP_Kreis.pdf

Für eine erste Übersicht lassen sich die Sportanlagen in drei Typen unterscheiden, von welchen nach ihrer Anzahl gerechnet **59% auf Außenanlagen, 34% auf Sporthallen und sonstige Innenanlagen sowie 7% auf Schwimmbäder** entfallen. Eine detailliertere Auflistung der verschiedenen Anlagentypen des Kreises bietet Abbildung 43. Während bei den Außenanlagen Großspielfelder zahlenmäßig dominieren, sind kleinere und mittlere Sporthallen der Größen I bis IV stärker verbreitet als größere. Bei den Schwimmbädern fällt der hohe Anteil an Naturbädern auf, welcher auf die vergleichsweise zahlreichen Seen und Küstenabschnitte des Kreises zurückführbar ist.

Die meisten Außenanlagen haben einen Naturrasenbelag (79%). Kunstrasen ist dahingegen nach wie vor eine seltene Ausnahme; über einen solchen verfügen 1,2% aller Plätze. Die restlichen Sportplätze haben je zur Hälfte einen Tennen- oder sonstigen Belag (zum Beispiel Kunststoff).

Vier von fünf der aktuellen Sportstätten wurden vor der letzten Jahrtausendwende errichtet. Seither sind etwa einhundert weitere bei leicht beschleunigter Zuwachsrate hinzugekommen. Ein Drittel aller Sportanlagen wird durch die Betreiber dem Statistikamt Nord gegenüber als sanierungsbedürftig eingeschätzt. Hierzu zählen beide Groß- und Mehrzweckhallen des Kreises. Unter den Freibädern und den 400-Meter-Rundlaufbahnen ist jeweils ca. die Hälfte sanierungsbedürftig. Nicht sanierungsbedürftig dagegen sind sämtliche vier Hallenbäder des Kreises. Die kurzfristigen Investitionssummen (Haushaltsjahr 2014) belaufen sich auf rund dreieinhalb Millionen Euro für insgesamt neun Sportstätten. Allerdings ist auf dem Hintergrund der vielerorts defizitären Haushaltslage (s. Abschnitt 2.3) denkbar, dass bestehende Sanierungsbedarfe teilweise nicht in die kommunalen Haushalte eingestellt werden. Solche sind dann in dieser Statistik nicht enthalten. Nähere Angaben zu den einzelnen sanierten Sportstätten sowie ebenfalls sportstättenspezifisch zu geschätzten Sanierungsbedarfen in den kommenden Jahren sind dem im Rahmen der sogenannten Großen Anfrage der Fraktion der CDU im schleswig-holsteinischen Landtag zur Evaluation des Sanierungsstaus bei Sportstätten in den Kommunen vom Statistikamt Nord erstellten „Sonderheft zu ausgewählten Fragestellungen“ (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2014; s. auch Schleswig-Holsteinischer Landtag, 2014) zu entnehmen.

4.4.2 Befragung der Kommunen, der Sportvereine und der Bevölkerung

Im Rahmen der für den vorliegenden Sportentwicklungsbericht durchgeführten Befragungen bekamen die Sportvereine und die Kommunen des Kreises die Möglichkeit, den Zustand ihrer Sportstätten auf einer vierstufigen Skala von „Q1“ (beste Qualitätsstufe) bis „Q4“ zu beurteilen. Eine Ausnahme bildet die Bevölkerungsbefragung, bei welcher die Befragten die Qualität der von ihnen genutzten Sportstätten auf einer Schulnotenskala bewerteten. Der Notendurchschnitt dieser *quantitativen* Bewertung beträgt hierbei 2,5 (s. auch Abschnitt 4.2, Abbildung 7).

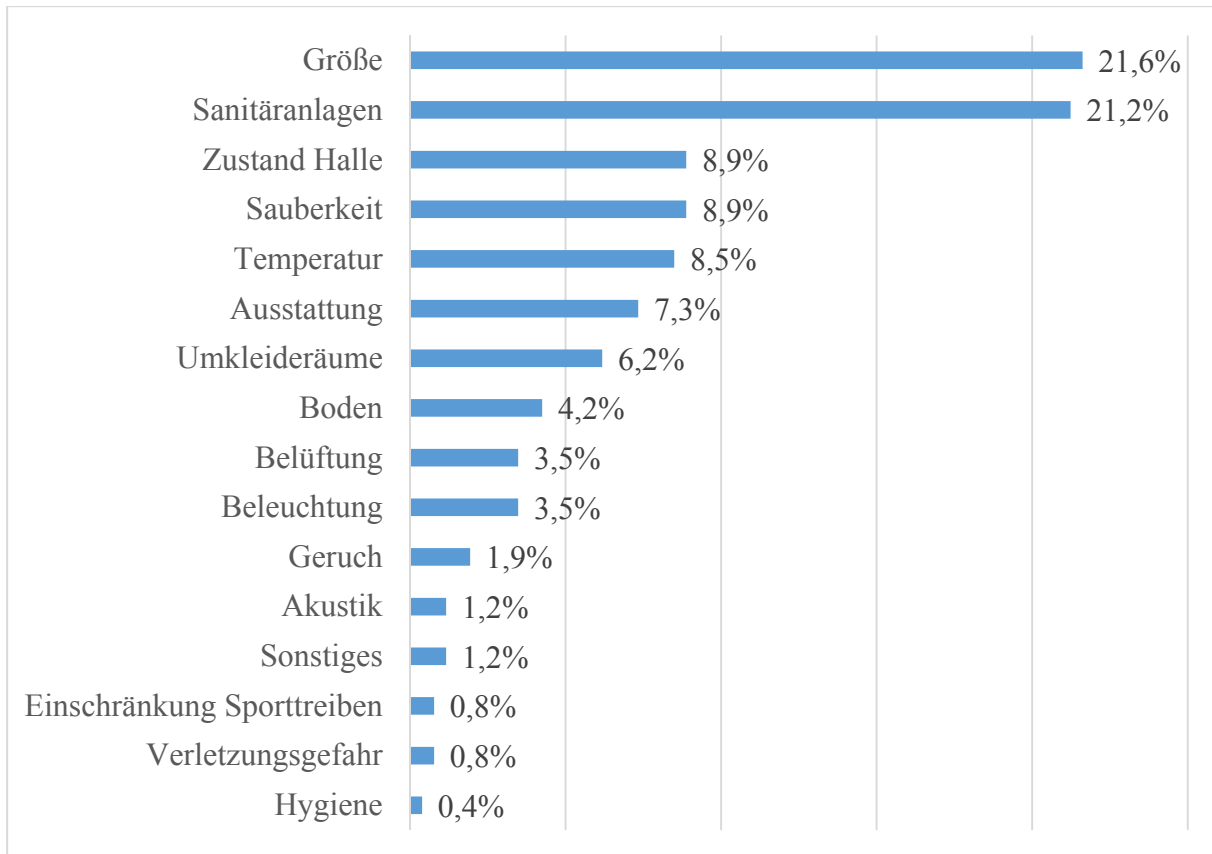


Abbildung 44: Von der sporttreibenden Bevölkerung wahrgenommene Sporthallenmängel (n=259)

In Abbildung 44 sind die von den **sporttreibenden Bürgern qualitativ** wahrgenommenen **Mängel** in den von ihnen genutzten Sporthallen aufgeführt. In je einem guten Fünftel der Fälle werden **Größe** („zu geringe Deckenhöhe“, „zu eng für viele Teilnehmer“) oder der **Zustand der Sanitäranlagen** moniert. Bei der Größe handelt es sich um einen grundsätzlichen Mangel, welcher nicht durch Sanierungsmaßnahmen behoben werden kann. Spezifisch werden beispielsweise die Relation zur Teilnehmerzahl oder die zu geringe Deckenhöhe aufgeführt. Es ist daher davon auszugehen, dass es sich zumeist um ein Fehlbelegungsproblem handelt.

Der Zustand der Sanitäranlagen („schmutzig“, „veraltet“) fällt unter die Oberkategorie der Komfortmängel. Dies sind Mängel, welche weder das Sporttreiben an sich nicht einschränken noch die Sicherheit der Sportler gefährden. Unter diese Kategorie fallen ebenso die Nennungen Sauberkeit („zu staubig“), Temperatur („zu kalt, zu warm“), Umkleideräume („zu eng“, „defekte Schränke“), Belüftung („schlechte Belüftung“, „Zugluft“), Geruch („müffelnde Halle“), Akustik („zu laut“) und weitere Hygienemängel, unter dem Strich also knapp über die Hälfte der genannten Mängel. „Harte“ Mängel hingegen sind wie erwähnt fehlbelegungsbedingt oder unspezifisch in der Beschreibung (zum Beispiel zum Hallenzustand: „zu alt“, „renovierungsbedürftig“, „schlechter Zustand“). Ernstzunehmende Mängel betreffen den Bodenbelag (4,2%; „zu hart/dämpft nicht“, „löst sich“) oder bedeuten eine Verletzungsgefahr (insgesamt zwei Nennungen ohne Spezifikation).

Die qualitative Bewertung der Sporthallen durch die **Sportvereine** (s. Abbildung 45) zeichnet ein ähnliches Bild, jedoch aus einer etwas funktionaleren Perspektive. Auch von den Vereinen wird am häufigsten die **Hallengröße** moniert („zu klein für manche Sportarten“). Gegenüber der Bevölkerung stellt der Zustand der Sanitäreinrichtungen für die Sportvereine ein deutlich geringeres Problem dar. Dahingegen wird hier eher die **Ausstattung** („defekte Geräte“) bemängelt (sechs Nennungen). Daneben werden **Baumängel** („undichtes Dach“), **Überalterung** und der **Mangel an Hallenzeiten** häufiger genannt.

Als Hauptproblem kristallisiert sich also insgesamt die zu geringe Größe der Sporthallen heraus. Inwieweit hierfür auch Fehlbelegungen eine Rolle spielen, wie es sich anhand der qualitativen Auswertung der spezifizierten Antworten andeutet, kann auf der Grundlage der vorliegenden Daten nicht abschließend beurteilt werden. Weiterhin kann vermutet werden, dass der Trend zu große Hallen beanspruchendem Hallenfußball und Futsal hierbei eine Rolle spielt.

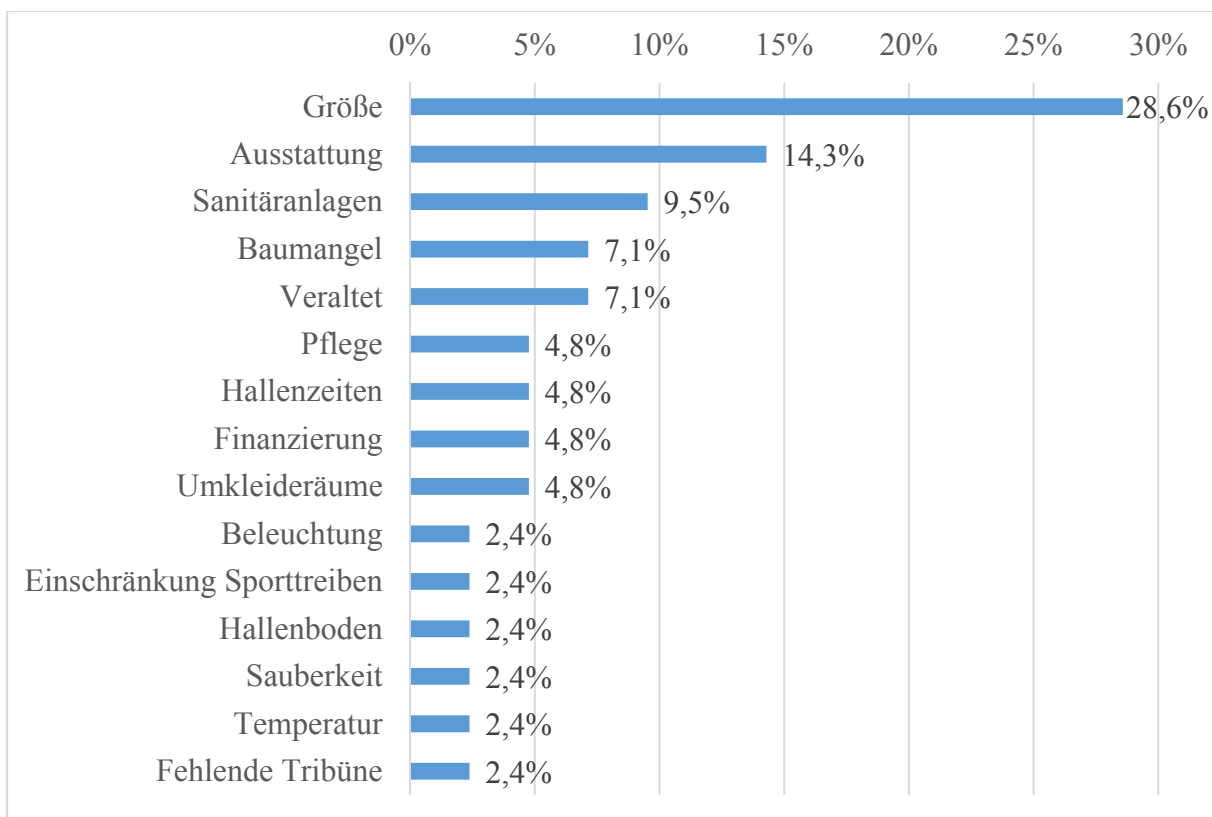


Abbildung 45: Von den Sportvereinen wahrgenommene Sporthallenmängel (n=42)

Abbildung 46 können die im Rahmen der **Bevölkerungsbefragung** genannten **Mängel an Sportplätzen** entnommen werden. Die häufigsten Mängel betreffen den **Bodenbelag** (28,4%). Zumeist handelt es sich dabei konkret um Naturrasenplätze mit Unebenheiten, Maulwurfshügeln usw. Aber auch Aschen- und Tartanbahnen werden moniert. Fehlendes oder zu schwaches **Flutlicht** wird am zweihäufigsten genannt (21,4%). Darüber hinaus werden auch die Sportplätze oft als zu klein (11,9%) oder ungepflegt (7,1%) empfunden und wiederum werden von einem gewissen Anteil der Nutzer (7,1%) die Sanitäreinrichtungen bemängelt („zu klein“, „zu weit weg“).

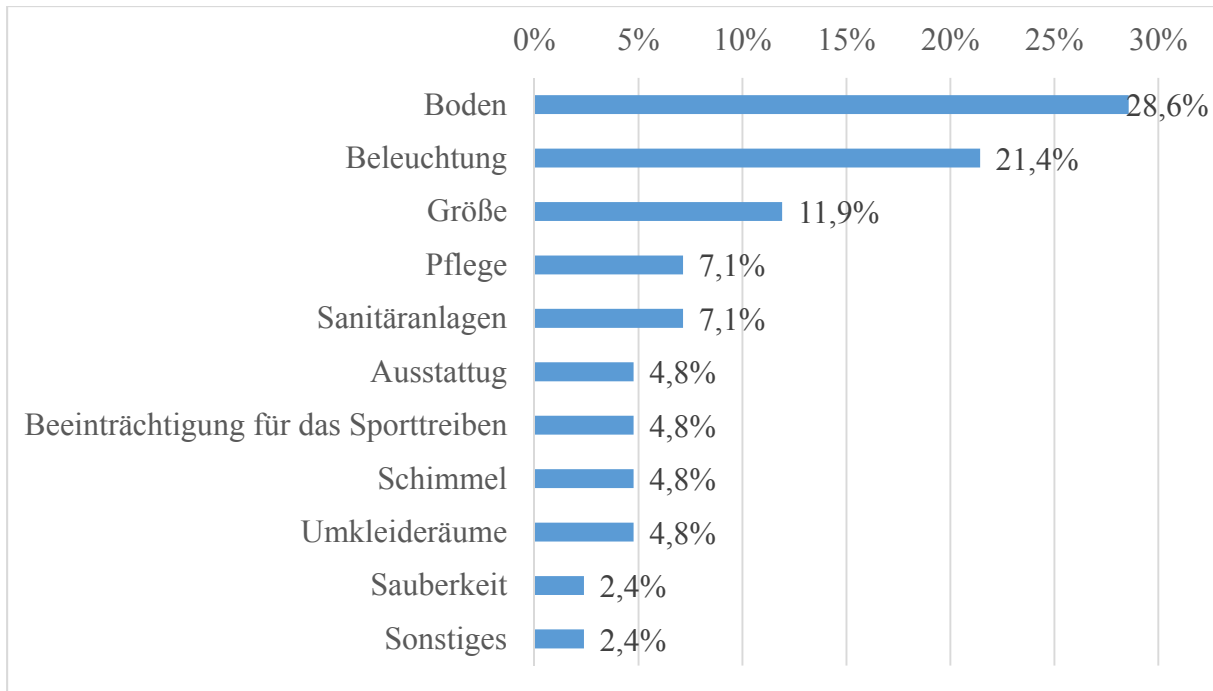


Abbildung 46: Von der sporttreibenden Bevölkerung wahrgenommene Sportplätzemängel (n=42)

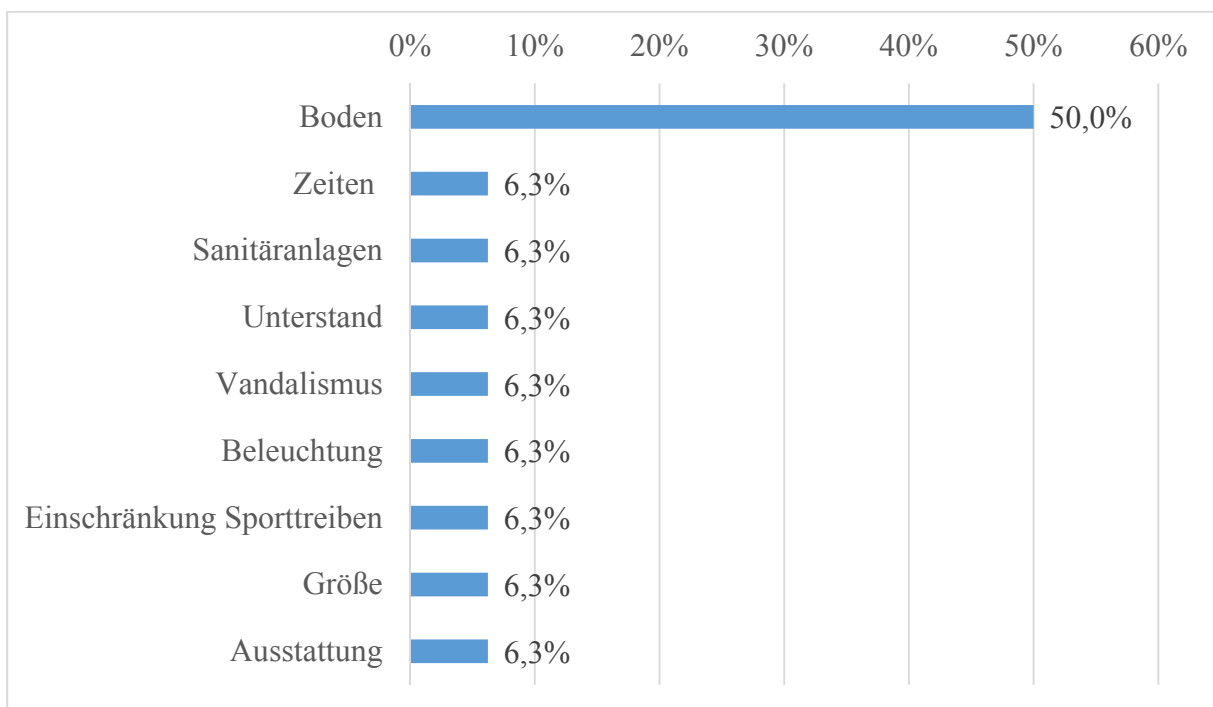


Abbildung 47: Von den Sportvereinen wahrgenommene Sportplätzemängel (n=16)

Die entsprechend von den **Sportvereinen** genannten Mängelarten sind in Abbildung 47 aufgeführt. Auch hier zeigt sich, dass für die Sportvereine die sportbezogene Funktionalität im Vordergrund steht. Die Hälfte aller Nennungen bezieht sich auf den **Bodenbelag**, naturgemäß teils etwas spezifischer als bei den Bevölkerungsangaben („Drainage mangelhaft“). Alle weiteren Mängel werden jeweils nur einmal genannt und können insofern als Einzelfälle eingestuft werden.

Alles in allem ergibt sich erwartungsgemäß, dass in der Wahrnehmung der Nutzer die Bodenbeläge bei den Sportplätzen des Kreises das größte Problem darstellen.

In Abbildung 48 sind die **durch die sporttreibende Bevölkerung wahrgenommenen Schwimmbädernängel** aufgelistet. Die Häufigkeit der Nennung der **Größe** (17,4%) deutet darauf hin, dass die Schwimmbäder teilweise als überfüllt empfunden werden (hinzu kommen 6,5 Prozent, die mit den Öffnungszeiten unzufrieden sind, was dieselbe Ursache haben kann). Es folgen mit der **Sauberkeit und den Sanitäranlagen** (je 17%) wiederum weiche Faktoren auf der Mängelliste. Unter die am vierthäufigsten genannte Kategorie der Qualität (11%) fallen allerdings auch harte Faktoren wie „Bausubstanz“ und „marode“. Seitens der Sportvereine in der Stichprobe wurden keine Schwimmbäder bewertet.

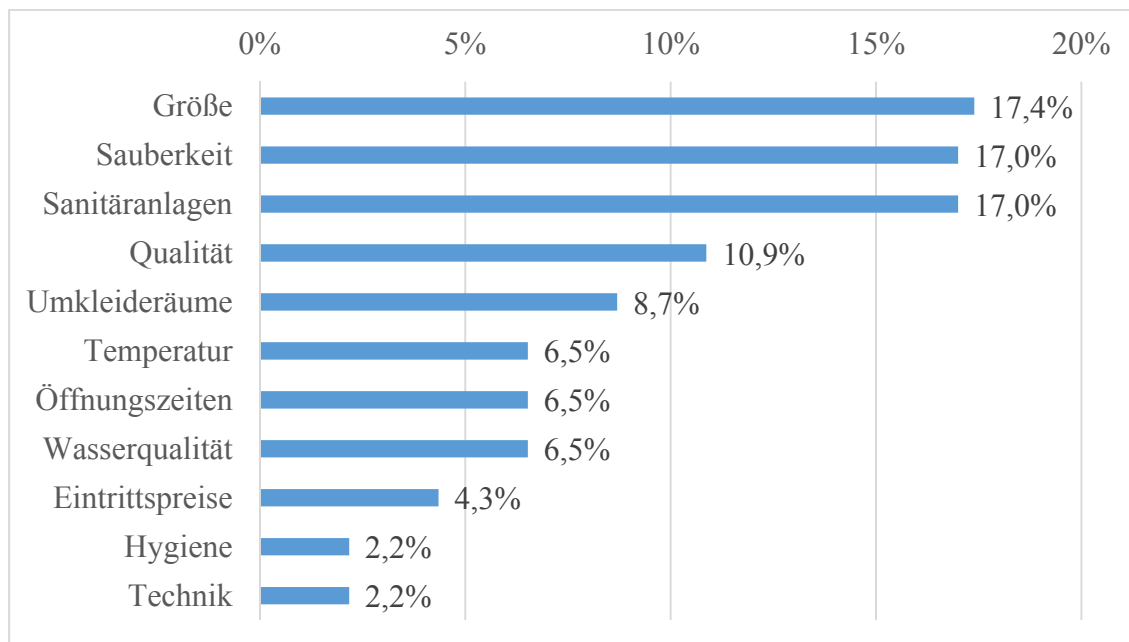


Abbildung 48: Von der sporttreibenden Bevölkerung wahrgenommene Schwimmbädernängel (n=46)

In den folgenden Tabellen werden die **von den einzelnen Kommunen gemachten Angaben zum Zustand der Sportstätten** dargestellt. Sie enthalten ausschließlich Gesamtbewertungen auf einer vierstufigen Skala (s. Abschnitt 3.3) und keine weiteren Spezifikationen. Hierbei gilt es zu bedenken, dass die Bewertungen durch die jeweils zuständigen Kommunen, das heißt durch unterschiedliche Personen erfolgte. Insgesamt wurde hierbei für 426 Sportstätten 250 Mal die Bewertung „Q2“ vergeben, was 59% entspricht. **Der Mittelwert lag bei 1,9**, wobei Hallen- und Naturbäder (jeweils 1,5) sowie Schießsportanlagen (1,6) am besten, Großsport-/Mehrzweckhallen (3,0), Tennishallen (2,3) und 400-m Rundlaufbahnen (2,2) am schlechtesten abschnitten. Auf einer sechsstufigen Schulnotenskala lag die Bewertung durch sowohl die Einwohner als auch die Vereine des Kreises im Vergleich dazu über alle Sportstätten bei 2,5.

Tabelle 6 ist zu entnehmen, dass die Sporthallenbewertungen zwischen den einzelnen Ämtern recht stark schwanken. Drei der insgesamt mit der schlechtesten Qualitätsstufe bewerteten Sportstätten befinden sich in Rendsburg. Im Mittel die schlechtesten Bewertungen finden sich in der Gemeinde Wasbek (3,0), doch ist dieser Mittelwert bei lediglich zwei Sporthallen nicht

sonderlich aussagekräftig. Gleiches gilt für das Amt Flintbek (2,5). Unterdurchschnittlich bewerten ihre Sporthallen zudem Ämter Eiderkanal (2,3) und Bordesholm (2,1) sowie die Städte Rendsburg und Büdelsdorf (jeweils 2,2).

Die im Vergleich höchste Qualität bescheinigen ihren Sporthallen die Gemeinde Kronshagen (1,0), das Amt Nortorfer Land (1,3), das Amt Jevenstedt (1,5) und das Amt Schlei-Ostsee (1,6). In Bezug auf die Einwohnerdichte lassen sich keine Unterschiede erkennen.

Tabelle 6: Qualitätsbewertung der Sporthallen durch die Kommunen (n=134)

Amt	Qualitätsstufe (Kommune)					Mittelwert
	Q1	Q2	Q3	Q4	n	
Amt Achterwehr	50%	0%	50%	0%	6	2,00
Amt Bordesholm	0%	86%	14%	0%	7	2,14
Amt Dänischenhagen	23%	54%	23%	0%	13	1,92
Amt Eiderkanal	25%	25%	50%	0%	4	2,25
Amt Flintbek	0%	50%	50%	0%	2	2,50
Amt Fockbek	20%	60%	20%	0%	5	2,00
Amt Hohner Harde	0%	100%	0%	0%	5	2,00
Amt Hüttener Berge	33%	50%	17%	0%	6	1,83
Amt Jevenstedt	75%	0%	25%	0%	4	1,50
Amt Mittelholstein	10%	90%	0%	0%	10	1,90
Amt Molfsee	67%	0%	33%	0%	3	1,67
Amt Nortorfer Land	70%	30%	0%	0%	10	1,30
Amt Schlei-Ostsee	56%	33%	11%	0%	9	1,56
Gemeinde Altenholz	50%	0%	50%	0%	4	2,00
Gemeinde Kronshagen	100%	0%	0%	0%	5	1,00
Gemeinde Wasbek	0%	50%	0%	50%	2	3,00
Stadt Büdelsdorf	0%	80%	20%	0%	5	2,20
Stadt Eckernförde	21%	64%	14%	0%	14	1,93
Stadt Rendsburg	24%	53%	6%	18%	17	2,21

Tabelle 6 ist zu entnehmen, dass die Sporthallenbewertungen zwischen den einzelnen Ämtern recht stark schwanken. Drei der insgesamt mit der schlechtesten Qualitätsstufe bewerteten Sportstätten befinden sich in Rendsburg. Im Mittel die schlechtesten Bewertungen finden sich in der Gemeinde Wasbek (3,0), doch ist dieser Mittelwert bei lediglich zwei Sporthallen nicht sonderlich aussagekräftig. Gleiches gilt für das Amt Flintbek (2,5). Unterdurchschnittlich bewerten ihre Sporthallen zudem Ämter Eiderkanal (2,3) und Bordesholm (2,1) sowie die Städte Rendsburg und Büdelsdorf (jeweils 2,2).

Die im Vergleich höchste Qualität bescheinigen ihren Sporthallen die Gemeinde Kronshagen (1,0), das Amt Nortorfer Land (1,3), das Amt Jevenstedt (1,5) und das Amt Schlei-Ostsee (1,6). In Bezug auf die Einwohnerdichte lassen sich keine Unterschiede erkennen.

Tabelle 7 zeigt die anhand der Belegungspläne ermittelte prozentuale **Auslastung der Sporthallen**. Hierzu muss angemerkt werden, dass uns von den Kommunen lediglich 84 Belegungspläne zur Verfügung gestellt wurden. Weitere 25 konnten wir bei eigenen Recherchen im Internet finden. Hohe Auslastungsquoten von über 90% finden sich in der Gemeinde Altenholz (96%), dem Amt Hüttener Berge (92%) sowie dem Amt Fockbek (90%). Sehr niedrige Auslastungen kennzeichnen dahingegen die Sporthallen in den Ämtern Schlei-Ostsee (60%), Jevenstedt (63%) und Nortorfer Land (67%). Insgesamt liegt die Sporthallenauslastung im Kreis bei 80%. Dass sie mit der Besiedlungsdichte zunimmt, illustriert Abbildung 49. Die Werte schwanken zwischen den Kategorien um mehr als 10%.

Tabelle 7: Prozentuale Auslastung der Sporthallen nach Kommunen (n=112)

Amt	Auslastung (Mittelwert)
Amt Achterwehr	81%
Amt Bordesholm	81%
Amt Dänischenhagen	86%
Amt Dänischer Wohld	71%
Amt Eiderkanal	79%
Amt Flintbek	84%
Amt Fockbek	90%
Amt Hohner Harde	74%
Amt Hüttener Berge	92%
Amt Jevenstedt	63%
Amt Mittelholstein	81%
Amt Molfsee	80%
Amt Nortorfer Land	67%
Amt Schlei-Ostsee	60%
Gemeinde Altenholz	96%
Gemeinde Kronshagen	88%
Gemeinde Wasbek	84%
Stadt Büdelsdorf	79%
Stadt Eckernförde	88%
Stadt Rendsburg	81%

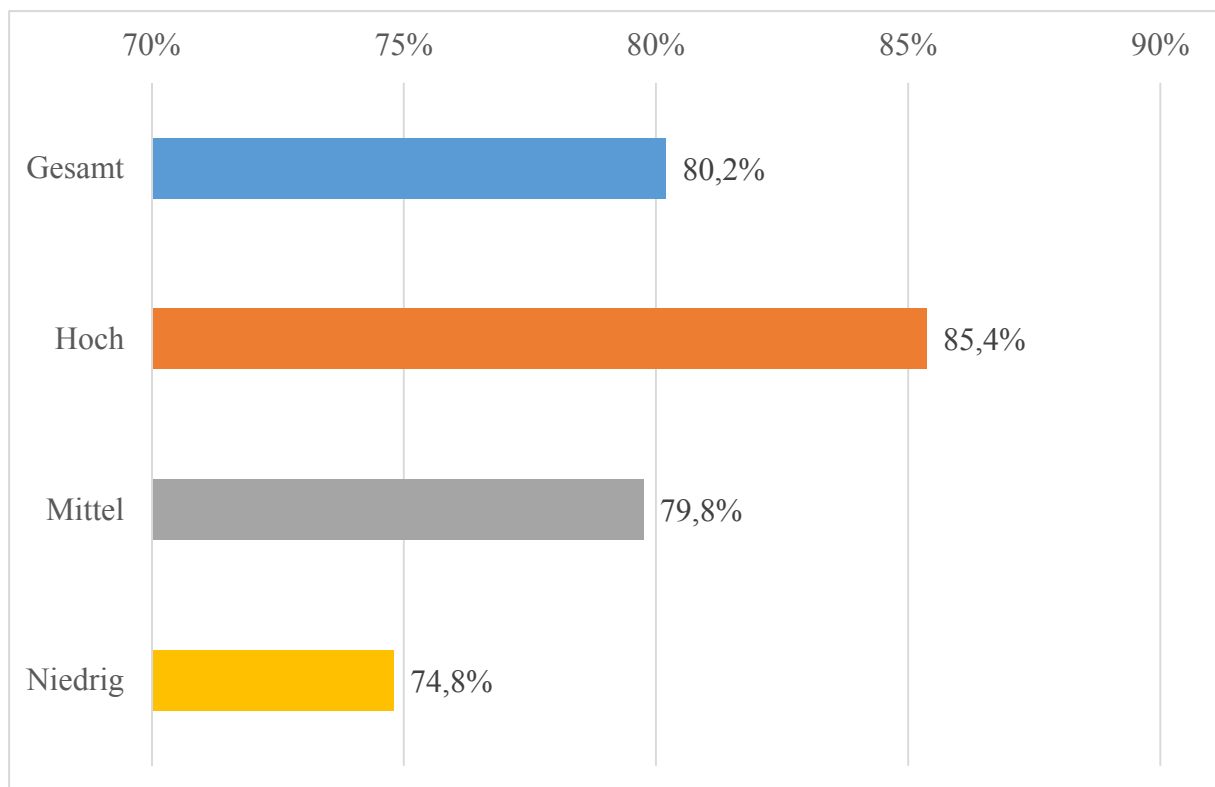


Abbildung 49: Prozentuale Auslastung der Sporthallen (nach Bevölkerungsdichte: hoch: > 500, mittel: 75–500, niedrig: < 75 Einw./ km²; n=112)

Tabelle 8: Qualitätsbewertung der Sportplätze durch die Kommunen (n=227)

Amt	Qualitätsstufe (Kommune)					Mittelwert
	Q1	Q2	Q3	Q4	n	
Amt Achterwehr	42%	33%	25%	0%	12	1,83
Amt Bordesholm	100%	0%	0%	0%	6	2,00
Amt Dänischenhagen	10%	50%	35%	5%	20	2,38
Amt Eiderkanal	50%	50%	0%	0%	8	1,50
Amt Flintbek	14%	43%	43%	0%	7	2,29
Amt Fockbek	50%	33%	17%	0%	6	1,67
Amt Hohner Harde	0%	100%	0%	0%	12	2,00
Amt Hüttener Berge	19%	81%	0%	0%	16	1,81
Amt Jevenstedt	8%	62%	31%	0%	13	2,23
Amt Mittelholstein	5%	95%	0%	0%	37	1,95
Amt Molfsee	0%	67%	33%	0%	3	2,33
Amt Nortorfer Land	65%	35%	0%	0%	26	1,35
Amt Schlei-Ostsee	13%	50%	38%	0%	16	2,25
Gemeinde Altenholz	50%	50%	0%	0%	6	1,50
Gemeinde Kronshagen	100%	0%	0%	0%	8	1,00
Gemeinde Wasbek	0%	100%	0%	0%	1	2,00
Stadt Büdelsdorf	0%	100%	0%	0%	4	2,00
Stadt Eckernförde	0%	92%	8%	0%	12	2,04
Stadt Nortorf	67%	33%	0%	0%	3	1,33
Stadt Rendsburg	11%	67%	22%	0%	9	2,11

Die Qualitätsbewertung der Sportplätze in den einzelnen Kommunen (s. Tabelle 8) schwankt ebenfalls um die Bewertungsstufe Q2. Die besten Bewertungen finden sich wiederum in Kronshagen, wo die zuständige Person auch sämtliche Sportstätten dieses Typs mit der höchsten Qualitätsstufe bewertet. Weitere im Durchschnitt besser als Q2 liegende Bewertungen ergeben sich in der Stadt Nortorf (1,3; bei allerdings nur drei bewerteten Anlagen), im Amt Nortorfer Land (1,4), in der Gemeinde Altenholz (1,5) und in den Ämtern Fockbek (1,7), Hüttener Berge, Achterwehr (je 1,8) sowie Mittelholstein (1,95).

In Relation zu den übrigen Kommunen schwache Bewertungen erhielten die Sportplätze in den Ämtern Dänischenhagen (2,4), Molfsee, Flintbek, Schlei-Ostsee (je 2,3) sowie Jevenstedt (2,2) sowie die Städte Rendsburg (2,1) und Eckernförde (2,0). Durch das Amt Dänischenhagen wird die einzige Q4-Einschätzung für einen Sportplatz im Kreis vergeben. Auch hier ist wiederum keine klare bevölkerungsdichtebezogene Tendenz erkennbar.

Tabelle 9 enthält die Qualitätseinschätzungen der Kommunen zu den Tennisplätzen des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Teilweise mangelt es auch diesen Zahlen aufgrund niedriger Fallzahlen an generalisierender Aussagekraft. Ausschließlich mit der Qualitätsstufe 1 bewertet werden die beiden Tennisplätze im Amt Dänischenhagen und der Gemeinde Kronshagen sowie alle vier Plätze im Amt Nortorfer Land. Die mit Q3 einzigen beiden unter Q2 liegenden Bewertungen entstammen aus den Ämtern Achterwehr bzw. Eiderkanal. Vergleichsweise schlecht schneiden bei der Qualitätsbewertung mit durchschnittlich 2,5 durch die Kommunen die insgesamt sechs Tennishallen ab, wobei sogar einmal die Qualitätsstufe 4 (Amt Flintbek) sowie einmal die Qualitätsstufe 3 (Amt Dänischer Wohld) vergeben wurde.

Tabelle 9: Qualitätsbewertung der Tennisplätze durch die Kommunen (n=43)

Amt	Qualitätsstufe (Kommune)					Mittelwert
	Q1	Q2	Q3	Q4	n	
Amt Achterwehr	50%	25%	25%	0%	4	1,75
Amt Dänischenhagen	100%	0%	0%	0%	1	1,00
Amt Dänischer Wohld	50%	50%	0%	0%	2	1,50
Amt Eiderkanal	50%	0%	50%	0%	2	2,00
Amt Fockbek	50%	50%	0%	0%	2	1,50
Amt Hohner Harde	0%	100%	0%	0%	3	2,00
Amt Hüttener Berge	0%	100%	0%	0%	5	2,00
Amt Jevenstedt	0%	100%	0%	0%	3	2,00
Amt Mittelholstein	0%	100%	0%	0%	4	2,00
Amt Nortorfer Land	100%	0%	0%	0%	4	1,00
Amt Schlei-Ostsee	0%	100%	0%	0%	1	2,00
Gemeinde Altenholz	0%	100%	0%	0%	1	2,00
Gemeinde Kronshagen	100%	0%	0%	0%	1	1,00
Gemeinde Wasbek	0%	100%	0%	0%	1	2,00
Stadt Eckernförde	100%	0%	0%	0%	1	1,50
Stadt Nortorf	0%	100%	0%	0%	1	2,00
Stadt Rendsburg	0%	100%	0%	0%	3	2,00

Die Qualitätseinschätzungen der 34 Natur- und Freibäder ist mit durchschnittlich 1,8 ebenfalls gut. Lediglich das Bad in Büdelsdorf sowie eines im Amt Jevenstedt erhalten die Bewertung Q3. Die drei Hallenbäder des Kreises Rendsburg-Eckernförde werden insgesamt sogar sehr gut bewertet (zweimal Q1 und einmal Q2).

Die 29 Schießanlagen werden im Mittel mit 1,6 und somit besser als andere Sportanlagen bewertet, was sicherlich mit der sportartbedingt vergleichsweise geringen Beanspruchung zusammenhängt. Dabei wird in den Ämtern Achterwehr und Hüttener Berge an alle zwei respektive drei Schießanlagen die Qualitätsstufe 1 vergeben.

4.4.3 Expertenbegehungen

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Rendsburg-Eckernförde wurde ein großer Wert auf die Begehung von Sportstätten gelegt. Im Vorfeld wurden dazu von den Ämtern und Gemeinden Angaben über die vorhandenen Sportstätten angefragt (s. Abschnitt 4.4.2). Des Weiteren sollten die Sportstätten auf ihren derzeitigen Zustand hin anhand der für die Klassifizierung von Sportstätten gängigen Qualitätsstufen (Q1 bis Q4) in Anlehnung an Wopp (2012) bewertet werden. Nach Qualitätsstufe 1 wird der Sportstätte ein sehr guter Zustand attestiert, zumeist nach einem Neubau oder umfangreichen Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen. Qualitätsstufe 2 beschreibt den guten Zustand einer Sportstätte mit Ergänzungs- und Entwicklungspotenzial. Veraltete Gerätschaften, schlechte Belüftung oder fehlende Lagermöglichkeiten können als Merkmale für diese Stufe herangezogen werden. In der dritten Qualitätsstufe werden die Sportstätten in einem nicht zufriedenstellenden Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf gesammelt. Hier können Defekte am Boden oder am Prallschutz, defekte Sanitäreanlagen oder auch rissige Laufbahnen als Beispiele herangezogen werden. Die niedrigste Qualitätsstufe 4 beschreibt eine Sportstätte als nicht erhaltenswerte Anlage mit Ersatz- oder Neubaubedarf.

Die Begehungszeiten wurden mit den jeweiligen Hausmeistern oder Betreibern der Sportstätten abgesprochen. Zu den Sportstätten, die besichtigt wurden, gehörten neben einer Großzahl von

Sporthallen und Sportplätzen auch Tennisanlagen, Schwimm- und Freibäder sowie Schießanlagen, Beachvolleyballanlagen und Leichtathletikanlagen. Sämtliche Sportstätten, welche begangen wurden, sind auch fotografisch dokumentiert.

Während der Begehungen wurde sehr schnell deutlich, dass manche Sportstätten, die durch die Kommunen durchaus positiv bewertet wurden, nach der Überprüfung im Rahmen der Begehungen qualitativ abgestuft werden mussten, weil die Mängelliste größer war als aufgrund der Qualitätseinstufung zu erwarten gewesen war. Auf der anderen Seite wurden Sportstätten in die Qualitätsstufen 3 und 4 eingeordnet, welche während der Begehungen, da qualitativ hochwertig, positiver bewertet werden konnten. Hierbei waren die Informationen der Hausmeister und Sportstättenbetreiber, welche zumeist die Führung während der Begehungen übernahmen, sehr hilfreich.

Auffällig waren auch die Probleme bei der Energetik einiger Sporthallen, welche als immenser Kostenfaktor und ständiger Problemherd von den Hausmeistern beschrieben wurde. Der Großteil der begangenen Sporthallen bewegte sich nach unserer Einschätzung zwischen den Qualitätsstufen 2 und 3. Hier könnten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen für eine allgemeine Verbesserung hinsichtlich der Zustände sorgen. Die Sportplätze sind, ausgenommen die wenigen Kunstrasenplätze im Kreis Rendsburg-Eckernförde, tendenziell eher in der dritten Qualitätsstufe anzusiedeln. Einige wenige Tennisanlagen und Leichtathletikanlagen könnten auch von Sanierungs- bzw. Modernisierungsmaßnahmen profitieren. Insgesamt kann man den Sportstätten einen zufriedenstellenden Zustand mit Verbesserungspotenzial attestieren.

Interessant war in diesem Zusammenhang die Auslastung der Sportstätten. So sind in einigen Sportstätten Potenziale erkennbar, die hinsichtlich einer effizienten, zeitlichen Nutzung in der Zukunft überprüft werden sollten. Längst nicht alle Sportstätten sind bei einer maximalen und somit maximal effizienten Auslastung angelangt.

Fazit und Empfehlungen

Alles in allem befinden sich die Sportstätten des Kreises nach der Bewertung durch die Kommunen in einem **guten Zustand**. Teilweise weichen die Experteneinschätzungen aber davon ab. Die wesentlichen funktionalen Mängel finden sich im Bereich der **Bodenbeläge**. Zudem werden vielerorts die Sporthallen als **zu klein** empfunden. Wir empfehlen daher

- diese Mängel nach einer Überprüfung und Bestätigung durch einen Experten zu **beseitigen**, wenn die betreffende Halle tatsächlich auch in Zukunft mit hoher Auslastung genutzt werden sollte;
- das Problem zu kleiner Hallen zunächst durch **Belegungsoptimierungen** und **interkommunale Zusammenarbeit** zu bearbeiten und erst, falls diese Maßnahmen nur wenig Erfolg zeitigen sollten, den Neubau einer Sporthalle mit höherer Kapazität zu planen (im Falle des Hallenfußballbedarfs sind kostengünstige Kalthallen zu empfehlen) und
- auf der Basis der hier vorgelegten Daten die im Mittel noch ausbaufähige **Auslastung** der Sporthallen und damit die Effizienz ihrer Nutzung einerseits *intrakommunal* durch **geeignete Steuerungsmodelle** und andererseits *interkommunal* durch eine gemeinsame Nutzung von Sportstätten zu **erhöhen**.

5 Geografisches Informationssystem (GIS)

Da praktisch alle sportrelevanten Daten dieser Sportentwicklungsplanung (beispielsweise der Bestand an Sporthallen, Sportplätzen, Vereinen usw.) einen Raumbezug besitzen, bildet der Einsatz eines Geografischen Informationssystems (GIS) eine wesentliche Grundlage bei der Erfüllung des Auftrags des Kreissportverbandes Rendsburg-Eckernförde. Unter einem Geografischen Informationssystem ist dabei ein lokal installiertes, EDV-gestütztes Informationssystem zu verstehen, das raumbezogene Daten und ihre Attribute erfasst und verwaltet. Es dient als Basis für weiterführende Methoden der Analyse und Darstellung der vorliegenden Daten. Als besondere Stärke von GIS sind die Verarbeitungs- und Präsentationsmöglichkeiten für die raumbezogenen Daten hervorzuheben. Auf Basis derartiger Informationen lassen sich Aussagen zu räumlichen Beziehungen zwischen Objekten (bspw. Sporthallen) in dem gesamten Kreisgebiet und sich nachbarschaftlich anschließenden Gebietseinheiten ableiten.

Die in den vorherigen Abschnitten dargestellten Erhebungen, Analysen und Ergebnisse der Bestands- und partiell auch der Bedarfs- und Intensivanalysen (s. Abschnitt 4) wurden, dem Flächencharakter des Kreises Rendsburg-Eckernförde Rechnung tragend, neben der üblichen Darstellung in Tabellen- und Diagrammform zur besseren Übersicht in ein Geografisches Informationssystem (GIS) überführt. Als eine gute Alternative zu den käuflichen und damit meist sehr teuren GIS-Programmen hat sich Quantum GIS (im Folgenden kurz QGIS) in dieser Sportentwicklungsplanung erwiesen.

5.1 Datenerfassung und Datenverwaltung

Vor einer Analyse der entsprechenden Fragestellungen im Kontext der Sportentwicklungsplanung müssen die zuvor erhobenen Daten (s. die Abschnitte 3 und 4) in das System eingebunden werden. In diesem Projekt wurde auf das Format von Excel-Dateien zurückgegriffen. Diese sind ein gängiges Format, das einfach zu handhaben ist und das das Verwalten von sowie die Weiterarbeit mit den erhobenen Datensätzen zukünftig sehr einfach gestalten lässt. Die Excel-Dateien sind so organisiert, dass jede Excel-Datei einen entsprechenden Daten-Layer darstellt. Es werden im vorliegenden QGIS-Projekt folgende Daten-Layer differenziert, die als Datengrundlage alle zuvor erhobenen Informationen enthalten:

- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Sportvereine
- Fitnessstudios
- Volkshochschulen
- Sporthallen
- Sportplätze
- Frei- und Naturbäder
- Hallenbäder
- Tennishallen
- Tennisplätze
- Golfanlagen
- Reitanlagen

- Schießanlagen

Die jeweiligen Daten-Layer, die auch als Kartenschichten vorstellbar sind, können je nach Fragestellung und Analysemöglichkeit einzeln oder in Kombination mit anderen Daten-Layern betrachtet werden. Als Basis sind mehrere Grundlagenkarten in das System mit eingebunden worden, die sowohl eine Satelliten- als auch eine topographische Kartenperspektive auf die entsprechenden Layer (zum Beispiel Fußballplätze) ermöglichen.

Neben den vielen Eigenschaften zur Beschreibung des zu erfassenden Objektes (bspw. Baujahr, Größe, Barrierefreiheit um nur einige von vielen zu nennen) sind deren räumliche Eigenschaften ebenfalls ermittelt worden (Geokodierung). Die Objekte, für welche Adressdaten vorlagen, sind nach ihren Postanschriften einzeln georeferenziert und der Datenbank als XY-Koordinaten hinzugefügt worden. Bei Objekten mit identischer postalischer Anschrift, jedoch mehreren Einzelobjekten (bspw. Fußballplatz A, B und C), sind die Koordinaten mit Hilfe von Google Maps[®] recherchiert worden. Hierbei wurde das Objekt auf der Karte geokodiert und nicht anhand der vorliegenden Adressdaten.

Objekte ohne Anschrift sind ebenfalls einer weiteren Recherche unterworfen und georeferenziert worden. Die Fotodateien aus den Begehungen sind den einzelnen Objekten in den Excel-Dateien zugeordnet und ermöglichen so die exakte Bestimmung der Objekte.

5.2 Datenanalyse

Zur Auswertung der vorliegenden räumlichen und nicht-räumlichen Daten stehen in QGIS zahlreiche Funktionen zur Verfügung.

Eine Erkundung der Daten ist mit Hilfe der Fotodateien möglich. Ebenso führen Verlinkungen zu den entsprechenden Homepages oder Pdf-Dokumenten der Objekte (zum Beispiel zur Homepage eines Vereins oder zur Broschüre zum Sportangebot einer Volkshochschule). Auch die Darstellung von Belegungsplänen und Auslastungen ist möglich. Ein weiteres Set von Analysen beschäftigt sich mit der Messung von geometrischen Größen. Damit kann die Distanz zwischen zwei Objekten (zum Beispiel von Sporthalle A zu Sporthalle B) oder die Fläche eines Objektes (zum Beispiel eines Fußballplatzes) ermittelt werden. Das kartographische Klassifizieren ermöglicht darüber hinaus eine anschauliche Übersicht über beispielsweise die räumliche Verteilung der Mitglieder eines Vereins im Kreisgebiet (s. Abbildung 50), Bevölkerungszahlen oder Einwohnerdichten.

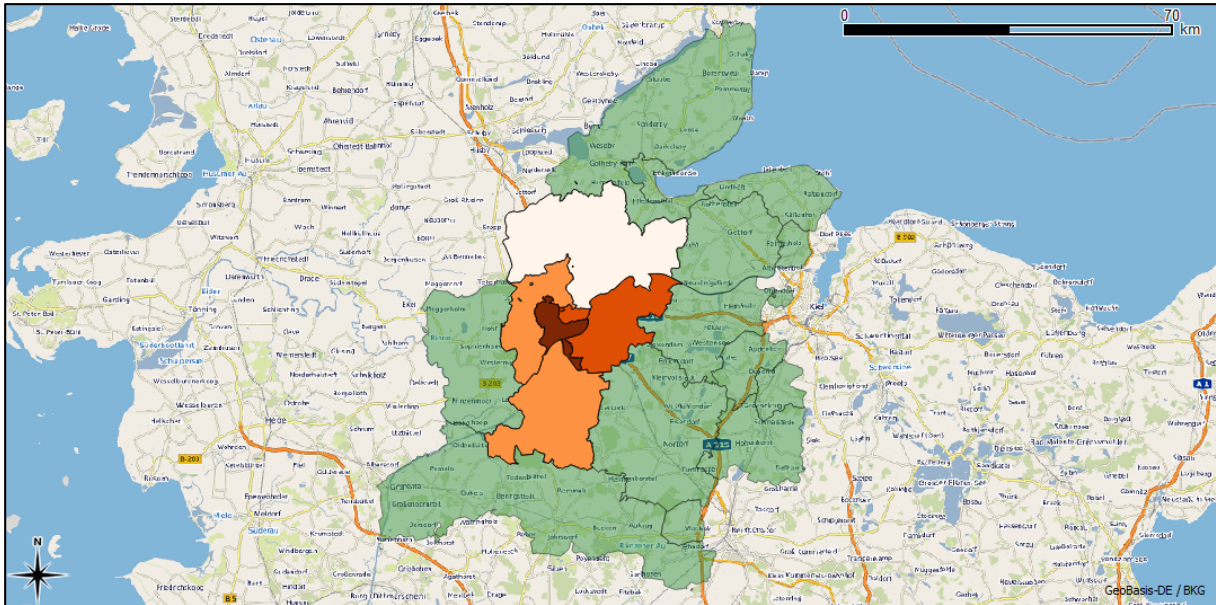


Abbildung 50: Räumliche Verteilung der Wohnorte der Mitglieder des Rendsburger TSV

Um die Verteilung der Mitgliederzahlen mit QGIS darstellen zu können, mussten im Vorfeld die Anzahl der Mitglieder aus den entsprechenden Postleitzahlengebieten (siehe Ergebnisse der Vereinsbefragung) den jeweiligen Ämtern, Städten und Kommunen zugeordnet werden. Mit einer Erweiterung oder einem Import an Daten aus weiteren Untersuchungen sind auch Beziehungen zu anderen Querschnittsthemen denkbar (zum Beispiel Wirtschaft, Verkehr, Gesundheit etc.). Das Zusammenbringen von mehreren Daten-Layern schafft somit eine neue Fülle an Informationen.

5.3 Datenpräsentation

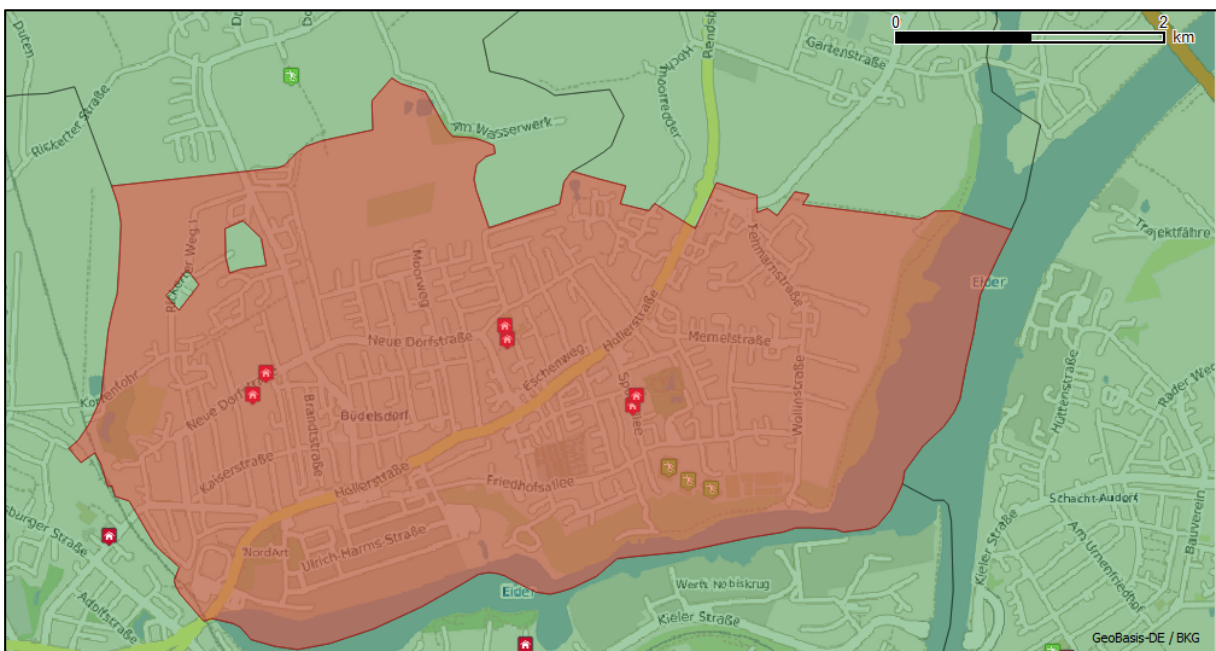


Abbildung 51: Räumliche Verteilung der Sporthallen und Sportplätze in Büdelsdorf

GIS-Daten werden oftmals als Grafik ausgegeben, da Darstellungsformen wie Karten räumliche Daten besser sichtbar machen können, als dies Diagramme und Tabellen ermöglichen würden (s. Abbildung 51).

Für die Analyse der nicht-räumlichen Daten können diese problemlos in ein anderes Programm mit weiterführenden Analysemethoden exportiert werden.

Die umfangreichen erhobenen Objekte und ihre vielfältigen Attribute ermöglichen als breite Datenbasis weiterführende Analysemöglichkeiten für tiefgehende, detaillierte und individuelle Fragestellungen im zukünftigen Verlauf der Sportentwicklungsplanung des Kreisgebietes Rendsburg-Eckernförde und auch darüber hinaus. So lassen sich beispielsweise Unterschiede in der Anzahl, Qualität und Auslastung der jeweiligen Sportanlagen auf entsprechender Analyseebene (Gemeinden, Städte, Ämter, Ortschaften und Ortsteile) untersuchen. Überangebote oder Unterversorgungen lassen sich ebenso darstellen wie zu wenig ausgelastete Sportanlagen oder Engpässe in den Belegungszeiten. Eine Umgebungsanalyse kann die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen über Ortschaften hinaus sichtbar machen und bei Schwerpunktsetzungen, wie etwa dem Bau von neuen Sportanlagen, Orientierung geben. Mit einer Einbindung von Daten aus dem Schulwesen, beispielsweise den zukünftigen Schulschließungen, ließe sich der Sportdatensatz in Verbindung zu übergeordneten Fragestellungen bringen. Das setzt jedoch voraus, dass die bisher erhobenen Daten regelmäßig aktualisiert, gepflegt und bestenfalls durch weitere Daten ergänzt werden.

6 Empfehlungen und Maßnahmen

Die vorliegende Untersuchung liefert umfassende und differenzierte empirische Befunde zum Sport im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Hierbei war es den Beteiligten vor allem ein Anliegen, die zentralen zukünftigen Herausforderungen für die Entwicklung desselben zu identifizieren und zu spezifizieren, um auf dieser Grundlage an die betreffenden Akteure gerichtete Empfehlungen und Maßnahmen formulieren zu können. Diese Akteure sind erstens die Politik und Verwaltung des Kreises und zweitens der Kreissportverband als Auftraggeber dieser Sportentwicklungsplanung. Die dritte Akteur- bzw. Adressatengruppe bilden die Sportvereine als wichtigste Organisatoren des Sporttreibens im Kreis. Viertens besitzt die SEP-Steuerungsgruppe, die im Wesentlichen mit den Auftraggebern dieser Untersuchung besetzt ist, eine zentrale Funktion. Sie ist aus allen drei vorgenannten Gruppen besetzt. Von großer Relevanz sind fünftens die Kommunen als für die Sportstätten, das heißt die für die baulichen Voraussetzungen zum Sporttreiben verantwortlichen Instanzen.

Es ist uns in diesem Zusammenhang nochmals ein wichtiges Anliegen zu betonen, dass Empfehlungen durch die Wissenschaft nicht politisch-ideologisch, sondern vielmehr empirisch fundiert sein sollten. Mit dieser Aussage bestreiten wir nicht die Kompetenz der politischen Institutionen für Entscheidungen, welche die Sportentwicklung betreffen, sondern wir belassen die Verantwortung dafür bei den gewählten Vertretern.

Im Sinne der empirischen Fundierung wurden die zentralen, aus den erhobenen Daten und ihrer Analyse hervorgehenden Schlussfolgerungen und daraus ableitbaren Empfehlungen am Ende eines Ergebnisabschnitts bereits in aller Kürze formuliert. An dieser Stelle erfolgt nun gleichsam eine Ergänzung wie auch Konkretisierung in Form von Maßnahmen, welche wir als geeignet betrachten, die hier identifizierten Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen. Um in Anbetracht der Vielzahl der Empfehlungen und Maßnahmen nicht einer gewissen Systematik zu entbehren, gehen wir dabei wie folgt vor: Abschnitt 6.1 enthält die Empfehlungen an Politik und Verwaltung des Kreises. Der Kreissportverband und die Kreis- bzw. Landesfachsportverbände werden in Abschnitt 6.2 adressiert. In Abschnitt 6.3 folgen die im Wesentlichen an die Sportvereine des Kreises gerichteten Maßnahmenempfehlungen und in Abschnitt 6.4 diejenigen, welche die SEP-Steuerungsgruppe betreffen. In Abschnitt 6.5 richten wir Empfehlungen an die Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Alle diese Maßnahmen können auch für eine schnelle Übersicht den Tabellen A2 bis A6 im Anhang entnommen werden. Am Ende widmen wir uns in Abschnitt 6.6 denjenigen Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Maßnahmen, welche sich aus bereits durchgeführten Sportentwicklungsplanungen im Kreis Rendsburg-Eckernförde und angrenzenden Kommunen ergeben. Die Abschnitte 6.1 bis 6.5 enden jeweils mit einer schlagworthaften Zusammenfassung.

Es versteht sich dabei von selbst, dass sich einzelne Maßnahmen nicht immer trennscharf zuordnen lassen, sodass der Leser mit unvermeidlichen Redundanzen bzw. Fremduordnungen rechnen muss. Hauptgrund dafür ist, dass die allgemeinste und zugleich wichtigste aus dieser Untersuchung hervorgehende Empfehlung lautet, dass die einzelnen Akteure bzw. Akteurguppen miteinander und auch innerhalb der Gruppen kommunizieren und kooperieren sollten. Als ein Beispiel einer daraus entstehenden Inkonsistenz in der oben dargestellten Systematik sei die bereits erwähnte SEP-Steuerungsgruppe genannt, an welcher sich weiterhin und sogar

verstärkt auch Sportvereine beteiligen sollten, um den Sportentwicklungsprozess voranzutreiben.

Aus der Vielzahl der gegebenen Empfehlungen und zum Teil auch aus der Natur der konkreten Maßnahmen ergibt sich, dass diese nicht auf einmal umgesetzt werden können. Innerhalb der einzelnen Abschnitte sind die verschiedenen Maßnahmen deshalb anhand der Reihenfolge ihrer Nennung priorisiert. Diese Priorisierung ergibt sich zum einen daraus, wie zeitnah eine Maßnahme umgesetzt werden kann und zum anderen aus Relevanz der Maßnahme für eine erfolgreiche Fortführung des Sportentwicklungsprozesses. Hoch priorisierte Maßnahmen sollten demnach so rasch wie möglich, spätestens jedoch innerhalb der kommenden zwei Jahre umgesetzt sein. Maßnahmen mit mittlerer Priorisierung sollten nach spätestens fünf Jahren umgesetzt sein, solche mit niedriger Priorität unter Umständen erst danach.

Der demografische Wandel wurde nicht zufällig als Ausgangspunkt dieser Untersuchung gewählt. Aus ihm lassen sich die meisten Herausforderungen für den Sport ableiten. So ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde als Flächenkreis von den beiden hauptsächlichen Merkmalen des Wandels, dem generellen Rückgang und der Alterung der Bevölkerung, besonders betroffen. Allerdings variieren die Bevölkerungsdichten naturgemäß auch innerhalb des Kreises, weshalb wir nach diesem Kriterium differenziert ausgewertet haben.

Zwar werden das Sporttreiben und damit nicht zuletzt der politische Einfluss der Sporttreibenden allgemein auch durch Generationeneffekte (stärkere Anteile Sportsozialisierter in den älteren Jahrgängen) voraussichtlich weiter zunehmen. Auch ist denkbar, dass der alterungsbedingte Rückgang des Organisationsgrades des Sports durch verstärkte Bemühungen der Sportvereine beim Halten bestehender und Gewinnen neuer Mitglieder eingedämmt werden kann. Doch der organisierte Sport in Form der Sportvereine wird selbst in diesem Falle insgesamt mit einem Mitgliederrückgang rechnen müssen – eine durch den absoluten Rückgang der hochgradig organisierten jüngeren Altersgruppierungen bedingte Entwicklung, die bereits begonnen hat, wie die Zahlen der jährlichen Bestandserhebungen des Landessportverbands verdeutlichen. Langfristig wird dieser Rückgang dann auch die dann ebenfalls immer weniger Personen umfassenden älteren Jahrgänge betreffen. Vor allem die weiterhin niedrigen Geburtenraten (geborene Kinder pro Frau) und der sich dadurch selbst verstärkende Trend zu niedrigen Geburtenzahlen (geborene Kinder absolut) sind problematisch, da sie zu Nachwuchsproblemen in den Sportvereinen führen.

6.1 Politik und Verwaltung des Kreises Rendsburg Eckernförde

Nach dem Abschluss der vorliegenden Untersuchung zur Sportentwicklung des Kreises Rendsburg-Eckernförde ist das Wichtigste zunächst, den Sportentwicklungsprozess fortzuführen, um die identifizierten Herausforderungen bewältigen sowie die im Anschluss formulierten Maßnahmen umsetzen und die dadurch angestrebten Ziele erreichen zu können. Hierzu ist es nicht nur erforderlich, sondern besitzt auch höchste Priorität, dass die SEP-Steuerungsgruppe bestehen bleibt und weiterarbeitet, das heißt sich weiterhin und ohne Verzögerung nach der Vorlage dieses Abschlussberichts regelmäßig trifft.

Wünschenswert ist in diesem Zusammenhang – unter anderem zur Verbreiterung der Legitimationsbasis, welche wiederum die Um- und Durchsetzung von Maßnahmen erleichtert

– auch der Einbezug weiterer relevanter Akteure des Sportentwicklungsprozesses, wie beispielsweise von weiteren Sportvereinen und Planungsebenen. Da davon auszugehen ist, dass nur wenige dieser Akteure von sich aus zur SEP-Steuerungsgruppe stoßen werden, sollten Sie vom Kreis angesprochen bzw. eingeladen und zur Beteiligung motiviert werden.

Um die kontinuierliche Arbeit in der Sportentwicklung des Kreises sicherzustellen, sollte der Sportentwicklungsprozess nach etwa fünf Jahren evaluiert werden. Im Rahmen dieser Evaluation sollten der Umsetzungsstand der Maßnahmen sowie eventuelle Probleme bei der Umsetzung ermittelt werden.

Als weitere Aufgabe, die primär in den Zuständigkeitsbereich der Kreisverwaltung fällt und eine sehr hohe Priorität besitzt, sind die Koordination der Kooperation der verschiedenen Akteure des Sportentwicklungsprozesses untereinander zu nennen. Die Initiierung bzw. Intensivierung der Zusammenarbeit ist für alle am Sportentwicklungsprozess beteiligten Akteure der Schlüssel für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft. Zahlreiche Probleme lassen sich erfahrungsgemäß bereits auf der kommunikativen Ebene lösen, für andere sind neben Absprachen koordinierte Handlungen notwendig. Der Kreis hat mit den im Rahmen dieser Untersuchung erhobenen Daten die Möglichkeit, Kommunen, Vereine usw. dort zusammenzubringen und zum konstruktiven Austausch zu ermutigen, wo es im Sinne der Bewältigung von Herausforderungen zweckmäßig ist.

Wie bereits mit der Empfehlung zur Erweiterung der SEP-Planungsgruppe mit der Ausweitung des Zirkels der beteiligten Parteien angedeutet, sollte der Sportentwicklungsprozess sowohl auf der Ebene des Kreises als auch auf derjenigen der Kommunen mit anderen allgemeinen regionalen Entwicklungsprozessen (zum Beispiel der Schulentwicklung) koordiniert bzw. in den allgemeinen Entwicklungsprozess eingebunden werden. Ein solches Vorgehen besitzt nicht zuletzt den Vorteil, die Haushaltsmittel, welche für die einzelnen Prozesse erforderlich sind, besser überblicken zu können. Im Rahmen einer solchen integrativen Planung könnte es auch zu einer Aufwertung des Sports im Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Bereichen bzw. regionalpolitischen Aufgaben kommen. Diese Empfehlung besitzt eine mittlere Priorität, da zu ihrer Umsetzung zunächst die entsprechenden Kontakte geknüpft und auch nicht am Sportentwicklungsprozess beteiligte Entscheidungsträger von ihrer Zweckmäßigkeit überzeugt werden müssen.

Ebenfalls eine mittlere Priorität besitzt für den Kreis die Anregung von Kommunen des Kreises zur Durchführung von weiteren kommunalen Sportentwicklungsplanungen, denn für diese Ebene kann die vorliegende Untersuchung lediglich Anhaltspunkte dafür liefern, worauf in einer bestimmten Kommune der Fokus der Untersuchung gelegt werden sollte, nicht aber fertige Ergebnisse. Das bedeutet keineswegs, dass jede Kommune des Kreises, welche noch keine Sportentwicklungsplanung durchgeführt hat, dies auch tun sollte, sondern dies ist differenziert zu betrachten und zu entscheiden.

Im Falle relativ kleiner Kommunen kann es angesichts der demografischen Entwicklung etwa im Sinne interkommunaler Sportstättenutzung zweckmäßig sein, eine Sportentwicklungsplanung gemeinsam mit einer oder mehr angrenzenden Kommunen durchzuführen. Auch hierzu sollte der Kreis im gegebenen Falle anregen.

Der Kreis sollte – ebenso wie ggf. die Kommunen – sich zu Fördermöglichkeiten intensiv informieren und um sie bemühen. Gerade für ländliche Regionen sind sie vielfältig und können bei verschiedenen politischen Institutionen beantragt werden.

Die AktivRegion Hügelland am Ostseestrand umfasst sämtliche Ämter und Gemeinden mit direktem Ostseezugang sowie zusätzlich die Gemeinde Altenholz, die Ämter Hüttener Berge und Dänischer Wohld sowie die Stadt Eckernförde. Bezüglich der aktuellen Förderrichtlinien der AktivRegion im Bereich Sportentwicklungsplanung ist eine Förderung allerdings erst wieder ab der kommenden Förderperiode der Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums möglich. Die aktuelle Förderperiode läuft mit dem Jahr 2014 aus, ab dem kommenden Jahr beginnt der neue Förderzyklus, der bis ins Jahr 2020 andauern wird. Die Strategie der AktivRegion Hügelland am Ostseestrand befindet sich derzeit im Anerkennungsverfahren bei dem zuständigen Ministerium. Genauere Informationen werden frühestens im Dezember 2014, wahrscheinlich aber erst Anfang des Jahres 2015 verfügbar sein.

Die AktivRegion Mittelholstein engagiert sich ebenfalls recht stark in auf Förderprojekten mit sportlichem Bezug, so aktuell in dem Leuchtturmprojekt „Pferdefreizeitpark Eidertal“. Unter den bereits abgeschlossenen Projekten finden sich eine Swin Golf-Anlage in Schülup bei Nortorf, die Umgestaltung der Badeanstalt Borgdorf-Seedorf, der Bau einer Kanueinsatzstelle an der Eider und die Gestaltung diverser Wanderwege.

Die AktivRegion Eider-und Kanal-Region Rendsburg hat in jüngerer Vergangenheit vor allem den Ausbau der Sportanlage Jevenstedt unterstützt. Weiter Projekte mit Sportbezug waren der Bau einer neuen Tribünenanlage für die Rendsburger Sporthalle sowie zahlreiche Projekte zur Unterstützung und Verbreitung des Fahrradfahrens (Ausbau des Radwegenetzes, Anschaffung eines E-Bike-Fuhrparks etc.).

Die Möglichkeiten einer Sportstättenförderung durch die Europäische Union bestehen über drei verschiedene Förderfonds, welche jeweils ein anderes Zielgebiet abdecken. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (kurz: EFRE) bedient das Zielgebiet der allgemeinen Regionalentwicklung und der urbanen Zone. Das Kerngebiet der ländlichen Gebiete wird durch den ELER, den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, abgedeckt (vgl. AktivRegion Hügelland am Ostseestrand). Das Zielgebiet der Grensräume, zu welchen auch das Grenzbundesland Schleswig-Holstein zählt, wird bedient durch das Förderinstrument „Programme der europäischen territorialen Zusammenarbeit“, kurz ETZ. Detaillierte Informationen für EFRE sind beim Europabeauftragten des Landes Schleswig-Holstein zu erfragen oder auf den Internetseiten der Verwaltungsbehörde des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr zu finden. Für das Förderungsinstrument ELER zeichnet das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume verantwortlich.

Zudem bietet sich eine Zusammenarbeit mit der Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins an. Sie befasst sich mit der nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume und berät in diesem Zusammenhang Politik und öffentliche Verwaltung, initiiert Forschungsvorhaben und organisiert Veranstaltungen zu aktuellen Fragen ländlicher Gemeinden (zum Beispiel Strukturreformen oder integrierte ländliche Entwicklung).

Zusammenfassung

- **Fortbestand, Weiterarbeit und Erweiterung der SEP-Steuerungsgruppe**
- **Anregung zu und Koordination von Kooperationen zwischen Kommunen und zwischen Sportvereinen**
- **Anregung zu (inter-)kommunalen Sportentwicklungsplanungen**
- **Bemühen um Fördermöglichkeiten, insbesondere für ländliche Regionen**

6.2 Kreissportverband Rendsburg Eckernförde

Mit Ausnahme der am Ende dieses Abschnitts genannten sind alle an den Kreissportverband adressierten Empfehlungen und Maßnahmen hoch priorisiert. An erster Stelle sind auch hier die Verantwortung für die Fortsetzung der Sportentwicklungsprozesses des Kreises zu nennen. Als Vertretung der Sportvereine des Kreises sollte es in seinem ureigenen Interesse liegen, diesen Prozess aktiv mit voranzutreiben, um die Bedingungen für das Sporttreiben unter den gegebenen Voraussetzungen zu optimieren.

Ein von den Sportvereinen genanntes Problem, vor allem im Zusammenhang mit der Einführung neuer, verstärkt nachgefragter Angebote, ist ein gewisser Mangel an qualifizierten Übungsleitern. Zudem gehören diese zu den wichtigsten Erwartungen von Sporttreibenden an die Vereine, ebenso wie ein vielfältiges Angebot, für welches qualifizierte Trainer und Übungsleiter ebenfalls Voraussetzung sind. Deshalb ist dem Kreissportverband zu empfehlen, in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden Qualifizierungsangebote in den entsprechenden Sportarten vorzuhalten.

Nichtsdestotrotz werden zahlreiche kleinere Vereine nicht über die erforderlichen personellen Ressourcen verfügen, um bestimmte Sportformen anbieten zu können. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen empfehlen wir dem Kreissportverband, in geringem Umfang divers qualifizierte Trainer/Übungsleiter zentral hauptamtlich anzustellen, welche als „Wandertrainer“ solche Angebote in verschiedenen Vereinen leiten. Die Finanzierung könnte über eine Gebühr der nutzenden Vereine realisiert werden.

Obwohl das Thema „Ganztageschule“ eines ist, welches vielmehr die Vereine denn den Kreissportverband betrifft, kann auch jener bei der Bewältigung dieser Herausforderung helfen. Denn im Interesse des Sports ist es primär wichtig, *dass* Sportangebote im Rahmen der Nachmittagsbetreuung gemacht werden, nicht, *wer* sie macht. Gleichwohl sollte die Qualität der Angebote hoch sein. Da Sportvereine zu den frühen Nachmittagsstunden, noch dazu angesichts des geringen Budgets der meisten Trägervereine zu geringen Entgelten, oftmals keine Angebote realisieren können, sollten die Kreis(fach)sportverbände ältere Schüler zu Übungsleitern qualifizieren und dabei auch die dafür angebotenen Zuschüsse des Landessportverbandes nutzen. Auch zur Klärung noch offener organisatorischer, rechtlicher und finanzieller Fragen im Zusammenhang mit dem Engagement von Sportvereinen in Ganztageschulen sollte der Kreissportverband als Interessenvertretung des Sports und der Vereine aktiv werden, indem er die zuständigen politischen Instanzen kontaktiert und mit ihnen die für die Sportvereine offenen bzw. problematischen Punkte anspricht und in deren Sinne verhandelt, damit

die aus der Perspektive des Sports erfreulich hohe Nachfrage nach Sportangeboten in der Nachmittagsbetreuung von Ganztageschulen auch bedient werden kann.

Auch die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern ist ein primär die Sportvereine betreffendes Thema, zu welchem wir in Abschnitt 6.3 entsprechende Maßnahmen formulieren werden. Der Kreissportverband sollte hierbei insofern unterstützend wirken, als er den Vorständen seiner Vereine Seminare und Workshops anbietet, in denen (unter anderem anreizbasierte) Wege und Möglichkeiten der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter für den Verein aufgezeigt werden.

Außerdem wird dem Kreissportverband empfohlen, weitere Beratungsangebote für die Vereine vorzuhalten, welche die in diesem Bericht genannten Herausforderungen für sie betreffen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang alle Formen der Kooperation sowie Fusionen mit anderen Sportvereinen, um dem demografischen Wandel erfolgreich zu begegnen. Gerade Fusionen sind zumeist ein länger andauernder Prozess, für den der Kreissportverband qua seiner Expertise seine Beratung und Unterstützung, etwa in Form von Moderation bzw. Mediation im Konfliktfall, anbieten sollte. Gleiches gilt für eine Kooperation mit Fitnessstudios, um der starken Nachfrage nach Fitness- und Kraftsport unter den Sporttreibenden gerecht zu werden.

Oftmals ist es bereits sehr hilfreich, wenn Akteure mit gleichen Problemen zusammenkommen und über diese geteilten Probleme sprechen. Im Gespräch ergeben sich dann oftmals Ideen, aus welchen sich Lösungsansätze entwickeln, die allen Akteuren weiterhelfen können. Entsprechende Situationen zu erkennen und die Akteure zusammenzubringen ist eine weitere wichtige Aufgabe des Kreissportverbandes im Sportentwicklungsprozess.

Im Vergleich nachrangige (mittlere) Priorität besitzt die Fortführung des QGIS-Projektes (s. Abschnitt 5), um es mittel- bis langfristig zu einem für möglichst viele am Sportentwicklungsprozess beteiligten Akteure und nicht zuletzt die sporttreibende Bevölkerung zu einem hilfreichen Informationsinstrument auszubauen. Hierfür empfehlen wir, die Möglichkeiten einer Internetnutzung rechtlich wie technisch zu eruieren und die Inhalte des Informationssystems mindestens alle drei Jahre zu aktualisieren.

Zusammenfassung

- **Anregung von Sportvereinen zu Kooperationen und ggf. Zusammenschlüssen**
- **in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden Qualifizierungsangebote in zukunfts-trächtigen Sportarten machen**
- **Einsatz von „Wandertrainern“**
- **Qualifizierung älterer Schüler zu Übungsleitern in Ganztageschulen**
- **diverse Beratungsangebote für Sportvereine zu Herausforderungen**
- **Qualifizierung älterer Schüler zu Übungsleitern in Ganztageschulen**
- **Ausbau des Informationsinstruments Q-GIS**

6.3 Sportvereine

Den Sportvereinen empfehlen wir zunächst, sich aktiv und zahlreicher als bisher an der Sportentwicklungsplanung des Kreises zu beteiligen, indem sie sich der SEP-Steuerungsgruppe anschließen, wo sie Ihre Fragen und Anregungen, nicht zuletzt aber auch ihre Interessen einbringen können.

Die Bevölkerungsbefragung im Rahmen dieser Untersuchung hat ergeben, dass die Sporttreibenden ein sehr diverses und gleichzeitig qualitativ hochwertiges Angebot nachfragen. Die erste Voraussetzung für eine hohe Angebotsqualität ist, dass diese durch qualifizierte Trainer und Übungsleiter erstellt werden. Da Qualifizierung mit einem gewissen Zeit- und Kostenaufwand verbunden ist, stellt sich die Frage, wie entsprechende Anreize hierfür gesetzt werden können. Eine Möglichkeit besteht darin, dem Trainer bzw. Übungsleiter die Kosten seiner persönlichen Qualifizierung durch den Verein zu ersetzen. Neben der Finanzierungsfrage besteht hier allerdings das Problem, dass sich diese Investition für den Verein nur in dem Fall lohnt, wenn der qualifizierte über einen längeren Zeitraum im Verein verbleibt. Für den Verein stellt die Kostenübernahme mithin ein gewisses Risiko dar. Eine Senkung dieses Risikos sowie der angesprochenen Ausbildungskosten kann dadurch erzielt werden, dass insbesondere kleinere Sportvereine sich Trainer „teilen“. Vor allem dann ist dies zweckmäßig, wenn bei dem Auftreten neuer Sportartentrends nicht absehbar ist, wie viele Sportler dieser Trend erfassen und wie lange er anhalten wird. Somit ist dieser Punkt ein weiterer, an welchem deutlich wird, wie wertvoll eine verstärkte Kooperation der Sportvereine untereinander für die Bewältigung ihrer Herausforderungen ist. Zudem kann die angesprochene Maßnahme kurzfristig umgesetzt werden.

Zwischen „Problem und Chance“ stellt sich die Herausforderung der sukzessiven Durchsetzung der Ganztageschulen in Schleswig-Holstein für die Vereine dar. Einerseits entsteht hierdurch ein erhöhter Betreuungsbedarf, welcher durch Sportangebote gedeckt werden könnte, zumal auch im Rahmen der schulischen Nachmittagsbetreuung der Sport bei den Kindern eines der beliebtesten, wenn nicht gar die beliebteste Angebotsform ist. Durch den Zugang zu jungen Menschen besteht hier die Chance, diese für den Sportverein zu gewinnen. Andererseits befürchten manche Sportvereine, dass die schulische Nachmittagsbetreuung in Konkurrenz zu dem traditionellen, ebenfalls nachmittäglichen Sportangebot der Vereine tritt. Feststeht, dass die zeitliche Belastung junger Menschen, nicht zuletzt auch durch die Verkürzung der Schuldauer bis zum Abitur („G8“), in jüngerer Zeit zugenommen hat. Problematisch ist zudem die finanzielle Ressourcenknappheit vieler Trägervereine, welche angesichts der Tatsache, dass es im Kreis Rendsburg-Eckernförde praktisch ausschließlich offenen Ganztageschulen gibt, für die Bereitstellung des Nachmittagsangebotes zuständig sind, in der Regel nicht einmal die Übungsleiterpauschale zu bezahlen in der Lage sind. Zur Entlohnung ihrer Übungsleiter sind die Vereine somit zumeist zusätzlich auf Zuschüsse angewiesen. Nichtsdestotrotz sollten die Sportvereine die Herausforderung Ganztageschule aktiv angehen und dabei beispielsweise die Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Sportverbände nutzen.

Ein weiteres Problem stellt in diesem Kontext traditionell und – wie die Vereinsbefragung der vorliegenden Untersuchung ergeben hat – auch zukünftig größtenteils ehrenamtliche Bereit-

stellung der Sportvereinsangebote angesichts der frühen Terminierung des Ganztagsschulbedarfs am frühen Nachmittag dar. Berufstätige, die sich im Rahmen des regulären Vereinsangebots erst nach ihrem Feierabend ehrenamtlich engagieren können, stehen als Trainer/Übungsleiter ganztagsschulischer Angebote von Sportvereinen daher sehr häufig nicht zur Verfügung. Dies verweist auf die Herausforderung, Vereinsmitglieder schon in jungen Jahren für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.

Die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter ist auch generell, wie die Auswertung der Vereinsbefragung zeigt, eine der größten Herausforderungen für die Sportvereine. Die meisten Ehrenamtlichen in Sportvereinen beginnen ihr Engagement nach dem Beenden ihres aktiven Sporttreibens und sind dementsprechend relativ alt. Um die Basis der Engagierten zu verbreitern, sollten auch verstärkt jüngere Vereinsmitglieder für das Ehrenamt gewonnen werden, was durch altersadäquate Anreize erreicht werden kann. Generell reagieren jüngere Menschen eher auf extrinsische Anreize, welche unmittelbaren oder zukünftigen Nutzen versprechen. Diese bestehen in ggf. doch geringfügiger Entlohnung der Arbeit, in der Vergabe von Bescheinigungen, welche die jungen Ehrenamtlichen ihrem Lebenslauf beifügen und so bei späteren Bewerbungen aus ihrem Engagement Nutzen ziehen können sowie in der Finanzierung von Qualifikationsmaßnahmen, von welchen die Ehrenamtlichen auch in ihrem späteren Leben und in anderen Kontexten profitieren können.

Viele jüngere Menschen scheuen sich vor der ersten Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit, weil sie fürchten, den Aufgaben und der einhergehenden Verantwortung nicht gerecht werden zu können. Eine erfolgversprechende Maßnahme zur Rekrutierung jüngerer Menschen für ein ehrenamtliches Engagement ist daher auch das Mentorenmodell. Hierbei wird den jungen Ehrenamtlichen („Ehrenamtsassistenten“) in der ersten Zeit ihres Engagements ein erfahrendes Vereinsmitglied – idealerweise der ausscheidende Vorgänger in dem entsprechenden Amt bzw. mit der entsprechenden Funktion – beiseite gestellt, sodass der „Neue“ in das Engagement sukzessive „hineinwachsen“ kann.

Ehrenamtliche Sportvereinsmitarbeiter rekrutieren sich praktisch ausschließlich aus Vereinsmitgliedern. Dabei gibt es – insbesondere unter den Mitgliedern der zahlenmäßig stark anwachsenden älteren Generation – viele Menschen, die sich gerne ehrenamtlich engagieren wollen, doch nicht konkret wissen, in welcher Einrichtung. Solche Menschen vermitteln Ehrenamtsagenturen, die es mittlerweile in allen größeren Kommunen gibt, an Organisationen, welche dieses Engagements bedürfen. Freilich ist dieser Bedarf in Sportvereinen häufig sport-spezifisch und erfordert daher die entsprechenden Kompetenzen. Auch bevorzugen Sportvereine ehrenamtliche Mitarbeiter, die mit der Vereinskultur vertraut sind. Doch andererseits erscheint der Aufwand der Registrierung bei einer solchen Agentur im Falle einer Mangelsituation gering und kann somit empfohlen werden.

Eine weitere Herausforderung für die Sportvereine, welche diese mit hoher Priorität angehen sollten, stellt die starke Nachfrage nach Fitnesssportangeboten in der Bevölkerung dar. Solche Angebote stellen also einen Schlüssel zur Mitgliedergewinnung dar. Deshalb sollten solche Angebote geschaffen und kommuniziert werden, soweit dies den Vereinen möglich ist. Allerdings bezieht sich die Nachfrage häufig auf gerätegebundenen Fitnesssport (Kraftgeräte, Spinning etc.), dessen Anbieten mit (zu) hohen Investitionen für die Sportvereine verbunden ist. Ein

gänzlich eigenständiges Angebot werden daher nur große und finanzstarke Vereine realisieren können, zudem bevorzugt in städtischem Umfeld, wo die Fitnessnachfrage bedingt durch die Bevölkerungsstruktur besonders hoch ist.

Inwieweit ein nicht oder nur gering gerätegebundenes und somit mit niedrigen Investitionen verbundenes Fitnessangebot (Aerobic und Ähnliches; Funktionelles Training) das Potenzial hat, die eigenen Mitglieder zu binden, sollte bei diesen erfragt werden. Oftmals sind es ältere Menschen, also diejenige Bevölkerungsgruppe, bei denen Sportvereine noch ein Wachstumspotenzial haben und die sie deshalb mit ihrem Angebot ganz besonders ansprechen sollten, die sich solche Angebote wünschen. Sie haben zudem den Vorteil, dass für sie oftmals keine genormten Sportanlagen gebraucht werden (s. auch Abschnitt 6.5), deren Verfügbarkeit in vielen Kommunen ein knappes Gut darstellt.

Ebenfalls vor allem im städtischen Umfeld, wo Sportvereine verstärkt mit Fitnessstudios im Wettbewerb um kommerzielle Sportanbieter stehen, sollten wiederum größere Sportvereine potenziellen Mitgliedern neue Formen der Mitgliedschaft anbieten, welche in ihrer Struktur denen der kommerziellen Anbieter ähneln. Hierzu zählen neben kostenfreien „Schnuppertrainings“ Kursangebote und (ggf. saisonal begrenzte) Kurzmitgliedschaften. Die Sportvereine entwickeln sich auf diese Weise zu „hybriden Organisationen“, einer Mischung aus Verein und kommerziellem Anbieter. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Versicherung von Nichtmitgliedern im Falle von Sportverletzungen, da diese nicht automatisch über den Landessportverband abgesichert sind. Eine solche Versicherung kann von Vereinen, die Mitglied im Landessportverband sind, bei der ARAG-Sportversicherung im jährlichen Turnus abgeschlossen werden (automatische Verlängerung bei Nicht-Kündigung).

Dort, wo von Mitgliedern partiell gerätegebundener Fitnesssport nachgefragt wird, die finanziellen Ressourcen des Vereins aber nicht ausreichen, um ein eigenes Angebot zu realisieren, sollte versucht werden, mit nahegelegenen Fitnessstudios zu kooperieren, um keine Mitglieder zu verlieren.

In Abschnitt 6.2 wurde dem Kreissportverband empfohlen, auf die Bewältigung der hier identifizierten Herausforderung zielende Beratungsangebote für die Vereine einzurichten. Den Vereinen wird wiederum hiermit empfohlen, diese Angebote im Bedarfsfall auch wahrzunehmen.

Die folgenden Empfehlungen und Maßnahmen haben eine mittlere Priorität. Wiederum insbesondere im städtischen Bereich sollten vor dem Hintergrund generell knapper Ressourcen die Sportstätten effizient, das heißt mit einer hohen Auslastung, genutzt werden. Erfahrungsgemäß wird dies in sehr vielen Kommunen durch eine hohe Blindbelegungsquote verhindert, dass also Sportvereine einmal von der Kommune zugeteilte Nutzungszeiten bei Wegfall des Bedarfs nicht wieder zurückgeben oder die Sportstätte nicht mehr adäquat nutzen (ein Beispiel wäre ein Yogakurs in einer Großfeldhalle). Für eine effizientere Verteilung der Sportstättenzeiten sind zwar die Kommunen verantwortlich, weshalb auf diese Problem in Abschnitt 6.5 ausführlicher eingegangen wird. Doch da die Kommunen für diese Aufgabe eines Steuerungsinstruments in Form eines Zuteilungs- und Umverteilungsmodells bedürfen, welches mit den Sportvereinen zu diskutieren und abzustimmen ist, um das ökonomisch Notwendige und Vernünftige auch

umsetzen zu können, sind die Vereine aufgefordert, sich aktiv an dieser Diskussion zu beteiligen.

Der demografische Wandel erfordert auch auf organisationaler Ebene eine stärkere Konzentration. Vereinsauflösungen und -fusionen werden sukzessive für immer mehr Vereine unumgänglich sein. Für die Sportangebote nachfragenden Mitglieder besteht zwischen den beiden Varianten kein Unterschied, was die Tatsache betrifft, dass diese Angebote an einem anderen, möglicherweise weiter entfernten Ort wahrgenommen werden müssen. Doch von der Auflösung bedrohte Vereine haben mit einer Fusion immerhin die Chance, wenigstens einen Teil ihrer Vereinskultur in den neu entstehenden Verein einzubringen. Eine weitere Alternative zwischen Auflösung und Fusion kann, ggf. als Zwischenschritt hin zu einem Zusammenschluss, in der Bildung von Trainings- und Wettkampfgemeinschaften bestehen.

Erfahrungsgemäß planen viele Vereine nicht sonderlich langfristig. Bei über die Zeit stabilen Umwelten ist dieses „immer so weiter wie bisher“ relativ unkritisch. In Anbetracht der aktuellen und wahrscheinlich noch in höherem Maße zukünftigen umweltwandelbedingten Herausforderungen ist den Vereinen jedoch zu vorausschauendem und längerfristigem Handeln zu raten. Diese Planungen betreffen (ehrenamtliches) Personal, dessen Qualifizierung, nachfragegemäße Angebote, Sportstättenbedarf und -nutzung etc. Als Grundlage hierzu können auch der vorliegende Bericht sowie die hier nicht referierten, aber erhobenen und dem Kreissportverband übermittelten Daten (zum Beispiel Sportstättenbegehungsprotokolle) dienen.

Nicht zuletzt möchten wir Vereine dafür sensibilisieren, dass angesichts der Tatsache, dass im Zuge des altersbedingten Wandels der Nachfragestruktur zunehmend kleine und unspezifische Sportstätten nachgefragt werden, sodass anstelle ausschließlich „klassischer“ Sportanlagen auch vermehrt andere Räume geeignet sein und genutzt werden können, bei denen unter Umständen noch mehr freie Kapazitäten vorhanden sind, sich um solche Räume zu bemühen, welche in Kirchengemeindeliegenschaften, Bildungseinrichtungen, bei der Freiwilligen Feuerwehr etc. gefunden werden können. Zumindest im Sommer ist auch die Nutzung öffentlicher Freiflächen eine kosteneffiziente Option, wenn auch wetterabhängig.

Zusammenfassung

- **aktive Beteiligung am SEP-Prozess im Kreis**
- **bewusste Annahme und aktive Bearbeitung der (zukünftigen) Herausforderungen, Gehen „neuer Wege“**
- **Kooperationsbereitschaft mit anderen Sportvereinen, ggf. auch Bereitschaft zum Zusammenschluss**
- **zukunftssträchtige Angebote schaffen**
- **Mitarbeit an der Entwicklung eines Steuerungsmodells zur Vergabe von Sportstättenzeiten**
- **Mitarbeit an der Entwicklung von Mobilitätskonzepten zur Kompensation von Sportstättenschließungen**
- **bewusste und langfristige Planung der Vereinsentwicklung**
- **Kreativität bei der Nutzung von Sporträumen**

6.4 SEP-Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe sollte auf jeden Fall fortbestehen und sich weiterentwickeln. Sie besitzt die Verantwortung für die Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung der Ziele dieser Sportentwicklungsplanung. In diesem Zusammenhang ist es ihre Funktion, den Sportentwicklungsprozess auch über den Abschluss der vorliegenden Untersuchung hinaus fortzusetzen und auch insofern voranzutreiben, dass sie die an diesem Prozess unmittelbar oder mittelbar Beteiligten, Interessierten und die von ihm Betroffenen zu einer aktiven Mitwirkung motiviert bzw. zum Beitritt zu der Steuerungsgruppe einlädt. Hierbei ist insbesondere auch an kleinere Sportvereine zu denken, da diese sich – wie auch die vorliegende Sportentwicklungsplanung (zum Beispiel anhand der vergleichsweise niedrigen Beteiligung kleinerer Vereine an der schriftlichen Befragung) bislang zeigt – erfahrungsgemäß nur wenig in den Sportentwicklungsprozess einbringen.

Da die Umsetzung vieler der in diesem Bericht vorgeschlagenen Maßnahmen der Kommunikation und Kooperation zweier oder mehrerer Akteure bedarf, ist es Aufgabe der Steuerungsgruppe, diese Akteure zusammenzuführen und deren gemeinsamen Kommunikations- und Kooperationsprozess ggf. zu moderieren.

Die SEP-Steuerungsgruppe besitzt mit diesem Bericht (insbesondere mit Abschnitt 4.4) sowie den darüber hinaus gelieferten Daten hierfür die Grundlage. Die Natur von Sportstätten als langlebige Güter bringt es mit sich, dass es sich bei dem beschriebenen um einen langfristigen Prozess handelt, der somit keine oberste zeitliche Priorität besitzt. Gleiches gilt für die an anderer Stelle bereits angesprochene Evaluation, welche von der SEP-Steuerungsgruppe zu initiieren und im Falle einer generell zu empfehlenden externen Evaluation zu beauftragen ist.

Zusammenfassung

- **SEP-Prozess im Kreis weiter vorantreiben**
- **weitere Akteure zur Teilhabe am SEP-Prozess einladen**
- **Sportstättenkonzentrationsprozess steuern**

6.5 Kommunen

Da in dieser Sportentwicklungsplanung nicht wie zumeist eine Kommune Auftraggeber ist, haben die folgenden Empfehlungen eine geringe bis mittlere zeitliche Priorität, da sie zunächst durch die SEP-Steuerungsgruppe koordiniert werden müssen. Zudem kann hierfür das am Ende des vorangegangenen Abschnitts genannte Argument gelten, dass Sportstättenentwicklungsprozesse naturgemäß mittel- bis langfristig zu planen sind.

Wenngleich die Verantwortung für die Initiierung interkommunaler Kooperation, insbesondere bei der Sportstättenplanung, bei der SEP-Steuerungsgruppe liegt, so sind es doch letztlich wegen ihrer Sportstättenverantwortlichkeit die Kommunen, die diesen Prozess betreiben müssen, was regelmäßige Besprechungen, das heißt die Investition von Zeit und Mühe bedeutet. Kommt es dann zu einer grundsätzlichen Übereinkunft für eine Zusammenarbeit, so sind (im Vergleich zu der vorliegenden) spezifischere, aber eben *interkommunale* Sportentwicklungsplanungen zu empfehlen, welche konkret Möglichkeiten der Konzentration von

Sportstätten aufzeigen können, wobei der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft zugrunde gelegt werden sollte. Wenn im Sportstättenbereich Entscheidungen zu größeren Investitionen (Sanierung oder Neubau) anstehen, ist den Kommunen anzuraten, zuvor eine Bedarfsanalyse durchzuführen.

Vor allem im städtischen Bereich sollten Kommunen über ein Steuerungsinstrument nachdenken, welches durch bestimmte Anreize das Problem der teils hohen Blindbelegungsquoten verringert. Ein praktikables Modell existiert beispielsweise in der Stadt Heide im Kreis Dithmarschen, wo die Sportvereine eine Nutzungsgebühr für Sportstätten entrichten, welche in regelmäßigem Rhythmus wieder an die Vereine ausgeschüttet wird. Hierbei stellt sich die Frage nach dem zugrunde liegenden Rückverteilungsschlüssel bzw. dessen Kriterien. Wir schlagen hierzu die Jugendarbeit eines Vereins vor, welche über die Anzahl Kinder und Jugendlicher im Verein oder auch die Anzahl der gemeldeten Wettkampfteilnehmer bzw. -mannschaften bestimmt werden könnte. Andere Kriterien könnten die Gesamtmitgliederzahl oder auf der Einzahlungsseite die Größe oder die Betriebskosten der genutzten Sportstätte sein. Wichtig ist – nicht zuletzt für die (politische) Akzeptanz eines solchen Umverteilungssystems –, dass dieser Schlüssel mit den Vereinen als den Sportstättennutzern der Kommune diskutiert und mit möglichst hoher Zustimmungquote vereinbart wird.

Freilich entstünde durch ein solches Steuerungsinstrument ein gewisser Verwaltungsaufwand, welcher jedoch durch den Einsatz geeigneter Software gering gehalten werden kann und als eine Investition in Effizienzgewinne beim Sportstättenbetrieb durch erhöhte Auslastung betrachtet werden kann.

Weitere (allerdings ebenfalls Kosten verursachende) Maßnahmen, die zur Bearbeitung des Blindbelegungsproblems angewendet werden können, sind Sportstättenbelegungskontrollen, wie sie etwa in der Stadt Kiel durchgeführt wurden sowie die Möglichkeit der transparenten Buchung und Belegungsansicht via Internet, wie sie beispielsweise in Hamburg existiert. Nicht zuletzt empfehlen wir aufgrund der teilweise starken saisonalen Angebotsschwankungen (s. Abschnitt 4.3.2) eine halbjährliche Erstellung von Belegungsplänen.

Über die Verfügbarkeit von Sportstätten hinaus sollten die Kommunen auch weitere Informationen wie Ort, Nutzungsmöglichkeiten, Ausstattung, Erreichbarkeit, Kosten, Belegungskriterien (s. unten), Sonderregelungen, Rechte und Pflichten des Nutzers etc. über ihre Sportstätten via Internet für jedermann zugänglich bereitstellen. Hierfür könnte unter Umständen das in Abschnitt 5 beschriebene QGIS-System genutzt werden.

Auch Fehlbelegungen, für die sich in dieser Untersuchung Indizien ergeben haben (s. Abschnitt 4.2.2), sollten durch das Aufstellen von Nutzungsberechtigungskriterien für die einzelnen Sportstätten (vor allem die Sporthallen) abgebaut werden. Als solche Kriterien schlagen wir vor:

- Kapazität der Sportstätte,
- nutzungsberechtigte Sportarten (zum Beispiel originäre Hallen- vor Sommersportarten) und
- Altersgruppe (Kinder und Jugendliche mit Priorität)

Alle in den vorangehenden Absätzen genannten Steuerungsmaßnahmen sollten möglichst interkommunal harmonisiert werden (hierbei ist wiederum zur Motivation die SEP-Steuerungsgruppe gefragt), um kostenmotivierte Wanderungsbewegungen zu vermeiden.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist die Kompensation der unvermeidlichen und unter anderem auch aus Kostengesichtspunkten heraus notwendigen organisationalen und sportstättenbezogenen Konzentrationsprozesse in ländlichen Regionen, welche höhere Mobilitätsanforderungen an die Sporttreibenden stellen. Diese erhöhten Anforderungen sind insbesondere für Kinder und Jugendliche problematisch, da sie zur Überwindung größerer Distanzen auf den Öffentlichen Personennahverkehr oder die Fahrdienste ihrer Eltern angewiesen sind. Die Kommunen sind gefordert, die durch die Sportstättenkonzentration eingesparten Kosten zum Teil für Mobilitätsdienstleistungen zu verwenden, welche die (jugendlichen) Sporttreibenden zu den Sportstätten und wieder nach Hause befördern. Dies kann – analog zum auf dem Land seit jeher eingesetzten Schulbus – in Form eines „Sportbusses“ oder in auch, ortsspezifischer, von Sammeltaxen erfolgen.

Bei der in Abschnitt 6.3 angesprochenen Nutzung alternativer Sportstätten und -räume sollten die Kommunen ihre Sportvereine unterstützen. Da die erforderlichen Informationen häufig zentral vorliegen, sollten die entsprechenden Möglichkeiten aktiv an die Vereine kommuniziert werden, was kosteneffizient via E-Mail erfolgen kann.

In demselben Sinne sollte, dem immer häufigeren Aufkommen sogenannter Trendsportarten, aber auch dem demografischen Wandel mit dem einhergehend steigenden Bedarf nach kleineren Sportstätten Rechnung tragend, beim Neubau von Sportstätten (insbesondere Sporthallen betreffend) auf deren Multifunktionalität besonderer Wert gelegt werden. Auch hier sind prospektive Bedarfsanalysen zugrunde zu legen. Noch mehr als bei bestehenden Sportstätten ist bei Neubauten zudem angesichts der langfristig prognostiziert steigenden Energiepreise auch auf energetische Effizienz zu achten. Bei bestehenden Anlagen ist vor entsprechenden Sanierungen eine Kosten-Nutzen-Analyse durchzuführen, welche den mittelfristigen finanziellen Effekt der Maßnahme prüft. Ebenfalls durch eine Kosten-Nutzen-Analyse ist im gegebenen Fall die Frage zu prüfen, ob bei entsprechendem Bedarf die Sanierung oder der Neubau einer Sportstätte wirtschaftlicher ist.

Eine Sonderstellung nimmt in diesem Zusammenhang der Fußball ein. Er ist die deutlich populärste der klar abgrenzbaren Sportarten, welche an bauliche Anlagen gebunden sind. Traditionell handelt es sich um eine Freiluftsportart. In diesem Zusammenhang ist in jüngerer Zeit zu beobachten, dass die Fußballvereine – nicht zuletzt infolge des demografischen Wandels und der damit einhergehenden Entwicklungen (zum Beispiel Futsal) vermehrt vor allem im Winterhalbjahr auch Großsporthallenzeiten für sich beanspruchen. Sollte sich dieser Trend fortsetzen und dadurch eine substantielle Nachfrage entstehen, ist die Errichtung von in Bau und Betrieb sehr kostengünstigen, für Hallenfußball und Futsal jedoch vollkommen ausreichenden Kalthallen in Betracht zu ziehen.

Aufgrund der prognostizierten Bevölkerungs- und Sportvereinsentwicklung ist klar, dass Konzentrationsprozesse auch im Bereich der Sportstätten ökonomisch vernünftig sind. Dies

bedingt, dass gerade Kommunen im ländlichen Bereich langfristig stärker in Form der koordinierten Nutzung von Sportstätten durch die Vereine über kommunale Grenzen hinweg kooperieren müssen. Die Kriterien hierfür sollten sein:

- Bevorzugung von Schulstandorten (Kriterium der effizienten Auslastung),
- interkommunale Nutzung möglich (Kriterium der räumlichen Distanz zu den Nutzern),
- regionale Verteilung (Kriterium der räumlichen Distanz zu den Nutzern),
- Zustand bzw. Sanierungsbedarf der Sportstätte (Kriterium der Kosten des Weiterbetriebs),
- Belegungsquote (Kriterium der effizienten Auslastung) sowie
- Wettkampftauglichkeit in den entsprechenden Sportarten.

Es versteht sich von selbst, dass bei der interkommunalen Nutzung von Sportstätten auch die Betriebs- und Sanierungskosten derselben unter den Kommunen aufgeteilt werden müssen. Hierfür schlagen wir als Kriterium den jeweiligen Umfang der Nutzung durch die Vereine (und anderen Nutzer) der beteiligten Kommunen sowie durch die Zusammenlegung in Kauf genommene längere Anfahrtswege, die kompensiert werden sollten, vor.

Zusammenfassung

- **Zusammenarbeit bei der Sportentwicklung mit angrenzenden Kommunen**
- **Durchführung von (inter-)kommunalen Sportentwicklungsplanungen**
- **Entwicklung eines Steuerungsmodells zur Vergabe von Sportstättenzeiten**
- **Entwicklung von Mobilitätskonzepten zur Kompensation von Sportstätten-schließungen**
- **alternative Sporträume ausweisen**
- **bei Sportstättenneubauten auf Flexibilität und Energieeffizienz achten**
- **Sportstättenkonzentrationsprozess interkommunal koordinieren**

6.6 Empfehlungen im Zusammenhang mit anderen Sportentwicklungsplanungen

Die folgenden Empfehlungen und Maßnahmen zur Zusammenarbeit mit (kreisexternen) Kommunen werden nach diesen gegliedert dargestellt.

6.6.1 Stadt Kiel

In dem Gutachten zum Kieler Sportentwicklungsbericht (Kähler & Schröder, 2012) wird empfohlen, „unter der Leitung der Stadt und des SVK [Sportverband Kiel; Anmerkung der Verfasser] ein Netzwerk Sport zwischen allen sozial engagierten Sportanbietern aufzubauen, um Kooperationen für neue Sport- und Bewegungsangebote herzustellen.“ In diesem Kontext ist es gut vorstellbar, dass auch die Stadt Kiel und ihre Sportinstitutionen ein Interesse daran haben, dieses Netzwerk über ihre Grenzen hinaus auszubauen.

Ebenfalls wird der Stadt Kiel in dem Gutachten der Aufbau eines Netzwerks „Betriebliche Sport- und Gesundheitsförderung“ unter Beteiligung der IHK, von Unternehmen und Ausbildungsinstitutionen, des Kieler Kreissportverbandes, des Betriebssportverbandes, der Stadt,

Krankenkassen und weiterer Sportanbieter empfohlen mit dem Ziel, nachfrageadäquate Angebote zu entwickeln. Im Sinne der Zusammenlegung von Ressourcen könnte auch dieses Ziel durch eine Kooperation mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und seinen Kommunen leichter erreicht werden. Auch für eine solche interkommunale Zusammenarbeit dürfte mithin seitens der Landeshauptstadt Interesse bestehen.

6.6.2 Stadt Neumünster

Der Stadt Neumünster wird im Rahmen des Gutachtens zur Sportentwicklungsplanung (Kähler & Slapa, 2012a) unter anderem empfohlen, „Effizienz- und Effektivitätsprüfung[en] der tatsächlichen Nutzung der Sportstätten“ durchzuführen und auf dieser Grundlage Nutzungskriterien aufzustellen. Diesbezüglich wäre es zweckmäßig, interkommunal Absprachen zu treffen, um durch diese Kriterien motivierte Wanderungsbewegungen zu verhindern.

Auch Neumünster wird der Aufbau eines Netzwerkes, das sich mit Kooperationen unter Sportvereinen sowie von Vereinen mit Schulen und weiteren Sportanbietern befasst, empfohlen. Auch hier könnte seitens des Kreises Rendsburg-Eckernförde Kontakt aufgenommen werden mit dem Ziel, sich an einem solchen Netzwerk zu beteiligen.

6.6.3 Stadt Büdelsdorf

Der Stadt wird durch den Gutachter (Kähler, 2008) empfohlen, gemeinsam mit den Sportvereinen und Schulen neue Regelungen für die Belegung der städtischen Sportanlagen festzulegen. Da dies auch in dem vorliegenden Sportentwicklungsbericht den Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde empfohlen wird, könnten beide Seiten von einem Erfahrungsaustausch profitieren und anregen, dass sich die Stadt Büdelsdorf an einer interkommunalen Planung beteiligt.

Darüber hinaus werden ebenso wie im vorliegenden Bericht auch in demjenigen für die Stadt Büdelsdorf Kriterien für die Vergabe von Sportstättenzeiten diskutiert (s. hierzu auch Abschnitt 6.6.2).

6.6.4 Stadt Eckernförde

Ebenso wie es in dem vorliegenden Bericht erfolgt ist, so wird auch der Stadt Eckernförde in ihrem Sportentwicklungsbericht (Kähler, 2014) empfohlen, neue Steuerungsmodelle zur Sportstättenvergabe zu entwickeln. Möglicherweise liegen daher dort bereits erste Ansätze für praktikable Modelle vor. Dies ist durch die SEP-Steuerungsgruppe zu erfragen.

Eine weitere Empfehlung an Eckernförde ist, vor der Schließung einer Sportstätte die Möglichkeit ihrer Übernahme durch einen Sportverein zu prüfen. Wenngleich, wie unsere Untersuchung gezeigt hat, dies nur für sehr wenige Sportvereine überhaupt eine Option sein dürfte, so könnte dennoch bei der Stadt Eckernförde angefragt werden, ob hierzu bereits Good-Practice-Beispiele genannt und beschrieben werden können.

Ebenfalls so wie in dem vorliegenden Bericht wird in demjenigen für Eckernförde den Sportvereinen empfohlen zu „prüfen, inwieweit sie ihre Angebote im Fitness- und Gesundheitsbereich und im Bereich der Angebote für Ältere und für Berufstätige weiter ausbauen können,

ggf. durch eine Kooperation der Sportvereine untereinander“ (Kähler, 2014). Auch die Kooperation mit Schulen soll intensiviert werden. Zu beiden Aspekten regen wir einen Erfahrungsaustausch an, den die SEP-Steuerungsgruppe der vorliegenden Sportentwicklungsplanung initiieren sollte.

Ebenfalls fruchtbar könnte ein solcher Erfahrungsaustausch für die Sportvereine auf dem Gebiet des ehrenamtlichen Engagements sein, wo die Stadt Eckernförde nach Ansicht des Gutachtes gemeinsam mit den Sportvereinen prüfen sollte, „wie das ehrenamtliche Engagement der BürgerInnen im Bereich des Sports ausgebaut und das der Sportvereine gesamtstädtisch noch mehr gewürdigt werden kann“ (Kähler, 2014).

Weiters wird auch der Stadt Eckernförde angeraten, gemeinsam mit allen Nutzergruppen ihrer Sportanlagen (also hauptsächlich den Sportvereinen) und gemeinsam mit den Jugendvertretungen eine „Kooperation mit dem Ziel einzugehen, die Belegungen in den städtischen Sportanlagen zu optimieren, die Kosten für Pflege und Unterhalt der Anlagen zu senken und die qualitative Entwicklung der Sportanlagen zu begleiten“ (Kähler, 2014). Auch hier sollten die Kommunen des Kreises Rendsburg-Eckernförde den Erfahrungsaustausch suchen.

6.6.5 Gemeinde Gettorf

Ein Erfahrungsaustausch könnte für den Kreis Rendsburg-Eckernförde und seine Kommunen auch mit der Gemeinde Gettorf fruchtbar sein, wo gutachterlich (Kähler & Slapa, 2012b) das Bemühen um Fördermittel der AktivRegion und des Innenministeriums angeraten wurde und insofern dort bereits Erfahrungen bestehen sollten. Des Weiteren wird auch im Gettorfer Gutachten zur Sportentwicklungsplanung die Zusammenführung aller Anbieter der Kommune und explizit auch der Nachbarkommunen empfohlen, um die Gründung von festen Kooperationen bzw. Vereinszusammenschlüssen auszuloten.

6.7 Empfehlungen im Zusammenhang mit der Gebietsentwicklungsplanung der Gemeinde Hohenwestedt

In dem jüngst vorgestellten Gutachten zur Gemeinde Hohenwestedt (GEWOS, 2014) werden als zentrale Herausforderungen des Sports auf der Vereinsebene Trainermangel, das Fehlen ehrenamtlicher Übungsleiter und Unterstützer sowie mangelnde Attraktivität der Trainer- und Übungsleiterstellen wegen geringer Bezahlung genannt. Hierzu sollte ein interkommunaler Austausch zu Möglichkeiten, Modellen und Erfahrungen zur Bewältigung dieser Herausforderungen, initiiert durch den Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde, stattfinden.

7 Resümee

Die vorliegende Sportentwicklung zeigt, dass sich der Sport im Kreis Rendsburg-Eckernförde verändert und auch in Zukunft weiter verändern wird. Da die Ursachen der Veränderungen – im Wesentlichen demografische Entwicklung, vielerorts knappe Haushaltskassen und zum Teil ältere, sanierungsbedürftige Sportstätten – von den Akteuren des Sports nicht beeinflusst werden können, sind sie als Herausforderungen zu begreifen, die mit geeigneten Maßnahmen zu bewältigen sind, welche jedoch wiederum weitere Maßnahmen bedingen.

Nicht alles, was wünschenswert ist, kann realisiert werden, was bedeutet, dass Ressourcen grundsätzlich immer knapp sind. Dies gilt auch für die Sportentwicklung. Durch die demografische Entwicklung vor allem in ländlichen Regionen wird es Sportvereinen insbesondere in den Kinder- und Jugendklassen noch mehr als bisher nicht mehr gelingen, Mannschaften zu stellen und sie werden sich deshalb mit anderen Sportvereinen zu Spiel- bzw. Wettkampf- und Trainingsgemeinschaften zusammenschließen. In einem weiteren Schritt wird es dann zweckmäßig sein, dass diese Vereine miteinander fusionieren, um etwa durch die damit verbundene Zusammenlegung der Vereinsverwaltung effizienter zu werden und auch das Problem der Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter zumindest auf der Ebene der Führung und Verwaltung zu entschärfen.

Der gleiche letztlich durch die verringerte absolute Nachfrage nach Sportangeboten bedingte Konzentrationsprozess betrifft auch die Sportstätten. Der jetzige Umfang des Sportstättenbestands wird am Bedarf gemessen mittel- bis langfristig weder notwendig noch finanzierbar sein, zumal kleinere Kommunen auch geringere Einnahmen haben. Diese Konzentration bedeutet, dass Sportstätten zunehmend interkommunal genutzt und geplant werden müssen, was wiederum die Kooperationsbereitschaft der Kommunen und ihrer Sportvereine unter- und miteinander voraussetzt. Die Frage nach dem Gelingen dieser Kooperationen ist eine sehr entscheidende für das Gelingen des Sportentwicklungsprozesses insgesamt. Daher sind die Kreisverwaltung und der Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde gefragt, die beschriebenen Kooperationsprozesse aktiv zu initiieren und zu begleiten.

In Laufe des Sportentwicklungsprozesses werden zahlreiche Entscheidungen zu treffen sein. Diese können nur auf der Basis von Priorisierungen erfolgen. Über diese muss letztlich die Kommunalpolitik entscheiden, zumal sie die Haushaltsverantwortung besitzt, sie sollte es jedoch auf der Grundlage eines Meinungsbildungsprozesses tun, welcher seinerseits auf breiten Diskussionen, in die sich alle Stakeholder des Sports einbringen können, beruht. Diese Priorisierung und die ökonomische Machbarkeit sind dann neben dem mittel- bis langfristigen Bedarf die Kriterien, nach denen Entscheidungen über Erhalt, Sanierung und Neubau von Sportstätten zu entscheiden sind.

Die beschriebenen Konzentrationsprozesse stellen erhöhte Mobilitätsanforderungen an die Sporttreibenden in den ländlichen Regionen. Hierfür gilt es Konzepte zu entwickeln, welche unter Investition eines Teils der durch die Sportstättenkonzentration eingesparten Kosten diese Mobilität insbesondere für junge Menschen sicherstellt.

Eines Konzepts bedarf es auch dazu, die vorhandenen Sportstätten besser auszulasten. Hierzu sollten neben der oben angesprochenen interkommunalen Nutzung Steuerungsmodelle entwickelt werden, welche die Probleme der Blind- und Fehlbelegung von Sporthallen effektiv bearbeiten.

Zuletzt muss erwähnt werden, dass die vorliegende Untersuchung und die mit ihr erhobenen Daten lediglich eine bestimmte Analysetiefe ermöglicht hat. Wir empfehlen daher zum einen insbesondere zur Sportstättenplanung, interkommunale Sportentwicklungsplanungen, welche spezifisch wichtige Aspekte näher beleuchten können, durchzuführen. Zum anderen sollten vor Entscheidungen zu konkreten baulichen Maßnahmen wie beispielsweise Sportstätten-sanierungen entsprechende Experten (Architekten, Bauingenieure) zu Rate zu ziehen, um alle Möglichkeiten, beispielsweise Alternativen von Bodenbelägen oder die Energetik betreffend, auszuloten und eine verlässliche Kostenschätzung als wichtige Planungsgröße zu erhalten.

Danksagung

Wir bedanken uns bei dem Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde für das entgegengebrachte Vertrauen, uns mit dem Projekt der Sportentwicklungsplanung für den Kreis beauftragt zu haben. Besonderer Dank gilt hierbei den Vertretern des Verbandes in Person von Herrn Dr. Thomas Liebsch-Dörschner, Herrn Dietrich Sendtko und Herrn Michael Polzin für die sehr gute Zusammenarbeit. Ebenso wäre ohne die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kommunalen Verwaltung der Gemeinden, Ämter und Städte dieses Projekt nicht realisierbar gewesen. Ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank.

An dieser Stelle sei ebenso den Interviewpartnern für die offenen Gespräche, welche uns wertvolle Erkenntnisse über die Situation des Sports im Kreis und Anregungen für den Fortgang des Projekts geliefert haben, und ihre dazu geopferte Zeit gedankt.

Abschließend gebührt selbstverständlich auch ein großer Dank allen Vertreterinnen und Vertreter der Vereine und Bürgerinnen und Bürgern des Kreises, die sich an den Befragungen beteiligt und mit ihren Angaben die Grundlage für die Ergebnisse unserer Arbeit geliefert haben.

Für die stetige Weiterentwicklung der Sportentwicklungsplanung und die Umsetzung der Empfehlungen wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg.

Die Verfasser

Literatur

- Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. (2014). Zugriff am 11. Dezember 2014 unter <http://www.alr-sh.de/>
- Bertelsmann Stiftung (2014). *Wegweiser Kommune*. Zugriff am 12. Juni 2014 unter <http://www.wegweiser-kommune.de/>
- Bundesagentur für Arbeit (2014). *Berichtsmonat September 2014 - Rendsburg-Eckernförde*. Zugriff am 05. Oktober 2014 unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/>
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2014). *Laufende Raumbearbeitung - Raumabgrenzungen*. Zugriff am 05. Juli 2014 unter <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/Kreistypen4/kreistypen.html?%20nn=443270>
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) (2013). *Bestandserhebung 2013*. Frankfurt am Main: DOSB.
- GEWOS Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH (2014). *Zukunftskonzept Daseinsvorsorge Hohenwestedt und Umland*. Hamburg.
- Kähler, R. (2008). *Gutachten zur Sportentwicklung in Büdelsdorf*. Zugriff am 16. September 2014 unter http://www.buedelsdorf.de/media/custom/172_1722_1.PDF
- Kähler, R. (2014). *Ostseebad Eckernförde – Lebensfreude wie Sand am Meer*. Zugriff am 14. September 2014 unter http://www.eckernfoerde.de/media/custom/280_681_1.PDF?1395826838
- Kähler, R. & Schröder, S. (2012). *Gutachten für die Sportentwicklungsplanung der Landeshauptstadt Kiel*. Zugriff am 14. September 2014 unter http://www.kiel.de/rathaus/_meldungen/_meldung.php?id=18452
- Kähler, R. & Slapa, S. (2012a). *Sportentwicklungsplanung Neumünster*. Zugriff am 12. Oktober 2014 unter <https://www.yumpu.com/de/document/view/8179715/gutachten-zur-sportentwicklungsplanung-in-neumunster>
- Kähler, R. & Slapa, S. (2012b). *Sportentwicklungsplanung Gettorf im Amt Dänischer Wohld*. Zugriff am 10. Oktober 2014 unter http://www.gettorfer-sc.de/downloads/sportentwicklungsplanung_gettorf.pdf
- Kreis Rendsburg-Eckernförde (2012). *Regionaler Nahverkehrsplan 2013 – 2017 Kreis Rendsburg-Eckernförde – Entwurf Stand 19.11.2012*. Zugriff am 10. August 2014 unter http://www.kreis-rendsbuerg-eckernfoerde.de/fileadmin/aktuelles/dokument/entwurf_mvnp_2013-2017.pdf
- Kreis Rendsburg-Eckernförde (2013a). *Schulentwicklungsplan des Kreises Rendsburg-Eckernförde – 1. Fortschreibung – Entwurf Stand 21. Juni 2013*. Zugriff am 10. Januar 2014 unter http://www.kreis-rendsbuerg-eckernfoerde.de/fileadmin/download_internet/Bildung_Kultur/Fortschreibung_SEP_Kreis.pdf
- Kreis Rendsburg-Eckernförde (2013b). *Kurzdarstellung Kreis Rendsburg-Eckernförde*. Zugriff am 10. Januar 2014 unter <http://www.kreis-rendsbuerg-eckernfoerde.de/unser-kreis/kurzdarstellung.html>
- Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde (2014). Zugriff am 10. Oktober 2014 unter <http://www.ksv-rd-eck.de/>
- Schleswig-Holsteinischer Landtag (2014). Drucksache 18/1951. Kiel: Schleswig-Holsteinischer Landtag.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014a). Zugriff am 14. September 2014 unter <http://www.statistik-nord.de/>
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014b). Sonderheft zu ausgewählten Fragestellungen im Auftrag des Innenministeriums Schleswig-Holstein. Sportstätten-erhebung in Schleswig-Holstein im Februar 2014. Hamburg: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein.

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014). *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder VGRdL*. Zugriff am 10. Oktober 2014 unter <http://www.vgrdl.de/> VGRdL/
- Wopp, C. (2012). Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung. Landes-sportbund Hessen e.V. (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 16*, Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen e.V.

Anhang

Tabelle A1: Mitgliederzahlen der Sportvereine des Kreises Rendsburg-Eckernförde nach Altersgruppen sortiert aus dem Jahr 2013

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amt Achterwehr	Bredenbek	Spiel- und Sportverein Bredenbek v. 1926 e.V.	44	114	40	43	86	226	79	632	601	638
Amt Achterwehr	Felde	Reit- und Fahrverein Fröhberg e.V.	1	5	0	10	8	5	1	30	41	38
Amt Achterwehr	Felde	Turn- und Sportverein Felde e.V.	90	148	37	28	51	152	53	559	666	642
Amt Achterwehr	Krummisch	RuFV Groß Nordsee	11	57	16	8	6	21	1	120	114	129
Amt Achterwehr	Melsdorf	Reit- u. Fahrverein Hof Heitholm e.V.	0	3	12	9	9	9	0	42	43	44
Amt Achterwehr	Melsdorf	Turn- und Sportverein Melsdorf v. 1928 e.V.	31	152	80	56	65	133	100	617	662	644
Amt Achterwehr	Ottendorf	Reitgemeinschaft Hof Bornbrook	1	1	1	7	10	8	5	33	32	45
Amt Achterwehr	Ottendorf	Sport- u. Freizeitclub Ottendorf e.V.	62	206	77	60	95	268	153	921	872	919
Amt Achterwehr	Quarnbek	Reit- u. Fahrgemeinschaft Quarnbek-Holm	0	9	7	17	8	10	2	53	52	54
Amt Achterwehr	Quarnbek	Sportverein Fortuna Stampe e.V.	47	101	34	44	45	131	59	461	470	447
Amt Achterwehr	Westensee	Ruder- und Segelverein Westensee e.V.	5	44	21	15	11	146	79	321	393	319
Amt Achterwehr	Westensee	Sportgemeinschaft Westensee e.V. von 1968	59	86	17	10	40	95	52	359	355	363
Amt Bordesholm	Bordesholm	1. Squashclub Bordesholm e.V.	0	1	0	0	1	1	1	4	12	8
Amt Bordesholm	Bordesholm	Angelsportverein f. Bordesholm u. Umgebung	0	7	12	10	14	66	42	151	146	146
Amt Bordesholm	Bordesholm	Bordesholmer Segelverein	0	33	8	11	13	27	7	99	99	97
Amt Bordesholm	Bordesholm	Bushido Bordesholm-Wattenbek	0	32	4	6	3	8	0	53	56	58
Amt Bordesholm	Bordesholm	Reit- und Fahrverein Bordesholm u. Umg. e.V.	3	13	17	23	25	40	21	142	160	149
Amt Bordesholm	Bordesholm	Sportverein f. Gesundheit u. Rehabilitation Bordesholm (SGR)	0	0	1	0	4	28	25	58	16	29
Amt Bordesholm	Bordesholm	Tanzsportclub Bordesholm e.V.	0	0	0	0	17	48	9	74	91	76
Amt Bordesholm	Bordesholm	Tennissclub Bordesholm e.V.	7	94	27	15	14	55	82	294	297	290
Amt Bordesholm	Bordesholm	Turn- und Sportverein Bordesholm v.1906 e.V.	201	471	179	156	173	340	196	1.716	1.768	1.768
Amt Bordesholm	Bordesholm	Verein Bordesholmer Sportkugler v.1947 e.V.	0	4	5	4	7	33	75	128	148	135
Amt Bordesholm	Brügge	Brügger Eiderschützen e.V.	0	8	9	5	1	16	15	54	53	54
Amt Bordesholm	Brügge	Brügger Sportverein von 1970 e.V.	25	48	18	32	39	56	39	257	297	282
Amt Bordesholm	Groß Buchwald	Reitsportgemeinschaft Groß Buchwald e.V.	5	50	48	78	38	67	15	301	318	306
Amt Bordesholm	Loop	Reitsportfreunde Looper Holz e.V.	6	71	24	13	7	10	0	131	162	162
Amt Bordesholm	Wattenbek	AIKIDO Verein Wattenbek	1	18	7	2	3	3	0	34	25	24
Amt Bordesholm	Wattenbek	Turn- und Spielverein Wattenbek e.V.	2	63	51	53	70	76	41	356	468	375
Amt Dänischenhagen	Dänischenhagen	MTV Dänischenhagen von 1913 e.V.	174	400	142	151	194	279	171	1.511	1.553	1.511
Amt Dänischenhagen	Dänischenhagen	Pferdesportgemeinschaft Dänischenhagen und Umgebung e.V.	0	0	0	2	1	6	1	10	14	12
Amt Dänischenhagen	Noer	Noer-Lindhöfener Sportverein von 1974 e.V.	4	26	19	16	14	66	50	195	215	209

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amt Dänischenhagen	Schwedeneck	Reitverein Double Touch Schwedeneck und Umgebung	0	0	1	6	2	2	0	11	12	15
Amt Dänischenhagen	Schwedeneck	Surendorfer TSV von 1946 e.V.	57	144	47	33	79	182	64	606	651	630
Amt Dänischenhagen	Schwedeneck	Tennisverein Schwedeneck e.V.	1	7	2	6	3	24	25	68	57	68
Amt Dänischenhagen	Strande	Sport-Club Strande e.V.	38	65	54	18	34	144	94	447	504	456
Amt Dänischenhagen	Strande	Yacht Club Strande e.V.	4	40	21	24	34	135	148	406	398	399
Amt Dänischer Wohld	Birkenmoor	Reitersportverein Birkenmoor e.V.	0	2	2	3	10	11	6	34	31	34
Amt Dänischer Wohld	Felm	Reit- und Fahrverein Felm u. Umgebung e.V.	2	11	13	33	31	31	22	143	119	131
Amt Dänischer Wohld	Felm	Sportverein Felm e.V.	18	64	37	50	39	110	40	358	366	369
Amt Dänischer Wohld	Gettorf	1. Gettorfer Bowling-Verein von 1979 e.V.	0	7	8	14	10	26	5	70	88	73
Amt Dänischer Wohld	Gettorf	Gettorfer Schützenverein von 1958 e.V.	0	4	12	5	12	38	29	100	103	99
Amt Dänischer Wohld	Gettorf	Gettorfer Sportclub von 1948 e.V.	22	166	76	93	80	142	105	684	726	679
Amt Dänischer Wohld	Gettorf	Gettorfer Turnverein von 1889 e.V.	176	471	198	119	206	494	304	1.968	1.906	1.918
Amt Dänischer Wohld	Gettorf	RuFV Gettorf - Eförde - Dänischer Wohld	8	23	28	41	58	46	15	219	228	222
Amt Dänischer Wohld	Gettorf	Schachgemeinschaft Phönix Gettorf e.V. 1984	0	21	5	0	3	10	4	43	34	43
Amt Dänischer Wohld	Gettorf	Tennisclub Gettorf e.V.	3	70	30	23	25	77	69	297	302	301
Amt Dänischer Wohld	Lindau	Geselliger Verein Gut-Schuf Königsförde	0	4	9	9	1	16	8	47	45	41
Amt Dänischer Wohld	Lindau	Nordwind Wassersport	0	16	15	7	22	55	4	119	91	119
Amt Dänischer Wohld	Lindau	Schützenverein Revensdorf	0	13	11	3	10	26	23	86	74	82
Amt Dänischer Wohld	Neudorf-Bornstein	TC Neudorf-Bornstein e.V.	0	8	1	1	7	21	17	55	63	60
Amt Dänischer Wohld	Neudorf-Bornstein	TSV Neudorf-Bornstein von 1971	21	82	31	48	40	87	36	345	334	393
Amt Dänischer Wohld	Neuwittbek	TSV Neuwittbek von 1954 e.V.	49	108	56	63	71	176	91	614	647	623
Amt Dänischer Wohld	Osdorf	Osdorfer Sportverein von 1956 e.V.	61	160	61	58	95	240	101	776	770	776
Amt Dänischer Wohld	Osdorf	Pony-Reit- u. Fahrverein Borghorsterhütten e.V.	3	37	42	46	31	58	10	227	248	237
Amt Dänischer Wohld	Osdorf	Reitverein für Osdorf und Umgebung	0	46	23	15	17	35	34	170	184	169
Amt Dänischer Wohld	Schinkel	1. Fussball-Club Schinkel v. 1947 e.V.	21	66	17	41	49	80	57	331	503	466
Amt Eiderkanal	Bovenau	Reit- und Fahrverein Kastanienhof e.V.	6	105	37	14	32	18	2	214	201	213
Amt Eiderkanal	Bovenau	Sportschützenverein Bovenau e.V.	0	9	10	3	1	19	16	58	67	66
Amt Eiderkanal	Bovenau	Sportverein Grün-Weiß Bovenau e.V.	47	92	33	39	65	152	37	465	435	443
Amt Eiderkanal	Hafmoor	Reitgemeinschaft Augustenhof e.V.	2	66	27	22	18	44	4	183	137	152
Amt Eiderkanal	Hafmoor	Reitsportverein Gut Höbek	1	12	6	5	7	11	3	45		28
Amt Eiderkanal	Osterrönfeld	Osterrönfelder Turn- und Spielverein e.V.	133	304	89	96	177	202	97	1.098	1.106	1.087
Amt Eiderkanal	Osterrönfeld	Reitgemeinschaft Linnhof e.V.	0	2	5	3	2	8	0	20	23	24

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amt Eiderkanal	Osterrönfeld	Tanzsportclub Osterrönfeld e.V.	0	2	4	0	3	64	27	100	149	118
Amt Eiderkanal	Osterrönfeld	Verein Interessengemeinschaft Sportschützen LG Osterrönfeld	0	0	0	0	2	25	14	41	38	39
Amt Eiderkanal	Schacht-Audorf	Reit- u. Fahrverein an St. Johannes e.V.	0	29	22	5	4	5	7	72	75	75
Amt Eiderkanal	Schacht-Audorf	Schacht-Audorfer-Scheiben-Schützen-G. e.V.	0	3	9	3	1	20	9	45	55	46
Amt Eiderkanal	Schacht-Audorf	Sportangelverein Dörpsee Schacht-Audorf e.V.	0	0	0	2	0	9	14	25	25	25
Amt Eiderkanal	Schacht-Audorf	Tennis-Club Schacht-Audorf von 1972 e.V.	0	21	13	4	7	27	32	104	114	104
Amt Eiderkanal	Schacht-Audorf	TSV Vineta Schacht-Audorf von 1920 e.V.	113	279	123	123	166	296	106	1.206	1.129	1.126
Amt Flintbek	Schülldorf	Turn- und Sportverein Schülldorf	3	35	5	24	31	30	16	144	156	130
Amt Flintbek	Bönnhusen	Pferdesportgemeinschaft (PSG)	0	3	8	10	12	16	1	50	42	49
Amt Flintbek	Bönnhusen	Düsterholmer Moor e.V.	0	2	0	3	5	15	27	52	61	60
Amt Flintbek	Flintbek	Sport-Club Bönnhusen von 1963 e.V.	0	20	15	22	15	31	10	113	125	140
Amt Flintbek	Flintbek	Reitgemeinschaft Gestüt Heidberg e.V.	2	8	2	3	3	10	3	31	37	30
Amt Flintbek	Flintbek	Schützenverein Kleinflintbek e.V. von 1967	1	17	14	7	7	36	56	138	156	138
Amt Flintbek	Flintbek	Tennisclub Flintbek e.V.	167	446	169	184	274	448	175	1.863	1.828	1.842
Amt Flintbek	Flintbek	Turn- und Sportverein Flintbek	0	8	0	5	1	12	10	36	38	34
Amt Flintbek	Flintbek	Verein der Schachfreunde Flintbek	0	9	2	3	6	9	9	38	47	32
Amt Flintbek	Schönhorst	Verein Flintbeker Sportkugler e.V.	0	7	7	2	2	5	1	24	21	21
Amt Flintbek	Schönhorst	Reit- u. Fahrverein Gestüt Steendiek e.V.	0	23	12	18	9	15	4	81	86	79
Amt Fockbek	Alt-Duvenstedt	Reit- und Fahrverein Birkengrund Schönhorst e.V.	0	5	7	12	12	28	35	99	113	109
Amt Fockbek	Alt-Duvenstedt	Sportschützenclub Alt Duvenstedt e.V.	52	94	40	55	48	115	48	452	495	484
Amt Fockbek	Fockbek	TSV Alt Duvenstedt von 1924 e.V.	21	36	2	4	10	9	1	83	48	79
Amt Fockbek	Fockbek	TuS Fockbek v. 2010	9	160	64	66	34	60	9	402	439	424
Amt Fockbek	Fockbek	FC Fockbek e.V.	8	49	24	14	12	26	3	136	230	144
Amt Fockbek	Fockbek	Reitverein Fockbek e.V.	86	236	102	131	150	392	328	1.425	1.360	1.347
Amt Fockbek	Fockbek	Spielverein von 1919 Fockbek e.V.	1	26	23	25	22	60	64	221	226	218
Amt Fockbek	Nübbel	Sportschützenclub Fockbek v. 1961 e.V.	0	7	6	8	7	37	3	68	61	69
Amt Fockbek	Nübbel	Archers Club Nübbel e.V.	44	124	55	63	107	195	105	693	734	707
Amt Fockbek	Rickert	Sport- und Spielverein Nübbel v. 1920 e.V.	0	5	7	10	15	28	35	100	99	101
Amt Fockbek	Breiholz	Schützenverein Rickert und Umgebung von 1957 e.V.	17	84	47	66	58	131	82	485	515	498
Amt Fockbek	Elsdorf-Westermühlen	Turn- und Sportverein Breiholz e.V.	39	91	56	94	121	207	96	704	622	663
Amt Fockbek	Elsdorf-Westermühlen	Elsdorfer Sportverein von 1920 e.V.										

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amt Hohner Harde	Friedrichsholm	Friedrichsholmer Sportverein von 1974 e.V.	1	10	21	51	31	50	21	185	225	201
Amt Hohner Harde	Hamdorf	TSV Moeve Hamdorf e.V.	39	71	44	48	40	103	48	393	374	390
Amt Hohner Harde	Hamdorf	Wassersportclub Hamdorf e.V.	0	0	0	0	0	6	9	15	16	15
Amt Hohner Harde	Hamdorf	Yacht-Club-Eider e.V. Lexfähre	0	0	0	0	0	12	23	35	38	40
Amt Hohner Harde	Hohn	Hohner Spielverein Eintracht von 1919	50	178	71	92	126	218	87	822	860	845
Amt Hohner Harde	Hohn	Wassersportclub Lührs e.V. Hohnerfähre	0	1	0	2	3	20	20	46	53	46
Amt Hohner Harde	Hohn	Wassersportfreunde Hohner Fähre e.V.	0	0	0	0	4	11	4	19	20	20
Amt Hohner Harde	Lohe-Föhrden	Lohe-Föhrdener Sportverein von 1976	4	10	10	15	14	52	18	123	153	127
Amt Hüttener Berge	Ascheffel	Reit- und Sportverein Hüttener Berge e.V.	0	9	2	3	4	5	2	25	31	32
Amt Hüttener Berge	Ascheffel	Sportschützenverein Hüttener Berge	0	0	2	7	7	19	15	50	62	62
Amt Hüttener Berge	Ascheffel	Sportverein Hüttener Berge e.V.	36	125	50	49	62	157	41	520	563	517
Amt Hüttener Berge	Borgstedt	Reit- und Fahrverein Borgstedt u. Umg. e.V.	0	9	18	35	37	53	26	178	190	184
Amt Hüttener Berge	Borgstedt	Turn- und Sportverein Borgstedt	76	121	40	54	101	164	67	623	522	600
Amt Hüttener Berge	Borgstedt	Yachtclub Borgstedt e.V.	0	1	1	0	3	11	18	34	32	27
Amt Hüttener Berge	Brekendorf	Brekendorfer T.S.V. von 1947 e.V.	58	105	75	31	37	27	5	338	346	325
Amt Hüttener Berge	Brekendorf	Reit- und Fahrverein Brekendorf	2	36	23	31	18	35	4	149	165	182
Amt Hüttener Berge	Bünsdorf	Sport- und Schützenverein Bünsdorf	44	91	23	9	26	67	70	330	363	344
Amt Hüttener Berge	Damendorf	SV Damendorf von 1972 e.V.	0	1	0	0	0	18	10	29	29	28
Amt Hüttener Berge	Groß Wittensee	Reitverein Am Wittensee	0	1	6	17	15	22	4	65	56	55
Amt Hüttener Berge	Groß Wittensee	Schützenverein am Wittensee 1912 e.V.	0	0	0	0	4	6	16	26	36	27
Amt Hüttener Berge	Groß Wittensee	Wassersportclub am Wittensee e.V.	0	37	15	23	22	57	12	166	180	172
Amt Hüttener Berge	Groß Wittensee	Wittenseer Sportverein	20	54	18	44	57	82	42	317	301	305
Amt Hüttener Berge	Haby	Schützengilde Haby	0	6	7	0	5	27	19	64	57	64
Amt Hüttener Berge	Haby	Wassersportfreunde Albi e.V.	2	6	11	8	6	13	2	48	56	52
Amt Hüttener Berge	Holtsee	Sportverein Holtsee e.V.	47	95	48	77	90	183	91	631	641	630
Amt Hüttener Berge	Holzbugge	Turn- und Sportverein Holzbugge e.V.	0	0	2	0	3	24	22	51	57	53
Amt Hüttener Berge	Osterby	Osterbyer Sportverein von 1967 e.V.	19	102	56	107	91	196	77	648	658	657
Amt Hüttener Berge	Owschlag	Turn- und Sportverein Owschlag 1920 e.V.	125	219	104	73	169	242	99	1.031	1.024	1.020
Amt Hüttener Berge	Sehestedt	Sportverein Sehestedt	1	27	19	13	35	92	60	247	292	268
Amt Hüttener Berge	Sehestedt	SSV Gut-Schuß Sehestedt e.V. von 1982	0	3	7	7	5	21	19	62	62	62
Amt Jevenstedt	Haale	Haaler Sportverein e.V.	1	0	3	9	27	56	43	139	138	139
Amt Jevenstedt	Hamweddel	Sportverein Hamweddel e.V.	4	43	10	59	43	41	20	220	214	218
Amt Jevenstedt	Jevenstedt	Bowling Club Jevenstedt	0	0	0	0	2	6	0	8	8	9

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amt Jevenstedt	Jevenstedt	Reit- und Fahrverein Schwabe	8	30	18	14	6	13	0	89	78	81
Amt Jevenstedt	Jevenstedt	SV Nienkattbek von 1970	1	44	10	20	30	47	26	178	172	166
Amt Jevenstedt	Jevenstedt	TuS Jevenstedt von 1919 e.V.	109	190	67	72	66	163	83	750	769	751
Amt Jevenstedt	Luhnstedt	Schützenverein Luhnstedt von 1975 e.V.	0	0	0	2	7	5	6	20	24	20
Amt Jevenstedt	Schülup/R.	Schülper Sportverein von 1921 e.V.	71	108	47	51	102	102	94	575	557	573
Amt Jevenstedt	Westerrönfeld	Kameradschaftsverein Westerrönfeld e.V.	0	2	6	3	4	27	43	85	106	89
Amt Jevenstedt	Westerrönfeld	Kickbox Gym Union 2009	0	1	4	10	11	3	0	29	14	16
Amt Jevenstedt	Westerrönfeld	Westerrönfelder SV Holstein 1922	77	335	144	67	74	339	212	1.248	1.273	1.321
Amt Mittelholstein	Arpsdorf	Sportverein Arpsdorf e.V.	7	20	9	11	16	33	32	128	127	127
Amt Mittelholstein	Aukrug	Mittelholsteinischer Golfclub Aukrug e.V.	0	37	36	35	69	292	312	781	668	681
Amt Mittelholstein	Aukrug	Reitverein Aukrug e.V.	10	26	14	23	21	24	11	129	118	122
Amt Mittelholstein	Aukrug	Segelflug Aukrug e.V.	0	1	13	27	24	60	27	152	48	58
Amt Mittelholstein	Aukrug	Turn- und Spielverein Aukrug von 1922 e.V.	52	170	91	126	165	296	134	1.034	1.101	1.085
Amt Mittelholstein	Bendorf	Spielergemeinschaft Bendorf-Oersdorf e.V.	3	4	3	3	5	7	6	31	31	31
Amt Mittelholstein	Beringstedt	TSV Beringstedt e.V.	27	48	13	16	35	31	34	204	179	176
Amt Mittelholstein	Gokels	Turn- und Spielverein Gokels e.V.	0	2	3	4	5	28	12	54	102	102
Amt Mittelholstein	Hanerau-Hademarschen	Reit- und Fahrverein Hanerau-Hademarschen u. Umgebung e.V.	7	41	16	11	15	21	31	142	87	123
Amt Mittelholstein	Hanerau-Hademarschen	SV Merkur Hademarschen von 1913 e.V.	4	122	63	68	49	150	105	561	554	564
Amt Mittelholstein	Hanerau-Hademarschen	TSV Vorwärts 1888 e.V. Hademarschen	38	144	55	81	81	155	56	610	620	597
Amt Mittelholstein	Heinkenborstel	Heinkenborsteler Sportverein	3	2	4	2	9	8	5	33	27	29
Amt Mittelholstein	Hohenwestedt	BC Lucky Hohenwestedt e.V.	0	0	0	2	1	5	0	8	9	9
Amt Mittelholstein	Hohenwestedt	MTSV Hohenwestedt von 1860 e.V.	148	396	178	173	231	268	160	1.554	1.510	1.540
Amt Mittelholstein	Hohenwestedt	Reit- und Fahrverein Hohenwestedt u. Umgeb.	25	30	32	28	30	26	16	187	140	140
Amt Mittelholstein	Hohenwestedt	Tanzsportclub Blau-Weiss Hohenwestedt	39	87	25	17	6	34	4	212	271	247
Amt Mittelholstein	Lütjenwestedt	TSV Gut-Heil Lütjenwestedt e.V.	28	99	66	56	88	200	63	600	570	553
Amt Mittelholstein	Meezen	Meezener Sportverein von 1988 e.V.	4	7	13	15	28	25	18	110	107	111
Amt Mittelholstein	Mörel	Spiel- u. Sportverein e.V. Mörel	2	6	4	8	20	30	16	86	81	81
Amt Mittelholstein	Nienborstel	Sportschützenverein Nienborstel	0	2	9	5	3	8	5	32	33	30
Amt Mittelholstein	Nienborstel	Sportverein 1981 Nienborstel e.V.	0	0	0	0	6	34	4	44	46	43
Amt Mittelholstein	Nienborstel	SV LaKuWa (Lang- und Kurzwaffen)	0	0	0	1	4	11	2	18	14	14
Amt Mittelholstein	Nindorf	Spiel- und Sportverein Nindorf	0	27	11	17	37	100	38	230	230	230

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amr Mittelholstein	Osterstedt	Fussballclub Borussia Osterstedt e.V.	12	35	19	42	69	41	13	231	231	231
Amr Mittelholstein	Padenstedt	Sportgemeinschaft Padenstedt von 1970	5	53	6	47	32	84	80	307	326	336
Amr Mittelholstein	Povenberg	Reitgemeinschaft Hochmoor e.V.	0	1	0	3	3	1	1	9	10	12
Amr Mittelholstein	Rade/H.	Rader Sportverein von 1980 e.V.	2	5	1	2	13	29	17	69	78	74
Amr Mittelholstein	Remmels	Schützenverein Remmels e.V.	0	0	6	6	0	2	5	19	21	19
Amr Mittelholstein	Seefeld	Seefelder Sportverein e.V.	7	11	18	28	8	53	20	145	168	159
Amr Mittelholstein	Tackesdorf	Reitverein Tackesdorf und Umgebung	0	5	4	0	2	11	2	24	25	24
Amr Mittelholstein	Tappendorf	Fußballclub Tappendorf e.V.	0	0	0	15	6	0	0	21	21	23
Amr Mittelholstein	Tappendorf	Schützenverein Tappendorf	0	2	1	2	6	5	4	20	17	24
Amr Mittelholstein	Todenbüttel	AKV Bojutsu Todtenbüttel e.V.	0	6	0	0	0	4	0	10	10	10
Amr Mittelholstein	Todenbüttel	Sportverein Grün-Weiß Todtenbüttel e.V.	10	133	61	88	60	151	88	591	656	595
Amr Mittelholstein	Wapelfeld	Sportverein Wapelfeld e.V.	1	10	21	21	33	24	34	144	162	155
Amr Molfsee	Blumenthal	Blumenthaler Sportverein	17	24	13	7	12	42	31	146	151	145
Amr Molfsee	Mielkendorf	Reitverein Kiel-Mielkendorf e.V.	4	60	18	29	27	35	11	184	167	159
Amr Molfsee	Mielkendorf	SV Grün-Weiß 73 Mielkendorf	27	82	28	31	63	135	28	394	371	351
Amr Molfsee	Molfsee	Reitsportgemeinschaft Altbülk	0	1	3	4	16	11	2	37	37	37
Amr Molfsee	Molfsee	SpVg Eidertal Molfsee v.1957 e.V.	348	571	202	133	272	625	203	2.354	2.301	2.287
Amr Molfsee	Molfsee	Tennisvereinigung Schullensee v. 1938 e.V.	1	36	7	10	9	38	38	139	139	139
Amr Molfsee	Molfsee	Tennisclub Molfsee e.V.	1	21	8	4	8	38	35	115	113	116
Amr Molfsee	Rumohr	Dörpsgil Rumohr e.V.	18	55	22	17	27	134	115	388	465	405
Amr Nortorfer Land	Bargstedt	Turn- und Spielverein Bargstedt e.V.	32	80	44	53	73	117	69	468	479	450
Amr Nortorfer Land	Bokel	Verein für Leibesübungen Bokel	36	37	9	9	36	92	37	256	243	249
Amr Nortorfer Land	Brammer	Spiel- und Sportverein Brammer e.V.	4	22	12	12	16	65	34	165	163	161
Amr Nortorfer Land	Dätgen	Sportverein Dätgen	16	28	10	25	53	70	41	243	254	240
Amr Nortorfer Land	Emkendorf	Bokelholmer Sportverein	6	34	28	33	40	70	21	232	262	306
Amr Nortorfer Land	Emkendorf	Reitgemeinschaft Emkendorf-Hexenkroog	2	16	10	12	8	15	0	63	55	59
Amr Nortorfer Land	Gnutz	Pferdefreunde Gnutz	5	14	0	0	5	5	0	29	28	30
Amr Nortorfer Land	Gnutz	Turn- und Sportverein Gnutz e.V.	28	102	74	66	67	169	107	613	647	647
Amr Nortorfer Land	Groß Vollstedt	Reit- und Fahrverein Turniergemeinschaft Ekhof e.V.	0	14	2	7	7	13	0	43	35	39
Amr Nortorfer Land	Groß Vollstedt	Schützenverein e.V. Treff Gut Groß Vollstedt	0	0	0	1	7	6	5	19	19	19
Amr Nortorfer Land	Groß Vollstedt	Turn- und Spielverein Groß Vollstedt	11	48	26	24	32	29	14	184	234	234
Amr Nortorfer Land	Krogaspe	FC Krogaspe e.V.	37	52	13	35	40	33	23	233	236	242

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amt Nortorfer Land	Langwedel	Sportverein Langwedel von 1947 e.V.	52	145	43	79	104	154	102	679	662	665
Amt Nortorfer Land	Langwedel	Reiterverein Hof Ohlendiek e.V.	0	1	3	7	7	9	2	29	24	25
Amt Nortorfer Land	Nortorf, Stadt	Nortorfer Spielergarde e.V.	0	11	9	10	5	15	4	54	63	58
Amt Nortorfer Land	Nortorf, Stadt	Pferdesport im Mittelpunkt e.V.	14	93	18	27	17	20	8	197	265	119
Amt Nortorfer Land	Nortorf, Stadt	Rad + Sport + Gemeinschaft Mittelpunkt Nortorf	0	5	4	3	16	55	7	90	61	81
Amt Nortorfer Land	Nortorf, Stadt	Sportclub im Mittelpunkt Nortorf von 2002 e.V.	1	38	12	12	29	33	5	130	108	102
Amt Nortorfer Land	Nortorf, Stadt	Turn- und Sportverein Nortorf 1859 e.V.	115	455	158	97	115	238	217	1.395	1.471	1.448
Amt Nortorfer Land	Schulp b. Nortorf	Reit- u. Fahrverein Höllnhof e.V. Schulp	3	1	1	11	5	23	4	48	57	48
Amt Nortorfer Land	Schulp b. Nortorf	Turn-u.Sportverein Schulp b. Nortorf v. 1913 e.V.	34	35	11	21	27	78	47	253	306	261
Amt Nortorfer Land	Timmaspe	Reitgemeinschaft Hof Ihlkühl e.V.	0	6	3	8	1	14	0	32	37	42
Amt Nortorfer Land	Timmaspe	Schützenverein Timmaspe e.V.	0	23	20	26	8	40	44	161	195	162
Amt Nortorfer Land	Timmaspe	Timmasper Sportverein von 1948 e.V.	35	103	50	28	64	165	62	507	509	522
Amt Nortorfer Land	Wärder	Jagd- und Sportschützen Club Wärder (JSC)	0	0	0	0	12	43	13	68	27	59
Amt Nortorfer Land	Wärder	Segelclub am Brahmsee	1	8	12	15	9	41	19	105	103	110
Amt Nortorfer Land	Wärder	Sportverein Wärder e.V.	0	5	1	3	27	125	108	269	337	277
Amt Schlei-Ostsee	Altenhof	Golf-Club Altenhof e.V.	3	67	42	51	82	259	388	892	900	882
Amt Schlei-Ostsee	Altenhof	Sportverein Altenhof	4	6	2	6	3	19	8	48	39	42
Amt Schlei-Ostsee	Altenhof	Förderverein z. Förderung d. Reiter- u. Pferdelandes Schl.-H. e.V.	0	0	0	0	1	8	6	15	20	15
Amt Schlei-Ostsee	Barkelsby	Barkelsbyer Sportverein von 1960 e.V.	16	100	61	56	44	177	71	525	606	591
Amt Schlei-Ostsee	Barkelsby	Jugend-Reit- u. Voltigierverein Hohenstein e.V.	2	29	4	3	1	2	1	42	52	40
Amt Schlei-Ostsee	Damp	Reitclub Damp e.V.	2	26	26	38	59	71	16	238	246	243
Amt Schlei-Ostsee	Damp	VfL Damp-Vogelsang von 1930 e.V.	20	163	53	26	57	136	65	520	638	571
Amt Schlei-Ostsee	Fleckeby	ASV "Früh Auf" Fleckeby	0	19	2	9	14	27	9	80	62	81
Amt Schlei-Ostsee	Fleckeby	Sportverein Fleckeby e.V.	56	149	61	88	93	176	135	758	807	792
Amt Schlei-Ostsee	Fleckeby	Wassersportverein Fleckeby e.V.	2	26	19	12	16	69	64	208	227	215
Amt Schlei-Ostsee	Gammelby	Schützengilde Gammelby von 1960 e.V.	0	0	2	2	0	18	10	32	33	31
Amt Schlei-Ostsee	Goosefeld	Turn- und Sportverein Goosefeld	2	5	7	7	20	62	47	150	156	141
Amt Schlei-Ostsee	Güby	Golf-Club an der Schlei e.V.	4	41	28	31	68	272	306	750	718	733
Amt Schlei-Ostsee	Güby	Schulsportverein Louisenlund	0	74	93	33	3	19	0	222	202	159
Amt Schlei-Ostsee	Güby	Schützenverein Güby Borgwedel von 1985 e.V.	0	10	11	9	13	29	17	89	75	83

Amt/Gemeinde Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Amt Schlei-Ostsee	Karby	Schützenverein Nordschwansen-Dörphof	0	3	2	1	4	19	26	55	57	55
Amt Schlei-Ostsee	Karby	TSV Nordschwansen-Karby	21	90	50	94	70	122	28	475	468	468
Amt Schlei-Ostsee	Kosel	Koseler Reiterverein e.V.	16	57	20	28	16	26	2	165	189	179
Amt Schlei-Ostsee	Kosel	Schützengilde Bohnert von 1960 e.V.	0	1	1	4	17	36	28	87	82	78
Amt Schlei-Ostsee	Kosel	Turn- und Sportverein Kosel e.V.	12	48	24	29	60	101	58	332	385	355
Amt Schlei-Ostsee	Loose	Sport Verein Loose 07 e.V. (SV Loose 07)	0	1	1	25	12	13	4	56	39	60
Amt Schlei-Ostsee	Loose	Verein für Leibesübungen Loose	20	21	13	19	11	76	39	199	140	135
Amt Schlei-Ostsee	Rieseby	Turn- und Sportverein Rieseby von 1922 e.V.	43	108	49	66	78	178	65	587	601	638
Amt Schlei-Ostsee	Waabs	Reiterverein Waabs-Langholz e.V.	0	26	24	51	47	58	34	240	230	229
Amt Schlei-Ostsee	Waabs	Turn- und Sportverein Waabs e.V.	26	65	40	79	65	130	96	501	560	530
Amt Schlei-Ostsee	Windeby	Sportverein Kochendorf e.V.	2	25	12	10	15	71	56	191	230	216
Amt Schlei-Ostsee	Winnemark	Schützenverein Winnemark e.V.	0	0	0	0	0	7	1	8	8	8
Gemeinde Altenholz	Altenholz	Turn- und Sportverein Altenholz e.V.	231	556	268	288	227	526	421	2.517	2.546	2.505
Gemeinde Altenholz	Altenholz	Triathlonverein Dänischer Wohld	1	16	1	3	4	9	0	34	46	38
Gemeinde Kronshagen	Kronshagen	Kronshagener Schützenverein v. 1984 e.V.	0	5	6	6	11	20	31	79	78	78
Gemeinde Kronshagen	Kronshagen	Sportverein Vorwärts Kronshagen e.V.	0	0	0	7	19	29	2	57	54	55
Gemeinde Kronshagen	Kronshagen	Turn- und Sportverein Kronshagen v. 1924 e.V.	262	812	327	291	341	808	899	3.740	3.838	3.788
Gemeinde Wasbek	Wabsbek	Sportverein Wasbek von 1947 e.V.	91	202	40	35	104	129	67	668	703	688
Gemeinde Wasbek	Wabsbek	Tennis-Sport-Club e.V. Wasbek	0	26	4	3	2	26	31	92	113	96
Stadt Büdelsdorf	Büdelsdorf	Büdelsdorfer Freizeit-Club 09	0	0	2	7	14	9	4	36	36	36
Stadt Büdelsdorf	Büdelsdorf	Büdelsdorfer Tennisclub e.V.	1	51	30	27	18	69	115	311	251	253
Stadt Büdelsdorf	Büdelsdorf	Büdelsdorfer TSV von 1893 e.V.	146	357	139	154	195	212	203	1.406	1.435	1.406
Stadt Büdelsdorf	Büdelsdorf	Büdelsdorfer Yacht-Club e.V.	0	4	1	7	13	38	69	132	120	127
Stadt Büdelsdorf	Büdelsdorf	Freie Turnerschaft Eider Büdelsdorf e.V.	0	49	47	55	25	25	1	202	256	227
Stadt Büdelsdorf	Büdelsdorf	Sportgemeinschaft Athletico Büdelsdorf e.V.	3	36	21	41	47	125	5	278	247	303
Stadt Büdelsdorf	Büdelsdorf	Wassersportvereinigung an der Eider e.V.	0	0	0	0	9	30	14	53	57	57
Stadt Eckernförde	Eckernförde	1. Bowling-Club Eckernförde e.V.	0	0	0	0	1	7	3	11	11	12
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Akatuki Eckernförde e.V.	0	29	32	16	23	19	2	121	103	108
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Badmintonverein Eckernförde	0	0	5	3	0	5	1	14	22	24
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Boxclub 78 Eckernförde e.V.	1	18	19	11	9	11	10	79	97	70
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Drums & Pipes Eckernförde e.V.	3	6	2	6	1	3	0	21	22	21
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförde Idrætsforening	0	8	0	99	8	18	5	138	210	152

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförder Circus Kids e.V.	0	19	2	1	0	5	0	27	29	19
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförder Karate-Verein Fuji Yama e.V.	3	37	11	13	23	51	3	141	118	139
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförder Männer-Turnverein v.1864 e.V.	223	614	301	211	185	512	288	2.334	2.307	2.302
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförder Ruderclub von 1924 e.V.	0	24	7	7	11	41	16	106	89	99
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförder Schachclub von 1921	0	23	13	6	2	17	7	68	67	65
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförder Sportverein von 1923 e.V.	19	138	62	45	57	99	95	515	532	540
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Eckernförder Surfclub e.V.	0	8	12	11	20	25	7	83	83	83
Stadt Eckernförde	Eckernförde	E-förder Bürgerschützengilde von 1570 e.V.	0	0	1	1	16	41	40	99	96	95
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Egernförde UF e.V.	15	87	5	0	10	24	0	141	183	130
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Erster Eckernförder Schützenverein v. 1878 e.V.	0	2	4	8	10	43	60	127	130	92
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Motorclub Eckernförde e.V. im ADAC	0	5	3	4	1	14	4	31	34	29
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Radsportgemeinschaft Eckernförde e.V.	0	0	3	1	4	18	8	34	34	35
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Sabaki Eckernförde e.V.	2	29	11	9	8	18	2	79	85	87
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Schießsportgemeinschaft SIG-SAUER e.V.	0	0	0	0	11	8	2	21	31	19
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Schwimmverein Wasserfreunde Eckernförde	46	53	21	24	24	43	15	226	223	216
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Segelclub Eckernförde e.V.	0	52	27	45	49	260	270	703	698	719
Stadt Eckernförde	Eckernförde	SegelSportclub Eckernförde der Marine e.V.	0	0	0	0	2	3	3	8	8	8
Stadt Eckernförde	Eckernförde	SV f. Gesundheit u. Rehabilitation Eckernförde v. 1964 (SGR)	0	0	0	1	5	76	140	222	228	201
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Tanzclub Eckernförde e.V.	12	25	18	12	20	55	29	171	198	236
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Tanzsportgemeinschaft Blau-Gold Eckernförde e.V.	29	143	69	22	2	29	7	301	320	303
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Tauch-Sport-Club Eckernförde	0	4	4	3	21	32	4	68	64	66
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Tennisclub 78 Eckernförde	0	30	16	10	22	54	41	173	184	185
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Tennisclub Blau-Gelb Eckernförde von 1925	5	51	24	9	14	72	81	256	270	278
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Tsunami Eckernförde e.V.	1	15	11	5	4	4	1	41	50	35
Stadt Eckernförde	Eckernförde	TTC Eckernförder Bucht (Tischtennis Club)	0	15	6	9	4	10	0	44	22	36
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Verein f. Sporttherapie Eckernförde e.V.	0	0	0	1	1	40	104	146	162	156
Stadt Eckernförde	Eckernförde	VfR Eckernförde von 1924 e.V.	26	90	40	35	43	64	50	348	338	347
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Wassersportverein Eckernförde-Borby	0	4	0	1	5	32	8	50	56	53
Stadt Eckernförde	Eckernförde	Yachtclub Meteor - YMD -	0	5	4	3	3	37	39	91	94	100
Stadt Rendsburg	Rendsburg	1. Rendsburger Squash-Club von 1980	0	0	0	0	2	11	0	13	13	12
Stadt Rendsburg	Rendsburg	1. Rendsburger Badminton-Club von 1955	0	10	25	5	20	26	8	94	97	89

Amt/Gemeinde/Stadt	Ort	Kurzname	Kinder bis 6	Schüler 6-14	Jugend 15-18	Erw. 19-26	Erw. 27-40	Erw. 41-60	Erw. über 60	Gesamt 2013	Gesamt 2011	Gesamt 2012
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Ari's Budo-Sport e.V.	0	23	18	6	0	6	0	53	58	46
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Athletik Club Rendsburg	0	0	0	5	4	5	6	20	33	25
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Basketball-Club Rendsburg e.V. (BBCR)	15	106	72	37	31	28	2	291	277	260
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Borussia 93 Rendsburg	0	0	0	29	24	15	3	71	62	83
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Bowling Club Eider Rendsburg e.V.	0	0	0	1	0	5	1	7	8	8
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Bowling-Sport-Verein Cosmos 1982	0	4	6	4	5	36	6	61	51	58
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Eider-Marina Rendsburg	0	0	0	0	3	4	9	16	16	16
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Eider-Yacht-Club Rendsburg	0	0	0	1	2	15	19	37	40	38
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Eisenbahn-Sportverein Rendsburg e.V.	0	0	1	2	3	11	5	22	28	23
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Freie Turnerschaft Eintracht Rendsburg	13	21	19	40	42	99	37	271	255	242
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Golf Club Lohersand e.V.	0	36	24	33	76	334	350	853	933	882
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Helene-Lange-Gymnasium Ruderclub e.V.	1	50	23	20	24	34	6	158	138	142
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Musikkorps Rendsburg e.V.	3	11	2	7	7	5	0	35	35	35
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Pistolensport-Club Rendsburg v. 1966 e.V.	0	2	0	4	18	35	32	91	84	85
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Regatta Verein Rendsburg v. 1888 e.V.	0	23	5	4	26	38	100	196	224	181
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Reitverein Marienhof e.V.	5	69	20	13	14	27	3	151	165	142
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Reitverein St. Hubertus e.V.	11	74	40	30	18	33	15	221	209	226
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Rendsburg-Bydelsdorf Ungdomsforening	28	56	36	21	16	43	15	215	229	224
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Rendsburger Bicycle Club	0	0	0	2	14	48	4	68	34	48
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Rendsburger Kanu-Club e.V.	0	27	10	17	28	85	33	200	198	209
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Rendsburger Primaner Ruder Club v. 1880	0	20	20	0	0	0	0	40	29	27
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Rendsburger Ruderverein e.V.	3	23	9	11	7	35	49	137	146	140
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Rendsburger Tennisverein von 1894 e.V.	3	0	1	1	8	13	37	63	60	61
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Rendsburger TSV von 1859 e.V.	101	465	162	128	101	335	423	1.715	1.926	1.816
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Schützenverein Rendsburg e.V. von 1877	0	2	0	2	3	26	35	68	49	65
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Sport und Freizeit Club Eiderstadt Rendsburg e.V.	1	26	21	0	3	24	0	75	75	75
Stadt Rendsburg	Rendsburg	SV VHS Rendsburg	0	10	6	7	0	11	12	46	43	47
Stadt Rendsburg	Rendsburg	TanzSportZentrum Rendsburg e.V.	10	42	15	16	26	36	32	177	78	109
Stadt Rendsburg	Rendsburg	TuS Rotenhof von 1919 e.V.	53	182	100	114	102	129	55	735	790	772
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Windsurfing Club Wittensee Rendsburg e.V.	0	6	3	4	4	31	4	52	56	57
Stadt Rendsburg	Rendsburg	Wurfklub-Club Rendsburg (WTC)	0	0	2	4	7	35	26	74	79	81

Maßnahmentabellen

Priorisierung

	Höchste Priorität, umgehend anzugehen
	Mittlere Priorität, sollte nach dem Abarbeiten der höchsten Prioritäten angegangen werden
	Niedrige Priorität, muss nicht in nächster Zeit angegangen werden

kurzfristig: sofort bis innerhalb der nächsten 2 Jahre

mittelfristig: innerhalb der nächsten 5 Jahre

langfristig: über die nächsten 5 Jahre hinaus

Tabelle A2: Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch den Kreis Rendsburg-Eckernförde)

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umge- setzt
1	Fortführung des SEP-Prozesses	Erreichung von Zielen durch Umsetzung von Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Fortbestand der SEP-Steuerungsgruppe (SEP-S.) (regelmäßige Treffen und kontinuierliche Weiterarbeit) Aktiver Einbezug weiterer (möglichst aller) relevanter Akteure des Sportentwicklungsprozesses (z.B. Sportvereine und Planungsebenen) Ansprache und Motivation dieser Akteure Evaluation (Maßnahmenumsetzung und Zielerreichung) des SEP-Prozesses nach ca. 5 Jahren 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
2	Erfahrungen mit Problemen und deren Lösungen teilen	Probleme lösen durch Austausch und Diskussion	<ul style="list-style-type: none"> Vereine bzw. Kommunen mit gleichen Problemen zusammenbringen 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
3	Koordination der Sportentwicklung mit der generellen kommunalen und Kreisentwicklung	Entwicklung integrativer Konzepte, Aufwertung des Sports als wichtigem gesellschaftlichem Bereich	<ul style="list-style-type: none"> verwaltunginterne Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit/Koordination 	mittelfristig	<input type="checkbox"/>
4	teils Informationsdefizit zur Sportentwicklung (Zustand, Bedarf etc.) auf kommunaler Ebene	interkommunal geplante Sportentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Anregung zu kommunalen SEPn (dabei Ausschöpfung von Fördermöglichkeiten), insbes. zur Bedarfsanalyse vor größeren Investitionsentscheidungen 	mittelfristig	<input type="checkbox"/>
5	Sportentwicklung (-splanungen) in relativ kleinen Kommunen ohne Umweltkontext (angrenzende Kommunen), angesichts der demografischen Entwicklung unzweckmäßig		<ul style="list-style-type: none"> Koordination interkommunaler Kooperation in der Sportentwicklung, hierzu regelmäßige Treffen Koordination kleinerer SEP-Projekte angrenzender Kommunen auf dem Kreisgebiet 	mittelfristig	<input type="checkbox"/>

Tabelle A3: Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch den Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde)

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umgesetzt
1	Fortführung des SEP-Prozesses	Erreichung von Zielen durch Umsetzung von Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Fortbestand der SEP-Steuerungsgruppe (SEP-S.) aktiv vorantreiben Aktiver Einbezug weiterer (möglichst aller) relevanter Akteure Ansprache und Motivation dieser Akteure Evaluation (Maßnahmenumsetzung und Zielerreichung) des SEP-Prozesses nach ca. 5 Jahren 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
2	teils wenige qualifizierte Übungsleiter für bestimmte Sportarten/-formen	möglichst vielfältiges, nachfrageadäquates und kostengünstiges Sportangebot durch die Sportvereine	<ul style="list-style-type: none"> qualifizierte „Wandertrainer“ des KSV, wo qualifizierte Übungsleiter rar (Finanzierung zu klären) In Zusammenarbeit mit den Fachverbänden Qualifikationsangebote in den entsprechenden Sportarten machen 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
3	Ganztagsschule	Sportgelegenheiten für Kinder und Jugendliche schaffen, Mitglieder gewinnen	<ul style="list-style-type: none"> ältere Schüler zu Übungsleitern qualifizieren, dafür LSV-Zuschüsse nutzen als Interessenvertretung des Sports und der Vereine aktiv werden (Kontaktierung politischer Instanzen, Verhandlungen und Ansprechen von Problemen) 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
4	ehrenamtliches Engagement	Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> Anbieten von Workshops/Seminaren für die Sportvereinsvorstände 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
5	hohe Nachfrage Fitnesssport (auch bestimmte Trendsportarten) in der Bevölkerung; zukünftige steigende Nachfrage Sport für ältere Menschen	möglichst vielfältiges, nachfrageadäquates und kostengünstiges Sportangebot durch die Sportvereine	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
6	obwohl sinnvoll, werden Kooperationen zwischen Sportvereinen oft nicht eingegangen		<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote schaffen Unterstützende Moderations-/Mediationsangebote im Konfliktfall 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
7	Erfahrungen mit Problemen und deren Lösungen teilen	Probleme lösen durch Austausch und Diskussion	<ul style="list-style-type: none"> Vereine bzw. Kommunen mit gleichen Problemen zusammenbringen 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>

Gutachten zur Sportentwicklungsplanung des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umgesetzt
8	Q-GIS	langfristiges Informations instrument	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Möglichkeiten einer Nutzung via Internet • Aktualisierung der Inhalte (ca. alle 3 Jahre) 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>

Tabelle A4: Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch die Sportvereine des Kreises Rendsburg-Eckernförde)

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umgesetzt
1	Fortführung des SEP-Prozesses	Erreichung von Zielen durch Umsetzung von Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive und zahlreiche Beteiligung an der SEP des Kreises • Aktive Anbindung an die SEP-Steuerungsgruppe 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
2	teils wenige qualifizierte Übungsleiter für bestimmte Sportarten/-formen	möglichst vielfältiges, nachfrageadäquates und kostengünstiges Sportangebot durch die Sportvereine	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit anderen Sportvereinen und „teilen“ von Übungsleitern • Anteilige Erstattung der Kosten einer Qualifizierung 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
3	Ganztagsschule	Sportgelegenheiten für Kinder und Jugendliche schaffen, Mitglieder gewinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Schulen verstärken • Aktives Herangehen an die Herausforderung Ganztagsschule • Nutzen von Unterstützungen (bspw. von Seiten der Sportverbände) 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
4	ehrenamtliches Engagement	Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> • altersgemäße Ansprache bzw. Anreize • Öffnung für Nichtmitglieder (vermittelt über Ehrenamtsagenturen) • Einführung eines Mentorenmodelles • Aktive Teilnahme an Workshops/Seminaren • Vereinsmitglieder schon in jungen Jahren für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>
5	hohe Nachfrage Fitnesssport (auch bestimmte Trendsportarten) in der Bevölkerung; zukünftige steigende Nachfrage Sport für ältere Menschen	möglichst vielfältiges, nachfrageadäquates und kostengünstiges Sportangebot durch die Sportvereine	<ul style="list-style-type: none"> • entsprechende Angebote schaffen und kommunizieren • ältere Vereinsmitglieder nach Wünschen fragen • neue Mitgliedschaftsmodelle anbieten, v.a. im städtischen Bereich (Kursangebote, Schnuppertraining, [saisonale] Kurzmitgliedschaften) • Übungsleiter entsprechend qualifizieren • nicht-gerätegebundener Fitness-/Alterssport: muss nicht in einer Sporthalle stattfinden • Kooperationen mit Fitnessstudios • mitgliederstarke Vereine: Anschaffung von Fitnessgeräten (auch kostengünstige → Trendsport „Functional Training“) • Beratungsangebote der Sportverbände wahrnehmen 	kurzfristig	<input type="checkbox"/>

Gutachten zur Sportentwicklungsplanung des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umgesetzt
6	v.a. im städtischen Bereich: geringe Auslastung von Sportstätten infolge hoher Blindbelegungsquote	effiziente Sportstätten-nutzung (Auslastung)	<ul style="list-style-type: none"> gemeinsame Diskussion und Verabschiedung eines Verteilungsmodells der Sportstättenzeiten an die Vereine, z.B. Einzahlung nach Nutzungsumfang und Auszahlung nach Anzahl jugendlicher Mitglieder (Beispiel Heide) 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
7	saisonal und kursbedingt variierende Auslastung von Sportstätten		<ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmen von halbjährlichen Belegungsplänen 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
8	v.a. im ländlichen Bereich: sinkende Mitgliederzahlen im Bereich der Kinder und Jugendlichen, Zusammenstellung von Mannschaften dadurch oft nicht mehr möglich	Aufrecht- erhaltung des Wettkampf- betriebs, des Sport- angebots und der Jugend- förderung	<u>organisationale Konzentration:</u> <ul style="list-style-type: none"> Bildung von Trainings- und Wettkampf-/Spielgemeinschaften Vereinsfusionen 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
9	steigender Mobilitätsbedarf insbesondere Kinder und Jugendlicher infolge der Konzentrationsprozesse		<ul style="list-style-type: none"> Aktive Mitarbeit an spezifischen Mobilitätsangeboten („Sportbus“, über Vereine oder ÖPNV organisiert) 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
10	Vereine planen häufig sehr kurzfristig und reagieren oftmals erst auf Probleme, anstatt sie zu antizipieren und aktiv anzugehen	Probleme vermeiden, bevor sie entstehen	<ul style="list-style-type: none"> längerfristige Planung bezüglich Personal, Angeboten und Sportstätten auch Sportentwicklungsbericht als Grundlage für längerfristige Planungen nutzen 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
11	wachsender Bedarf an kleinen und wenig spezifischen Sporträumen für Angebote im Fitnessbereich und für ältere Menschen	kosten- günstige Deckung des Sportstätten- bedarfs	<ul style="list-style-type: none"> Suche nach und verstärkte Nutzung von traditionell untypischen Sporträumen mit freien Kapazitäten folgender Institutionen: Kirchengemeinde, Freiwillige Feuerwehr, Schulen, Kindertagesstätten u.Ä. bei Neubau: auf Flexibilität und Unterteilbarkeit achten auch öffentliche Freiflächen nutzen („Sport erobert Raum“) 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>

Tabelle A5: Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch die Steuerungsgruppe Sportentwicklungsplanung)

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umgesetzt
1	Fortführung des SEP-Prozesses	Erreichung von Zielen durch Umsetzung von Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbestand der SEP-Steuerungsgruppe (SEP-S.) (regelmäßige Treffen und aktive Weiterarbeit) • Weiterentwicklung der SEP-S. • Aktiver Einbezug weiterer (möglichst aller) relevanter Akteure • Zusammenführung weiterer Akteure • Moderation des Kommunikations- und Kooperationsprozesses • Ansprache und Motivation dieser Akteure • Initiierung einer Evaluation (Maßnahmenumsetzung und Zielerreichung) des SEP-Prozesses nach ca. 5 Jahren 	kurz- fristig	<input type="checkbox"/>
2	nur wenige Vereine bringen sich aktiv in den SEP-Prozess ein	Erhöhung der Vereinsquote in der SEP-S.	<ul style="list-style-type: none"> • s. Punkt 1, insbesondere auch kleinere Sportvereine zur Teilnahme motivieren 	kurz- fristig	<input type="checkbox"/>
3	<u>v.a. im ländlichen Bereich:</u> sinkender Bedarf an Großsportanlagen	effiziente Sportstätten-nutzung (Auslastung)	<u>Sportstättenkonzentration nach den Kriterien:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schulstandort • interkommunale Nutzung • Zustand/Sanierungsbedarf • regionale Verteilung • Belegungsquote • Wettkampftauglichkeit/-bedarf 	lang- fristig	<input type="checkbox"/>

Tabelle A6: Maßnahmentabelle der Sportentwicklungsplanung (SEP) für den Kreis Rendsburg-Eckernförde (Umsetzung durch die Kommunen)

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umgesetzt
1	Koordination der Sportentwicklung mit der generellen kommunalen und Kreisentwicklung	Entwicklung integrativer Konzepte, Aufwertung des Sports als wichtigem gesellschaftlichem Bereich	<ul style="list-style-type: none"> • verwaltungsinterne Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit/Koordination 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
2	teils Informationsdefizit zur Sportentwicklung (Zustand, Bedarf etc.) auf kommunaler Ebene	inter- kommunal geplante Sportent- wicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von kommunalen SEPn (dabei Ausschöpfung von Fördermöglichkeiten), insbes. zur Bedarfsanalyse vor größeren Investitionsentscheidungen 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
3	Sportentwicklung (-splanungen) in relativ kleinen Kommunen ohne Umweltkontext (angrenzende Kommunen), angesichts der demografischen Entwicklung unzweckmäßig		<ul style="list-style-type: none"> • interkommunale Kooperation in der Sportentwicklung, hierzu regelmäßige Treffen • Koordination kleinerer SEP-Projekte angrenzender Kommunen auf dem Kreisgebiet 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
4	<u>v. a. im städtischen Bereich:</u> geringe Auslastung von Sportstätten infolge hoher Blindbelegungsquote	effiziente Sportstätten- nutzung (Auslastung)	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Diskussion und Verabschiedung eines Verteilungsmodells der Sportstättenzeiten an die Vereine, z.B. Einzahlung nach Nutzungsumfang und Auszahlung nach Anzahl jugendlicher Mitglieder (Beispiel Heide) • Regelung/Finanzierung des entstehenden Verwaltungsaufwands • Sportstättenbelegungskontrollen durchführen • Transparenz durch Belegungsansicht und Buchung via Internet (Beispiel Hamburg) 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
5	saisonal und kursbedingt variierende Auslastung von Sportstätten		<ul style="list-style-type: none"> • halbjährliche Belegungspläne 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
6	steigender Mobilitätsbedarf insbesondere Kinder und Jugendlicher infolge der Konzentrationsprozesse	Aufrechterhaltung des Wettkampfbetriebs, des Sportangebots und der Jugendförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffen von spezifischen Mobilitätsangeboten („Sportbus“, über Vereine oder ÖPNV organisiert) 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>
7	wachsender Bedarf an kleinen und wenig spezifischen Sporträumen für Angebote im Fitnessbereich und für ältere Menschen	kosten- günstige Deckung des Sportstätten- bedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützende Suche nach traditionell untypischen Sporträume mit freien Kapazitäten folgender Institutionen: Kirchengemeinde, Freiwillige Feuerwehr, Schulen, Kindertagesstätten u.Ä. • bei Neubau: auf Flexibilität und Unterteilbarkeit achten 	mittel- fristig	<input type="checkbox"/>

Gutachten zur Sportentwicklungsplanung des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Nr.	Herausforderung/ Problem	Ziel	Maßnahme(n)	Um- setzung	Wurde umgesetzt
			<ul style="list-style-type: none"> • Beachten von energetischer Effizienz bei Neubauten • Bereitstellen von kostengünstigen, alternativen Sportanlagen (z. B. Kalthallen für Futsal) 		
8	v.a. im ländlichen Bereich: sinkender Bedarf an Großsportanlagen	effiziente Sportstätten- nutzung (Auslastung)	<u>Sportstättenkonzentration nach den Kriterien:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schulstandort • interkommunale Nutzung • Zustand/Sanierungsbedarf • regionale Verteilung • Belegungsquote • Wettkampftauglichkeit/-bedarf 	lang- fristig	<input type="checkbox"/>
9	Energieeffizienz Sportstätten	kosten- günstige Deckung des Sportstätten- bedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung nach mittelfristiger Wirtschaftlichkeit, unter Berücksichtigung von Fördermöglichkeiten 	lang- fristig	<input type="checkbox"/>
10	infolge der Konzentration: Nutzung einer Sportstätte durch Vereine anderer Kommunen	effiziente Sportstätten- nutzung (Auslastung)	<ul style="list-style-type: none"> • Regelung der interkommunalen Beteiligung an Betriebs- und Sanierungskosten 	lang- fristig	<input type="checkbox"/>
11	sanierungsbedürftige Sportstätten	kosten- günstige Deckung des Sportstätten- bedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • kostenbasierte Entscheidung der Frage Sanierung vs. Neubau auf der Basis von Gutachten 	lang- fristig	<input type="checkbox"/>

Tabelle A7: Steuerung der Maßnahmenumsetzung (modifiziert nach Wopp, 2014, A 30)

Maßnahme (bitte beschreiben):					
Verantwortlichkeit liegt bei:		Beginn der Umsetzung	Ende der Umsetzung	Finanzieller Rahmen	
Status (bitte ankreuzen)					
Noch nicht begonnen	25%	50%	75%	Anderer Prozentwert:	abgeschlossen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Begründung, warum die Maßnahme noch nicht abgeschlossen wurde:					



Innenministerium
des Landes
Schleswig-Holstein

